

NMI UND MESSITSCH & APRIL/MAI 1992 & NMI UND MESSITSCH

# NMI & MESSITSCH

HEFT 2 • 92  
APRIL/MAI  
4,00 DM  
ISSN 0863-3975



GOD BULLIES & ZUSAMM-ROTTUNG & U.K. SUBS

**MOTORHEAD & PUHDYS**

MANO NEGRA & ZIGGY MARLEY & SUGAR CUBES

**SWANS & CRAMPS & PIL**

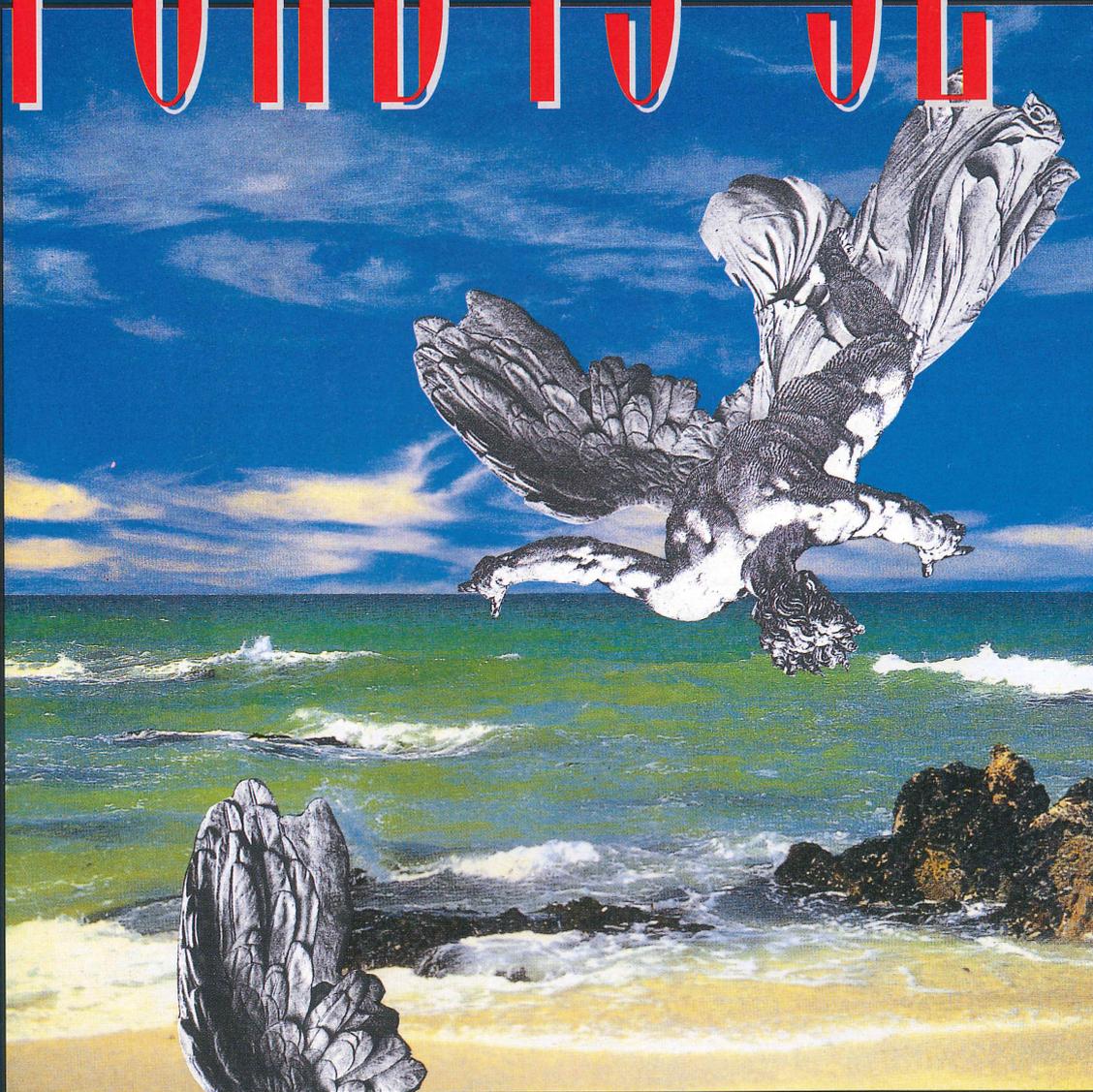
SMASHING PUMPKINS & PEGBOY & DEINE LAKAIEN

**NAPALM DEATH & CURVE**

MC 900 FT JESUS & ABSTÜRZENDE BRIEFTAUBEN

*Teuflisch gut!*

**P****U****H****D****Y****S****'****9****2**



*ab sofort:*

MAXI-CD DSB 3033-5

*Deutsche Schallplatten  
GmbH Berlin*

*Reichtagufer 4-5*

*O-1080 Berlin*

*Telefon (00372) 2209-0*

*Fax (00372) 2209-218*

*im Ideal-Vertrieb*

*Wichmannstraße 4*

*2000 Hamburg 52*

*Telefon 040 - 890 85 100*

*Fax 040 - 896 201*

*Das neue Album*

# *»Wie ein Engel«*

*Veröffentlichung 13. April*

*LP DSB 3034-1 • CD DSB 3034-2 • MC DSB 3034-4*

*Bundesweiter TV-Start*

*2. April 1992 Elf 99 / RTL Plus*

# Inhaltsverzeichnis

## ELEKTRISCH VERSTÄRKTE BEATMUSIK

Leserbriefe .....	2
News & Beliebtheitsskala Ost .....	3
Knaack-Massaker .....	4
Giant Sand & Die Wahnfrieds .....	5
Hawks & Die tanzenden Herzen .....	6
Hans am Felsen & Toxoplasma .....	7
Fudge Tunnel & Razzia .....	8
Milch & Fluchtweg .....	9
Need A New Drug .....	10
<b>DT 64 und Rockradio B: Die Guten und die Bösen?</b> .....	<b>12</b>
Smashing Pumpkins .....	14
Jingo De Lunch .....	16
Shiny Gnomes .....	18
Abstürzende Brieftauben .....	19
Haunted Henschel .....	20
<b>SWANS: Die Angst vorm Atompils</b> .....	<b>22</b>
U.K.Subs .....	24
<b>Zusamm-Rottung: Die Sternstunde eines ABV</b> .....	<b>26</b>
God Bullies .....	28
Cramps .....	30
Deine Lakaian .....	32
Curve .....	33
Ziggy Marley .....	34
Mano Negra .....	38
Space Cowboys .....	40
Sugar Cubes .....	41
Napalm Death .....	42
Motörhead: All about Lemmy .....	44
<b>Johnny Lydon: Vom Ich zum Wir</b> .....	<b>48</b>
Blur .....	50
Cancer Barrack .....	52
Ostzonensuppenwürfelmachenkrebs .....	54
Pegboy .....	55
<b>MC 900 FT. Jesus: Potentieller Brandstifter</b> .....	<b>56</b>
Humphrey Bogart .....	58
Olaf Leitner .....	60
<b>Puhdys: Wie es damals wirklich war</b> .....	<b>62</b>
Rezensionen .....	66-82
Die letzte Seite .....	83
Termine .....	85

## Bildergeschichten

RENATE .....	15, 84
Phil .....	36, 37
Schwarwel .....	69 ff.

Dem aufmerksamen Leser wird nicht entgehen, daß dem Wort "wachsen" in diesem Heft eine fast zentrale Bedeutung zukommt. Es wird nicht nur einmal verwandt, nein, mehrfach spritzt es aus dem Hirn in die Feder, und dies auch noch in zwei (mit dem Editorial bereits drei!) Beiträgen sehr verschiedener Natur. Empfindliche Gemüter seien also gewarnt - es kommt etwas auf sie zu, das sich noch nicht gewaschen hat! Gleichzeitig möchten wir noch einmal darauf hinweisen, daß die unter der feuilletonistischen Rubrik "Die letzte Seite" erscheinenden Beiträge stets ironisch gemeinte Überspitzungen der Wirklichkeit waren, sind und sein werden. Das geflügelte Wort von der Ironie, die in Deutschland kursiv gedruckt werden muß, um als Ironie begriffen zu werden, ist offenbar so steinalt wie aktuell.

Themenwechsel. Aus gegebenen Anlässen weisen wir höflich darauf hin, daß Abo-Verlängerungen selbstverständlich nicht mit einem weiteren Abo-Geschenk prämiert werden können. Das Privileg der Schenkung genießen einzig und allein Neu-Abonnenten, und bei diesen entscheidet - wir müssen es noch einmal hervorheben - der Posteingang des Abo-Scheins über das Geschenk. Auch der größte Vorrat an Feeling B- und Beggars Banquet-CD's (und unserer war enorm) ist einmal zu Ende.

Nicht ohne freudig klopfendes Herz machen wir euch auf einen Grund zum Feiern aufmerksam. Das nächste Heft ist eine Jubiläums-Ausgabe, denn im Juli existiert die Zeitschrift ein Jahr. Ein ganzes Jahr! Mit Recht dürft ihr deshalb Besonderes von uns erwarten, wenn auch noch keine monatliche Erscheinungsweise. Wir können euch aber jetzt schon darauf vorbereiten: Das nächste Heft wird etwas anders als die anderen. Der Jubilar ist aus dem Strampelalter raus und braucht neue Hosen. War das Andeutung genug?

Impressum \* Herausgeber: Nord Ost Rock e.V. \* Chefredakteur: Wolf Kampmann \* Redaktion: Rocco Gerloff, Jürgen Winkler \* Comic-Redaktion: Schwarwel \* Mitarbeit: Jürgen Balitzki, Sven Bäumer, Ingo Bröcker-Heschel, Ralf Dietrich, Ronald Galenza, Uwe Niels von Geyer, Hodscha, Carsten Hopke, Matthias Hopke, Michael Horn, Axel Keuneke, Holger Luckas, Jens Molle, RENATE, Ulrich Artur Schilm, Lutz Schramm, Jörg Schulz, Schwarwel, Jana Sittnick, Claudia Zeletzki, Ritchie Ziemek \* Fotos: Moni Kellermann, Markus Klapper, K.U.Kolar, Aram Radomski, Detlev Schilke, Archiv \* Titelfoto: Detlev Schilke \* Layout: WON-YA says Goodbye nmi \* Satz: TyPress Fotosatz GmbH Berlin \* Druck: Oktoberdruck GmbH Berlin \* ISSN 0863-3975 H Erscheinungsweise: zweimonatlich \* Vertriebsorganisation: Rocco Gerloff \* Vertrieb: Grosso, Semaphore, Handverkauf \* Anzeigenredaktion: Jürgen Winkler \* Gültige Anzeigenpreisliste: Nr.4 vom 1.12.1991 Anschrift: NMI & MESSITSCH, Marienburger Straße 26, Berlin O-1055 \* Fax: Westberlin 26 17 038 \* Die Beiträge der Autoren geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Comics und Fotos wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Die nächste NMI & MESSITSCH erscheint am 26.5.1992. \* Achtung! Ab 30. März 1992 neue Telefon-Nr.: Ostberlin 42 60 792!!!

## Zu: Herbst in Peking (Heft 3/91)

Liebe nmi&messitscherInnen...bei besagtem Hefte ging es mir in erster Linie um Janas Artikel über den Frühling in Ho-Chi-Minh-Stadt. Sonderlich redselig war dieser Artikel nicht gerade, was wohl weniger an Janas Schreibe liegt, denn am derzeitigen (?) der Weg-ist-das-Ziel-Vorgehen der nachdenklichen Fünf. Der Anspruch der herbstlichen Gassenpiloten, Kinder - im Falle ihrer Hörspielmusik - nicht noch zusätzlich infantilisieren zu wollen, konnte mich am Ende ob der sonst eher spärlichen Informationen ein wenig trösten. Die Erwähnung momentaner Überlegungen der Band, Rex Joswig auszuwechseln oder nicht oder eben doch nicht, rechne ich denn auch noch zum Infoplus des Textes. Im Falle des (aus meiner Sicht) Pubertätscharismatikers Joswig scheine ich mir nicht sonderlich sicher zu sein, was DAS BESTE für die Band wäre - Joswigs Verdienste um die Peking sind nicht zu leugnen - doch das Wasser weiß bekanntlich selbst, wo es hingehört. Ich ertappe mich gerade beim Gedanken (die neuen Songs betreffend), von Jana etwas unbefriedigt entlassen worden zu sein. Aber Musik mit Worten zu beschreiben heißt wohl, die Gedankengänge einer Drogenreise nachvollziehen zu wollen. Ich versehe dies gedanklich mit einem vorsichtigen Fragezeichen.

Tschüß Torsten (NFA)

## Zu: DT 64 (Heft 3/91)

Liebe Mitarbeiter, Ihr habt gottseidank keine "Leserbriefecke", wo euch die Leser immer loben oder anmeckern können. Ist gut, weil's eigentlich auch keinen interessiert. Laßt den Platz für Informationen... Mein Problem ist die Abschaltung von DT 64 in Mecklenburg-Vorpommern. Das geht mir echt an die Nerven, und vor allem diese ohnmächtige Hilflosigkeit dabei. Ich muß das mal loswerden. Seit 1.1.92 hat der NDR die Sendezeit über unser Gebiet. Alles ganz geschickt gemacht und nicht mehr rückgängig mit der Frequenzverteilung. Und NDR hören ist eine Strafe, glaubt mir! Wir haben keine Alternative auf der Radioskala (RIAS und SFB 2 sind noch da, aber weder ORB noch MDR oder ein interessantes Programm aus den alten Bundesländern). Somit ist Mecklenburg wieder in die kulturelle Rückständigkeit (der elektronischen Medien) gefallen. Somit bleiben nur noch eigene Tonträger für gute Musik. Damit hat Euer Blatt jetzt ein großes Stück Verantwortung. Wo erfährt man noch etwas über die Indie-Szene, besonders in den FNL? Spielen tut solche Musik, wie sie z.B. im Parocktikum oder in der Tonart lief, keiner mehr im NDR. Deshalb bleibt bitte weiter am Ball, für die Fans guter Indie-Musik und vor allem für ein gutes Jugendrockradio in Deutschland, egal wie es heißt. Da muß doch was zu machen sein!

Viele Grüße Torsten Kellner (Neubrandenburg)

## Zu: DT 64/Feeling B (Heft 1/92)

Hallo NMI & MESSITSCH, in meinem letzten Brief hatte ich mich noch über die fehlende Leserbriefecke gefreut, zu früh - Ihr habt ja doch eine. Muß das wirklich sein? (ja - d.Red.) Mitteilungen an die Leser könnt Ihr ja auch im Editorial loswerden (nicht immer - d.Red.). Und wen interessiert schon, ob Ihr besser oder dümmer als altbundesländische Fanzines oder Dudelrockmagazine seid? Sollen die Meckerköpfe Euch halt nicht lesen... Eure Denkanstöße zu DT 64 waren gar nicht so schlecht. Recht habt Ihr schon und die Herren von Feeling B auch. Aber wer denkt an uns auf dem Lande??? Wir hören ja bald das vom ORB ausgestrahlte Programm von DT 64 nicht mehr in Neubrandenburg/Mecklenburg-Vorpommern. Sicher in Berlin oder Leipzig nicht weiter tragisch. Es gibt ja Auswahl auf den Radioskalen südlich M-V's. Aber NDR hören ist eine Strafe, glaubt mir! Also bleibt weiter am Ball und so wie Ihr seid, sonst bestelle ich euch genauso ab, wie die ex-DDR-Autozeitung (Der Deutsche Straßenverkehr), die sich mittlerweile wie die Auto-BILD liest.

Viele Grüße Torsten Kellner (Neubrandenburg)

## Zu: Das Elend der Tamara Danz (Heft 1/92)

Na, Tamara, das war mir doch ein innerer Parteitag, mit Fackelzug und Vorbeimarsch sozusagen. Stimmt, ich vergaß, ihr wart doch eigentlich diejenigen, welche... Hört ihr eigentlich manchmal auch andere Platten außer euren eigenen? Ihr habt es ja nun wahrlich nicht leicht gehabt im Osten, und immer so haarscharf am Spielverbot vorbei! Ist ja gerade nochmal gut gegangen. Vielleicht hättet ihr '87 mal für 800 Ostmark in Freiwald, Ebersbrunn oder Kleinsiehten Station machen sollen. Aber vielleicht klappt ja noch mit Ariola. Und wenn's euch dann besser geht, können wir uns ja mal auf 'ne Club-Cola und 'nen Falkner treffen. Und reden über alte Zeiten. Wat hält's 'n davon?

Viele Grüße Kay (ehem. FREYGANG)

## Zu: Das Elend der Tamara Danz (Heft 1/92)

Am Kneipentisch belauscht NMI-IM "Alex Holland" packt aus! Verdammte Scheiße! Irgendwie muß es doch hinzukriegen sein, daß mein Wurschtblatt im Dickicht des gesamtdeutschen Blätterwaldes auch mal ein bißchen Sonne abkriegt! Eigentlich keine Hürde, wenn man bedenkt, wie sich die Westprinten über Wasser halten. Bei denen sondert

Hinz und Kunz irgendwelchen aus dem Daumen gelutschten Salm ab + erfreut sich obendrein noch beachtlicher Verkaufszahlen. Null Aufwand - + dieser Effekt! + ich? Wo bleibe ich? Wozu habe ich eigentlich Journalistik studiert, damals in der EX, gothabesieselig...? Zur Hölle mit diesen vermaledeiten Besatzern, diesen widerwärtigen Fetterschen! Die lassen mich einfach nicht ran an den Trog. Ich habe etliche Male versucht, jedes Mal Asche! Dabei hatte ich doch früher reichlich zu tun, vor dem Zusammenbruch-des-Kommandoregimes, gothabeselig... Jaja, ich weiß, es gab 'nen Fanzine Schreiberlinge, die gar nichts veröffentlichen durften. Selber schuld! Hätten sich ja nicht mit der Zensur anzulegen brauchen! Hätten ihren Mist doch bloß zu ändern brauchen - ex + hopf! fertig ist der Lack! Also bei mir lief das ganz aus dem Effeff! Was heißt hier "Schere im Kopp"? + wenn, war ja immerhin 'nen praktisches Utensil - als Pförtner mußte ich jedenfalls nicht gehen, wie die ganzen unbeherrschbaren Dösköpfe, die auf Gedeih + Verderb ihre Systemkritik loswerden wollten, Arschlöcher die! Ich bin meine Kritik immer losgeworden! Okay, die real existierende Politprominenz war tabu, wäre ja auch glatter Suizid gewesen. Ich hatte eine todschwere Variante! Ich habe bei Drei gecheckt, wobei sich der Pöbel einen runterholt! Es muß eine Sau her, die man durch's Dorf jagen kann! Eine, die nicht unter dem sakralen Schutz des Staates steht + trotzdem prominent genug ist, meinem streitbaren Geist Gewicht zu verleihen. Wahnsinn! Ist optimal über die Bühne gegangen, die Nummer! Die Bonzen haben zufrieden geschmurnt + ich hab mich in der Szene enorm profilirt. Prominentes Borstenvieh gabs ja reichlich + die Frischlinge haben mir dankbar + begeistert die Eier abgeleckt... wow!!! Was ich da in den verkeimten Musikergarderos an Schampus eingemet hat... Die armen Irren haben schwindend ihre letzte Pinke zusammengekratzt + selber stundenlang an einer einzigen Pilette genuckelt. Is ja auch klar, bei den Schulden für die Instrumente, muß man schon mal verzichten können. Dafür werden die Jungs auch mal prominent - so Gott will. + dann sind sie dran, die neuen Säue!!! Ab durch's Dorf + ich volle Pulle hinterher! Nach der Treibjagd dürfen wieder Frischlinge ran, zum Lecken. So läßt sich's leben, Genossen! Nach wie vor - die Variante ist zeitlos + höchst ergötzlich...

Neulich habe ich mir doch wieder mal die Danz vorgenommen, die Sau. Genial. Sag ich dir! Habe bei der Gelegenheit gleich zum Rundumschlag ausgeholt. Wie? Na ganz einfach! Ich hab mir 'n Sixpack geholt + in aller Ruhe die einschlägige Journaille durchgeblättert. Da haben sich ja reichlich Idioten die Mühe gemacht, mit der Tussi zu reden + auch noch zu recherchieren. + überhaupt: Wie kommt die eigentlich dazu, mit ihrer widerlichen Berliner Fresse auch noch in der Glotze aufzutauchen + dann dieser Spruch mit der Resolution... wann war das noch? ...ach ja, September '89... ob ich unterschrieben habe? ...äh, nö, wie hätte ich denn riechen können... außerdem haben die ja gut reden, prominent, wie sie sind... Ich wäre mit Sicherheit mit meinem Arsch im Knast gelandet, oder im KZ (Original-Text Tamara Danz, ehrlich! J.W.) + wem hätte das genützt? ...Na bitte!! Wo waren wir stehengeblieben? Ach ja, Rundumschlag!! Hab mir also den ganzen Müll kommen lassen + Schluck für Schluck sind mir dann 'n paar Dinger eingefallen, die mir mal jemand verklickert hat - könnte ja was Wahres dran sein. Is ja auch egal, was erstmal schwarz auf weiß steht, das steht erst mal. Jedenfalls habe ich mir noch 'n Sixpack geholt + die ganze Pampe zusammengerührt. Obacht! Jetzt kommt das Geniale! Die Aufmachung! Auf die bin ich total stolz! + zwar habe ich das Ganze Tamara Danz in den Mund gelegt, in Form eines Interviews! Das hat einen irren Spaß gemacht, sag ich dir, mal so richtig zu schweinigen, sich nach Herzenslust der Fäkalien-Sprache zu bedienen, die ich bestenfalls im Hinterkopf archiviert hatte... + zu wischen, zu wischen... oh Mann, oh Mann, oh Mann, oh, ohohohohhhhh...!!!!... "Schulljung, 'ch geh mir mal eben die Hände waschen..."

So, da bin ich wieder. Übrigens, eh ichs vergesse, hat mich doch die Danz vorhin angerufen. Weiß der Geier, wie die drauf gekommen ist, daß das Pamphlet von mir stammt (Der Geier und ich, wir wissen es beide - J.W.). Ich hab mir doch extra einen Decknamen zugelegt. ALEX HOLLAND - geil, was? klingt intergalaktisch, was? Die hat mir am anderen Ende 'n Ohr abgekauft, von wegen Sauerer + Beschädigung ihrer Person + hat gefragt, ob sie mich möglicherweise mal von der Bertkante geschubst hätte oder woher sonst die Haßkappe kommt - warum ich wider besseren Wissens, solchen Unflut über ihr auskippe + auch noch so viele Leute reinziehe... My dear mister singing-club! Da hab ich doch, wie geplant, genau in die Weichteile getroffen! Eigentlich ein Jammer, daß wir keine "Super"-Auflage haben... Meine hochgeschätzten Kollegen von der abschreibenden Zunft werden hoffentlich für Verbreitung sorgen. Ach so, dann kam noch folgender Spruch von ihr: "Wer andere anpöft, sollte bedenken, daß der letzte Tropfen auf der eigenen Sandale auftritt." Naja, kann sein - ich rieche jedenfalls nichts. Außerdem halte ich beim Abschütteln immer die Hand drunter...

Anyway, jedenfalls hab ich ihr gesagt, daß das ganze eine Glosse ist + als journalistische Form völlig legitim + sich außerdem kein Anspruch auf Wahrheitsgehalt ableiten läßt. BOING! Da war Ruhe am anderen Ende! Hat se geschluckt, hab ich genau gehört! Baby, hab ich mir gesagt: Hut ab, vor diesem glatten Vorbeimarsch! Hat se doch noch den schwachen Einwand versucht, daß

es etliche Leser gibt, die alles für bare Münze nehmen. Hab ich ihr gleich ausgedrückt: Wer sie kennt, der glaubt es eh nicht, genau wie ich! Obwohl ich sie nicht kenne. Aber ich kann sie, verdammt nochmal, nicht leiden! Du doch auch nicht, stimmt's? ... Na bitte! Trotzdem hab ich ihr, Gentleman, der ich bin, ein Rendezvous angeboten. Am Telefon macht sich so ein Disput schlecht. In Wirklichkeit hab ich mal wieder Bock auf Schampus. Die Frischlinge reichen nicht mehr so recht rüber, die Zeiten sind ja auch hart geworden...

Tamara Danz

Liebe Tamara Danz, natürlich denkst ein simpler Mensch wie er und ich, daß nur der eine Zeitung machen kann, der dies vorher studiert hat. Doch in der Redaktion der NMI & MESSITSCH arbeitet kein Dipl.-Journ. Nicht einer. Wir sind gewissermaßen schreibende Autoidioten, die sich bis 1990 ihre Brötchen in den VEB's der DDR verdienten (allerdings nicht als Pförtner)... Eigentlich wollte ich Dir aber eine kleine Geschichte erzählen. Im September 1989 - es war ein warmer Abend, das milde Licht der untergehenden Sonne stimmte die Seele friedlich - ging ich mit Rex Joswig die Metzger Straße im Prenzlauer Berg entlang. Wir plauderten über dies und das, und nebenher entspannt sich folgender Dialog:

Er: "Hast du diese Resolution gelesen?"

Ich: "Ja. Und?"

Er: "Was sagst du zu den Erstunterzeichnern?"

Worauf wir beide fröhlich lachten, lachend um die Ecke in die Straßburger Straße bogen, lachten und lachten und uns schließlich die Tränen aus den Augen wischten.

Mit fröhlichem Gruß Jürgen Winkler

## Zu: Paul Landers über Feeling B (Heft 1/92)

Hallo Messitsch, Meine Mutter sagt immer: Schweigen ist Gold und Reden ist Silber. Nun ist das alles so 'ne Sache, manch einer hat ja was Wichtiges unters Volk zu bringen. Und wir "Ossis" ganz besonders, durften wir doch früher nur eine Zuhörerrolle spielen. Die Partei, die Partei, die hat immer recht, wer seinen Verstand nicht abgeschaltet hat, wird sich daran erinnern. Soweit, so gut, und auch die Leute von Feeling B haben ein Recht auf's freie Wort. Aber, wie gesagt, manchmal ist nichts sagen besser als plappern. Wenn Paul L. DT 64 nicht hören will, gibts dafür einen Ausschalt- bzw. einen Senderwahlnopf. Paul L. sagt, die Musik auf DT 64 ist beschissener als auf den "Westsendern" (war beim Hören wohl alkoholisiert). Zu den Informationssendungen sagt er nie. Wie soll man auf so eine Meinung reagieren, die Axt aus dem Keller holen oder müde darüber lächeln? Ich finde auch, daß einiges bei DT zu verbessern ist, nur abgeschaltet ist abgeschaltet. Und hier in der Provinz gibts auch keinen Ersatz, wir haben nämlich den MDR am Hals, und der ist, ohne zu übertreiben, das Allerletzte. Also setzen wir uns weiter für's Jugendradio ein, und unser Gedächtnis funktioniert.

Ciao MS Arkona (Gera-Zwötzen)

## Zu: DT64 (Heft 1/92)

Hallo NMI & MESSITSCH! Mit Lob muß man ja nicht unbedingt sparen! Nach der ersten neuen Ausgabe letztes Jahr war ich ja noch skeptisch, ob Ihr Euer hochgestecktes Niveau halten könnt, aber da bin ich nun doch beruhigt. In puncto Vielseitigkeit, Gestaltung, Inhalt der Artikel setzt Ihr, glaube ich, nicht nur für Euch selber Maßstäbe. Für mich seid Ihr die interessanteste Musikzeitschrift, und ich hoffe, das bleibt so... Da ich nun schon am Schreiben bin, muß ich auch ein paar Zeilen zu DT 64 und Lutz Schramm ablassen, denn da gehen mir schon eine Weile ein paar Dinge durch den Kopf. Für mich war DT eigentlich nur so gut, weil es vor allem das Parocktikum gab. Was es für persönliche Gründe für Lutz Schramm gab, zum Jahresanfang mit dem Parocktikum zum ORB zu gehen (den ich hier sowieso nicht hören kann), weiß ich natürlich nicht. Aber ich weiß, daß auch Lutz Schramm im letzten Jahr zur Power für DT aufrief, auch mit solchen Sätzen: "Ich bin bei DT 64. Was danach kommt, interessiert mich nicht!" (Zitat: Sax 11/91) Das klingt ja gut für Hörer oder Leser, die nun meinen, da zieht einer durch, weil er dazu steht. Ich glaube, nicht nur ich bin da ein bißchen enttäuscht, weil man eben vielleicht doch mehr an das Danach gedacht hat, als man sich selber zugibt und im Endeffekt mehr an sich selber dachte als an den ganzen Sender. Denn auch Hörer, die tage- oder wochenlange Mahnwachen durchgezogen haben, haben ganz konkret mit dem Verlust von Arbeits- oder Studienplätzen rechnen müssen. Und das sicher nicht dafür, daß DT im Niveau doch flacher geworden ist, meiner Meinung nach vor allem durch den Wegfall mancher Sendungen, auch dem Parocktikum. Und damit wird genau das erreicht, was bisher verhindert worden ist: Die Spaltung der Hörer von DT. Dazu würde mich mal die Meinung von Lutz Schramm interessieren.

Viele Grüße Ralph (Dresden)

Lieber Ralph, für Anregungen sind wir natürlich immer dankbar. Blätter das Hefte durch, und du wirst die Meinung von Lutz Schramm zu deinem Problem finden.

The Show is over für die Blueslegenden **Willie Dixon** und **Champion Jack Dupree** sowie für den Dakota-Saxophonisten **Jim Pepper**, dem als ersten eine nennenswerte Verbindung von Jazz und indianischer Folklore gelang. Im Alter von zarten 45 Jahren starb Ex-New York Dolls und Heartbreakers-Drummer **Jerry Nolan**. Er erlag im Krankenhaus einem Schlaganfall. Grund: Alkohol und Drogen.

Als bloßes Gerücht erwies sich hingegen die Nachricht vom Tod **Kurt Cobains**, des Sängers und Gitarristen von **Nirvana**. Die NMI & MESSITSCH-Redaktion erreichte dieser Hammer nicht über die üblichen Sensationsmedien, sondern über die **U.K.Subs**. Neue Gerüchte deuten eher darauf hin, daß es ihm besser denn je geht. In Hawaii soll er **Hole**-Jaule **Courtney Love** geehelicht haben. Apropos Hole! Dort gibt es eine erste Umbesetzung. Bassistin **Jill Emery** stieg aus der Band aus. Als Grund gab sie religiöse Differenzen an. Nicht, daß beider Abgott etwa Kurt Cobain hieß... Die zweite LP von Hole soll übrigens auf einem Major erscheinen. Ratet mal, auf welchem!

Ähnliche Meldungen gibt es von **Mudhoney**. Auch vom **Helmet** Deal tratscht man Neues. Während sich das Umfeld der Band noch in Schweigen über den Namen des neuen Labels hüllt, sickerte durch, daß der Vertrag der Band 2 Millionen Dollar eingebracht hat. So lasse ich mir Avantgarde gefallen. Und wenn nicht auf diese Weise, dann wie **John Lurie**, der zur Uraufführung seines Filmes "John Lurie And The Lounge Lizards In Berlin" nicht nach Deutschland kommen konnte, weil er mit **Dennis Hopper** in Thailand fischen mußte. Mit ihren zwei zeitgleich herausgegebenen "Use Your Illusions" Alben machten **Guns n'Roses** Schule. **The Cure** und **Bruce Springsteen** wollen es der Band jetzt gleich tun, und sie werden sicher nicht die letzten sein.

Kratzt euer Taschengeld zusammen, Leute, und besorgt euch schonmal Kletterseil und Heißluft-Ballon. Was **Ian Gillan** in unserer letzten Ausgabe andeutete, wird jetzt wahr. **Richard Branson** will sein Erfolgsunternehmen **Virgin** tatsächlich abstoßen. Was so ein echter Hippie ist, will sich eben nicht immer mit Geschäften rumplagen, sondern wie du und ich im Himalaya entspannen.

Weniger glücklichen Zeiten sieht **SST**-Boß **Greg Ginn** entgegen. Der hat nämlich mit einer Klage des **U2**-Labels zu tun. **Island Records** fiel plötzlich auf, daß Ginn vor Jahren auf seinem Label eine **Negativland**-Maxi mit dem Titel "U2" herausgebracht hat. Da Ginn nicht weiß, wie er die rund 75 000 Dollar, zu denen er rechtskräftig verurteilt wurde, aufbringen soll, fragte er beim U2-Management an, ob sie nicht ein Benefiz-Konzert für ihn veranstalten können. Die Antwort steht zwar noch aus, aber ich schätze mal, auf eine solche Gelegenheit hat **Bono** schon lange gewartet.

Schlagzeilen machen gegenwärtig auch **Die Krupps**. Sie haben ihr Line Up für einige Live-Auftritte um einen echten langhaarigen Heavy-Gitarristen erweitert. Warum auch nicht? In Techno-Gefilde zieht es schließlich auch **Ex-Deep Purple**-Bassisten **Glenn Hughes**, der auf der neuen **KLF**-Single "What Time Is Love" mitmischt. Sein ehemaliger Kollege **David Coverdale** hat sich indessen mit dem Gitarren-Fossil **Jimmy Page** zusammengeworfen, um das Projekt **Legend** ins Leben zu rufen. Die Backline der Band soll von **Bad English** kommen.

Zum Schluß noch eine Trennungsnachricht, die allerdings keinen so recht überraschen wird. Nachdem sie schon seit Jahren nichts Gemeinsames mehr zustande gebracht hatten, lösten sich die **Talking Heads** jetzt auch auf dem Papier auf.

## Wir trauern um Mario Looke

Unser guter Freund, Label-Partner und Sandow-Manager verunglückte am 01.02.1992 bei einem Verkehrsunfall tödlich. Dieser plötzliche Tod und die Zeit der Ungewißheit um die Gesundheit und das Leben der bei dem Unfall schwerverletzten Mitglieder der Gruppe Sandow, Kai-Uwe Kohlschmidt und Tilman Berg, haben uns arg mitgenommen.

Wir sind sicher, in Marios Sinne zu handeln, wenn wir seine geschlossene Planung der April/Mai-Tournee von Sandow beibehalten und sämtliche Termine auf August/September verlegen.

Wir verbleiben im Gedenken an Mario  
**FLUXUS PLATTEN**

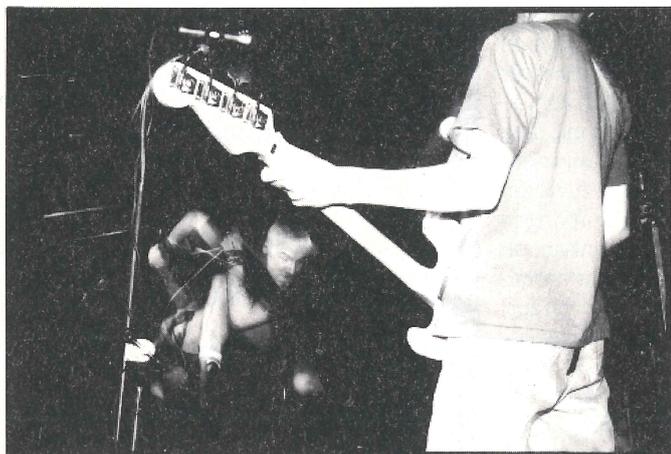
## Beliebtheitsskala Ost

- |        |  |                    |
|--------|--|--------------------|
| 1 (4)  | <b>Nirvana "Nevermind"</b>                     | (Geffen/BMG)       |
| 2 (6)  | <b>Feeling B "Wir kriegen euch alle"</b>       | (P-Music/SPV)      |
| 3 (1)  | <b>Bobo in white wooden houses "s.t."</b>      | (EMU)              |
| 4 (-)  | <b>Lou Reed "Magic and Loss"</b>               | (Sire/WEA)         |
| 5(12)  | <b>Die Vision "Fascination"</b>                | (Vulture/RTD)      |
| 6 (5)  | <b>Element of Crime "Damals hinterm Mond"</b>  | (Polydor)          |
| 7 (2)  | <b>Skeptiker "Sauerei"</b>                     | (Our Choice/RTD)   |
| 8 (7)  | <b>V./A. "Nazis raus!"</b>                     | (Weird System/EFA) |
| 9 (-)  | <b>V.A. "Sicher gibt es bessere Zeiten..."</b> | (Höhnle/Incognito) |
| 10 (3) | <b>Die Art "Gold"</b>                          | (DS/Ideal)         |
| 11 (-) | <b>Keimzeit "Irrenhaus"</b>                    | (Hansa/BMG)        |
| 12 (-) | <b>Love is colder than death "Teignmouth"</b>  | (Hyperium/RTD)     |
| 13 (8) | <b>FdIO "Um Thron und Liebe"</b>               | (Par Excellence)   |
| 14 (-) | <b>Toten Hosen "Learning English..."</b>       | (Totenkopf/BMG)    |
| 15 (-) | <b>Fliehende Stürme "Priesthill"</b>           | (Storm Rec.)       |

Ermittelt von: Amöbenklang, Zig Zag, Schallmauer, Restless And Wild, Schlemihl, VoPo, Menue Rähcords, Hot Rats, Musikquelle, KIOX, Halb 7, ZentralOHRgan, Freak Out!, Hörkunst Vinylwaren, Morbid Records

# NMI & MESSITSCH DAS KNAACI

## blood-manos-golem-lunatic invasion-d.m

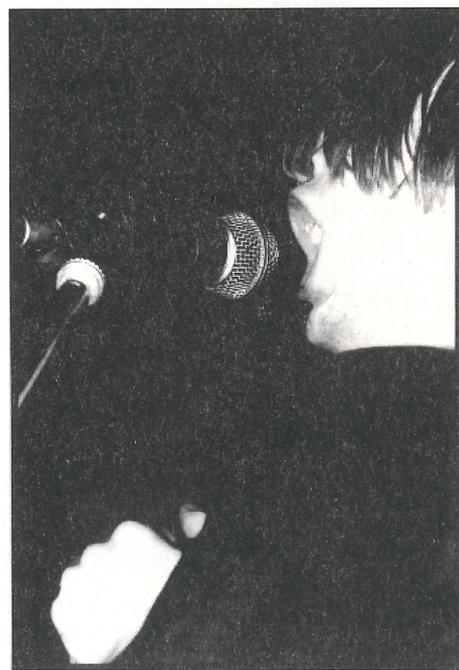


D.M.B.



Civil Wars

**Wenn in der Hölle kein Platz mehr ist, kommen die Toten auf die Erde zurück. Dann sammeln sie ein und veranstaltet ein Festival.**



Lunatic Invasion

Freitag der 24. Januar - Grindcore Night. Und schon sollte es sich als Veranstaltungsfehler erweisen, den Mitwirkenden die Reihenfolge ihrer Auftritte im himself-Verfahren bestimmen zu lassen. Nachdem alle Bands gen Nachmittag eingetrudelt waren und die ersten Biere geköpft wurden, fackelte eine unfreundliche Diskussion auf, in deren Mittelpunkt die Playliste stand. Nach vier Stunden Mord und Totschlag wurde letztendlich die Reihenfolge anhand der Konzertflyer festgelegt. Daraufhin ergaben sich Lunatic Invasion dem Trunke, weil das Schicksal sie als erste Band des Abends auserkoren hatte, und Manos suchten hinter der Bühne einen Schlafplatz, da sie eh als letzte spielen würden. Punkt 23.00 Uhr wurde der Gong zur ersten Runde eingeläutet, und die Königswusterhausener betraten die Bühne. Der Saal war wohlgefüllt, Lunatic Invasion nicht ganz und die Stimmung bestens. Lunatic Invasion inszenierten ihr typisches Inferno aus Noise, Snareattacken, Grind, Death und diversen Soundverfremdungen. Durch den Einsatz von Synthesizereffekten entgeht man der trockenen Stilistik, die beispielsweise noch auf ihrer bei Morbid Records erschienen Split-LP mit Aga-

thocles zu finden war. In der Zwischenzeit erfuhr ich von Jens Molle, daß der Herr Schiewack den Hörern von DT64 solcherart Musik nicht mehr "zumuten" will und die Tendenz Hart bis Heavy gänzlich M. Hopke überlassen wurde. Damit ist der ostdeutschen Deathmetalszene ein wichtiges Informations- und Artikulationsmedium genommen. Derzeit planen Molle und Pluto (u.a. Poser Slaughter Rec.) die Herausgabe eines Fanzines. Der Name: Pop Weich (was soll denn da der Herr Albrecht sagen). Back to the music. Während die KW'er backstage verschwinden, entern Golem die Bühne. Mit verzücktem Gesicht erklärt mir irgendso ein langhaariger Freak, Golem sei die geilste Ostcore-Band und kippt mir vor lauter Aufregung die Hälfte seines Bieres über mein Lard-T-Shirt. Immerhin, Golem sind neben Manos die zugkräftigste Band im ostdeutschen Grindcorestall. Der Set des Trios war in Anbetracht des jungen Alters der Musiker (16 Lenze) meisterhaft zu nennen. Gnadenlos gespielter Grindcore mit verrotteten Vocals und jeder Menge Deathmetaleinflüssen. Die Band veröffentlicht übrigens dieser Tage auf Nuclear Blast eine Single. Und dann explodierte sie, die fünfzig Kilobombe im

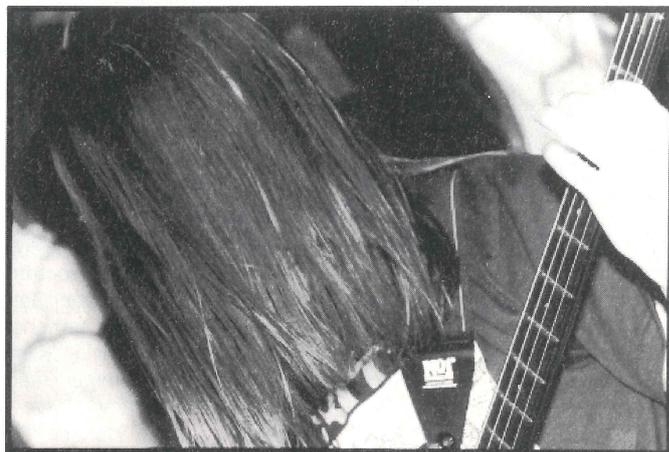
Kinderzimmer. Blood aus Speyer schritten zur Sache. Man stelle sich eine Symbiose zwischen einem Stahlwerk, einem Pitbull, rohem Fleisch und einem total durchgeknallten Sänger vor. Der Frontmann rief permanent zum Zerstückeln unserer christlichen Mitmenschen auf und bemerkte andererseits, daß die Band viel zu heavy für alle sei. Leider verstanden einige Naivchen den Witz der Sache nicht, und so meinte auf dem Klo irgendso ein niedriger IQ, er müsse endlich seinem Dorfpopen die Kehle aufsäbeln. Eine Band namens Judas Priest kann zu diesem Thema Bände beten. Blood war handwerklich die beste Band des Abends und werden mit Sicherheit mal dick, reich und berühmt. Nach diesem furiosen Auftritt der vinylerfahrenen Jungs aus Speyer (eine LP, zwei EP's) hatten es

# CH PRÄSENTIERT KNAACKSAKER

n.b.-more beer-civil war-ulrike am nagel



Manos



Golem



Ulrike am Nagel



More Beer

die inoffiziellen Headliner des Abends, Manos, schwer, den noch Anwesenden die Harke zu zeigen. So sehr sich das Querfurter Trio mühte (Roland Kaiser, Kranker Tannenbaum), die Luft war raus, die Fans müde und Manos enttäuscht. Da es in einer der nächsten Ausgaben ein ausführliches Interview mit dieser excellenten Grindcoreband geben wird, leite ich über zur Hardcore Night

Im Gegensatz zum Vorabend wurde das Problem, welche Band spielt vor welcher Band, unseriös per Münzwurf aus der Welt geschafft. Alles in allem hat das ganze zwanzig Sekunden gedauert. Erste Kapelle des Abends Civil War aus Zschorlau, die uns mit rumpligem Hardcore-Thrashcore aufwarteten. Zit. Sänger: "Mir probn jetzt in Aue. In Dschorlau gannsde Sonntach nich spielen, weil de Leide in ne Kerche müsen un de Musich so laud is un de glänen Ginner versaut wärm. Unsre Dechste handln was so of'm Dorfe halde passiert. Klor, mir sinen och ma jejen Bahbst. Das is nich wie hier in ner Großstadt. S'Lähm bei uns jeht von fuffzahn bis zwanzch Uhr. Dänn wärm de Bordstane hoch-jeglobbt." Alle Bandmitglieder gehen übrigens noch in die Lehre oder absolvieren ihr Abi. Demnächst wird ein Demo eingespielt, und da einer der

Musiker der Sohn der Kultusministerin von Sachsen ist, darf sich die Band jederzeit des Schutzes der Landesregierung sicher sein. Die große Enttäuschung schlechthin war der Auftritt der Berliner Knüppel-Combo More Beer. Rotten, agierender Frontmann und Chefsänger (in dieser Band darf ein Haufen Leute singen) war sternhagelvoll und bot eine prollig bis peinliche Bühnenshow. Musikalisch klappte es hinten und vorne nicht. Der bierbäuchige Gitarrist hatte die ganze Zeit backstage gepennt und war anscheinend noch immer nicht aufgewacht. Drummer Udo Seifert (früher bei Pasch) war durch das befremdliche Tun seiner Kollegen arg verwirrt und spielte auf Sicherheit, während dem Bassisten der Baßverstärker absoff und die Band damit endgültig im K.O. stand. Seltsamerweise muß das einigen Leuten gefallen haben, denn More Beer hatte, wie ich aus gut unterrichteter Quelle weiß, an dem Abend einen enormen Umsatz an Demos zu verzeichnen. Ulrike am Nagel. Schon beim ersten Song der fünf Hermsdorfer erwies sich der Aufenthalt vor der Bühne als gesundheitsschädigend. Wenn nicht den Nike-Turnschuh eines der Stagediver im Auge haben wollte, schloß in die hinteren Reihen auf. Hatten U.A.N. noch vor einem Jahr melodischen, teils metalbe-

einflußten Hardcore gespielt, dogmatiert U.A.N. 1992 kompromißlosen NYHC. Demnächst wird eine 7" in einer Auflagenhöhe von tausend Stück mit ausschließlich neuem Songmaterial auf Boddonski Records erscheinen. Habt ihr euch schon immer gefragt, warum der U.A.N.-Sänger so a fe-scher Burschist. Während ihr, meines so heißgeliebten Leser, eure dicken Körper im Kneipenlicht sonnt, kickboxt unser Pedder, bobbybuildingt sich oder spielt Handball (2. Bundesliga SV Hermsdorf). Straightedge heißt in erster Linie seinen Körper kontrollieren und nicht anderen Leuten das Bierglas aus der Hand zu schlagen. Die letzte Band und damit auch krönender Abschluß unseres Festivals war die Leipziger Hardcoreband D.M.B. (Die Moos Beeren). Da ihr in der nächsten Ausgabe ein Interview mit der Band findet, ersparich mir weitere Ausführungen. Nur soviel, die Leute stagedivten noch, als D.M.B. im Backstageraum schon die Gitarren einsackten.

Ein herzliches Dankeschön an den Knaack-Club, der uns kostenlos die Räumlichkeiten zur Verfügung stellte und an die freundliche Unterstützung von Rockradio B!

↳ Ritchie Ziemek

# Giant Sand's Countryklänge über Bayerns Berge

Am Montag, dem 19. September 1988 gab Franz Josef Strauß in seinem Haus in Rottach-Egern am Tegernsee der deutschen Illustrierten "Die Bunte" ein eigenartig-freimütiges Interview. In der nächsten Ausgabe vom 26. September präsentierte sich der damalige bayerische Ministerpräsident in geschmacklos abgesteppten Springfieldstiefeln mit schwarzer Fransenlederweste und mit einem alten Kentucky-Karabiner in den Händen vor dem Bild seiner Mutter Maria Strauß. Er erläuterte dem Reporter, mehr im Mono- als im Dialog, seine Vorliebe für Karl-May-Bücher ("alte Kindheitserinnerungen"), Westernfilme ("John Wayne warschon ein freier Mann und ein harter obendrein") und Country-Musik ("da kann schon mein Doppelkin mitwackeln"). "Weißgott, ich brauche aus meinen heimlichen Neigungen keinen Hehl zu machen..." und er nennt im gleichen Atemzug seine Countrylieblinge. Mit dabei natürlich Willy Nelson, Dolly Parton, Johnny Cash und ein Herr namens Pappy Allen. Auf Seite 23 unten deckt FJS schließlich für den "Bunte"-Leser die Gemeinsamkeiten zwischen einem echten Nashville-Abend in einem Truck-Stop-Saloon und dem feuchtfrohlichen Volksgutgesang beim Münchner Oktoberfest auf. Drei Wochen später am 8. Oktober '88 starb Franz Josef Strauß. Was vom einzigartigen Interview übrig blieb, waren dreizehn Zeilen im "Spiegel" vom 3. Oktober auf Seite 206 in der "Personalien"-Rubrik, zwei Sätze plus einem Standardfoto in der "Bild der Woche", eine kurze Erwähnung im "Bayernkurier" und die legendäre persönliche Auflistung seiner Countrystars. Der neben den anderen Country-Chart-Größen erwähnte Herr namens Pappy Allen stellte nämlich in dem "Na-



shville Sound of Muse", dem wichtigsten Country-Musik-Fachmagazin, die großartige These auf: "Ein Cowboy habe auf der Wiese ähnlich wie der Soldat im Schützengraben seinen Mann zu stehen. Um ihm diese Aufgabe leichter und angenehmer zu machen, verlange der Cowboy unbewußt nach Songs wie 'Lili Marleen', welche unter die rauhe Haut gehen und die Ferne vergessen lassen. Und schließlich kommt er zum Ergebnis, daß ER unter anderem von 'Gott dafür auserkoren' sei." Seine Berufung demonstriert er nun auf der neuen Giant Sands LP "Ramp" gerne einer anderen Country-Hörergeneration. Während Howe Gelb mit seiner Band "Giant Sand" nureine "Null-box of Wonder" nach Hause schleppt, breitet Pappy Allen seine Arme in Richtung untergehender Sonne oberhalb der weiten Weide aus und trällert sein "Welcome To My World" in die Abendstimmung hinein. Danach kann er sich verdientermaßen auf seinen Lorbeeren ausruhen. So sitzt der alte Mann Pappy Allen

auf seiner morschen Verandatreppe und lächelt den jungen Hüpfern von Giant Sand wohlwollend zu, nickt zu jeder guten Strophe von Howe Gelb (wie z.B. "...when I dance drunk on the edge of love, she pulls me back in again..."), wackelt zu den Drumschlägen von John Convertino, läßt seine behaarten rissigen Hände zu jeder genialen Baßlinie von Joe Burns zusammenklatschen, und irgendwann erhebt er sich in seiner geflickten Latzhose von den Treppenholzdielen, geht langsam auf Howe Gelb zu, nimmt ihm das Mikro aus seinen Händen, dreht sich zu den anderen Musikern um, wischt sich mit dem rot-grau-karierten Taschentuch den Wüstensand vom Gesicht und öffnet endlich seine gesprungenen Lippen zu einem Statement: "Also Boys, ihr seid die beste Band, vielleicht sogar DIE beste Band!", grinst, "... zumindest in Tucson, Arizona." Hält sich das Mikrofon vor den Mund und singt "Nowhere". Solange bis sich der Arm des Schallplattenspielers wieder in die Ausgangsstellung zurückbegibt. Knacks, und still bleibt "Ramp" auf dem Plattenteller liegen. Drück wieder auf 33, und Pappy Allen wird weiter Howe Gelb in den Sand spielen, und vielleicht, wenn der alte Mann von Übersee Lust hat und verdammt gut drauf ist, wird er die Geschichten von seinem größten Bewunderer aus Bayern erzählen. In seinem "Nashville Sound Of Muse"-Interview vom Sommer '90 bekennt er jedenfalls feierlich: "Ich bekomme sehr viel Post und Fanbriefe aus aller Welt, sogar aus der Schweiz, Tokyo und auch 'Bierkrugstemmende Wirtinnen'-Postkarten aus München. Diese mag ich besonders gern."

RENATE

## Der gelbe Wahnfried hat sich verfärbt

Ist es das intolerante Publikum in den alten Bundesländern oder die Übersättigung der entscheidenden Figuren in den Plattenfirmen, traut man unseren Bands keine musikalische Leistung zu, oder geht es gar nicht mehr um die Musik? Es mag viele Gründe geben. Der gelbe Wahnfried machte seine erste LP völlig allein, kein Verleger, Vertreter oder Produzent hatte seine Finger drin. Vielleicht überzeugten die Verkaufszahlen oder Kritiken, jedenfalls soll nun eine offizielle Platte (diesmal im Vertrieb von SPV) in die Läden kommen. Die moderne Hardrock-Combo, wie sie sich selbst bezeichnen, wurde Ende '88 von Winne (ständiger Gastrommler bei Feeling B) und Arnfried (voc) gegründet. Zur Band gehören weiterhin Schlärrl (bg), D. Maler und K. Schimmelpfennig an den Gitarren (sonst bei Freygang und TTO). Musikalisch bewegen sie sich in einer gitarrenbetonten Hardrockmischung mit Pünkeinfluß. Rhythmuswechsel und seltene Funkelemente lassen ein abwechslungsreiches Bild entstehen. Auf der neuen LP werden neben den bekannten Titeln, wie "Der finale Rettungsbiß", auch zwei völlig neue Stücke zu hören sein. Diesmal wurde das gesamte Material professionell im Powerplaystudio aufgenommen.

Wie schätzt ihr eure neue Produktion im Vergleich zur selbstgebauten ersten LP ein?

Schlärrl: Naja, vieles ist besser geworden, die Arbeit in so ei-

nem Studio war völlig neu, auch, weil diesmal ein erfahrener Techniker die Produktion überwachte und ein paar gute Ideen einbrachte.

Winne: Klingt aber auch etwas steriler, fast zu sauber an manchen Stellen.

Warum habt ihr Titel wie "Der gelbe Wahnfried" oder "Willkommen im Zoo" herausgenommen?

Winne: Den "Gelben" wirst du auf der nächsten LP finden. Schlärrl: Das Thema von "Willkommen im Zoo" hat nicht mehr den aktuellen Bezug wie damals. Wiedervereinigung ist abgehakt, aus der Euphorie der "geöffneten Schleuse" wurden Identitätsprobleme, da ist der "Raus Klaus" schon wesentlich wichtiger.

Ihr habt auch musikalisch einiges verändert, z.B. ein Gebläse eingebaut. Wie kam es dazu?

Kurt: Ursprünglich war gedacht, mit Keyboard-Sampling zu arbeiten, aber da dies recht aufwendig ist und wir die "Bolschewistische Kurkapelle" gerade da hatten...

Schlärrl: Bläser sind doch 'ne bereichernde Sache.

Bleibt es bei dem einen Versuch mit Bläsern?

Detlef: Nö, es ist ausbaufähiger, also, nicht nur parallel zu den Gitarrenlinien. Eigenständige Sätze stelle ich mir recht interessant vor.

Das Stück "konez" hat ein völlig neues Gesicht bekommen

Schlärrl: Der Titel ist von '89 und war eine Art Abschieds- und Liebeslied, denn es ist ziemlich viel in die Hose gegangen. Und um diese Stimmung deutlicher auszudrücken, ist die Balaleika nicht so das Richtige, deshalb kam ich auf's Klavier. Man kann jetzt auch mehr mit dem Stück assoziieren.

Was wollt ihr mit euren Texten aussagen?

Winne: Z.B. das Minderheitenproblem, dieses schwarze Schaf in der weißen Herde, welches fertig gemacht wird, diese Maschinentriebsvariante ist Grundlage vieler Texte.

Ihr habt Der Gelbe Wahnfried geheißen. Der Name ging jetzt so langsam in die Ohren und prompt kommt 'ne Namensänderung?

Schlärrl: Ein Problem war, daß es bei vielen Leuten zu Mißverständnissen, zu Identifizierungen geführt hat, die eigentlich nicht beabsichtigt waren.

Was für Mißverständnisse?

Schlärrl: Na ja, für viele war eben Arnfried der Gelbe Wahnfried, und das ist ja nicht im Sinne der Band, also heißen wir Die Wahnfrieds. Der Gelbe Wahnfried selber ist nur ein fiktiver Typ.

Wie wird es mit den Wahnfrieds weitergehen?

Winne: Wir haben einen Vertrag und werden noch einige Platten herausbringen.

C.H.



# The Hawks

Heute schießen immer noch Rock-Bands wie Pilze aus dem Boden. Die köstlichsten gedeihen nach wie vor auf dem Boden der Subkultur. Einige dieser Bands schaffen es zudem noch, einen eigenen, unverwechselbaren Stil zu kreieren; ihren speziellen Sound, der sie von der breiten Masse abhebt. The Hawks dürften wohl eine dieser Combos sein.

Die Geschichte der Hawks begann 1987. Zu diesem Zeitpunkt waren sie eine der vielen Berliner Sixties Cover-Combos, die in ihren Übungskellern Rhythm & Blues-getränkten Garagen-Rock spielten.

Die Hinzunahme einer Orgel erweiterte das musikalische Spektrum der Band jedoch nachhaltig. (Am Beispiel der Hawks offenbart sich auch der große Vorteil, einen Organisten mit klassischer Ausbildung in der Gruppe zu haben; ein Vorteil, den schon Deep Purple zu nutzen wußten). Aus der Kombination von Orgel und Jan's markantem Gesang kristallisierte sich schnell ein Sound heraus, der streckenweise stark an den der End-Sechziger erinnert - Eine fatal-geniale Mischung, die die besten Momente der Doors und frühen Deep Purple einfängt.

*"Die angebliche musikalische Ähnlichkeit läßt sich vermutlich darauf zurückführen, daß zu den ersten Platten, die wir uns überhaupt gekauft haben, halt auch die der Doors gehörten",* so Hawks-Sänger Jan Hauck. *"Die Musik, die du von klein auf hörst, beeinflusst dann auf jeden Fall auch deine eigene Musik... zumindest bis zu einem gewissen Grad."* Der Umstand, daß sie mit ihrer Debüt-LP "Down On My Knees" erst jetzt kommen, liegt darin begründet, daß die gesamte Produktion von der Band selbst finanziert wer-



den mußte. Um das nötige Kleingeld zusammen zu bekommen, tourten die Hawks extensiv durch die Klubs, was sie bis nach Frankreich und Spanien führte. Nichtsdestotrotz - die gelungenen Reminiszenzen an Musik und Flair der späten Sechziger sind allgegenwärtig. Böse Zungen mögen behaupten, daß sie das alles schon tausendmal gehört hätten, daß sie Doors, Steppenwolf und die frühen Deep Purple allemal im Original vorziehen würden... Bands, die das gewisse Feeling der Sechziger

wesentlich treffender rüber brächten. Wohl wahr, daß solche das tun, aber genauer betrachtet müssen wir feststellen, daß die Rock Musik seit den frühen Siebzigern nichts wirklich Neues - also noch nie Dagewesenes - hervorgebracht hat. Logischerweise ist daher die richtige Mischung der Zutaten und das gekonnte Umsetzen von Ideen entscheidend. Daß die Hawks darin Meister sind, haben sie längst eindrucksvoll bewiesen.

Axel Keuneke

# die tanzenden herzen

**"Manchmal sind wir müde - scheinen uns im Kreis zu drehen - sehen keine Perspektive - würden lieber heut' als morgen gehen..."**

Mit diesen Worten beginnen die tanzenden herzen ihr neues Werk, schlicht betitelt: "Ultra!".

Sie wären heute bestimmt schon längst von dannen gegangen, die tanzenden herzen, wenn sie nicht eine Perspektive gehabt hätten. Denn als sich Klaus Mertens (ges/git), Frank Bongers (bass), Andreas Albrecht (dr/org) 1988 zusammenfanden, um deutschsprachigen Beat zu spielen, war die Situation für ihre Art von Musik denkbar ungünstig. Die sogenannte Deutsche Welle war längst zu einem müden Rinnsal verkommen. Alle schauten bereits wieder über den großen Teich, auf der Suche nach neuen Kicks. *"Wir haben uns entschlossen, deutsche Texte zu machen, um mit der Situation klar zu kommen, in Deutschland Pop-Musik zu machen. Es ist grundsätzlich schwierig, in diesem Land Pop-Musik zu machen, weil man eigentlich immer damit aufwächst, englischsprachige Musik zu hören. Beim Schreiben eigener Texte stellt sich dann schnell das Problem ein, daß man textlich einfach nicht so gut sein kann, wie englische Bands gut sind. Also bleibt als logische Konsequenz, die eigene Sprache zu benutzen..."* Außer einigen guten Kritiken blieb der große Erfolg jedoch erst einmal aus. Vielleicht war das



auch die große Chance für das Berliner Trio, kontinuierlich an seinem Konzept zu arbeiten und neue Elemente zu integrieren - zu reifen. Für den Beat der tanzenden herzen steht eindeutig der Power Pop der frühen achtziger Jahre Pate. Bands wie The Jam oder Elvis Costello's Attractions seien als Vorbilder genannt.

So ist es denn auch nicht verwunderlich, daß die Musik der herzen in vielen Momenten sehr britisch klingt. Die Texte sind es auch, die das Bewußtsein einer gewissen Eigenständigkeit hervorheben; einer Eigenständigkeit, die deut-

sche Bands, wie z.B. die Fehlfarben für den heimischen Pop dargestellt haben.

Diese Mischung scheint auch die richtige zu sein. Die drei Berliner haben den Düsseldorfer Veteranen-Club, mit dem sie lange verglichen wurden, im Handstreich geschlagen. Besonders live wissen die tanzenden herzen oft mit einer soliden Entertainment-Qualität zu überzeugen, die es dem Geneigten schnell ermöglicht, daß sich die linke Gehirnhälfte auch ohne ständiges Einflüstern der rechten zu amüsieren weiß.

Axel Keuneke

# Toxoplasma



Mit einem Punk im Jahre '92 haben Toxoplasma soviel gemein, wie Motörhead mit der Straight edge-Bewegung. Zit. Toxoplasma: "Wenn ich heute ins Waschbecken pisse, meint mein Kollege, eh, du bist'n Punk. Bin ich aber nicht. Ich habe nur dieselben Unarten wie früher." - Toxoplasma '92 trinken Schultheiß, haben lange Haare und sind freundliche Kerle, die sich wünschen, die alten Zeiten würden nie vorbeigehen. Mitte der Achtziger hatte sich die Band aus der Szene zurückgezogen. Aus purer Langeweile reformierten sie sich nach dreijähriger Abstinenz und veröffentlichten probeweise die Mini-LP "Monsters Of Bullshit". Die folgenden Fanzine- und Pressekritiken waren weder anheimelnd noch vernichtend. Also schob die Band eine LP nach, packte die Koffer und ging auf Tournee. Und zwar mit den Dimple Minds. Doch schon nach dem ersten Gig in Arnstadt lag ein Schatten über der Tour. Uwe (git): "Als wir unseren Set beendet hatten, haben die Nazis mit ihren Autos (fünf vollbesetzte PKW) die Straße abgesperrt. Dann haben sie den Tourbus eingeklemmt und mit Baseballschlägern auf ihn eingedroschen. Unsere Managerin wurde stark verletzt und mußte ins Krankenhaus. Wir haben uns irgendwie befreit und die Typen nach einer wilden Verfolgungsjagd abgehängt. Die haben noch die ganze Nacht an der Autobahnausfahrt Arnstadt/Erfurt auf uns gelauert. Ansonsten gab's keine Schwierigkeiten. Die Konzerte waren gut besucht, die Stimmung geil. (Trotz protziger Eintrittspreise von 25,00 DM)" Das Publikum war verständlicherweise dem alten Songmaterial hörig ("Asozial", "Warte nicht", "Wenn die Bombe fällt", usw.). Bei Leuten, die jahrzehntlang von x-mal überspielter Konservenkost gelebt haben, ist das nur normal. Zumal die neuen Songs recht melodios und gefällig arrangiert sind und Toxoplasma ihren ursprünglichen Haß in die Texte gelegt haben. Am 2. Mai wird die Band im Einklang mit der Stadt Erfurt sowie diversen Veranstaltern ein Rock gegen rechts-Festival organisieren. Zugesagt haben schon Kapellen wie Abwärts oder die Skeptiker. Toxoplasma wollen Zeichen setzen, und Erfurt ist der Anfang.

↳ Ritchie Ziemek

## H A F

**Zutaten:** Teufel am Cello, der Dicke am Micro mit 'ner Gitarre in der Hand, ein Baß mit 'nem Cowboy dran, Schmuttel in, hinter, über'm Schlagzeug, und in der Ecke Olaf.

**Zubereitung:** Man nehme ein schnelles treibendes Schlagzeug, gebe einen unkomplizierten Baß drauf, lasse den Dicken hopsenderweise brüllen, strecke das Ganze mit zwei schrumpfen Klampfen und schmecke mit einem dominanten Cello einige Titel ab.

Hans am Felsen ist ein Haufen spaßiger Typen mit unterschiedlichem Musikgeschmack. Was sie verbindet, sind permanenter Geldmangel und die Lust, Krach zu machen. Unter dem Namen Zerschossene Träume versuchen sie sich bereits im real existierenden Prenzlauer Berg. Mittlerweile wechselten einige Leute und der Name. Was sie auszeichnet, ist der Spaß an der Musik, und den bringen sie auch rüber. Kein krampfhaftes Erfolgsstreben, keine Perfektion und keine Noten. Es ist eine unausgeglichene musikalische oder besser eine ausgeglichene unmusikalische Mischung aus monotonem Ur-Punk à la Ramones mit einem leichten Beigeschmack von Dickies, Misfits

und Rumble Militia. Sie machen Punk und erzählen von den Dingen, die nicht nur sie ankotzen. Da gibt es Tiere, wie im Titel "Bullen", die zur Mainzer-Straßenreinigung eingesetzt wurden und Gemüse, das Blähungen hervorruft, aber auch vorbildliche deutsche Kinder, die stolz sind auf die verleugnete Vergangenheit. Ihre Live-Gigs klappen fast nie, aber dies ist völlig unwichtig. Die Leute, die in ihre Konzerte kommen, wollen pogen und die Texte mitbrüllen. Wer noch nicht die Gelegenheit hatte, die Kapelle zu erleben, wird vergeblich in den Plattenläden suchen. Bisher sind nur MC's erhältlich.

↳ Orange H

# Ein Lied für Albertville

Was soll das denn jetzt schon wieder bedeuten, werden sich nicht unberechtigt einige fragen. Die Erklärung ist denkbar einfach. Denn im Gespräch zeigten sich Fudge Tunnel mir von einer nur allzu gut bekannten Seite, so informativ und mit fundiertem Wissen aufwartend, wie der gemeine deutsche Sportreporter. Ganz abgesehen einmal von dem in etwa gleich entwickelten Verständnis der deutschen Sprache. Obwohl, das muß man ihnen zugute halten, Fudge Tunnel weitaus witziger sind. Den letzten Anstoß für diesen kleinen Ausflug in das Reich bewußter Desinformation (neben meinem Unvermögen, die richtigen Fragen zu stellen natürlich) dürfte das dem Interview vorangegangene Konzert gewesen sein. Ein schlechter Auftritt, mit einer schlechten Anlage und einer schlechtgelaunten Band in einem schlechtbesuchten Club. Nachdem Potsdam in der Erinnerung der drei Nottinghamer sich auf ewig als postnukleares "Mad Max"-Szenario eingebrannt hat, wurden sie auch in Ostberlin von niemandem erwartet - der kurze Abstecher in den ehemaligen Osten ein Desaster. Offensichtlich zuviel für eine Band, die mit ihrem Debüt "Hate songs in e minor" zu Recht Lob von allen Seiten eingeheimst hatte. Aber die fehlende Gelassenheit kommt sicher noch mit dem Alter. Fudge Tunnel - die etwas andere Earache-Band, neben einigen anderen anderen. Ihr Sound trifft einen mit derselben Wucht, wie der Körpereinsatz eines Eric Lindros (Ja. Genau der, der mit wohlgermerkten Bodychecks schon zwei Gegnern das Schlüsselbein brach). So unerbittlich und böse, wie der Blick von Schiedsrichter

Mäkälä. Laßt rohe Kräfte walten! Das ist wie das Poltern und Donnern der Gerölllawinen, die im Sommer unausweichlich über die Hänge der geschundenen Savoyer Alpen zu Tal gehen werden. Dabei ist der Schlüssel zum Erfolg von Fudge Tunnel die Reduzierung, will sagen, die nicht gerade neue, aber im Ergebnis immer wieder Wirkung zeigende Erkenntnis, daß sich elementare Gewalt viel glaubhafter durch Langsamkeit darstellen läßt, als in der Jagd auf Geschwindigkeitsrekorde, bei der sämtliche Nuancen verschwimmen. Oder etwas verständlicher ausgedrückt: das Spiel langsam machen,

die Räume verengen und dann bei passender Gelegenheit blitzschnell mit allen Mann kontern und den Gegner überrumpeln. Wer die großartige Fudge Tunnel-Coverversion des Cream-Klassikers "Sunshine of your love" kennt, wird gar nicht anders können, als mir und meiner Taktik Recht zu geben. Fudge Tunnel sind ohne Zweifel eine der Entdeckungen des Jahres 1991 und wenn sie jetzt noch etwas Nervenstärke entwickeln, gehören sie sicher bald schon zu den ganz Großen. Auf Wiedersehen 1994 in Lillehammer!

Ernie und Bert Rugenbauer

# Razzia - ist tot!

"In der Tankstelle am Arsch der Welt verkauft der Tankwart das alte Wrack, Benzin und Bier für viel zuviel Geld, und wenn ein Naivling an seiner Bruchbude hält, zieht er ihm auch noch den letzten Heller ab. Doch er träumt nicht mehr den Traum vom großen Geld - schon lange nicht mehr - schon lange nicht mehr!" Eine der intelligentesten Punkbands Deutschland hat sich aufgelöst - Razzia. Hatte die Band kürzlich noch ihre dritte LP veröffentlicht, so ist jetzt Schluß. Gitarrist Andreas Siegler: "Wir haben uns auseinander gelebt. Letztendlich hat sich jeder seine eigene Existenz aufgebaut." Trotz Besetzungsproblemen und Meinungsverschiedenheiten wurde die LP "Spuren" produziert. Andreas: "Die Platte ist sehr hart geworden. Wir haben das Keyboard rausgeschmissen und auf mehr Tempo gesetzt. Aus den Texten haben wir den politischen Zeigefinger entfernt. Übrigens heißt der überall datierte Fahnensoog Fahnensoog! Ein Druckfehler." Auf die Frage nach dem Resümee antwortete Andreas: "Eine Abschiedsträne weine ich nicht. Obwohl es schön war. Wir sind gut rumgekommen. Schweden, Spanien, Dänemark, Norwegen, die Schweiz." In jener Zeit haben Razzia ein Dutzend Autos verheizt, ca. 300 Gigs absolviert und rund 200 000 km zurückgelegt. "Aber meistens haben wir wochenends in irgendwelchen Nestern,



Hunderte Kilometer von Hamburg entfernt für Bier und Benzingeld gespielt. Sowas würde ich nie mehr machen." Die letzte Tour Razzia's führte nicht durch die fünf neuen Bundesländer. Andreas: "Wir wollten an den Orten spielen, wo wir früher schon Konzerte gegeben hatten. Also so eine Art Erinnerungstour. Außerdem wäre es fraglich gewesen, den Rest der Band beispielsweise nach Dresden zu bekommen. Mir ist die Wiedervereinigung zu schnell gegangen, und ich kann auch nicht behaupten, scharf auf sie gewesen zu sein."

Was kommt nach Razzia? Andreas: "Raja (Sänger) macht 'ne Kneipe auf, der Rest schult um oder wird studieren. Ich mache das Triton-Label weiter und werde mit dem Bassisten ein neues Bandprojekt mit englischen Texten ins Leben rufen. Es hat noch keinen Namen und wird nichts mit Razzia gemein haben." Blicke noch zu erwähnen, daß von der letzten Tour eine Live-Doppel-LP gepreßt wird, und daß im neuen Rocklexikon hinter Razzia zum Von ein Bis dazugekommen ist. C'est la vie!

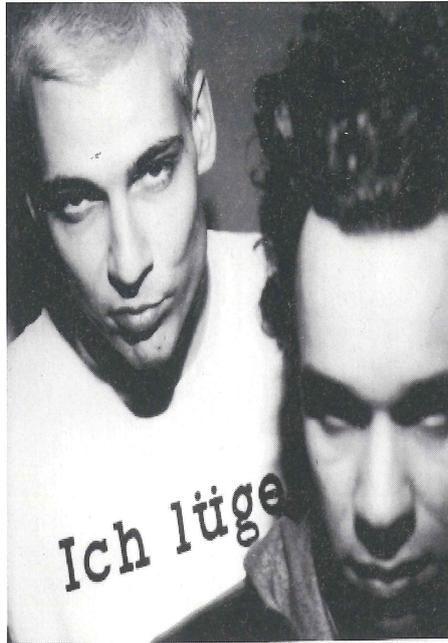
Ritchie Ziemek

# Milch

An dieser Stelle sollte eigentlich eine dreiseitige Laudatio auf eine der eigentümlichsten, sperrigsten, anstrengendsten, wundervollsten deutschen Bands stehen. Daß dieser Vorsatz letztlich auf einen halbseitigen Artikel schrumpfte, ist der Schlampigkeit des Verfassers geschuldet. Die Interview-Kassette ist in den Wirren der Redaktionsräume untergetaucht und nicht mehr auffindbar. Das folgende ist also ein Gedächtnisprotokoll.

Milch ist eine Münchner Band, genauer: ein Duo, das seit einem Jahr seltsamerweise in Hamburg lebt, dort aber nicht bei L'Age D'Or unter Vertrag ist, obwohl es fast stromlinienförmig ins L'Age D'Or-Repertoire passen würde. Die erste LP "Roswitha" erschien 1991 bei Sub Up (München); die zweite Platte wird im Frühjahr dieses Jahres ebenfalls von Sub Up herausgebracht. Die neue LP scheint eine Hamburger Session unter Milch-Führung zu werden, denn einige klangvolle L'Age D'Or-Namen standen mit dem dynamischen Duo im Studio, und wenn Milch von der angekündigten LP sprechen, leuchten die Augen und sprudeln die Worte. Offenbar ist die Hamburger Szene immer noch der kreative Mittelpunkt Deutschlands. In München dagegen scheint sich langsam provinzieller Mief auszubreiten, denn Milch sind nicht die ersten, die von hier fliehen.

Wer Milch nicht kennt, kennt vielleicht die Kolossale Jugend. Wenn man die K.J. fünf Jahre weiterdenkt, ihr die Sinnlichkeit des Blues und die Gewalt des Urschreies gibt, kann man die spröde Schönheit der Milch-Songs ahnen. Milch sind Schlagzeug, Gitarre, Stimme und Rhythmus-Computer. Ostdeutsche Ohren



hören gelegentliche Annäherungen an Herrn Blum heraus. Aber wirklich nur gelegentlich und wirklich zufällig. Milch ist noch weniger jedermanns Geschmack als Herr Blum. Man muß sich auf ein abenteuerliches Wechselbad aus zerhackten Rhythmen und zärtlichen Balladen, aus geschrienem Satz-Fetzen und gehauchten Versen einstellen. Zu allem Überfluß dichtet der Sänger (und Gitarrist, dessen Name auf meiner Kassette ruht) auch noch gegen die

landläufigen Konventionen. Die deutsche Sprache ist sein Experimentierfeld; hier tobt er sich aus und gibt sich ganz seinen Launen hin. Das Ergebnis wurde vom Publikum während zweier Berliner Auftritte zwiespältig aufgenommen. Während im "Schokoladen", der in erster Linie eine Kneipe und deshalb immer gut besucht ist, die Zuschauer manierlich klatschten, ängstigten sich Tage später im "Jojo", einem Klub mit sehr gebildetem Gymnasial-Publikum, 20 Zuschauer im Konzert-Raum. 19 von ihnen standen wie die Klippen vor Mallorca. Anfangs versuchte der Sänger, die eisige Front mit losen Sprüchen aufzutauen, aber gegen die preußische Bildungsjugend ist kein Kraut gewachsen. Ich hätte mich nicht gewundert, den Gig nach 30 Minuten beendet zu sehen, aber dann geschah etwas Erstaunliches: Milch ignorierte das Publikum und spielte sich in einen Rausch. Sie wurden immer besser, immer besessener, sie sanken immer tiefer in ihre Stücke und trommelten ihre kantigen Songs voller Inbrunst in die Hirne der Zuschauer. Sie nahmen sich ihre Zugabe, bevor sie jemand verlangte, und ließen sich von nichts und niemand in ihrer Spielwut stören. Am Ende hatten sie es geschafft, wenigstens ein oder zwei Leute überzeugt zu haben, ihre LP zu kaufen. Eine Sensation bei diesem Publikum. Der eine, der bei Milch vor Begeisterung förmlich ausrastete und ungehemmt zuckte und klatschte, war übrigens niemand Geringeres als Eugen, der Skeptiker. Für ihn (und mich) war der Abend wie ein Bad in Jungfrauenmilch. Für den Rest des Publikums war er, schätze ich, Käse.

☞ Jürgen Winkler

# Need A New Drug

*Nichts ist gefährlicher als eine schöne Melodie, nichts verdirbt sicherer den Geschmack! Grundsatz: Die Melodie ist unmoralisch.*

*"Ich frage, was willst du sonst für Musik machen, wenn du hier lebst?" Dresden-Neustadt, Alaunstraße. Schramm gibt die Antwort selbst: Need A New Drug*

Und wir hören die Definition der Leidenschaft. Die Gymnastik des Häßlichen - Greedy Moon. Wagen wir es, häßlich zu sein! Das Cover des nichtabgetriebenen Erstlings gibt einen sichtbaren Vorsprung. Ich gestatte mir eine Erweiterung. Doch es geht um diese Musik, welche die drei Dresdner im Studio live aus dem Schrittbereich schwitzen. Wer glaubt, zu wissen, was er von der Band des Bassisten der Freunde der italienischen Oper zu erwarten hat, wird einfach überrascht sein: von der professionellen Spielwut, die im krassen Gegensatz zum dem muffigen Mix der low-budget LP steht und von dem gefährlich aggressiven Background, der einen durch jeden Titel hetzt. Das verblüfft nicht, läßt aber bemerken, daß es auch bei dieser eigenen Mischung aus Hardcore, Thrasch, Hip-Hop etc. noch möglich ist, Herzleid, sprich Gefühle ins Vinyl zu pressen. Und die Sehnsucht singt ein Lied dazu, hinter Feedback und Gitarrengewühl. This is a song for candy.



Aber Candy ist nicht so süß, wie ihr Name es uns weismachen will, und ganz neu scheint das alles auch nicht, aber das Leben ist halt überall gleich beschissen. Wie das läßt sich auch Musik nicht konstruieren, obwohl das mitunter ganz gut wäre. Aber solche Töne kämen nie von NAND. Hier scheint alles spontan zu passieren. Man kann sich daran gewöhnen, an diese Nervosität und Überreiztheit und den schnellen Wechsel zu Sentimentalitäten. Denn dies kommt nicht von ungefähr: ver-

sucht doch NAND vehement mit ihren Vorbildern fertigzuwerden, die nicht nur gesunde Lebensweise, sondern auch straighte Härte propagieren, was die akustischen Entäußerungen betrifft. Der Einfluß ist groß, aber durch die gebündelte Aggressivität und den Eigensinn sind Parallelen schnell vergessen. Eine zweite Platte kann eigentlich nur großartig werden. "Greedy Moon" ist als Bewerbungsunterlage erschienen und gibt gute Anzeigen auf Kommandes. ☞ Hodscha

# Kaisers neue Kleider Fluchtweg

„Kauft nicht bei...“, die Hosen fallen, und Ronnies Lenden werden nur noch von einer aufgeschlitzten Plastiktüte mit Teekannenaufdruck bedeckt. Irgendwann fliegen dann auch Bananen ins Publikum: „Ihr sollt ja auch was von der Show haben!“ Wenn die Schalen bald darauf zurück auf die Bühne segeln, weiß Ronnie, daß er die Leute hat. Und wer den Fluchtweg nicht mag, der kann ja durch den Haupteingang entweichen. Fluchtweg, allen voran Sänger und Mastermind Ronnie, beherrschen perfekt die Dramaturgie einer Punkshow, ohne vordergründig Vorbildern nachzueifern. Mit deutschen Texten wissen sie sich spontan auf ihr jeweiliges Publikum einzustellen, leiern kein aus- und eingefahrenes Programm runter, sondern diskutieren bis zur letzten Minute vor dem Auftritt bestimmte Abläufe und Einlagen. Bei aller Lockerheit der Band fällt die Grammatik des Namen ins Auge, der trotz immer wieder aufkommender Umbenennungsdiskussionen vom Dark Age of Socialism bis ins leuchtende Jetzt gerettet wurde. Ronnie findet dieses Thema langsam zum Kotzen. „In erster Linie steht der Name für uns, nicht für irgendwelche politischen Ansichten, sondern für die, die Fluchtweg machen. Wir dachten, wir hätten irgendwelche Probleme mit dem Namen, aber irgendwann stellten wir fest, daß wir eigentlich gar keine haben. Schwer zu sagen. Es sind Leute aus der Band ausgestiegen, andere hinzugekommen, und wir dachten, wenn's nicht mehr dieselben Leute sind, dann muß man das auch anders nennen. Aber das hat sich jetzt beruhigt.“ Die Prähistorie von Fluchtweg ist wahrscheinlich annähernd deckungsgleich mit der von Dutzenden anderer Bands, die vor der Zeitenwende gegründet wurden. Aus heutiger Sicht klingt sie dennoch unglaublich. „Wir fingen im Bungalow des Vaters von Randolph Rudolf (ehemaliger Fluchtweg-Drummer) an, der eigentlich für Feri-



engäste gedacht war, und wenn die im Winter nicht kamen, konnten wir dort proben. Das war in so einem kleinen Dorf in der Nähe von Neuruppin, Wuthenow. Wir haben eigentlich nur für eine Fete geprobt. Die Fete war dann aber ein Schlag ins Wasser. Die waren alle so besoffen und haben eingepullert, außer uns natürlich - wir hatten die besseren Schließmuskel - und dann fingen wir an, auch so zu spielen. Auf dem Dorfplatz zum Beispiel. Später zogen wir so nach und nach nach Berlin, setzten uns in irgendwelche Wohnungen rein. Dann wollten wir unsere Einstufung machen, allerdings in Neuruppin, weil wir dachten, dort ginge es leichter. Stattdessen wurden uns aber nur Knüppel zwischen die Beine geworfen. Dann probierten wir es nochmal im Berliner Prater, und da hat es dann geklappt. Aber auch das zog sich ewig hin. Wir hatten zwar unsere Einstufung, aber nichts in der Hand, denn die wollten uns nichts geben.“

„Wir sollten uns einen anderen Namen einfallen lassen“, erzählt Otto (säuft, frißt und macht das Management-O-Ton Kardinal Meissner, Saxophonist von Fluchtweg) Ronnies Geschichte weiter. „Einen Tag vor der Wahl rief ich dann an und sagte, ich rufe den Minister an, wenn die unsere Einstufung nicht rausrücken. Dann bekamen die das Flattern, weil sie Panik hatten wegen ihrer komischen Wahl, und wir kriegten das Ding.“

Die Wahlparty stieg dann am FKK-See in Mönchmühle. Die Band konnte sich doch glatt nicht entscheiden, für wen sie vor lauter Dankbarkeit stimmen soll. Seither brachte sie zwei Kassetten heraus, und über eine erste LP wird nachgedacht. Auch über einen Schwund an Fans hat Fluchtweg nicht zu klagen. Die Leute, die heute zu Fluchtweg kommen, sehen nur etwas anders aus als vor drei Jahren. „Früher kamen mehr Langhaarige zu uns, aber das liegt sicher daran, daß es nicht mehr so viele Langhaarige gibt.“

↳ **Wolf Kampmann**

Ich bin gegen  
die Einstellung  
der Sendung  
**GRENZWELLEN**  
des Moderators  
**ECKI STIEG**  
durch die  
Programmdirektion

Datum

Unterschrift

Bitte  
ausreichend  
Frankieren

radio ffn  
Programmdirektion  
Dorfstraße 12  
3004 Isernhagen

**Das Jugendradio-Hütchenspiel der Herren Rosenbauer, Lojewski und Reiter (Herr Plog ist in der Vorrunde ausgestiegen)**

# Heute so und morgen gar

Im Norden ist Stille. Mecklenburg-Vorpommern ist DT 64-befriedet und mit dem NDR-Club bestraft. Ein Mann, ein Plog, ein Wille.

Der Südstaaten-Verbund Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt hört noch DT 64, dank der großen, reichen Tante MDR. Hier haben die Fans gute Chancen, DT länger als ein halbes Jahr zu empfangen, denn mit dem Trojanischen Pferd "Jugendradio" kann der MDR eine 4. Frequenzkette okkupieren, die ihm nach Meinung der Privat-Anbieter überhaupt nicht zusteht.

Und mittendrin tobt ein Radio-Krieg. Ausgerechnet im bettelarmen Landstrich Brandenburg und der finanziell wundgeschossenen Hauptstadt Berlin arbeiten zwei Sender mit artverwandten Programmen auf einer gemeinsamen Frequenz. Auf 102,6 MHz teilen sich die Jugendwelle des ORB ("Rockradio B") und DT 64 den Radio-Tag. Die Brandenburger machen 10 Stunden Programm und füllen den Rest mit DT 64-Übernahmen. Aber selbst dieser Status Quo hat am 31. Mai ein Ende. Ab 1. Juni muß nach dem Willen der Intendanten von ORB und SFB (Rosenbauer und Lojewski) ein neuer 24-Stunden-Cocktail für Berlin-Brandenburg auf Sendung gehen, gemixt aus gleichen Teilen Rockradio B und "Radio 4U" (SFB-Jugendwelle). Dann wird sich der Empfang von DT 64 definitiv auf den MDR-Bereich beschränken. Die DT 64-Fans in Berlin und Brandenburg fühlen sich vor den Kopf gestoßen. Warum müssen es gerade ex-DT-64-Macher sein, die jetzt Rockradio B aufziehen? Warum geht Rockradio B die Ehe mit der dahinsiechenden Westberliner Jugendwelle Radio 4U ein, die in Berlin so unbeliebt ist, daß ihre Hörerquoten im Westteil zwischen 3 und 4 Prozent stagnieren und im Ostteil im Promille-Bereich liegen? (DT 64: 9 Prozent/Ostberlin) Warum befehlen sich DT 64 und Rockradio B akustisch über Jingles und ranzige Programmübergaben?

Den Überblick über die Ursachen und Hintergründe dieser Entwicklung in Berlin/Brandenburg zu behalten, übersteigt den einfachen Verstand des Radiohörers. Wir haben deshalb je zwei Redakteure von DT 64 und Rockradio B zu einem gemeinsamen Gespräch gebeten und dankenswerterweise auch die Zusagen erhalten. In der Nalepastraße saßen am 25.2.1992 Marion Brasch und Frank Menzel (DT 64) sowie Lutz Schramm und Ronald Galenza (Rockradio B) an einem Tisch. Das Datum ist insofern wichtig, weil es nach dem Hick-Hack der letzten Wochen zwischen MDR, ORB und SFB nicht auszuschließen ist, daß verschiedene Aussagen im Interview schon wieder Rundfunk-Geschichte sind, wenn die Zeitschrift in Druck geht. Außerdem möchten wir darauf aufmerksam machen, daß die Meinungen der vier Redakteure nicht unbedingt die Kollektivmeinung beider Sender repräsentieren, sondern letztlich private Aussagen darstellen.

Ich hatte in den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres, als die Abschaltung von DT 64 unabwendbar schien, den Eindruck, daß die hauptsächlichsten Aktivitäten zum Erhalt des Senders von den Hörern ausgingen. Die Redakteure hielten sich mit Statements zur eigenen Abwicklung sehr zurück, und selbst die Verabschiedung einzelner Redakteure von ihren Hörern anlässlich ihrer letzten Sendung klang, als gingen sie nur für kurze Zeit in Urlaub.

**Brasch:** Ich denke, das liegt in der Natur der Sache. Wir machen ja Radio nicht für uns, sondern für die

Leute, und wenn die Leute wollen, daß das Radio weitergeführt wird, müssen sie was dafür tun. Möglicherweise hätten wir ein paar Initiativen mehr ergreifen sollen. Promotionmäßig, uns als Sender selbst präsentieren: Was ist das eigentlich für ein Programm, wofür die Leute auf die Straße gehen. Ansonsten, finde ich, ist es okay, wenn die Leute von selbst auf die Straße gehen.

Aber DT 64 war nicht irgendein Sender, der zum Jahresende 1991 abgeschaltet werden sollte. Ich will nicht unbedingt von Ost-Identität sprechen, aber mit der Abschaffung des Senders wäre in einer Zeit der gesellschaftlichen Tabula Rasa für Tausende der allerletzten Fixpunkt weggebrochen. Mit am Ende 400.000 Unterschriften für DT 64 war eure Akzeptanz bei den Hörern so groß, daß man schon erwarten konnte, daß vom Sender mehr Power für den Eigenerhalt ausgeht. Ich habe aber nicht selten erlebt, daß Moderatoren mit Demo-Aufrufen der Fanclubs und Hilfe-Ersuchen friererder Mahnwächter umgingen, als handle es sich um einen Joke. Man lachte drüber und ging weiter im fidelen Sendefahrplan.

**Menzel:** Im Prinzip müssen wir dir jetzt dasselbe erklären wie den aktiven Fans: Wir sind kein Propaganda-Sender. Ich habe das immer so verstanden, daß die (Sende-)Leitung gesagt hat, wir dürfen nicht zu viel Propaganda machen. Wir sind eine öffentlich-rechtliche Anstalt.

**Brasch:** Ja, aber daß diese Geschichten zum Teil zu lax gehandhabt wurden, ist richtig...

**Menzel:** ...wir haben uns doch trotzdem Gedanken gemacht. Du darfst nicht vergessen, daß wir auch noch arbeiten mußten. Unsere aktiven Sachen waren eben die großen Aktionen wie der "Stimmbruch" am 7. September (Selbst-Abschaltung von DT 64 für einen Tag), davor im Sommer die DT-64-Karawane... Wir wurden auch überschwemmt, das muß man dazu sagen. Jeder zweite Anruf kam von Fans. Du wurdest nur vom Arbeiten abgelenkt.

**Galenza:** Damals bestand außerdem eine andere Situation. Viele Leute von DT haben geglaubt, jetzt ist Schluß. Mühlfeßel ging ja mit der Sense durch, und der 31.12. war nun mal Deadline. An das Wunder, daß der Sender weitermacht, haben nicht sehr viele geglaubt, zumindest bis Mitte Dezember. Wann war dir klar, daß du DT 64 verläßt?

**Galenza:** Genau in der Nacht nach Weihnachten. Ich hatte die Indie-Nacht mit Holger Luckas und bekam dort zwei Anrufe, einen von Wolfgang Martin (für Rockradio B) und einen von Herrn Schiewack (für DT 64), und da habe ich mich dann entschieden.

**Marion ist geblieben. Warum?**

**Brasch:** Ich habe um Weihnachten herum tatsächlich schlaflose Nächte gehabt... Was mich letztendlich dazu bewegt hat... das klingt furchtbar pathetisch, aber es waren wirklich die Leute draußen. Ich war in der Situation, daß ich irgendwo im Blickpunkt stand und man natürlich guckte: Was macht die jetzt? Das hat mir wirklich den Kick gegeben, bei DT weiterzumachen, und ich war sehr froh darüber. Das war die richtige Entscheidung.

Der Punkt, im öffentlichen Interesse zu stehen und beobachtet zu werden - bleibt er - betraf Lutz im gleichen Maße. Du bist bei DT die Inkarnation des Independent gewesen und trotzdem gegangen. Von dir kursiert der Satz: "Für mich gibt es nur DT 64 und dann nichts mehr." Bist du dir selbst untreu geworden?

**Schramm:** Ich habe gesagt: "Das, was es nach DT 64 gibt, interessiert mich nicht." Das heißt ja nicht, daß es nur DT 64 gibt. Ich habe schon gemerkt, daß ich unter öffentlicher Beobachtung stehe. Ich habe auf diese Art öffentlicher Beobachtung so reagiert, wie ich immer darauf zu reagieren pflege. Ich mußte in dieser Situation eine persönliche Entscheidung treffen. Die habe ich getroffen, und nachdem ich die Entscheidung getroffen habe, habe ich darüber nachgedacht, wie ich mit der getroffenen Entscheidung den Erwartungen der Hörer gerecht werden kann. Ich versuche weiter, dafür zu sorgen, daß Indie-Musik im Radio stattfindet. In diesem Zusammenhang will ich mal sagen, daß ich es für falsch halte, immer nur zu gucken, ob einer mit den Erwartungen, die in ihn gesetzt werden, auch gut umgehen kann, und wenn er das dann nicht mehr tut, ist er plötzlich der Feind. Die Rechnung ist zu einfach.

**Galenza:** Ich verstehe auch nicht, was die Leute sich herausnehmen, über andere Leute, wie zum Beispiel uns, zu entscheiden. Wenn ich jetzt irgendjemand vorschreiben würde, was er für eine Arbeit machen soll, ob er Schweißer werden soll oder in den Stall gehen, dann würden die das auch nicht machen, sie würden sich dagegen verwahren. Aber uns gegenüber nehmen sie sich heraus, die persönliche Planung beeinflussen zu wollen.

Das ist aber der Fluch der Popularität. Die Leute schauen auf dich, und wenn du ihre Erwartungen enttäuschst, mußst du dich nicht über deren Zorn wundern.

**Brasch:** Ja, das ist wirklich so.

**Galenza:** Aber trotzdem mache ich doch, was ich will!  
**Brasch:** Das sollst du ja auch machen, aber du kannst doch den Leuten nicht verbieten, wenn sie dich mögen, wenn sie sich irgendwie mit dem identifizieren, was du machst, daß sie deine jetzige Entscheidung in Frage stellen.

Ein Sender, der es schafft, einzelne Moderatoren zu Identifikationsfiguren für den Hörer aufzubauen, sollte sich eigentlich glücklich schätzen. Wenn einige dieser Identifikationsgrößen - ob Schramm, Galenza, Luckas oder Hasselmann - den Sender wechseln, werden die Hörer ihre Enttäuschung zuerst an diesen Leuten abregieren: Das sind die Verräter, die in schwerer Stunde das schlingernde Schiff verlassen.

**Schramm:** Ich glaube, daß solche Hörerreaktionen okay sind, wie ich meine Entscheidung für okay halte. Dann sollen die Leute das solange denken, bis sie dafür gesorgt haben, daß Ersatz da ist. Solange sie sich nur damit aufhalten, zu klagen, was passiert, haben sie nicht viel erreicht.

Am 12.12.91 machte der MDR das Angebot, DT 64 für ein halbes Jahr weiterzuführen. Da war doch bereits klar, daß DT 64 nicht am 31.12.91 abgeschaltet wird. Warum seid ihr trotzdem gegangen?

**Schramm:** Am 12.12. war nur klar, daß der MDR ein Angebot macht, DT 64 zu übernehmen. Da war noch längst nicht klar, daß das auch passiert. Damals hat niemand so richtig daran geglaubt. Das Angebot klang sehr positiv, aber hier waren alle eher skeptisch, haben das hinterfragt und haben erstmal festgestellt, was dahinterstecken könnte: Daß der Sender verändert werden sollte, daß sich der Name ändern sollte, und insofern kann man nicht davon ausgehen, daß es eitel Sonnenschein war, als das Angebot gemacht wurde.

**Galenza:** Im Gegenteil. Einen Tag nach dem MDR-Angebot gab es bei DT eine große Belegschaftsver-

# Morgen so und nicht mehr

sammlung, wo wirklich alle anwesend waren, und wir haben uns zwei Stunden gestritten, wie man mit dem Angebot umgeht, ob es seriös ist, ob es ein linkes Ding ist, und da gab es am Ende nach viel Chaos und Tohuwabohu eine Abstimmung, wo komischerweise einstimmig, wie es im Osten immer so ist, das MDR-Angebot abgelehnt wurde. Angenommen werden sollte es nur bei bestimmten Voraussetzungen: Programmhoheit, gleicher Chefredakteur, gleicher Name, Überregionalität in den neuen Bundesländern und Sendebetrieb über das halbe Jahr hinaus. Das war der letzte große Beschluß, und von da an ging hier alles auseinander. Die Trennung setzte aber schon vorher ein. Als klar war, daß hier eine Abwicklung stattfindet, gingen ja die Leute schon los und suchten sich Jobs. Ich finde es auch unvollständig, nur auf den acht Rockradio B-Leuten herumzuhacken, weil z.B. Misersky, Schubert, Luckas, Bertram und Elstermann auch wichtige Leute waren, die sich schon vorher Jobs gesucht haben. Es war ja klar, am 31.12. ist Schluß, und dann stehst du erst mal im Regen. Wir hatten ja auf dem Arbeitsamt schon unsere Formulare ausgefüllt.

Die anderen sind aber aus dem Schußfeld, weil sie öffentlich nicht mehr so präsent sind wie ihr. Rockradio B sendet in Berlin und Brandenburg auf einer Frequenz, die jahrelang eine feste Burg von DT 64 war. Da ist es doch logisch, daß das die DT-Fans als Frontalangriff des ORB auf DT 64 verstehen, und ihr seid in diesem Szenarium die Handlanger des ORB-Programmdirektors.

**Galenza:** Ne, DT 64 ist jetzt die Jugendwelle des MDR und damit Gast in Berlin/Brandenburg. Insofern werden sie jetzt nicht von ihrer Welle runtergekickt, sondern sie sind nur Gast auf der ORB-Frequenz 102,6 MHz.

Ich vermute, daß die ex-DT64- und jetzt Rockradio B-Leute immer noch eine größere Nähe zu DT 64 als zu Radio 4U besitzen. Durch den Beschluß der Intendanten von ORB und SFB vom 21.2.92 ist aber per Dekret ein gemeinsames Jugendprogramm aus Rockradio B und Radio 4U ab 1. Juni 1992 angewiesen worden. Damit ist DT 64 definitiv nur noch im Bereich des MDR zu hören, und Rockradio B muß mit Kollegen zusammenarbeiten, deren Antipathie gegen euer Programm sprichwörtlich ist. Eine Ost-West-Kooperation in den Medien funktioniert außerdem bisher nie ohne bedingungslose West-Ver-einnahmung. Fühlen sich die Rockradio-Macher nicht ziemlich beschissen?

**Schramm:** Wir haben versucht, den Dialog sowohl mit DT 64 als auch mit Radio 4U zu führen. Wir gehen aber innerhalb der Rockradio-Mannschaft möglicherweise von verschiedenen Maximal-Lösungen aus. Ich gehe davon aus, in einer Zusammenarbeit mit wem auch immer - für den Bereich Berlin/Brandenburg ein Programm auf die Beine zu stellen, daß den Ansprüchen, die ich an gutes Radio habe, genügt. Wenn das gelingt, ist es okay, und dann ist es egal, ob der Kooperationspartner Radio Bremen, Saarländischer Rundfunk, MDR oder SFB heißt. Das muß geschafft werden, und das ist mit dem SFB noch nicht geschafft, in keiner Weise. Die andere Geschichte ist, daß vom MDR immer noch Angebote vorliegen, die sehr konkret sind, auf die es aber noch keine definitive Antwort unserer Intendanz gibt.

**Galenza:** Eine Erfahrung der letzten zwei Monate ist für mich, daß wir in einem riesigen Medienpoker verheizt werden. Das ist zwar schön, daß wir hier alle zusammen sitzen, ich kann mir aber vorstellen, im

neuen Jahr sitzen wir wieder zusammen, dann vielleicht nur noch in einer Kneipe, und dann haben wir überhaupt keine Sender mehr. Die Intendanten interessieren sich für die Programme überhaupt nicht. Der MDR hat eigene Interessen, der ORB auch und der SFB genauso. Du kannst tolle Ideen oder Hoffnungen oder Wünsche haben, die interessieren hier niemand. Gar keinen. Du bist ein kleiner blöder Pappsoldat, und wenn deine Häuptlinge heute was anderes beschließen und morgen wieder was anderes, dann hast du darauf überhaupt keinen Einfluß. Das darfst du bestenfalls mit Leben erfüllen. Das, finde ich, ist das eigentlich Fiese an dem Spiel.

Hat dann nicht die Hörerinitiative recht, die inzwischen nicht mehr explizit den Erhalt von DT 64 im ostdeutschen Sendegebiet, sondern den Aufbau eines gesamtdeutschen Jugendradios fordert, was die diversen Rängeleien der Sender um Frequenzen zumindest in diesem Punkt beenden würde?

**Brasch:** Das Interesse für ein nationales Jugendradio ist bei uns schon vorhanden. Das hat natürlich auch persönliche Gründe, weil wir daran interessiert sind, in Berlin zu bleiben. Wer würde denn nach Leipzig ziehen? Die Frage steht jetzt so...

...heißt das, der DT 64-Redaktion steht eine weitere Teilung bevor, wenn der MDR den Sendebetrieb ab Juli weiterführt, aber dann aus Leipzig?

**Menzel:** Auf jeden Fall. Ich ziehe nicht nach Leipzig, wenn der Sender dort umprofilert wird, wenn wir die Programmhoheit verlieren sollten und DT 64 dann nicht mehr DT 64, sondern ein beliebiger Jugendsender ist.

**Brasch:** Ich auch nicht.

**Galenza:** Zum Thema nationales Jugendradio muß ich sagen: Das ist ein Ziel, mit dem sich jeder gern schmückt. Großes, überregionales Jugendradio, erst MDR, dann ORB, klingt toll. Kann man gut verkaufen. Ich glaube, daß die Chance für dieses Radio im Moment sehr gering ist. Das war ja einer der Gründe, weshalb ich mich im Dezember entschieden habe, von DT 64 wegzugehen, weil es hieß, am 31.12. ist Schluß. Fast alle, die von DT zu Rockradio gegangen sind, wollten eben im Rockradio B ein Programm mit Inhalten, Schwerpunkten und Methoden im Sinn von DT 64 erhalten. Daß DT nach dem 31.12. weiterlebt, war ja damals noch nicht bekannt. Bis Ende Januar hat sich DT 64 mit Reaktionen auf den damals noch bevorstehenden Sendebeginn von Rockradio B auf der Frequenz 102,6 MHz zurückgehalten. Erst einen Tag vor Sendestart lief ein Kommentar in der DT 64-Rasch-Hour, der allerdings an Emotionalität und Bissigkeit an die Adresse der ex-Kollegen nichts zu wünschen ließ. Den Rockradio-Machern wurde vor allem vorgeworfen, nach der Pfeife ihres Programmdirektors zu tanzen und dem Befehl zum gemeinsamen Jugendprogramm mit Radio 4U bedingungslos zu folgen. Wenn es Rockradio B nicht gäbe, hieß es, könnte DT 64 in Berlin/Brandenburg weitersenden. Einige Tage später führte DT 64 die "Willkommen daheim"-Jingle ein, die immer nach dem Ablauf der Rockradio-Sendezeit eingesetzt wurden. Den zweiten deftigen Kommentar gab es am 21.2., wieder in der Rasch-Hour auf DT 64, zum endgültig beschlossenen Kombi-Pack aus Rockradio B und Radio 4U ab 1. Juni. Der unbeteiligte Hörer kann hier gar nicht anders, als einen tiefen Grabenkrieg zwischen ehemaligen Freunden herauszuhören.

**Brasch:** Das sind sicher psychologische Probleme. Wir waren befreundet und sind es irgendwie immer

noch, und was die Politik gemacht hat...da hat Ronnie schon recht. Wir werden hier zu Hampelmännern degradiert. Das ist ganz schwer, damit umzugehen. Einen großen Teil der Leute, die jetzt bei Rockradio B sind, mag ich sehr. An deren Gründe, warum sie weggegangen sind, mit Rationalität zu gehen, ist schwer. Ich bin natürlich auch geneigt, zu sagen, Scheiße, warum machen die das. Nicht "Verrat", soweit würde ich gar nicht gehen. Wir gehen aber noch ganz normal miteinander um.

**Schramm:** Nicht ganz normal.

**Galenza:** Das reicht von Leuten, die mich grüßen, bis zum Gros, das mich eben nicht mehr grüßt. Mich stören z.B., das möchte ich hier mal sagen, diese "Willkommen daheim"- und "Nowotny-for-DT-64"-Jingles. Das finde ich schon lächerlich. Wir haben überlegt, ob wir darauf mit eigenen Jingles reagieren oder nicht. Wir haben dann gesagt, nein, laßt die ihr Spielchen machen, wenn sie das brauchen. Das wäre ein endloser Jingle-Krieg geworden. Niveau-los. Ich habe z.B. Montagabend eine Sendung, und Marion macht danach die Nachtsendung, da gibt's sowas nicht. Ich bemühe mich immer um eine relativ freundliche Übergabe, weil ich auch keine Probleme mit Marion habe und mit dem, was sie macht, aber andere glauben offensichtlich, sie müssen die Auseinandersetzungen forcieren.

**Schramm:** Ich finde schon den Spaß, der mit den Trailern gemacht werden kann, ganz okay, wobei ich natürlich merke, daß mich das auch angeht. Ich habe mir jetzt angewöhnt, die Trailer nicht mehr zu hören. Wenn in meinen Sendungen der letzte Titel läuft, blende ich mich aus. Ich habe zwei-, dreimal gemerkt, daß ich nach den Trailern wirklich aggressiv geworden bin. Man kann sich rational dagegen wehren, aber das klappt nicht immer. Und ich habe auch keinen Bock auf irgendwelche Bemerkungen, die ich eigentlich gar nicht machen will.

**Menzel:** Wir sind vielleicht nicht das typische Beispiel für den Umgang zwischen DT und Rockradio. Wir vier kommen ja aus einer gemeinsamen Redaktion, der DT-Musikredaktion. Die Hardliner, die die Rockradio-Leute nicht mehr grüßen, kommen aus der früheren DT-Wortredaktion. Das hängt natürlich auch von den Kontakten ab, die die Leute damals untereinander hatten, aber bei den Wort-Leuten gibt es einige, die hier, an unserer Stelle, gegenüber Rockradio knallhart auftreten würden.

Aber der Vorwurf gegenüber Rockradio B, daß die Redakteure umgefallen sind, als ihr Hörfunkdirektor die Kooperation mit Radio 4U anwies, ist doch nicht unberechtigt?

**Galenza:** Das ist wieder eine der beliebten falschen Darstellungen. Die Kooperation wurde nie angewiesen. Wir haben mit unserem Hörfunkdirektor ein Dutzend Gespräche gehabt, und die Redaktion von Rockradio hat unabhängig davon für sich entschieden, was sie will und dies dem Hörfunkdirektor mitgeteilt. Aber das ist genau das, was ich vorhin meinte: Wir können dem Mann zwar eine Menge mitteilen, aber da gibt's noch den Meister Rosenbauer, und der entscheidet eben das, was in seinen Rundfunk-kram paßt und nicht, was für's Programm gut wäre. Darauf läuft ja die Forderung im Offenen Brief des Jugendradio-Netzwerkes an Rockradio B hinaus, das euch am 14.2. dazu aufrief, nein zu RRB zu sagen, um ein überregionales Jugendradio zu realisieren. Das ist die verklausulierte Aufforderung zur kollektiven Kündigung der Rockradio-Redaktion, um eure Intendanz zu zwingen, DT 64 wieder auf die Frequenz zu lassen.

**Galenza:** Wenn die acht Rockhanseln hier kündigen, dann lachen sich die Programmdirektoren und Rundfunkräte tot. Dann haben die nämlich eine Menge Ärger vom Hof.

**Schramm:** Spinnen wir doch mal weiter: Wenn wir tatsächlich alle kündigen, hat der ORB kein eigenes Jugendprogramm mehr. Es bleibt aber die Vereinbarung des ORB mit dem SFB, ein gemeinsames Jugendprogramm zu veranstalten. Der SFB hat mit Radio 4U ein fertiges Programm. Eins plus Eins ist Zwei. In dem Fall wäre aber Eins plus Null gleich Eins.

✎ Jürgen Winkler

# SMASHING PUMPKINS

## Die Explosion des Faulenzers

**Am Anfang war der Name. Ich heiße - also bin ich. Billy Corgan, möglicherweise ein Philosoph, auf jeden Fall ein begnadeter Gitarrist und zudem Prophet der eigenen Gruppenexistenz, soll durch Chicago gerannt sein, um von einer seltsamen Band namens Smashing Pumpkins zu erzählen. Was blieb ihm übrig, als genau diese Smashing Pumpkins zu gründen, auf die plötzlich alle so scharf waren.**

Eine wirklich nette kleine Anekdote. Angesichts des wunderbar-rotlippigen Mundes der weißblonden Bassistin D'Arcy regten sich bei mir keinerlei Zweifel. Während Billy ein paar Tische weiter in ein anderes Mikrophon redete und zwischendurch ein paar Pizzahappen nahm, schob D'Arcy ihren Salat zur Seite (Wie jeder weiß, hassen es Bassistinnen, beim Reden zu schmatzen).

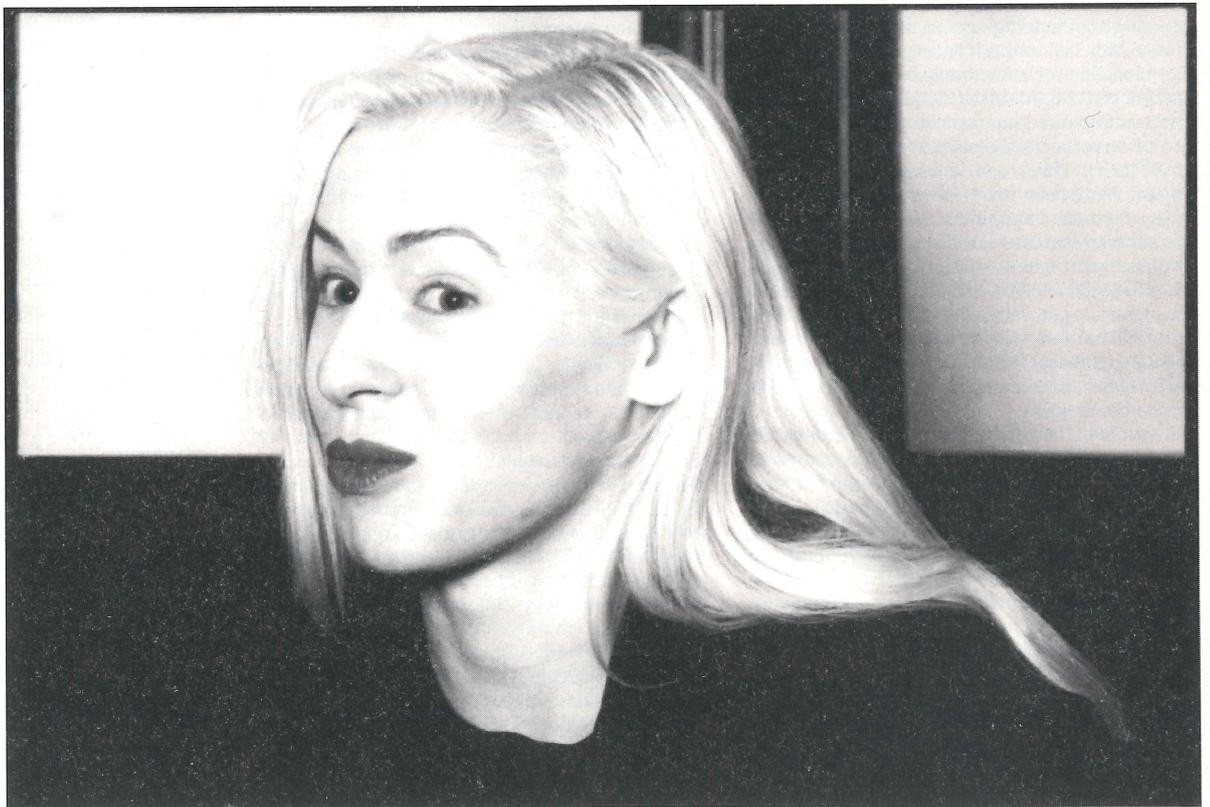
Ja, ich hatte unbedingt mit ihr sprechen wollen. Sie singt so eine feine kleine Ballade am Ende des Debütalbums GISH, begleitet von Billys Akustikklampfe und einem höchst eleganten Streichquartett. Und du siehst den Kürbis, der dir gerade prächtig um die Ohren geflogen war, zeitlu-penhaft in die alte Kugelform zurückkehren. (Nur: D'Arcy streicht hier gar nicht die Geige, die sie viele Jahre unters Kinn quetschen mußte. Sie singt - und spielt eben Baß. Klar, vier Saiten bleiben vier Saiten!) D'Arcy hat's noch nie so lange bei einer Band ausgehalten wie bei den Smashing Pumpkins. "Komisch, die Songs werden mir einfach nicht langweilig", sagt sie.

Ich kann sie verstehen. Corgan ist wirklich ein Wunderkind. Er entwickelt die Songs aus einer geradezu hypnotischen Faultiermentalität heraus, als läge er bei 30 Grad in schattiger Hängematte und schläge plötzlich, nehmen wir mal an, eine Mücke summt angriffslustig, wild um sich. Ist der Störenfried erlegt, verfällt Billy wieder ins Dösen. So entstehen äußerst spannende, zwischen Arschrufe und heftigster Transpiration, zwischen Filigranarbeit und Krach schwankende musikalische Lustmittel von vier bis sechs Minuten. Corgan hat jedoch nicht nur Ideen, er ist auch ein grandioser Handwerker und Organisator (Vater Corgan war Jazzgitarrist!). Und was noch viel schöner ist: Einer der Super-Produzenten des Jahres

1991, der bisher nur Insidern via KILLDOZER, LAUGHING HYENAS oder TAD bekannte Butch Vig, hat GISH den phänomenalen Sound verpaßt. D'Arcy sagt: "Butch ist ein Typ, der sich nicht aufdrängt. Er macht das, was die Band sich vorstellt und erst dann, wenn du nicht mehr weiter weißt, bringt er seine Erfahrungen ein. Es ist dieser dreidimensionale Sound, der uns so gefällt." Butch Vig - das ist auch der, mit dem NIRVANA in die

Album werden sich die vier - neben D'Arcy und Corgan sind das James Iha/Gitarre und Jimmy Chamberlin/Schlagzeug - ausreichend Zeit nehmen. D'Arcy: "Wir hassen es, die Songs im Studio zuende zu schreiben."

Die Pumpkins wollen perfekt sein. Die Zeit aber wird knapp. Ich nehme an, ihre zweite Platte, von der D'Arcy meinte, sie würde irgendwann in Sommer oder Herbst produziert, kommt wesentlich früher. Denn auch das kleine Ca-



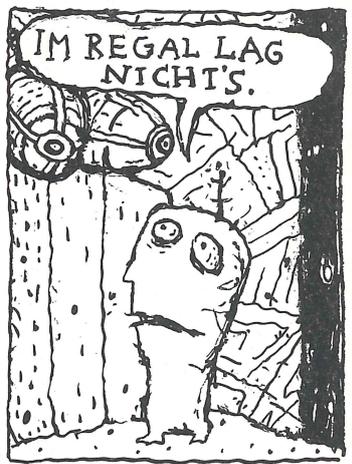
Platin-Region vorstieß. Hört Euch noch mal NIRVANAS Debütplatte an - immerhin auch von einem Meister produziert, von Jack Endino nämlich - dann wißt Ihr, was dieser Butch Vig vermag, ohne das Wesen der Band zu verbiegen. (Den könnte ich mir, nebenbei gesagt, als Produzenten für die nächste LP von Die Art sehr, sehr gut vorstellen.)

Um bei diesem Vergleich zu bleiben: D'Arcy reagierte ein wenig indigniert ("I don't know, what you mean."), als ich sie fragte, ob die Pumpkins nicht auch das Zeug hätten, in die US-Charts vorzustoßen. "Oh, wir waren schon drin, auf Platz 64, glaube ich. Was soll's, GISH ist unser Debüt-Album. Und MTV hat uns auch noch nicht entdeckt." Fürs nächste

roline-Label möchte sein bestes Pferd im Stall wohl so schnell wie möglich ins Charts-Rennen schicken. Der sogenannte Metal-Underground oder Alternative Metal - er scheint die derzeitige Wunderwaffe der amerikanischen Plattenindustrie zu sein (weshalb wohl auch das Caroline-Label flugs den deutschen Begriff ZEITGEIST in sein ansonsten englischsprachiges Jubel-Info über die Pumpkins einfügte - womit, nebenbei bemerkt, D'Arcy nichts anfangen konnte) - marschiert auf breiter Front in die Pop-Charts.

Die Smashing Pumpkins werden demnächst wohl eine Single auskoppeln (die Euch 100-prozentig gefallen wird).

☛ Pan Pumplitzk



# Jingo De Lunch

## Heißt B.Y.E. "Goodbye"?

1992 in einem Magazin wie dem unseren nochmals in aller Ausführlichkeit die Geschichte JINGO DE LUNCHS auszuwalzen, dürfte mehr als müßig sein, beschränken wir uns deshalb auf das Notwendigste. Aus der Hardcore-Ecke kommend, waren JINGO DE LUNCH in Deutschland eine der ersten und zugleich erfolgreichsten Gruppen, die sich am Crossover mit Metal-Elementen versuchten, obgleich ihnen einige alte Fans dies damals recht übelnahmen. Doch das ist längst Geschichte, und die Band um die charismatische Sängerin Yvonne Ducksworth hat seitdem aus ihrer Vorliebe für Metal und Hard-Rock kein Geheimnis gemacht. Trotz Kultstatus in ihrer Heimatstadt Berlin zum Beispiel hat ihre Popularität dennoch nicht den durch den Labelwechsel erhofften Wachstumsschub erhalten, obwohl oder gerade vielleicht weil, sie von Platte zu Platte ein Stück gefälliger geworden sind. Seit ihrer letzten LP "Underdog" bei einer großen Plattenfirma unter Vertrag stehend, sehen sie sich durch ihre neuen Bosse zwar mehr in die Pflicht genommen, aber immerhin ermöglichen diese ihnen durch regelmäßige Zuwendungen ein etwas unkomplizierteres Leben als in ihrer Anfangsphase. Demzufolge fehlt nun eigentlich nur noch eine Top Ten-Single zum Glück.

Tom (git): Ich glaub nicht, daß wir eine Single machen. Wir sind auch keine Single-Band, das lohnt sich bei uns gar nicht. Eher verkaufen wir Langspielplatten und noch eher sind wir eine Live-Band.

Joe (git): Wir machen ja nun nicht so kommerzielle Musik, daß sich das lohnen würde, eine Single herauszubringen.

Das kann man wohl sagen. Songs wie "Chew And Spit" sind kaum airplay- oder sonstwie tauglich für die breite Masse.

Tom: "Chew And Spit" ist ein Stück, das aus einer ganz alten Tradition kommt, so wie wir früher gespielt haben, nämlich Hardcore, so knackig wie möglich.

Joe: Doller Quickie, so hart wie möglich.

Tom: Wenig Teile, schnell zusammengebastelt, guter Text.

Hat sich bei euch ein typischer Stil der Zusammenarbeit herausgebildet, wenn ihr neues Material erarbeitet?

Tom: Es ist bei uns total verschieden, denn die Stücke, die Sepp schreibt, die sind im Endeffekt - bis auf "Chew and Spit" - eigentlich alle fertig. Die macht der zu Hause alleine, und da ist dann ein Band, und da verändert sich kaum was. Und wenn ich Stücke mache, bin ich nicht so fleißig. Dann mach ich so ein paar Teile und geh halt in den Übungsraum und bastel die mit den anderen zusammen.

Joe: Grundsätzlich haben wir die Stücke weniger zusammen gemacht, als daß jeder seine Stücke erst zu Hause gemacht hat und wir uns dann getroffen haben, so daß z.B. Henning zu mir kommt und wir zusammen irgendwas machen. Dann wird das auf Tapes aufgenommen, und die kriegt Yvonne, die ihren Kram dann draufmacht.

Irgendwo muß natürlich der "Kram" aufgenommen und gemixt werden. Das Studio, in dem eure letzte LP entstanden ist, habt ihr nicht wieder nehmen wollen.

Joe: Gott sei Dank haben wir diesmal wieder in Berlin aufgenommen.

Tom: Die Dierks-Studios haben nur einen guten Namen, und das war es. Da hatten wir eigentlich nur Ärger. Und mit Jim Voxx hatten wir schon mal 'ne Platte aufgenommen, und das war diesmal von den Arbeitsbedingungen her total easy, eher cool.

Tom: Die Dierks-Studios sind schon mehr so 'ne Eierlegfirma, weißt Du, so 'ne Hühnerfabrik. Die haben mehrere Studios und versuchen, soviel wie möglich in Betrieb zu haben und daran zu verdienen. Jim Voxx ist dagegen eher so'n Typ, der seinen eigenen Kram in seinem Studio aufnimmt, und wenn dann Typen wie wir ankomm-



men, solche Brüder, dann findet er das total gut und hat nachher auch Bock, daß wir in seinem Studio 'ne Platte aufnehmen, zumal er ja auch nicht schlecht dabei verdient hat, aber das nur nebenbei. Joe: Aber man kann schon sagen, daß wir eine freundschaftliche Beziehung zu Jim haben. Außerdem haben wir noch mit Void aufgenommen, der uns immer live mischt. Das war natürlich schon von Hause aus einer, der mit uns arbeiten kann.

Tom: Auch wenn das nicht auf der Hülle steht, hat Void uns auf alle Fälle auch produziert. Also ich würde sagen, er hat mehr produziert als Jim. Wirklich! Daß das nicht draufsteht, ist Sache der Plattenfirma. Als wir das Cover gesehen haben, war es halt schon fertig, so daß wir leider nichts mehr rückgängig machen konnten.

Es scheint mir überhaupt so, als würdet Ihr euch durch euer Ma-

joir-Label ziemlich vergewaltigt fühlen.

Tom: Was heißt, vergewaltigt fühlen? Ich mein, die Typen lutschen halt immer 'rum. Klar, da regiert Kommerzielles und Finanzielles. Wichtig ist, daß Du halt Platten irgendwie verkaufst.

Mit eurem Wechsel war doch aber auch die Idee verbunden, einen besseren Deal zu bekommen.

Joe: Klar, das war schon mit ein Grund dafür, nur ist es halt nicht so geworden. Unserere Platten kommen echt nur in Deutschland 'raus, in der Schweiz, in Österreich und in Holland. Das ist es, ansonsten haben wir keine Auslandsveröffentlichungen, und das hatten wir uns eigentlich schon ein bißchen anders vorgestellt.

Zumal ich mir vorstellen könnte, daß ihr mit Eurer Art, Musik zu machen, gerade im UK (Zwischenruf von Tom: Da scheißen die drauf, die Brüder!) recht gut ankommen würdet. Derzeit werden dort existierende Marktlücken von bedeutend schlechteren Berliner Bands okkupiert.

Joe: Ach, Plan B meinst du, die sind aber bei einer anderen Plattenfirma. Außerdem machen die 'ne ganz andere Art Musik als wir.

Tom: Also, ich will nichts gegen die Typen sagen, ist halt gut gemachte Popmusik. Wir gehen lieber in Richtung Hard Rock und Heavy Metal, das heißt, ich sag eigentlich lieber Punk dazu. Aber auch da gibt es in England viel mehr Kerle, die das rein

technisch, vom Handwerklichen - nennen wir es mal "Ami-Side" - besser können als wir, rein handwerklich: besser produziert, besser organisiert. Und auch vom Management her. Wir haben momentan überhaupt kein Management, weil Typen, die was draufhaben, mit denen kommen wir nicht klar, und Typen, mit denen wir klarkommen, die haben halt nix drauf. Dann ist da auch noch die Sache, daß es bei uns nicht viel zu holen gibt, weißt du?

Eine deutsche Band, bei der das Management mehr holen kann, sind die Toten Hosen. Die haben musikalisch einen ähnlichen Background, wie ihr das von euch behauptet und scheinen mit ihrer neuesten Scheibe vor dem Durchbruch auf dem anglo-amerikanischen Markt zu stehen.

Tom: Das sind eben die Hosen. Für solche Stücke wie auf der "Learning English"-LP ist diese Band geradezu prädestiniert, denn das ist eine Gruppe, die aus der '77-er Punk-Tradition kommt. Die waren alle '77 dabei. Da hab' ich noch Fußball in der D-Jugend gespielt. Ist doch klar, daß sie, wenn sie die Lieder spielen, auf die sie schon seit 15 Jahren voll abfahren - noch dazu, wo sie eh die totalen Profis sind - besser klingen als die Punk-Originale selbst.

Wogegen ihr ja mit Euren Cover-Versionen immer voll daneben greift. Der einzige Ausfall auf der neuen Platte ist nämlich aus meiner Sicht "Delirious".

Tom (lacht): Geil, die Meinung. Sonst kommen immer welche, die wollen uns echt erzählen, wir sind besser als Thin Lizzy und solchen Schwachsinn.

Joe: "Delirious" wurde von den Heavy-Metal-Kids schon dermaßen markant gebracht, daß wir es gar nicht so gut hinkriegen konnten, wie es schon war. Wir haben's "just for fun" gemacht, einfach, weil wir noch einen Song für die Platte brauchten.

Tom: Ich war zwar nicht dabei, aber der Void hat mir die Story so erzählt, daß einer die Kassette dabei hatte, und die haben das in der Pause gehört und sind hinterher einfach so hingegangen: Holdrio, laß uns das Stück jetzt aufnehmen. Es hat anderthalb Stunden gedauert, und dann war's im Kasten und alle waren begeistert. Einfach so 'ne spontane Aktion.

Joe: So sind übrigens die meisten von unseren Cover-Versionen entstanden. Da gab's nie eine große Idee vorher. Einer kam mit dem Schwachsinn an, und wir haben's gemacht.

Andere Bands nehmen gezielt Cover-Versionen auf, um ihr Album besser zu promoten. Mit euren Covers dürfte so etwas schwierig werden.

Joe: Bei uns ist das auch ganz anders. Die Covers fliegen aus dem Live-Programm immer schnell wieder raus und wir entscheiden uns für etwas anderes. Wobei dieses Zeug live eigentlich Klasse läuft, weil die Leute halt Spaß dran haben, wenn sie irgendeinen Titel schon jahrelang kennen. Das sind echt die Hits für die, und sie freuen sich dann wie die Könige. Kommt total gut an, die Sache.

Trotzdem hält sich euer Erfolg aber in Grenzen.

Tom: Doll ist es wirklich nicht. Wir setzen 20.000 oder 30.000 Scheiben ab, das spielt noch nicht mal die Kohle ein, die im Studio gebraucht wird.

Euer sich darin andeutender Pessimismus schlug sich ja auch in dem Titel eurer LP nieder. Hättet ihr sie wenigstens B.U.Y. genannt, um die Leute daran zu erinnern, das sie das Album kaufen sollen. Aber B.Y.E. klingt sehr nach "goodbye" und damit nach einem Schlußstrich unter alle Aktivitäten von Jingo De Lunch.

Tom: Das kann man nicht so sagen. Der Titel kommt doch knallhart. Aber er hat natürlich schon 'ne gewisse Subtilität.

Joe: Wir werden vielleicht auch 'ne kleine Pause machen mit der Band, auf jeden Fall nehmen wir nicht nächstes Jahr gleich wieder eine Platte auf. Zunächst 'n bißchen "think over", was wir überhaupt in nächster Zeit machen wollen - vielleicht erstmal jeder so seinen eigenen Kram. Hat also schon was damit zu tun, der Titel.

Das klingt, als wäre die Entscheidung letztendlich von dem Erfolg oder Mißerfolg der neuen LP abhängig.

Tom: Quatsch, wir machen das, weil wir Spaß dran haben. Das war eigentlich bisher das Motto von der Band, und wir haben uns auf alle Fälle auch eine Existenz damit aufbauen können, wenn auch nicht gerade im großen Rahmen. Wir sind also nicht die Zampanos, die mit den dicken Brieftaschen durch die Stadt rennen. Na, vielleicht manchmal, aber selten genug.

Apropos Kohle, "The Crawl" von der "B.Y.E."-LP ist ja auch ein ziemlich geradliniger, auf ein breites Publikum gerichteter und für mich langweiliger Song.

Tom: Was!? "The Crawl" ist meine Lieblingsnummer auf dem Album. Ich hab das Stück zwar nicht gemacht, aber ich fand's toll, als ich es gehört habe. Diese Art Musik ist doch eine richtige Institution, voll in der Tradition von AC/DC und solchen Gruppen, die kann man doch nicht so einfach wegstreichen. Das sind die Sachen, worauf ich auch heute noch voll abfahre.

Ein Glück, daß nicht nur Toms Nostalgie auf der neuen Scheibe von Jingo De Lunch zum Tragen kommt, denn die ist mal thrashig, mal punkig: einfach gut.

✍️ Jörg Schulz



## AND ONE

- 6.4. ROCKFABRIK Übach-Palenberg
- 7.4. JOLLY JOKER Braunschweig
- 8.4. MARKTHALLE Hamburg
- 10.4. BISKUITHALLE Bonn
- 11.4. SUBWAY Schwaikheim
- 15.4. B-PLAN Chemnitz
- 16.4. KASSABLANCA Jena
- 17.4. FRITZER Erfurt
- 18.4. EISKELLER Leipzig
- 19.4. STATION WEST München
- 20.4. ABBY Messkirch
- 22.4. SCHWIMMBAD Heidelberg

## THE ETERNAL AFFLICT

- 15.5. DOCHDU Bocholt
- 22.5. DRUNTER Regensburg
- 23.5. SUBWAY Karlsruhe
- 24.5. MELODROM Kaufbeuren
- 26.5. KELLERTHEATER Magdeburg
- 27.5. DIE INSEL Berlin- Ost
- 28.5. BAD Hannover
- 29.5. EISKELLER Leipzig
- 31. 5. ABBY Messkirch t.b.c.
- 3.6. POINT ONE Hemer t.b.c.
- 6.6. SCHLACHTHOF Aurich
- 12.6. BISKUITHALLE Bonn

## PSYCHE

- 15.5. SAXOPHONE Salzbergen
- 21.5. SONNECK Kempten
- 22.5. BISKUITHALLE Bonn

DIVA PERFORMANCE

Tel. : 0201 276539

Fax. : 0201 271716

# Shiny Gnomes

## Die Mind Party

Lino, Hanz und Ufo sind die Shiny Gnomes. Seit fünf Jahren liegt Nürnberg an der Westcoast, im Keller tost der deutsche Psycho-Beat. Electric Galenza aß mit Sänger Limo vegetarisch, beide trugen Blümchenhemden.

Limo ist ein lieber, umgänglicher Kerl, aufmerksam und höflich. Er weiß, wovon er redet und das, was er so treibt, scheint ihm Spaß zu machen. Nachdem uns Rough Trades Vio mit Lindners Vanille-Quark versorgt hatte, nahmen wir die neue Gnomes-Platte zum Nachtisch.

**Wo habt ihr die "Innocent Aval"-LP aufgenommen, und wer hat produziert?**

Diesmal hatten wir gar keinen Produzenten, sondern haben alles selbst gemacht und zwar in einem ganz kleinen Keller in Nürnberg. Danach haben wir allerdings noch etwas nobler im Preußenton-Studio abgemischt.

**Wo seht ihr denn die Unterschiede zum Vorläufer "Colliding", den ihr ja noch bei der Polydor aufgenommen habt?**

Ich glaube, die neue Platte ist rauher und auch persönlicher geworden. Da wir uns diesmal um alles selbst gekümmert haben, mischen auch nicht soviel andere Leute mit darin rum. Vorher war unsere Produktion doch ziemlich aufgebraucht, was wir seinerzeit aber ganz gern gemacht haben. Polydor hat aber unseren Vertrag nicht mehr verlängert, weil wir halt nicht so viele Platten verkauft haben, um die Produktionskosten wieder reinzuholen. Zum anderen waren wir dann aber auch ganz froh, da weg zu sein, um wieder mehr Dinge in die eigene Hand zu bekommen. Polydor ist ja ein Riesenlabel, und ich finde, wir haben da auch nicht richtig hingepaßt. Die neue Scheibe hätten wir so auch nicht machen können bei denen.

**Ihr seid nun schon über fünf Jahre im Geschäft, dies ist eure fünfte LP; hat man da noch Freude dran oder schleift sich vieles zur Routine ab?**

Routine würd ich nicht sagen, eher Erfahrung. Wir sind immer noch neugierig und naiv und wollen ständig dazu lernen. Es ist auch wichtig, immer wieder neue Sachen einfließen zu lassen. Man muß aber auch ein gewisses Durchhaltevermögen haben und darf nicht so schnell alles hinschmeißen.

**In euren neuen Songs hört man ja Psychedelisches, Fernöstliches, Metal-Riffs und sogar Jazz. Woher beziehen die Shiny Gnomes denn ihre musikalischen Einflüsse?**

Wir haben sehr viele Einflüsse, wir hören fast alles. Ich hab viele Folk-Platten daheim, viel Free-Jazz, ich hör Madonna, alles mögliche eben. Unser Drummer kommt vom Hip Hop und Dance-Music. Uns interessiert alles, was neu ist, ich hör mir auch Death-Metal an. Es

muß ja nicht immer direkt in die eigene Musik einfließen. Was ich beispielsweise bei diesem Techno-Zeug ganz gut finde, was auch auf unserer neuen Platte zu hören ist, sind so monotone, hypnotische Sachen, die sich ständig wiederholen, um Trance zu erzeugen. Aber ich kann mir nicht vorstellen, daß wir jetzt 'ne Techno-Platte machen.

(Heillose Verwirrung rief bei den Fans allerdings die Gnomes-Maxi "Liquid Ladder" hervor, die der Band prompt vorwarfen, auch noch schnell auf den Rave-Zug aufspringen zu

Hoffnung aus Rumänien aufgetreten. Das war aber nur ein Joke, um die Nürnberger mal richtig zu foppen.

**Du sagst es, das schnucklige Nürnberg ist eure Homebase. Werkelt da eine lebendige Szene, oder bestellt jeder seinen eigenen Acker?**

Ach, da gibt es einen Haufen Bands, die sich auch austauschen. Bekannt sind bestimmt Throw That Beat In The Garbagecan, da spielt auch unser Uwe mal bei einer Tour mit und dann die B-Shops, die haben mit uns den

Proberaum gemeinsam. Dann gibt es da die Pickles, When Skip Shake Trip, Blue Manner Haze, die machen mehr so Fusion-Harcore, King Size Terror, das ist Hip Hop, die Truffauts und diverse andere. Die Szene ist schon ganz intakt und manchmal familiär.

**Du hast ja noch ein anderes Projekt, Fit & Limo. Was ist eigentlich aus dem geworden?**

Ja, wir haben letztes Jahr eine CD gemacht, also der Uwe, ich und meine Frau, Miss Fit, die ist noch wesentlich verspielter als die Gnomes-Musik. Völlig versponnen. Da wird es immer wieder mal eine Platte geben, wir haben aber immer Probleme, das live umzusetzen, weil wir da mit sehr vielen Instrumenten rummachen.

"Innocent Aval" ist tatsächlich eine tolle, run-



wollen. Limo hält diese Dance-Rille aber für eine ganz nützliche Erfahrung.)

**Weil das Stichwort Jazz schon fiel; das Stück "Baby Brain" ufert ja in ein furioses Jazz-Finale aus, habt ihr eine besondere Beziehung zum Jazz?**

Ich schon. Ich hatte so vor zehn Jahren eine absolute Jazz-Phase, da habe ich auch versucht, Saxophon und Trompete zu spielen. Ich hör das Zeug schon ab und zu ganz gern. Wir haben auch so eine Jazz-Fake-Band, die spielt diesen Part in dem Titel. Bei irgend so einem Nürnberger Festival haben sich die Gnomes verkleidet und sind als Lava, als eine Jazzrock-

de Platte geworden. Die Shiny Gnomes galten ja lange als heimliche deutsche Hoffnung, nun scheinen sie diesen Bonus endlich einzulösen, wozu wohl auch das neue Umfeld beigetragen haben mag. Das neue Werk wirkt dick, fett und komplett, da ist alles drin: drängende Härte voller Heavyness, wuchtiger, knackiger Rock, Garagen-Sprödhheit, Rave-Vibes und dann diese halluzinatorischen, psychedelischen Songs, beatlesk bis pinkfloydig. Eine Platte voller sinnlicher Intensität, die Shiny Gnomes tanzen definitiv den transzendenten Beat.

# Die Abstürzenden Die Abstürzenden Brieftauben

**Managerin:** Sag mal, warst du das, der den miesen Artikel über die Tauben geschrieben hat?

**In der MESSITSCH?**

**Managerin:** In der ersten oder zweiten Ausgabe.

**Mirco:** Das nehm ich persönlich. Man kann gegen oder für uns sein, aber man sollte fair bleiben. Das war echt Scheiße!

**Managerin:** Uns wurde gesagt, daß heute der größte Brieftauben-Hasser von euch kommt. Das ist doch gemein, wenn man von vornherein die Band runtermachen will.

*Vollkommen verwirrt stellte ich zaghaft meine erste Frage.*

**Wieso heißt ihr Abstürzende Brieftauben?**

*Mirco schaute mir ernst, sehr ernst in die Augen und sprach:*

Das war 'ne Schnapsidee. Damals haben sich die ganzen NDW-Bands so schwachsinnig benannt. Da wollten wir noch einen draufgeben.

*Couragiert stellte ich Frage zwei. Immerhin wurde mir soeben ein Orangensaft auf Brieftaubenrechnung serviert.*

**Also in der Bravo steht, Brieftauben singen was für die Kids auf ihren Anrufbeantworter, Brieftauben verschenken ihre Shorts, Brieftauben verlosen ihre Unterhosen. Hat das überhaupt noch was mit Punk zu tun?**

**Mirco:** Was ist Punk, was ist nicht Punk? Für uns ist es Fun-Punk. Es ist genauso Punk, in der Bravo zu stehen, wie auch nicht. Punk ist ein Lebensgefühl. Und das haben wir immer versucht durchzuziehen. Die Bravo ist ein Magazin, wo Plattenfirmen ihre Bands verkaufen wollen. Dafür kriegt die Bravo von den Label Geld. Wir haben der Bravo ohne Major nichts bezahlt, und heute ist das noch immer so. Die kommen zu uns, nicht wir zu ihnen. Mein Gott Bravo! Ich habe mit 12 auch Bravo gelesen. Wer glaubt, was drin steht, wird selig. Das ist das alte Spiel. Politik oder ernste Sachen haben wir nie mit eingebracht. Das sollte man tunlichst vermeiden. Die Bravo ist für Stories da, da gibt es bunte Bilder, die kann man sammeln, und da haben die Kids was zu zeigen.

**Apropos Kids. Euer Publikum hat einen Altersdurchschnitt von 14 Jahren. Das belastet euch nicht weiter?**

**Mirco:** Nö! Im Gegenteil. Die Kids sind zwar jung aber voll drauf. Die stehen nicht nur blöddrum, die gehen mit. Und das macht ihnen und uns Spaß.

*Achtung, jetzt kommt die Hardliner Question!*

**Ihr seid in Dresden von Skins verprügelt worden und habt in der Folge einige Konzerte im Osten gecancelt. Seitdem heißt es, die Brieftauben seien ein Haufen Feiglinge.**

**Mirco:** Ein harter Vorwurf. Das sehe ich nicht so. Als wir unsere Tour im Osten gemacht haben, sind uns regelmäßig 200 Glatzen und Faschos hinterher gefahren. Wir haben nur in Görlitz abgesagt, weil a) der Veranstalter überhöhte Eintrittspreis nehmen wollte und b) Skins als Ordnungsgruppe eingesetzt wurden. Von denen hieß es: "Jungs macht euch keine Sor-

**Daß man als schreibender Angestellter der NMI & MESSITSCH auch vor journalistischen Altlasten nicht gefeit ist, zeigte sich am 15. Februar um 14.15 Uhr im Kreuzberger Atlantic. Pünktlich zum Interviewtermin stellte ich mich artig den Abstürzenden Brieftauben als ihr auserwählter Interviewpartner vor. Statt nun einer privilegierten Persönlichkeit wie mir die übliche Ehrfurcht und den dazugehörigen Respekt zu zollen (auch die netten kleinen Aufmerksamkeitsgeschenke hab ich immergenossen), bewirft man mich mit Schmutz - zweifelt meine Kompetenz an - hat mich einfach nicht gern.**



**Managerin:** Vor allem ist er nicht eingebildet. Er macht keine Show, das ist ehrlich.

**Mirco:** Die haben mit nichts angefangen und sind heute eine der größten deutschen Bands. Die sind aus der Rockgeschichte nicht mehr wegzudenken. Das find ich absolut super.

**Du hast vorhin die Mainzer erwähnt.**

ge, wir sind alles REP's". Die hätten ihre Skin-Kumpels reingelassen, und dann hätte es eine Riesenschlägerei gegeben. Das wäre sträflich gewesen, dort zu spielen. Und Schwerin hat der dortige Innenminister aus ähnlichen Gründen selber abgesagt. Im übrigen finde ich die Bands feige, die gesagt haben, nee, wir touren nicht im Osten. Wir wollen doch nicht das erleben, was die Brieftauben erlebt haben.

**Die Toten Hosen stecken ihr Geld in nutzbringende Projekte (siehe Learning English-LP) oder spielen spontan bei irgendwelchen Punkfreaks in deren Kellern und Wohnzimmern. Haben die Brieftauben artspezifische Aktionen aufzuweisen?**

**Mirco:** Gestern waren wir bei DT64. Dort ging es um ein Gewinnspiel, und wir sind verlost worden. Bei dem Gewinner werden wir jetzt auch im Wohnzimmer spielen. Und Geld. Wenn wir wissen, wo es hingehet, machen wir mit. Ich habe z.B. einem Kumpel in Nürnberg Kohle für die Mainzer Straße gegeben. Das war nach unserer ersten Osttour. Da gab's in der DDR noch DDR-Geld. Wir ziehen solche Sachen eben nicht so groß auf. Und werden uns auch hüten, den Toten Hosen etwas nachzumachen.

**Kennst du die Hosen persönlich?**

**Mirco:** Ja, Campino z.B. ist echt nett.

**Würdet ihr denn auch Häuser besetzen?**

**Mirco:** Wenn ich keine Wohnung hätte, sicher. Aber ich hab'n geiles Haus, und da kann ich auch nachts um vier die Mucke aufreißen. Im übrigen finde ich Projekte wie die Hafenstraße gut und wichtig. Wir haben dort oft gespielt.

**Aber die Shorts, mein Gott, mir wäre das so peinlich, meine Unterhosen in irgendwelchen Gazetten zu verschleudern.**

**Mirco:** Wir haben solche Hosen nie getragen. Das macht keiner. Die einen kaufen eben Hosen, wo Brieftauben drauf steht, die anderen kaufen No Means No-T-Shirts. Die Bravo ist 'ne Bilderzeitschrift, und die Kids haben was zum Zeigen und Hinhängen - fertig! Außerdem druck die Bravo auch Anti-Nazi ab. Daß damit eine gewisse Verantwortungshaltung gezeigt wird, ist positiv, denn längst nicht alle Magazine machen sowas.

*Ansprache an die lesende Nation: Trotz Bestechungsversuchen und Vernunftpapellen wurde mir die Einsicht in alte MESSITSCH-Publikationen redaktionell verweigert. Waren die Brieftauben der Anfang, harmlose Journalisten mit den vergangenen Fehlern selbsterhellender Redakteure zu konfrontieren?*

**zu allem entschlossen Ritchie Ziemek**

# Haunted Henschel

## Die positive Kraft der negativen Energie



**Eine düstere Perspektive der Welt, wenn man sie durch die Augen eines Hieronymus Bosch betrachtet. Eine unbequeme Position, wenn man die PDS, Saddam Hussein und die Gebiete östlich von Kassel mehr schätzt als das dekadente, angrenzende Westland. Und kein leichter Stand im deutschen Musikgeschäft, wenn konsequente Psychedelic, pornografische - inzwischen indexierte - Cover und ständiges provokatives Drohgebaren auf den Fahnen stehen.**

Haunted Henschel, seit 1986 in Kassel aktiv, schöpfen in einem radikalen Rahmen alle Möglichkeiten aus, reizen die inhaltliche Form bis an die Grenzen des Machbaren aus und geben ihren unbequemen Positionen im jeweiligen Kontext nicht nur zerstörerische, aggressive oder brutale Gesichter, sie geben viel mehr: pures Erleben eines kulturellen Extremismus, Exzessivität und beängstigende Intensität. Was sich besonders in ihren Live-Shows niederschlägt.

Claudius Kielholz, der Sänger, in dem Song "Death and Nullity" von der neuen, zweiten LP "Deep Inside Her Bathrooms": "The more I destroy myself, the more my thoughts get clear." Jim Morrison in "Wilderness": "As the body is ravaged, the spirit grows stronger."

### Live fast, Die young

Es hat sich also nichts mit "ein gesunder Geist in einem gesunden Körper". Die selbsterstörerischen Selbstfindungsprozesse kann man auch nicht ewig betreiben. Und gerade darin lag bislang eine der Stärken Haunted Hen-

schels. 1986 aus den Heidnischen Spielen hervorgegangen, debütierten Haunted Henschel im Jahre 1988 auf dem Weckwerk-Records-Sampler "Not great for great Men" mit dem Titel "Polaroid-Injection". Im gleichen Jahr zierte eine offene, weibliche Scham mit einem Glasauge im Anus inmitten von Kinderspielzeug und Totenköpfen das Cover der ersten LP "Child". Um die nötigen Querverweise deutlich zu machen, wirkte Alexander Hacke (Einstürzenden Neubauten), ein Freund des Quintetts, an der Gitarre mit. Das Erstlings-Werk zeigte sich im Gewand des disziplinierten Psycho-Pop; nichts zu schnell gespielt, um technischen Fehlern aus dem Weg zu gehen. Aus dieser gewieften Überlegung heraus fand man zum wirklich eigenen Stil.

### Do me the Index

Immerhin dauerte es bis zum 30.11.1990, daß die LP "Child", ob der obszönen Darstellung, auf dem Index der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften landete. Claudius

Kielholz als Bandsprecher äußerte sich zu dem Vorfall seinerzeit wie folgt: "Endlich haben die Schnarchsäcke vom Jugendamt und der BPS gepeilt und unsere erste LP wegen dem fragwürdigen Cover und den gewaltverherrlichenden Texten auf den Index gesetzt. Wir begrüßen diesen Schritt zutiefst - handelte es sich doch bei der Platte ohnehin um eine von uns breitangelegte Inszenierung, welche die Hüter der Moral auf ihre schnelle Reaktionsfähigkeit testen sollte. Mit schnellem Reagieren war dann allerdings nichts. Mehr als anderthalb Jahre mußten verstreichen, bis die obengenannten Lahmärsche dem freien Verkauf des Schandwerks einen Riegel vorschoben. In diesem langen Zeitraum konnte sich der böse Virus ungehemmt ausbreiten und nimmer gut zu machenden Schaden bei all den Minderjährigen anrichten, denen der Anblick des weiblichen Geschlechtsorgans die Glotzaugen aus dem Schädel springen ließ und die nach dem Hören von Schoolgirls völlig geschockt, umnachtet von ewiger Demenz die Straßen unsicher machen."

Wir fordern deshalb a) die Unterbringung aller Bandmitglieder in einer geschlossenen psychiatrischen Anstalt und b) Auftritts- und Produktionsverbot für Haunted Henschel." Kann man in diesem Statement bereits erahnen, in welcher Abteilung der makabre Humor HH's anzusiedeln ist, so machen die Texte den Zynismus der Hessen noch deutlicher. 1989 z.B. erschien die Maxi-Single mit dem Fleetwood Mac-Cover "Black Magic Woman" in einer derart überdreht langsamen Version, daß sich der Text nicht wie eine belanglose Liebeserklärung, sondern wie ein theatralisch-bombastischer Endlösungsvorschlag in puncto Rassenprobleme anhört.

Von daher ist es kein Wunder, daß sich HH in dieser Zeit mit der Schaffung eines Negativ-Images ebenso befaßten, wie mit der Inszenierung einer überzeugenden Bühnenpräsenz. Seinerzeit wurden sie von der ASTA zum ersten Kasseler Cosmic-Thrash-Pop-Festival ein- und wieder eingeladen.

Waren bislang Drogen, vornehmlich Amphetamine und Alkohol, das kreative Kraftfutter der Band, so brach mit dem neuen Jahrzehnt auch eine neue Phase an. Till Scholze, seines Zeichens ramonesker Gitarrist bei den Henschels, gründete mit einigen anderen Verschwörern den Künstlerverbund "Runter alle!", die einzelnen Mitglieder HH's begaben sich zum persönlichen Coming Out in ihren eigenen Zweitbands, und frei war der Weg für

die überall beliebte Musikerinzucht im überregionalen Überbau. Das erstaunliche Resultat dieser Aktivitäten ist der Sampler "Naturidentische Paradiese", auf dem unter anderem Acts wie Mutter, Bagger ohne Baustein oder die Lolitas mitwirken. HH's sind mit dem fleischigen Titel "Steak on my Stake" vertreten und bleiben im großen und ganzen in ihrer eingeschlagenen Spur: Das Überschreiten der menschlichen Grenzen als einzige Möglichkeit der eigenen Existenz. Aber das Ende des chaotischen Lebenswandels ist bereits abzusehen.

#### Stay clean, get old

*"So lasset uns nicht schlafen wie die anderen, sondern lasset uns machen und nüchtern sein. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trinken sind, die sind des Nachts trinken."*

1. Thessalonicher 5, Vers 6 + 7

1991 konnte HH's Kasseler Independent-Label Black Fantasie in Rough Trade Deutschland einen Vertriebspartner finden, der die 2. LP der Band "Deep inside her bathrooms" in mehr bundesdeutsche Plattenläden bringt. Die zehn neuen Stücke finden innerhalb der deutschen Stadtmagazin-Kritikerschar sowohl Lob als auch Kritik. Aber das kann Haunted Henschel nicht groß jucken, denn längst benutzte sie diese Art von Periodika als Mittel ihrer Agitation. Sie lassen "Groupie-Pässe" mit 50 Prozent Preisnachlaß und Zutritt zum Backstage-Bereich abdrucken, und die Kon-

kurrenz mit der regionalen Buddy-Band The Bates wird promotionbewußt in den Stadtmagazinen forciert. Und die Henschel-Touren viel. Ob sie nun in Prag in einer überfüllten Kellerbar abräumen, im ehemaligen DDR-Gebiet für kleines Geld große Shows abziehen oder zum x-Male im JZ Immenhausen spielen, HH bleiben auch clean, düsterer und psychedelischer als ihre Konkurrenten.

Die neue Abgeklärtheit drückt sich auch in den letzten Aktivitäten aus. Eine abendfüllende Show soll aus reinen Cover-Versionen bestehen. Nicht aus irgendwelchen Covern, nein, die schrecklichst-schönen Songs der Rockgeschichte werden aufs Brutalste umgefickt. Floyd's "Shine on your crazy diamond" oder King Crimson's "In the Court of the Crimson King" sind bereits durch die Henschelsche Verwurstungsmaschinerie gelaufen. Was da im einzelnen noch genau kommen wird, das hängt wie überall vom Lauf der Dinge ab. Aber es ist gut zu wissen, daß HH's Witz - ungefähr so trocken wie eine Dreiviertelstunde in ein Stroboskop sehen - bewahrt bleiben wird, denn Haunted Henschel sind gefestigt inmitten ihres expliziten Bewußtseins über Psychedelic, deren Ursprung mit allen möglichen Grenzerfahrungen und einer ungetrübten Zukunftsperspektive wie sich Psychedelic 1992 skizzieren läßt. Das Ende bleibt offen. Zum Glück.

U. Artur Schilm

**Billy Moffer's Playboy Club**  
»Moffetmania«  
CD 11072

**HEROINA**  
»same«  
CD 11076

**WOLFSHEIM**  
»It's Not Too Late (Don't Sorrow)«  
CD/MAXI 11077

**Der Eisenberg Sampler**  
CD 11087

**Das Sterben ist ästhetisch bunt**  
Gosza Peron

**GOETHE'S ERBEN**  
»Das Sterben ist ästhetisch bunt«  
CD 11089  
Konzert:  
29.2. Karlsruhe - Spirit of Mozart  
1.3. Bochum - Zwischenfall

**THE PERC MEETS THE HIDDEN GENTLEMAN**  
»LAVENDER«  
CD/LP 11070  
Konzert:  
1.3. Marl - Haus Lueg

**CALLING DEAD RED ROSES**  
»1985«  
CD 11086

**GIRLS UNDER GLASS**  
»Live At Soundgarden«  
CD/LP 11088

**TEX MORTON**  
»Shanty Town«  
CD/LP 11074

IM VERTRIEB DER ISA-MEDIEN GMBH

**Ankündigung April/Mai '92: Blessing In Disguise - Morpheus LP/CD 11078, Barbara Gosza neue LP/CD 11080, Carlos Peron - Die schwarze Spinne CD 11090**  
**Booking: Girls Under Glass (Tour im Mai '92), The Perc Meets The Hidden Gentleman (Tour im April '92), Heroina (Tour im August '92) Goldrush Concerts, Telefon 0541/6 10 46 · Fax 0541/ 6 74 83**  
**Bitte kostenlose Mailorderliste anfordern!**

**Strange Ways Records · Flensburger Straße 81 · 2800 Bremen · Tel (0421) 3 96 15 68 · Fax 3 96 37 52**

**Bevor ich Michael Gira traf, hätte ich jedes Wort, das mit der Buchstabenfolge a-t-o-m-p-i-l beginnt, bedenkenlos mit einem Z vollendet. Wie gesagt, bis zu dem Tag, an dem ich Michael Gira, Kopf, Gitarrist und Sänger des New Yorker Musiker-Konglomerats SWANS, traf. Aber man altert schließlich nicht zuletzt deswegen, um die Geheimnisse der Welt in sich aufnehmen zu können. Michael Gira machte mir jedenfalls schlagartig klar, daß mein allzu arrogant und voreilig zum Einsatz gebrachtes Z keineswegs notwendig oder selbstverständlich wäre, sondern ebensogut von einem stinknormalen S ersetzt werden könnte. Genüßlich stierte er auf sein Pilsener Urquell herunter. "Wunderbar, das köstlichste Getränk der Welt. In Amerika würdest du das so niemals finden, und wenn, dann bloß aus Flaschen, nie frisch aus dem Faß. Nur schade, daß es seit Tschernobyl aus radioaktivem Wasser gemacht wird."**

# SWANS

## Michael Gira und die Harmonie der Welt

Glocken und rasselnde Ketten, kurz nur, dann Trommeln, Gitarren und Keyboards, kraftvoll kompakt, voller wuchernder Harmonie und schließlich, fast fugenartig, der Gesang: for the love of life/for the love of life/in the light of life/in the light of life/and the strong survive/for the love of light/and the strong will rise/in the endless night..." So der Beginn von "Love Of Life", der neuen LP der SWANS. Ein perfektes, in sich geschlossenes Gefüge, das Deutungen zu-, aber nichts offen läßt. Das war nicht immer so. Als Michael Gira SWANS Anfang der Achtziger ins Leben rief, waren sie der Inbegriff von Wildheit, Unberechenbarkeit und chaotischem Getöse. SWANS wurden rasch zum Kultprojekt der Noise-Szene. Doch die Band erlebte eine Metamorphose wie kaum eine andere. Bald wurde aus SWANS der wohlklingende Beweis, daß aus dem Chaos die Ordnung erwächst. In diesen Begriffskontext möchte Michael Gira seine Musik jedoch nicht eingeordnet wissen.

"Unser Sound hat sich mehrfach verändert in den letzten zehn Jahren. Als wir anfangen, hatte ich nichts mit Chaos im Sinne. Unser Sound war sowohl auf unseren Platten als auch während der Performances stets gut geordnet und organisiert. Nichts von Chaos. Wir nutzten damals für unsere Musik mehr die Zusammenführung verschiedener Rhythmen und purer Sounds. Wir benutzten zum Beispiel Bänder mit Automotorengebrüll. Die Musik entstand auf der Basis von Soundblöcken. Wir hatten einen guten Rhythmus, Baßlinien, also kein Chaos, auch wenn ich manchmal rumschrie. Mitte der achtziger Jahre entwickelte sich das zu einer frühen Form von Industrial Dance Music, Heavy Dance Rhythm. Dann verwendeten wir immer mehr Strukturen und Facetten. Ich mußte meine eigenen Ohrenscherzen kurieren, und wir mußten unser Image ein wenig aufbessern. Die Leute hielten unsere Konzerte für Freak-Shows mit ein paar lauten aggressiven Tieren und Clowns. Nun setzten wir mehr Piano und Stimme ein. In England hatten wir den fantastischen Ruf, daß die Leute aus den Konzerten rannten, weil sie Bauchschmerzen bekamen. Wir benutzten zwanzig Verstärker und mehr. Doch auf einer Tour durch Polen und die

Tschechoslowakei mußten wir plötzlich ganz ohne PA spielen, weil einfach keine da war. So bekamen wir Interesse an einer eher groß angelegten, schwebenden Musik. Der Einfluß von Jarboe wurde größer, und der Gitarrist begann einen mehr harmonischen Weg einzuschlagen. Und siehe da, die Leute mögen es mehr als den ständigen Crash. Das war kein Weg vom Chaos zur Ordnung, sondern ein Prozeß der Selbstfindung. Bestenfalls organisiertes Chaos."

Michael Gira also ein neuer Heinrich von Ofterdingen auf der Suche nach einer blauen Blume, die da Harmonie heißt?

"Ich denke darüber nach. Ich vermute es. Manchmal verwende ich dazu nichtmusikalische Elemente. Was ich auf den letzten beiden Platten hauptsächlich versucht habe, war, sich bewegende Zusammenhänge herzustellen, Atmosphären zu schaffen und den Hörer mit jedem Sound in verschiedene Räume zu führen. Mir geht es nicht darum, auf einem Album zehn langweilige Rocksongs aneinander zu reihen, sondern mehr um eine psychedelische Erfahrung. Es soll nicht wie Psychedelic Music klingen, aber ich mag eine Menge von dem, was in den späten Sechzigern und frühen Siebzigern gelaufen ist. Damals nutzte man für Platten die Erfahrungen des Films. Man denke nur an Pink Floyd mit den ersten beiden Alben und 'Umma Gumma', die Rolling Stones mit 'Their Satanic Majesties Request' und 'Beggars Banquet', die Beatles mit 'Sergeant Peppers' und 'The White Album', George Martin. All das sind wichtige Einflüsse für mich."

Eine Anspruchsleiste, die sicher nicht gerade niedrig angesetzt ist. Doch wie erarbeitet sich Gira sein Material, wenn er vermeiden will, "gewöhnliche" Rocksongs aneinander zu reihen?

"Meine Songs entstehen organisch. Manchmal beginne ich mit einer Akustik-Gitarre, die offen gestimmt ist und deshalb sehr harmonisch klingt. Ganz einfach. Damit schonne ich auch meine Finger, denn ich bin kein besonders guter Gitarrist. Ich beginne mit ein paar simplen Akkorden, dann kommen ein paar Worte hinzu, die ergeben andere Worte, und daraus ergibt sich eine Story. Eine Art Energie-

fluß. Dann muß ich mir Gedanken machen, wie ich es arrangiere, in einen Film bringe."

Und irgendwann setzt natürlich auch die Arbeit mit den anderen Musikern ein, um aus einer Michael Gira-Idee einen SWANS-Song zu machen. Verglichen mit anderen Bands arbeiten SWANS eher sporadisch zusammen. Ist es überhaupt korrekt, SWANS als solide Band zu bezeichnen?

"Keine Band. Ein Projekt, aber nicht nur von mir, sondern auch Jarboe ist sehr wichtig für SWANS geworden."

Mit Jarboe verbindet Gira nicht nur die musikalische Zusammenarbeit, sie ist auch seine Lebensgefährtin. Neben SWANS unterhalten beide noch das Projekt Skin. Der musikalische Einfluß Jarboes auf Gira ist größer, als man flüchtig besehen annehmen möchte.

"Sie ist extrem musikalisch, viel musikalischer als ich. Ich kam nach der Kunstschule zur Musik. Ich betrachtete Musik immer mehr als Sound oder eine Möglichkeit, etwas passieren zu lassen. Sie ist ganz anders. Sie hat eine Sammlung von über fünftausend Schallplatten und Massen von musikalischen Nachschlagewerken. Schon als Kind sang sie im Kirchenchor und spielte Orgel. Ihr Lieblingsmusiker ist Bach. Jarboe kennt Musik wirklich. Sie ist von großem Einfluß auf mich und hilft mir, daß ich mich in verschiedene Richtungen bewegen kann. Ich helfe ihr dafür bei der Produktion ihrer Sachen."

Aber SWANS bestehen nicht nur aus Jarboe und Michael Gira.

"Das Line Up von SWANS ist auf jeder Platte unterschiedlich. SWANS ist mehr eine Art korporatives Logo. Die Besetzung ändert sich laufend. Auf der Tour werden sehr unterschiedliche Leute dabei sein. Ein Mann, der auch schon die Platte mit einspielte, ist Algis Kizys, der in der mittleren Zeit schon einmal für drei Jahre zu SWANS gehörte. Vincent Signorelli ist der Drummer. Peter Steel, ein Gitarrist aus Atlanta wird dabei sein, ebenso Christoph Hahn, ein Gitarrist aus Saarbrücken. Und auch ich spiele Gitarre. Also drei Gitarristen. Auf der letzten Platte spielte auch Nicky Skopelitis bei uns, ein wirklich großer Gitarrist. Ich habe ihn diesmal nicht hinzugezogen, weil ich

auf der neuen Platte seine ganz bestimmte Farbe nicht verwenden wollte."

In der Vergangenheit von SWANS spielten auch noch andere Musiker und Bands eine prägende Rolle. Eine Zeitlang schien es, als wären sie mit Sonic Youth aus einem Ei geschlüpft. Wem das heute wie ein Ding der Unmöglichkeit anmutet, der befindet sich mit Michael Gira in guter Gesellschaft. Auch er hat seine innere Beziehung zu jener Zeit längst verloren.

"Wir machten zwei gemeinsame Touren, 1982 und 1983.

Wir waren lange Zeit sehr eng befreundet, Sonic Youth und wir. Kim Gordon kenne ich noch aus der Zeit, bevor wir beide nach New York gingen. Wir waren beide an der Art School von Los Angeles. Ich kannte sie schon, bevor sie Thurston Moore traf. Und als sie nach New York kam, wurden wir wieder Freunde. Sonic Youth und SWANS waren damals die einzigen Bands, die überhaupt etwas bewegten. Der Rest in New York war einfach grauenhaft. Nur Disco-Punk, Danceteria und britischer Pop. Wir machten viel zusammen und bauten so um uns eine kleine Szene auf. Aber Mitte der Achtziger versiegte unsere Freundschaft, weil wir uns plötzlich nicht mehr sahen. Heute würde das bestimmt auch nicht mehr funktionieren. Zum einen sehen wir uns nicht mehr, und zum anderen würde es auch keinen Sinn ergeben. Früher waren wir sehr ähnlich, und es gab keine Alternative zu dieser Zusammenarbeit. Heute würde das keinem mehr etwas nützen."

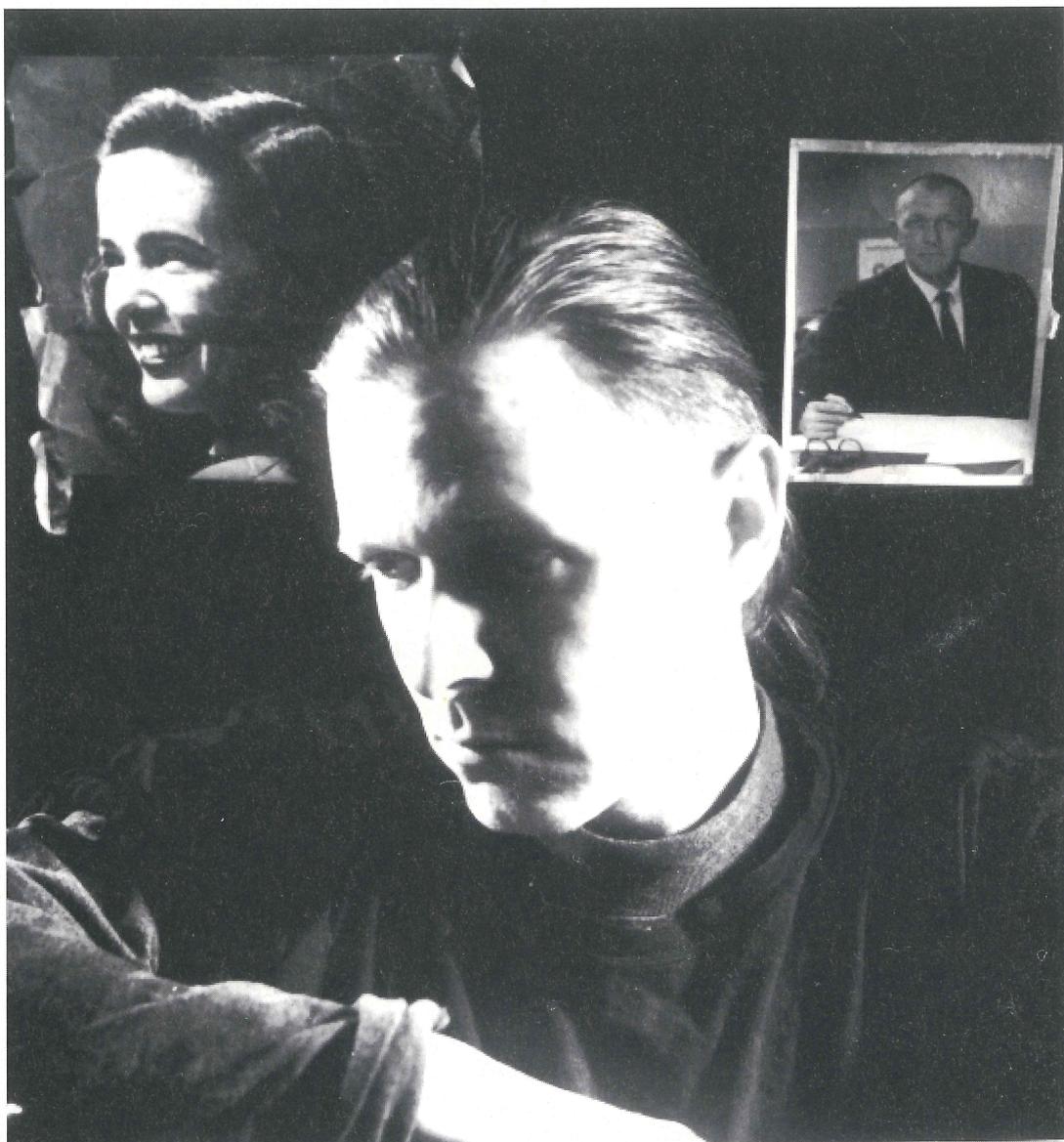
Ein anderer Name, der sich mit der Vergangenheit der SWANS verbindet, ist Bill Laswell. Die einen sehen im Material-Generaldirektor das musikalische Genie schlechthin, für die anderen verkörpert er das Urbild des Tyrannen, der früher oder später jegliches kreative Potential erstickt. Michael Gira gehört in keins der beiden Lager. Er blickt zwar nicht nur mit Freude auf die gemeinsame Arbeit zurück, weiß aber, daß die Schuld für die aufgetretenen Schwierigkeiten nicht allein bei Laswell liegt.

"Ich würde nicht sagen, daß Bill ein Diktator ist. Aber das ist eine lange Geschichte. Die Situation, während der Bill Laswell eine Platte für uns produzierte, war die, daß ich gerade einen Vertrag mit

MCA Records unterschrieben hatte, der größte Fehler, den ich je begehen sollte. Ich dachte, es wäre finanziell günstiger, und wir hätten mehr Freiräume. Doch wir unterschrieben bei einem Sublabel von MCA. Kaum hatten wir unsere Unterschrift unter den Vertrag gesetzt, wurden alle Leute dieses Labels gefeuert, und niemand kümmerte sich noch um SWANS. Aber das ist nur eine Nebengeschichte. Das Majorlabel jedenfalls schrieb mir vor, daß ich einen bekannten Produzenten hinzuziehen müßte. Ich selbst weiß genau, wie SWANS zu klingen haben, aber das wollten die nicht. Und Bill fiel mir als bestmögliche Alternative zu mir selbst ein. Ich glaube, er hat eine gute Produktion abgeliefert, aber wir haben dennoch völlig unterschiedliche Auffassungen. Ihm geht es darum, daß jeder einzelne Musiker klar und deutlich herauszuhören ist, während

mir mehr an der Schaffung von kleineren und größeren Räumen gelegen ist. Dieses Album klingt einfach nicht so richtig nach SWANS, und diese Zusammenarbeit war ein Fehler. Doch aus Fehlern kann man nur lernen. Jetzt habe ich mit Young Gods meine eigene Plattenfirma und damit auch die totale Kontrolle über alles, was ich mache." Ein eigenes Label könnte unter Umständen auch bedeuten, daß man die mittlerweile rar gewordenen älteren Scheiben von SWANS irgendwann wieder im Regal finden könnte. Fürs erste müssen dem aber noch einige Steine aus

bringt es Gira auf der endlosen Suche nach seiner blauen Blume ein Stück weiter. "Nach unserer Europatour werden wir erstmal durch Amerika ziehen. Ich hoffe, daß bis zum Ende der Tour Young Gods Records, meine neue Plattenfirma, finanziell auf einigermaßen sicheren Füßen stehen wird, so daß ich ein paar Platten aufnehmen kann. Ich plane für den Sommer einige Projekte, bei denen ich lange Stories erzählen werde. Hauptsächlich Text, viel Text, mit ganz einfachen musikalischen Atmosphären im Hintergrund. Ich werde das in einem 8-Track-Studio auf-



dem Weg geräumt werden, wenn Gira nicht zum Bootleger seiner eigenen Aufnahmen werden will.

"Wenn ich die Rechte für meine alten Platten kriegen könnte, würde ich sie natürlich sofort wieder herausbringen. Aber das kostet Geld. Mit ein paar Scheiben ist es mir ja schon gelungen, aber die wollen dann eben auch für CD remastern und wiederaufbereiten sein. Am liebsten würde ich alles, was ich jemals gemacht habe, auf meinem Label haben, doch die Plattenfirmen wollen einfach zu viel Geld dafür."

Also nur ein schöner Traum? Wohl kaum! Michael Gira weiß ganz genau, was und wohin er will. Die knappe Zeit des laufenden Jahres ist schon genauestens ausgeplant. Und eins steht fest. Anno Domini 1992 wird nicht das unbestimmteste Jahr in der Geschichte der SWANS. Vielleicht

nehmen. Ganz einfaches Zeug. Ich habe viel mehr Arbeit mit dem Schreiben als damit, es umzusetzen und ihm die richtige Farbe zu geben. Außerdem möchte ich eine 12" mit ganz harten Dance-Rhythmen aufnehmen, bei der ein neunjähriger Junge mitmachen soll, der schon auf meiner aktuellen LP einen Kindheitstext vorträgt, damit es glaubhafter klingt. Ich möchte, daß er Fakten und Informationen über die Möglichkeiten und Entgleisungen der wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung vorträgt. Ich habe einen Bruder, der Wissenschaftler ist und mich mit Informationen versorgt und an der anderen Hand eine Dame von Green Peace, die mir einiges zusammenführen. Und natürlich soll es auch ein neues SWANS-Album geben. Ich denke mal, daß ich im Herbst mit den Arbeiten dafür beginnen kann. Eine Menge Vorhaben also."

Wolf Kampmann

# U.K. Subs und einige Rock'n'Roll-Grundgedanken

Eigentlich gibt es nur zweieinhalb Gründe, die Laufbahn eines Rockmusikers einzuschlagen, wenn man von dem einen, die Vision zu besitzen, die Welt mit gutverpackten Botschaften zu verändern, mal absieht. Der erste Grund wäre, welcher gleich zum Anfang des legendären Eintrittscodes in die Welt der schweren Gitarren und Glitzer-Schlaghosen steht und in jeder dritten Harley Davidson eintätowiert ist - der Sex! Eingedeutscht: Groupie-Mädels. Ein jeder pubertierende Jugendliche, der frisch denken und also auch gut rechnen kann, weiß heute, daß es immer billiger ist, vorm oder hinterm Konzert einen für eine läppische Unterschrift geblassen zu bekommen, anstatt dafür auf der Straße einen Blauen abzudrücken. Er kommt also zu dem wunderbaren Ergebnis: Ich werde Rockmusiker.

Da wir nun schon beim relativ gutrechnenden Pubertätsjugendlichen sind, geschwind zum zweiten Grund, nämlich reich und berühmt zu werden. Dies ist natürlich ein Grund, da ja eins das andere bedingt. Bleibt da nur noch der halbe Grund übrig, welcher indirekt mit dem eben Erwähnten in Verbindung steht: Einmal als Opa im Schaukelstuhl am Kamin zu sitzen, zur linken die Bulldogge kralen und stolz mit dem Krückstock den Enkeln die Goldene Schallplatte an der Wand zu präsentieren. Ist natürlich nur ein halber Grund, weil ein jeder gut denkende pubertäre Jugendliche weiß, daß man als echter Rock'n'Roller nie einen gemütlichen Lebensabend erleben wird. Schon aus erhöhenden Imagegründen nicht. Grund Eins = Problem Eins! Sicher wünscht sich fast jeder pubertäre Jugendliche Groupiegirls, in der Illusion des schnellen Sex oder der wahren Anerkennung. Aber was nützt einem eine Anzahl ansehnlicher bis weniger hübscher Mädels, die dich immer nur anlächeln, während du weißt, dein Toupet könnte falsch liegen, und sie würden immer noch lächeln, während du weißt, du könntest einen Wilhelmsbart tragen, und sie würden immer noch lächeln, und du weißt, deine zwanzig Spangen könnten deinen Mund verklemmen, und sie wür-

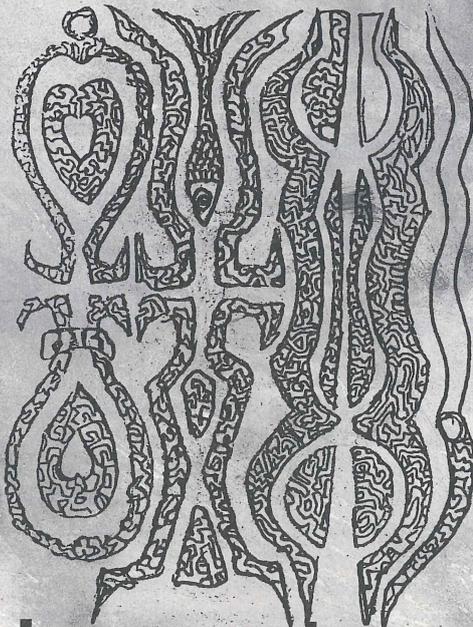


den immer noch lächeln. In Sekundenschnelle würde der Schweiß vom Bauchansatz zur Stirn gekrochen kommen, und die einzige Rettung wäre nur noch das Einschließen in deinem Backstageraum und die Hoffnung, daß Gott dir sagt: "Ey, Rockmusiker, war doch alles nur ein Traum." Beim zweiten Grund "reich und berühmt" ist der Haken jener, daß man diesen Grund ständig nähren muß. Das mal erworbene und erwartete Image konsequent einhalten! Wenn's geht, ein paar Hits häppchenweise nachreichen. Cleverstes Beispiel: Joey Ramone und seine Brüder. Leben nun seit circa zwanzig Jahren von einem dreiviertel-Hit (in zahlreichen Variationen und kleinen Rezeptveränderungen) und... und... tja leben nicht schlecht davon. Von einem dreiviertel-Hit! Genial! U.K. Subs dagegen besitzen das verfluchte Pech, vor zwölf Jahren eine Klassiker-LP aufgenommen zu haben. Zu einem Klassiker gehört jenes einviertel-Stück, welches Joey Ramone immer bewußt ausgeklammert hat. Ein Klassiker ist etwas Abgeschlossenes, etwas Fertiges. Er wird eingeordnet und nur noch zu Erinnerungszwecken herausgekratzt. Zwar kommen bei "Another Kind Of Blues"

immer noch die Kraft und Härte rüber, aber leider damit auch die Bilder der Neunziger, das Einfetten der Schnürstiefel, die Koteletten des Lehrmeisters und Speiches andauernden Ausziehhaktionen. Vorbeil Seufz. Das war vor Jahren... U.K. Subs Frontmann Harper hält konsequent durch. Er weiß oder aber vielleicht auch nicht, daß spätestens in fünf Wintern das Achtziger Revival kommt, und wenn er dann immer noch "Kind Of Blues" spielt, hat er gewonnen. Denn "Warhead" läßt einen immer noch die Gans auf der Haut laufen. Watschelt vom Arsch über den Rücken zum Nacken hoch - Brrrr! Harper hat inzwischen gelernt, daß Geld nicht mit der Musik, sondern mit dem Ausschlagen von Kults verdient wird. So wird kurzerhand eine Siebdruckanlage neben dem Schlafzimmer eingerichtet und der restliche Familien-Clan zum Drucken von ätzendlangweiligen T-Shirts mit Motiv "Baby mit Iro" verdonnert. "Merchandising" grinst es zwischen seinen ein halbes Jahrhundert alten Zähnen. Die Band nickt begeistert. Just in diesem Augenblick, bei welchem Harper seine Zukunft als T-Shirt-Produzent ins Aufnahmegerät diktiert, öffnet sich die Backstagetür, und herein tritt Grund Eins der Musikerlaufbahn in der Form eines filligen gruftigen Mädels. Sie rückt ihre massiven Tittenteile zurecht, deutet mit den Fingern auf ihren offenen Busen und fragt mit schlechtespielter unschuldig-naiver Miene nach einer Sicherheitsnadel. Um die Plumpheit vollends zu erhöhen, setzt sie dazu noch die Geste des Brustfederns ein. Schließlich stellt sie sich schnell noch mit ihrem Punkspitznamen "Randale" vor, damit wenigstens die Band weiß, wen sie zwischen den Beinen hatte. Mich schaudert, und bevor ich mich erbrechen muß, flüchte ich schnell aus dem Backstage-Raum und wünsche der Band mit einem zweideutigem Grinsen noch "viel Spaß!". An der frischen Luft draußen, hoffe ich inbrünstig nur, daß ich doch einen Grund, die Laufbahn eines Rockmusikers einzuschlagen, vergessen habe. Ich hoffe es jedenfalls.

↳ Renate

## shiny gnomes



## innocent aval

## innocent aval

neue CD · LP  
RTD CD 195.1249.2  
RTD LP 195.1249.1

- 28.3.92 **Cottbus**/Glad House
- 05.4.92 **Augsburg**/Ostwerk
- 11.4.92 **Delemont (CH)**/Le Caveau
- 13.4.92 **Detmold**/Hunky Dory Music Hall
- 14.4.92 **Oberhausen**/Music Circus Ruhr
- 15.4.92 **Frankfurt**/Batschkapp
- 16.4.92 **Hamburg**/Markthalle
- 17.4.92 **Berlin-O**/Jo Jo
- 18.4.92 **Magdeburg**/Kellertheater
- 19.4.92 **Hannover**/MAD
- 20.4.92 **Münster**/Triptychon
- 21.4.92 **Worms**/KD
- 22.4.92 **Backnang**/Störung
- 23.4.92 **Trier**/Cafe Untreu
- 25.4.92 **Nürnberg**/Klüpfel
- 26.4.92 **Nürnberg**/Klüpfel
- 15.5.92 **Marl**/Haus Lueg
- 17.5.92 **Köln**/E-Werk

Ebenfalls neu  
Die Compilation YOURS GNOMEFULLY · Vol.1  
mit ausgewählten Stücken aus den bisherigen 4 Alben  
A TRIP THROUGH THE GNOMES EMPIRE  
Roof CD RTD 314.1016.2  
im Vertrieb von Rough Trade

OUR CHOICE ROUGH TRADE

OUR CHOICE ist das deutsche Label der  
Rough Trade Rec. GmbH, Eickeler Str. 25, 4690 Herne 2  
Tel 02325/697.0, Fax 02325/697.222

DER HEADLINER DER WDR I ROCKNACHT >NOISE NOW FESTIVAL<, 19. APRIL, DÜSSELDORF, PHILLIPSHALLE:



# BAD RELIGION

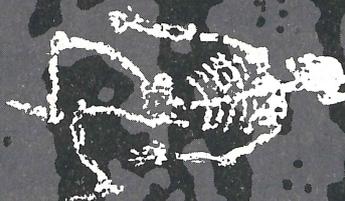
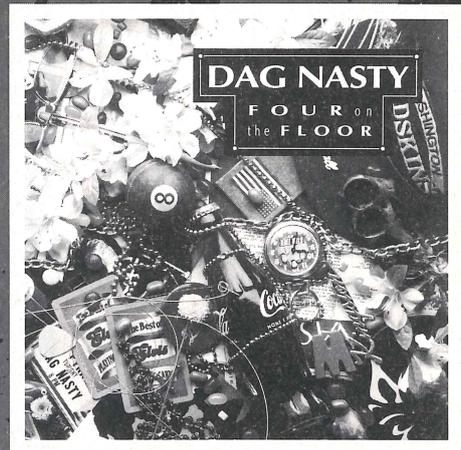
> GENERATOR <

LP 22064/CD 22065/MC 22066

## DAG NASTY

FOUR on  
the FLOOR

LP 24426/CD 24427/MC 24608



semaphore

ANDERNACHER STRASSE 23, 8500 NÜRNBERG 10  
PHONE 0911/95277-0, TELEX 626939, FAX 0911/95277-50 OR -40

# If the Kids are Zusamm..

**Anschluß findet der Bürger im aktuellen Staatsprogramm. Der große Rangierer hat sein fettes Gesäß gehoben und kann sich doch noch nicht entscheiden, auf den anderen Stuhl zu wechseln. Alles Aus-sitzen hilft aber den ewig am Arsch Gekniffenen nicht. Und Hennigsdorf ist jetzt ganz Provinz, oder sag einfach "Umland". Die Geier kreisen, und die Bullen schmatzen auf den Weiden. Lutz Schramm traf sich mit zwei Ratten, die ihm das Reich der wilden Tiere beschreiben konnten. Papa La Pap!**

Sprechen ist eigentlich doch das Einfachste. Versuch doch mal, einen Gedanken als Bild zu fassen, oder pfeife ein Argument, daß es jederversteht. Du bist kein Genie? Eben. Bloß, was willst Du nun wirklich tun, wenn Du einen oder eine triffst und etwas mitzuteilen hast? Sprich Dich aus! Und rede, wie Dir der Schnabel gewachsen ist. Leichte Rezepte, das und oft auch richtig. Leider gibt es neuerdings so viele Mißverständnisse, wenn die Leute miteinander reden. Es stimmt kaum noch etwas und viel Neues scheint schlecht.

Als irgendwann im Sommer '88 in Hennigsdorf diese Garagen-Tür aufflog und der herumstreifende ABV nichts Klügeres aus sich heraus brachte, als: "Das is ja ne Zusamm-Rottung!", da war zwar klar, wie Liane, Smily, Kunz und Kloopfote ihre Band nennen sollen, aber keiner konnte vermuten, daß knapp vier Jahre später die erste Platte bei einem Westberliner Label erscheinen würde, einem Label, auf dem schon SLIME und andere Heroen unter Vertrag waren. Die Zeiten haben sich also geändert.

Alex und Kloopfote haben mir an einem trüben Februar-Abend ein paar Schnurren dieser wilden Zeit erzählt. Da war das erste Konzert, im Oktober 1988...

Am 7., nee, am 14. Oktober 1988. Das war genau ein Wochenende nach dem 7. Oktober. Da kannten wir uns einen Monat. Und wir mußten gleich 6 Stunden am Stück spielen. Kloopfote hat damals gerade einen Monat Schlagzeug gespielt. Eigentlich sollte da PAPIERKRIEG spielen, in der Großwoltersdorfer Kirche, aber in Neuruppin sollte es Gage geben, da sind die lieber dahin gezogen. Jedenfalls gabs irgendwelchen Trouble mit Geld, die sollten aber die Anlage mitbringen und kamen nicht. Also haben wir gesagt, nee, laß uns unser Zeug aus der Hennigsdorfer Garage holen, und dann haben wir eben den ganzen Abend gespielt.

Und zum Frühschoppen haben wir dann gleich weiter gemacht. Die waren zwar fast alle breit, aber es war mächtig was los. Und Stasi kam auch noch... und am nächsten Tag gabs auch noch Ärger mit den Pfaffen, die sich aufgeregt haben, wie man die Kirche so entehren kann. Aber 's war schön.

Damals hatten wir natürlich noch keine schicken Gitarrenverzerrer. Konnte man sich zwar von der Oma mitbringen lassen, von drüben. Hatte ich aber noch nicht. Und da hatten wir so'n Stern Rekorder, den habe ich am Eingang einfach übersteuert, und das war dann der Verzerrer. Das klang auch verdammt gut. Das hat sich bei manchen so eingepägt, daß immer mal wieder Leute kamen und gesagt haben: Ach, die Stern-Rekorder-Band.

Nach diesem ersten Konzert war erstmal eine Weile Ruhe. Gleich beim ersten Konzert die Stasi und dann immer wieder Ärger mit denen

oder den Bullen in Hennigsdorf. Da haben wir erstmal nur bei Feten gespielt, in Falkensee und so. Aus Falkensee kommt Kloopfote. Und da war eigentlich immer eine ziemlich starke Szene. Also zu Ostzeiten noch, jetzt ist natürlich alles ein bißchen zerrissen. Aber damals haben wir auf Parties gespielt mit ICH-FUNKTION. Olle Haupt, der ging in meine Parallel-Klasse, der ist der Schlagzeuger von ICH-FUNKTION, und sein kleiner Bruder spielt bei HAF Gitarre. Und der hat da so 'ne Freilichtbühne besorgt, wo wir immer mal für 'ne halbe Stunde rum-



dudeln konnten. Der Wirt hat dann immer gesagt, wir solln die Gesangsanlage leiser machen, wegen der politischen Texte...und Stasi war wohl auch immer mal da.

## Wie hat sich das abgespielt, wenn die Stasi sich bei euch gemeldet hat?

Die haben sich ja nicht direkt gemeldet. Mir haben Leute aus Falkensee, von denen ich nicht so genau weiß, ob sie IM's waren oder so, gesagt, daß wir das doch lieber lassen sollten, aufzutreten, denn es wurden Texte von uns gehört, und das wäre dann doch nicht so gut für uns. Also direkt an uns herangetreten sind sie nicht. Nur über'n ABV mal, aber da gings offiziell immer um ruhestörenden Lärm. Da wurden wir auch vorgeladen, und der Sheriff wollte wissen, warum es in unseren Songs geht und ob wir eine Einstufung haben... Mit dem konnte man aber quatschen. Der hat früher in der R&R-Zeit selber in einer Band gespielt.

Uns war 'eh klar, daß wir keine Einstufung bekommen würden und an den entsprechen-

den Stellen immer zu pfeifen, das war uns auch zu blöd. Aber kurz vor der Wende, im Sommer '89, hieß es immer, daß in Berlin die Kommissionen recht frei sein sollen. Und da haben wir uns schon überlegt, ob wir nicht so eine Einstufung bekommen können. Aber das hat sich dann 'eh von selbst erledigt. In Oranienburg, wo die für uns zuständig waren, war's echt spießig...

**So regelt sich eben vieles von selbst... Irgendwie scheint es auch so zu sein, daß sich die Punk-Szene selbst entschärft. Möglicherweise ist es nicht der richtige Weg, die Zustände zu beklagen. Aber wenn man sich der aktuellen Probleme nicht bewußt ist, kann man auch nix dran ändern. Was Kloopfote und Alex zu erzählen hatten, war leider auch nicht so angenehm.**

Schlimm is es geworden. Grad bei mir im Klub (LA PAP in Hennigsdorf). Ich hab da 'ne ABM-Stelle, und da gehts mehr so um Kohle machen, Tekkno-Diskos und all den Kram. Die Szene ist total zerstritten. Damals haste mehr zusammengehalten. Damals war's schon irgendwie exklusiver. Leute, die man nicht kannte, wurden links liegengelassen, grade stasimäßig und so. Da war es schwer in die Gruppe reinzukommen, aber wenn du drin warst, warst du wirklich drin. Das war eine bestimmte Auswahl, du mußtest zeigen, daß du dazugehörst. Jetzt ist der Zusammenhalt nicht mehr so, jeder macht sein Ding. Kohle ist Nummer eins überall...

Was ich nicht verstehe: Früher, im Sozialismus/Stalinismus, hat sich keiner irgendwie einschüchtern lassen durch Stasi-Sachen und solche Dinge. Und jetzt gehn die Leute nicht zu Konzerten, weil sie Angst vor den Rechten haben.

Und dann sind die Leute völlig satt. Wenn wir in Berlin spielen, merkt man das schon am Publikum. Es gibt auch gute Sache, wie die Record-Release-Party von den SKEPTIKERN, da war volle Stimmung. Aber es ist immer schwieriger, das Publikum zu begeistern, weil die Leute eben auch die großen Acts aus England und sonstwoher sehen können.

Wenn du dann aus Berlin rauskommst, zum Beispiel neulich in diesem riesen Saal bei Salzwedel, da ist es knackend voll, und die Leute stehn drauf. Da kamen die Leute aus Hannover und Magdeburg.

Wenn du mit alten Freunden über alte Zeiten redest..OK, du hast dich öfter mal mit den Bullen in den Haaren gehabt, aber irgendwie war mehr Spaß. Weißt ja wie's ist: Wenn Scheiße ist und alle in der Scheiße sitzen, wird zusammengehalten. Das ist doch jetzt besonders nötig. Grade mit der Faschosache. OK, wir machen Selbstverteidigung und so, aber da hat auch keiner so richtig Bock drauf. Und dann der Suff. OK, ich war auch dabei, aber ich bin

jetzt schon anderthalb Jahre weg, aber viele macht das eben kaputt. Die schütten sich die Birne zu. Um Zehne sind sie breit, machen Scheiße, gehn nach Hause.

Das mit den Skins hat früher auch anders funktioniert. Bei Konzerten waren alle zusammen. Wir wußten zwar, daß die sich im Westen oder so irgendwie auf die Fresse hauen würden, aber hier konnte man nebeneinander stehen. Da waren auch bei ZUSAMM-ROTTUNG-Konzerten Skins, und es ist nie was passiert. Aber jetzt, wo das mit Skins und Punks und links und rechts so schlimm geworden ist, macht es bei Konzerten oft keinen Spaß mehr. Und das wird dann in der Presse so hochgespielt... Du brauchst auf der Strasse bloß mal ein bißchen anders auszusehen und mehr so kräftig aufzutreten, da hast du schon jede Menge Platz. Du kannst breit loofen wie du willst, brauchst du bloß mal auszutesten. Und das wird in der Presse so aufgebauscht, daß man alle gegeneinander ausspielt. Die Leute sind stark, aber sie wissen es nicht.

**Das ist ja ein bekannter Trick, der eben immer noch funktioniert: Laß die Leute sich gegenseitig zerfleischen, dann kommen sie nicht auf die Idee, sich nach 'oben' zu strecken. Nun ist es ja gut, daß es Bands wie die ZUSAMM-ROTTUNG gibt, die auch mal sagen/singen, wo's langgeht. Aber hören die Leute bei den Konzerten überhaupt noch zu und können mit den Weisheiten was anfangen? Alex und Kloopfote sind sich da erstmal nicht einig.**

Ich glaube schon... Nee, ich habe kein Vertrauen mehr...Doch, die Leute stehen vor der Bühne und singen die Texte mit, und sie sind aggressiv. Und es ist schon interessant, daß die meisten Texte noch immer fast die alten sind. Wir haben manchmal nur ein paar Zeilen geändert, und der Rest ist immer noch zutreffend. Wenn jemand die Songs das erste Mal hört, der denkt, wir haben das gerade eben erst geschrieben. Und wenn du denen dann sagst, daß das fast dasselbe ist, wie zu DDR-Zeiten, nur, daß es jetzt nicht mehr "\*\*\*\*enschweinen und Stasimacht" heißt, sondern "\*\*\*\*enschweinen und Geheimdienstmacht". Das ist genau die gleiche Gülle. Hast mehr Freiheiten...aber wenn du dich umsiehst...genau.

**Vielleicht wird einer Band wie dieser da schon übelgenommen, daß sie eine Platte machen. Aber bitte: AGR/Fluxus ist nicht Amiga!**

Jeder will Millionär werden, aber darum geht's doch eigentlich nicht. Mit der Platte können wir nicht allzuviel Geld verdienen. Was wichtig ist: daß man im Leben ist und Fun hat. Und unsere Musik entsteht aus einer Aggression, die sich nicht geändert hat. Leider gibt es zu viele Leute, für die ein bisschen Reden und das A mit Kreis auf der Jacke schon die Revolution ist. Und davon habe ich die Schnauze auch langsam voll.

Trotzdem scheinen die vier ZusammrotterInnen das Ding nicht aufgeben zu wollen. Sie beschreiben zwar auch die Leere im Kopf, das Fehlen von wirklichen Ideen, gerade im Moment. Aber der gute Musiker kann gerade diesen Zustand zum Thema machen, wenn er sich denn schon eingestellt hat.

**Kaum jemand weiß bisher, daß der im Februar tödlich verunglückte Sandow-Manager Mario Loke auch mit der ZUSAMM-ROTTUNG gearbeitet hat. Er hat sie sozusagen zu ihrer Platte gebracht...**

Mario war für uns ziemlich wichtig. Der hatte die ganzen Kontakte und hat sozusagen auch dafür gesorgt, daß wir zu Jor Mulder gekommen sind. War ganz gut so...is schon Scheiße. Das war so zwei Jahre her, da haben wir ihn mal angequatscht, ob wir mal spielen können. Und er hat Mulder eingeladen, der damals gerade die zweite SANDOW-Platte produziert hat. Der wollte eigentlich keinen Punk machen, aber das war so die einzige Möglichkeit für uns.

**Es ist also gar nicht so, daß Jor euch direkt kennengelernt hat...**

Nee, den haben wir erst bei den Aufnahmen kennengelernt. AGR war eigentlich auch nicht uninteressiert, aber die wollten zu der Zeit keine neuen Bands aufnehmen. Und Jor hatte, wie gesagt, keine große Lust, Punk oder Hardrock zu produzieren. Er hat dann zwar den Produzenten gemacht, aber eigentlich haben wir das Ding in der Hand gehabt.

Jor hat ja in dieser Zeit auch diverse andere Sachen betrieben, wie sein Techno-Projekt. Er hört auch mehr für sich selbst so schräge Sachen... Da hat er natürlich auch Erfahrungen einbringen können.

Die ganze Produktion stand unter dem Low-Budget-Stern, da kannst du nicht am Mix bis sonstwann rumfeilen. Die Zeit sitzt dir immer im Nacken. Dazu kam, daß das Studio in der Zeit auch von anderen Bands genutzt wurde. Es mußten also immer wieder die alten Einstellungen gefunden werden...

**Aber insgesamt hatten ihr das letzte Wort, was die Produktion anging?**

Bei einigen Sachen hatten wir das letzte Wort, es gab aber auch Songs, da haben wir gesagt, es ist okay so, so werden wir sie werden. Und manchmal haben wir es auch sein lassen, weil keine Zeit mehr war.

**Die Platte aus dem wilden Tierreich der zusammenrotten Randberliner klingt wohl nicht immer, daß einem die Ohren wegfliegen. Das kann man aber verschmerzen, wenn man zum Beispiel daran denkt, daß hier die genialen Trommel-Teile von Takt & Ton unter der Kloopfote vibrierten. Von**

der 1990 im Fiedels-Studio eingespielten Kassette "Jetzt erst recht" hat die Band, mühsam im Handvertrieb und im Wettlauf mit den aktuellen Gebührenerhöhungen der Post, immerhin ca. 250 Teile verteilt. Man darf sicher sein, daß die LP mehr Leute erreichen wird, zumal jetzt auch ein solider Vertrieb für Präsenz sorgt.

Und dann finden sich vielleicht doch mal wieder ein paar unentwegte Typen zusammen, die sich aufeinander verlassen können, ohne, daß immer gleich Kohle im Spiel sein muß und irgendwelche Dröhnungen mit Alk und anderem. Es gibt genug zu tun...Ihr wißt schon, was ich meine. Seltsamerweise gibt es in der Punk-Szene auch dieses Ost-West Problem. Woran es beispielsweise liegt, daß es in den letzten Monaten zwei Anti-Nazi-Sampler gegeben hat, auf denen nicht eine einzige Ost-Band zu finden war, kann ich mir nicht erklären. Und auch Alex wundert sich, allerdings etwas aggressiver:

Ich frage mich auch, wieso es nicht möglich sein soll, Ost-Bands auf solche Sampler zu bringen. Gerade jetzt, wo wir die Möglichkeiten haben...früher wär's wahrscheinlich mehr Abenteuer gewesen. Vielleicht hat's was mit Konkurrenz zu tun. Aber das sollte vielleicht nicht bei solchen Gelegenheiten ausgetragen werden. Eventuell müssen wir im Osten unsere eigenen Anti-Nazi-Aktionen machen...

Aber das war ja weiter oben schon Thema: Nur wer sich zweigeteilt nicht einigt, ist schwach genug, um ausgesessen zu werden.



MÜLLSTATION FREUNDE DER ITALIENISCHEN OPER

THE STATE OF EMERGENCY  
 JEDEN TAG ANDERS  
 VIRUS X  
 u.v.a. ZWECKLOS  
 LETHARGIC DASH  
 DIE BESESSENEN  
 K.F.LIEBLICH  
**Bewegung  
 MEINE  
 DAMEN  
 UND  
 HERREN**

KATALOG mit 29  
 Kassetten für 2,-DM  
 in Briefmarken bei Trash Tape Rek.

Holger Roloff  
 Leningrader Str 4  
 O-2520 Rostock 22



DER AUSBRUCHSVERSUCH NO.3 (Sampler)

# Die wunderbare Welt der Lepidoptera

“Zwölf Stunden am Tag trägst du einen Stahlkokon, der unten Räder dran hat. Ein Stahlkokon, in dem wir gefangen sind. Nur für eine kurze Zeit werden wir zauberhafte Schmetterlinge. Es ist als ob eine Planieraupe sich verpuppen und dann in einen Schmetterling verwandeln würde - für eine sehr, sehr kurze Zeit - und dann stirbt sie. Das ist, wie auf der Straße unterwegs zu sein. Du bist nur für so kurze Zeit ein Schmetterling und den Rest der Zeit im Kokon, darauf wartend ein Schmetterling zu werden.” Der so spricht ist Mike Hard, die kurzen Momente, da er aus seinem stählernen Kokon schlüpft, Sänger und visueller Mittelpunkt eines Schwarms von Freunden theatralischer Inszenierungen brachialer, krachender Rhythmen, welche die Natur mit einem Fühler für Obskuritäten gesegnet hat, den Schmetterlings sammeln auch als God Bullies bekannt. Doch die Schmetterlingswelt, und nicht nur die des Mike Hard, ist weitaus diffiziler, als es uns vielleicht ein erster oberflächlicher Gedanke an grüne Wiesen, barbusiges Landvolk und Schwärme flatternder, bunter Flügelpaare glauben machen will. So heißt es denn auch in einer Zeile des Songs “Magical Butterfly” auf ihrem neuesten, inzwischen vierten (sofern man eine Mini-LP für voll nimmt) Album “War on Everybody”: “Ich bin nur eine Motte in deiner Schmetterlingswelt” oder etwas ausführlicher gesagt: “Motten sind häßlich im Vergleich mit Schmetterlingen. Aber in einem bestimmten Licht werden sie wunderschön. In infrarotem Licht werden ihre Flügel transparent und sehen aus wie Benzin, wenn Licht darauf scheint. Sie schillern in vielen, vielen Farben. Es benötigt nicht viel um die Schönheit eines Schmetterlings zu erkennen, aber für das bloße Auge ist eine Motte eine Motte. Ich bin eine Motte in der Schmetterlingswelt.” Womit die Eckpunkte des öffentlichen Daseins Mike Hards und damit der God Bullies fixiert wären, das zwischen freundlichem Irrsinn und verborgenem Scharfsinn oszilliert. Ideal um sich blendend in das Profil eines Labels wie Amphetamine Reptile einzufügen, bei dem bekanntlich auch solch liebenswert Verrückte, wie die Cows in Lohn und Brot stehen. Die Cows, welche dann auch, wenig verwunderlich, als die besten Freunde der God Bullies anzusehen sind, mit denen man u.a. Erinnerungen an gemeinsame Touren und Musiker tauscht, wie den ex-Cows und jetzt God Bullies-Drummer Tony Olivieri, oder um es mit Mike Hard zu sagen: “Inzest”.

Der Effekt mit den Mottenflügeln war mir im übrigen bis dahin ebenfalls fremd und so hoffe ich inständig, ihn in Bälde experimentell überprüfen zu können. Rotlicht hat mir mein Arzt bereits verschrieben, nun warte ich nur noch darauf, daß mir einige ebenfalls neugierige Leser ein paar lebende Motten zukommen lassen. Aber das nur am Rande.

Die Sache mit der Motte, dieser neue Aspekt in der Analyse der Persönlichkeitsstruktur Mike Hards, dürfte sicherlich all jenen jungen Menschen viel Freude bereiten, die sich bis dato ausgiebig an seiner Behauptung labten, Woyzeck zu sein (noch eine menschliche Motte). Gab

er ihnen auf diese Art und Weise doch reichlich Gelegenheit, ihr graues Schulwissen, wie einen purpurnen Mantel vor der erstaunten Mitwelt auszubreiten. Hatte nicht Biermann schon über Büchner gesagt, daß einen der “Lenz” quasi zwangsläufig umhauen muß? Und wo Biermann in die Saiten seiner Gitarre haut, da wächst bekanntlich kein Gras mehr. Mike Hard jedenfalls, so geht die Sage, soll mit sehr viel mehr Feuer als ein gewisser Kinski den Woyzeck bereits im heimatischen Kalamazoo/Michigan in einer Laienaufführung gegeben haben, wovon auch “Red Blood” auf der “Mama Womb Womb” LP Zeugnis ablegt (auf “War on everybody” heißt das Bekenntnis zu Büchner “Andre”). Selbst in Woyzeck/Jugoslawien soll er verbürgten Aussagen nach bereits gewesen sein, was sich allerdings nur schwer über-



prüfen läßt. Von den großen schauspielerischen Leistungen aber kann sich heute noch jeder überzeugen, der das Wagnis auf sich nimmt, ein God Bullies-Konzert zu besuchen. Doch Vorsicht, God Bullies-live sind wie ein Naturereignis, dem man hilflos gegenübersteht, eine Art obskurer Ritus, und schnell wird man hineingezogen in diesen Strudel von Wahnsinn und Methode. Wer einmal Mike Hard in seinem verrutschten, eine Winzigkeit zu kleinem Anzug, mit starrem Blick, fahl angeleuchtetem Gesicht und dem unbedingten Willen zum offenen Hosensack gesehen hat, wie er mit dem Mikrofonständer der Kreuze schlägt, wild die Bibel schwenkt und geklauten Grabschmuck an ausgesuchte Frauen aus dem Publikum verteilt, wird mir dies sicherlich bestätigen. Der Rest wird weiter harren müssen - auf die nächste Tour und die nächste Chance zur Initiation.

Der schon leise angedeutete lustvolle Umgang mit kirchlichen Symbolen und die gleichzeitige Abrechnung mit dem dahinterstehenden Fanatismus und der Bigotterie sind ein weiterer roter Faden, der sich durch die Welt der God Bullies zieht. Wenn man auch sagen muß, das rein numerisch gesehen auf dem Cover von “War on everybody” weitaus weniger Kreuze abgebildet sind als auf dem Vorgänger “Dog Show” zum Beispiel.

Aber, um noch einmal auf Anzüge ganz allgemein zurückzukommen - der sollte letztlich Bassist Erik Polcyn zum Verhängnis werden. An seiner statt wurde Mike Corso, schon auf den ersten drei LP dabei, in Ehren wieder

aufgenommen. Erik Polcyn stieg justament in dem Augenblick aus, da sich die God Bullies zu ihrer diesjährigen Europatournee rüsteten. Mit Plänen zur eigenen Firmengründung im Kopf versuchte er verzweifelt, kreditwürdig zu bleiben. Eine Entscheidung, die Konsequenzen nach sich zieht, denn wie heißt es gleich bei Mike Hard Kap. 4, Abs. 1, Z. 12 “Wir haben good-bye gesagt, denn Leuten, die Anzüge tragen, trauen wir nicht.”

Bleibe noch David R. Livingstone vorzustellen, seines Zeichens Gitarrist und Herr über Tapes und Sampler, sowie darüber hinaus als Soundmeister verantwortlich für die Plattenaufnahmen, die in Heimarbeit von ihm getätigt werden. Ein Glückszustand, dem zu verdanken ist, daß die Produktion einer God Bullies LP durchschnittlich 60 Dollar kostet, die leider unumgänglich sind, da

sie für das Tape berappt werden müssen, so geschehen auch wieder im Falle von “War on everybody”. Im Studio offenbaren die God Bullies ihr zweites Gesicht, ja man ist geneigt von zwei Bands zu reden. Denn im Vergleich zu ihren Bühnenaktivitäten wirken die God Bullies auf Platte etwas zurückgenommen (introvertiert wäre wohl das falsche Wort), die Aggressivität und Brutalität der Konzerte weicht ein wenig zurück, um dem skurrilen Humor der God Bullies mehr Platz einzuräumen. Wie im Falle eines Titels namens “Senojmot”, der ein normales mitteleuropäisches, auf Tiefsinn konditioniertes Kritikerhirn, wie das meine in eine wochenlange, fiebrige Deutungskrise gestürzt hat, verbunden mit strenger Bettruhe, bis das mir ein freundlicher Mensch tief in den Rachen geschaut

und den guten Rat erteilt hat, das Ganze doch einmal rückwärts zu lesen. Ein weiteres wunderbares Transportmittel für diese Art von Humor sind die vielen, vielen Tapeschnipsel, derer sich die God Bullies, ganz in der Tradition anderer großartiger Gruppen (SPBT), bedienen. Ich denke da nur an “Peace and Love”, den legendären “communist-oink-oink-song”, der auf einem aberwitzigen Tape basiert, auf dem ein CB-Funkgespräch zwischen einem Redneck-Trucker-Fahrer und einem ihrer Kumpel aufgezeichnet war, das natürlich in den üblichen Beschimpfungen gipfelte. Tapes; Tapes, die von ihren Freunden besprochen wurden, sind für die God Bullies aber auch eine Möglichkeit, ihr persönliches Umfeld, das für sie sehr wichtig ist, in die Arbeit einfließen und am Bandleben teilhaben zu lassen.

Trotzdem, die God Bullies bleiben für mich und sicher nicht nur für mich in erster Linie eine Live-Band - “Wir brauchen Leute vor uns, um gut zu sein.” Die Frage allerdings, inwieweit sich Wunsch und Wahrheit, Realität und Show in der Person Mike Hard vermischen, wird auch weiterhin auf eine Antwort warten müssen. Er selbst behauptet von sich, daß mit dem Einsetzen der Musik, sein Denken aussetzt und er sich nurmehr ihr und dem Publikum unterordnet. Wollen wir es dabei belassen. “Jede Show ist anders. Es hängt von mir ab. Meist bin ich sehr verrückt. Wenn die Leute verrückt sind, bin ich es auch.”

# MESSER BANZANI

- 1.3. GERONA - 3.3. BARCELONA  
5.3. SAN SEBASTIAN - 6.3. SAN VINCENTE - 7.3. BILBAO - 8.3. SANTANDER - 11.&12.3. MADRID  
13.3. SALAMANCA - 14.3. TOLEDO  
16.,17.&19.3. VALENCIA - 20.3. CASTELLEON - 21.3. ALICANTE
- 1.4. LEIPZIG - HAUS LEIPZIG  
2.4. DRESDEN - SCHEUNE  
3.4. POTSDAM - LINDENPARK  
4.4. COTTBUS - GLADHOUSE  
5.4. FÜRSTENWALDE - C.I.P.  
8.4. WEIMAR - KASSETURM  
9.4. BERLIN - KNAACK KLUB  
10.4. BERLIN - TU
- 11.4. HAMBURG - MARKTHALLE  
12.4. HALLE - EASY SCHORRE  
13.4. BRAUNSCHWEIG - FZB  
14.4. ERLANGEN - E-WERK  
18.4. MÜNCHEN - SUBSTANZ  
20.4. DRESDEN-BÄRENCWINGER  
24.4. KAISERSLAUTERN-IRISH H.  
27.4. WÜRZBURG-ZAUBERBERG  
30.4. SAALFELD - ETAGE
- 1.5. ERFURT - OPEN AIR  
2.5. ROSTOCK - JKH  
3.5. BAUTZEN - STEINHAUS  
4.5. LEIPZIG - MORITZ BASTEI  
7.5. HANNOVER - BAD  
8.5. SEGEBERG - LINDENHOF  
9.5. HAMBURG - HONIGFABRIK  
10.5. CHEMNITZ - OPEN AIR  
22.5. NÜRNBERG - L.A.G.  
23.5. DÖBELN - VOLKSHAUS  
28.5. HUSUM - SCHEUNE  
29.5. KIEL - TRAUMFABRIK  
30.5. SCHWERIN - BUSCH CLUB



NEW ALBUM

SKAGGA  
YO

OUT NOW!

CD: RTD 398 00082 41

LP: RTD 398 00081 30

MC: RTD 398 00084 30

DISTRIBUTED BY ROUGH TRADE

KOSTENLOSE GESAMTLISTE ANFORDERN:

**D.D.R.** STEINRADER WEG 8  
2400 LÜBECK 1

TEL.: 0451 - 4 45 38, FAX.: 0451 - 4 30 41

Richtig angefangen hatte alles einen Tag nach Halloween 1976. Damals hatten die Cramps ihre erste Show. Für Ivy Rorschach und Lux Interior noch heute eine wohlige Erinnerung. Über 15 Jahre sind die Cramps ein Dauerthema im Rock'n'Rollzirkus; und ein Ende ist nicht in Sicht. Die Abnutzungserscheinungen halten sich in Grenzen. Die jüngste LP ist wieder ein Schritt in Richtung Urwüchsigkeit der alten Zeit. Die sich hartnäckig haltende Auffassung, The Cramps wären eine Kultband, ist falsch. Die Cramps wollten das nie sein. Sie sind den frühen Tagen des Rock'n'Roll verpflichtet, einer Zeit, in der jeder ein Held sein wollte. Für Lux und Ivy hat das Wort Kult den faden Beigeschmack eines gewollt elitären Herangehens.

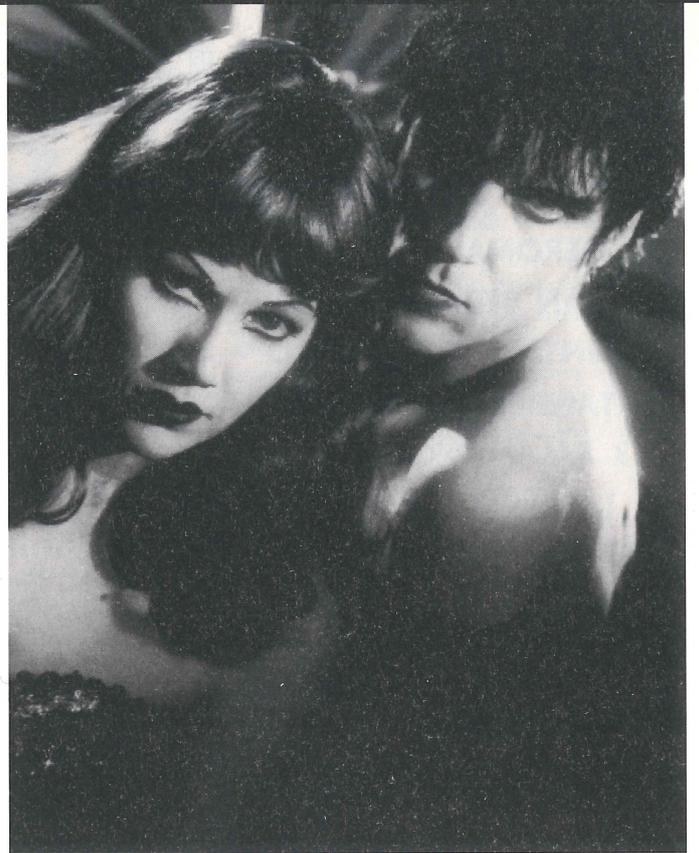
Rein äußerlich ist das Paar mit kunstbewußten Pseudos zu verwechseln, die auf Äußerlichkeiten abfahren. Doch der Eindruck täuscht. Nach unserem kurzen Gespräch steht fest, daß es sich bei Lux und Ivy nicht schlichtweg um Typen, sondern um Charaktere handelt.

Das Erscheinen eines neuen Albums kommt den Cramps auch heute noch immer wie ein Wunder vor. Jede Platte - ein neues Abenteuer; nie verfügten sie über einen der üblichen Verträge, der ihnen über Jahre eine Zukunft gesichert hätte. (Wer weiß, wozu's gut war!) Deshalb ist der LP-Ausstoß der Kapelle auch vergleichsweise gering: Auf ganze fünf Studioalben hat man es in 16 Jahren gebracht. Das hat den unschätzbaren Vorteil, daß man sich Geniestreiche wie "Psychedelic Jungle" öfter zu Gemüte führen kann. Die Industrie, darin sind sich Lux und Ivy einig, fürchtete sich stets ein wenig vor den Cramps; sie galten als unberechenbar, als hemmungslose Individualisten. Ivy: "Was die künstlerische Kreativität angeht, waren wir immer mit uns zufrieden, aber in geschäftlicher Hinsicht hatten wir nicht immer eine glückliche Hand." Die Cramps legen das nicht unbedingt als Nachteil aus, da sie sich so gewisse Zwänge (wie eine LP pro Jahr, koste es, was es wolle) vom Halse halten konnten.

Das Vinyldebüt der Cramps waren 1978 zwei Singles, "The Way I Walk" und "Human Fly", die im gleichen Jahr in England inklusive dem Stück "Lonesome Town" als EP "Gravest Hits" veröffentlicht wurden. Damals war das Quartett im Vorprogramm von Police auf UK-Tour. Wenig später wärmten The Cramps das Publikum von The Clash auf. 1980 erschien die erste LP "Songs The Lord Taught Us". Sämtliche Frühwerke der Band wurden von Alex Chilton produziert. Das war nicht das Ergebnis einer gezielten Suche, sondern schlichter Zufall. 1978 trafen die Cramps in New York im Haus einer gemeinsamen Freundin auf den heute gern als Legende bezeichneten Chilton. Beim Fachsimpeln über Rockabilly und Memphis-Sound bemerkte Chilton beiläufig, daß er aus Memphis komme und mit den Cramps möglicherweise in den Studios von Sam Phillips ein paar Songs aufnehmen könnte. Ivy: "Wir wußten nicht, was uns von der Produk-

tion her erwartet, doch wir nahmen das Angebot an, da Memphis für uns etwas sehr Verlockendes hatte. So kamen wir zusammen und hatten nebenbei eine ganze Menge Spaß. Heute behaupten viele, wir hätten es des Kultes wegen getan. Das aber stimmt nicht, Chilton hatte zuvor überhaupt noch nicht produziert, er konnte es nicht besser, und wir auch nicht. Aber wir waren sehr zufrieden. Beim ersten Album war das schon nicht mehr so. Es demonstrierte nicht unsere Auffassung von Rock'n'Roll, was daran liegt, daß Alex Chilton nicht die ganze Zeit im Studio war und ein Techniker die meiste Arbeit tat, der allerdings keine klare Vorstellung davon hatte, wie wir wirklich klingen wollten." - "Die Geschichte mit Alex Chilton war unintendiert, nur nicht beabsichtigt", faßt Lux nochmal zusammen. Die aktuelle Cramps-LP heißt "Look Mom No Head", eine Platte aus dem klassischen Crampsstoff, aufgenommen im Sommer '91 in Hollywood. Neben dem Cramps-Kern Lux Interior (voc) und Partnerin Poison Ivy (g) wirkten mit: Slim Chance am Bass; für seine Band Mad Daddys produzierten Lux und Ivy bereits eine LP. Ein alter Verehrer der Band sitzt am Schlagzeug: Jim Scavunos. Ivy: "The are all very energetic rock'n'roll performers". Das war bei Lux und Ivy's bisherigen Mitspielern nicht immer der Fall. "But this is a very inspiring band for us. This is a more stripped down album, because these people had strong styles. They are very Cramps-inspired individuals."

Die Themen auf der neuen Cramps-LP sind die alten: junge Rebellen auf Motorrädern, Monster, Sex, Wahnsinn, gefährlich leben, Gewalt, Schmerz... Auch Coverversionen sind zu finden: Ausnahmsweise griffen die Cramps mal auf ein Stück aus den 70ern zurück - "Hard Working Man" von Captain Beefheart aus dem Film "Blue Collar" (Ivy: "a slow fucked blues song"), sehr an Muddy Waters' "Manish Boy" orientiert. Oder der "Miniskirt Blues", im Original von der 60s-Band The Flower Children, eine Nummer, bei der Lux im Duett mit Iggy Pop singt. Das kam so: Die Cramps hatten Iggy Pop auf irgendwelchen Festivals zwar schon getroffen. Aber während sie in Hollywood das Album aufnahmen, traf Lux im Schnapsladen Iggy Pop, der gerade Bier holen wollte. Iggy probte gerade mit seiner Band im Nachbarstudio; Lux lud ihn ein, doch mal vorbeizuschauen und sich die neue Crampsbesetzung anzuhören. Iggy sagte zu, kam und



fragte, ob er nicht bei einem Song mitmachen sollte. Denn, ob man es glaubt, oder nicht, die Cramps hatten ohnehin vor, Iggy bei einem Stück singen zu lassen, nur waren sie halt zu scheu, ihn zu fragen. Alles fügte sich also wie von selbst. Iggy hörte sich den Song einmal an, dann erledigte er seinen Part. Lieblingsstück von Lux und Ivy ist "I Want To Get In Your Pants", was zum einen soviel bedeutet wie: Ich möchte es mit dir treiben; zum anderen impliziert diese Wendung auch den Wunsch eines jungen Mannes, Frauen-sachen zu tragen. Doch auf das Thema Sex kommen wir noch.

Zunächst die den Cramps gewiß schon häufig gestellte Frage, woher denn die Faszination für die fünfziger und sechziger Jahre rührt? Die Antwort kommt wie aus der Pistole geschossen: "Because everything was better then. Es ist keine Frage des persönlichen Geschmacks! Everything was done with more excellence. Bigger than life. In den Fünfzigern gab es mehr Persönlichkeiten als heute. Jetzt geht alles nur noch um's Geld."

Auch zu dem, was musikalisch in Amerika gerade passiert, hat Lux einen klaren Standpunkt: "Ich glaube, die Jugend von heute weiß gar nicht, was sie hören möchte. Man hört, was man vorgesetzt bekommt, was man ohne besondere Mühe finden kann. Da passieren schon komische Dinge." Die Cramps beobachten es auch selbst bei ihren Shows. Obwohl sie nicht gerade die Zeitgeistband der 90er sind, bewegt sich das Durchschnittsalter der meisten Crampskonzertbesucher um die 18. Die waren also gerade Drei, als die Cramps anfangen, Musik zu machen. Lux: "Ich glaube nicht, daß der Durchschnitts-18jährige von heute eine ganz bestimmte Art von Musik mag. Nur: Er hat keine Wahl. Er muß nehmen, was er vorgesetzt bekommt. Selbst wenn er eine Band wie die Cramps hören will, hat er

# CRAMPS

Probleme, die Platten der Cramps zu finden, oder gar die guten Platten aus den fünfziger oder sechziger Jahren. Das ist harte Arbeit!" Eine Show der Cramps hat mindestens so viel Sex wie ein Konzert mit Madonna. Letztere hat bekanntlich mitunter Probleme mit den Zensurbehörden der USA oder Kanadas. Die Cramps hatten in dieser Hinsicht noch keine Sorgen, sie wurden noch nie verhaftet. Das wird hoffentlich so bleiben, meint Ivy und klopft auf den Tisch. Ihre Texte seien für die Zensoren viel zu intelligent, und außerdem füllten sie ja keine Stadien wie Madonna, sondern gelten eher noch als Geheimtip. Da hält sich der volksverführende Effekt in Grenzen. In einem Interview zur LP "A Date with Elvis" behaupteten die Cramps, Sex sei die Inspiration allen Rock'n'Rolls. Das sieht Ivy noch heute so. "Sex gehörte schon zum Rock'n'Roll, bevor der überhaupt diesen Namen bekam. Wenn man im Blues von rockin' and rollin' gesungen hatte, dann sang man eben vom Sex. Muddy Waters und Howlin' Wolf haben vor allem vom Sex gesungen. Kritiker haben behauptet, wir seien vom Sex besessen. Aber warum auch nicht. Das gehört halt zur Tradition dazu, und wir sind der Rock'n'Roll-Tradition stark verbunden. Sexuelle Energie ist die mächtigste Energie überhaupt. Sie ist mächtiger als nukleare Energie", behauptet sie, ohne, daß ich ihrem Gesichtsausdruck auch nur andeutungsweise entnehmen kann, daß sie gerade ein wenig übertrie-

ben haben könnte. Ich glaube ihr, daß sie es ernst meint. Die beiden strahlen ohnehin die ganze Zeit über Seriösität aus und lassen nicht im geringsten das abgefuckte Rock'n'Roll-Tier heraushängen. Lux führt fort: "Sex ist alles, was du tust, wenn du etwas ißt zum Beispiel, oder wenn du spielst. Es ist ein Gefühl, das du in deinen Fingerspitzen hast. Sex ist das, was der Wirklichkeit am nächsten steht. Je weiter du dich vom Sex entfernst, desto intellektueller und desto konzeptioneller wirst du. Ob die Leute in Zukunft noch darüber nachdenken werden? Was sind denn die Songs, die übriggeblieben sind aus der Zeit vor fünfzig Jahren? Das sind die der schwarzen Bluesänger, wo vom Sex gesungen wird. Die hört man sich heute immer noch an!" Bedeutet das, daß sich Sex und Intelligenz ausschließen? "Nein", legt Lux nochmal nach, "um Sex genießen zu können, muß man intelligent sein. Nur, wenn Leute sagen, daß wir vom Sex besessen sind, dann klingt das in meinen Ohren nicht sehr intelligent. Menschliche Wesen sind sexuelle Wesen. Das macht ihren Unterschied zu Aliens aus, die sind uns in intellektueller Hinsicht vielleicht überlegen, die verstehen was von Technologie, aber sie kennen keinen Sex." Um alle Zweifel zu zerstreuen, greift Ivy tief in die Trickkiste der Gleichnisse: "Bevor die Menschen die Elektrizität für sich entdeckt hatten, beobachteten sie Jahrtausende die Blitze am Himmel. Sie wußten nicht, daß man die bei einem Blitz entstehende elektrische

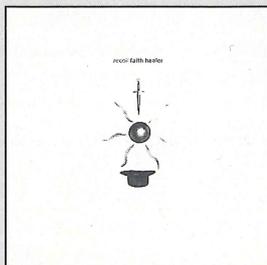
Energie nutzen kann. Genauso ist es mit der sexuellen Energie. Heute wissen die Menschen noch nicht, welche Kraft in ihr steckt, was sie auszurichten in der Lage ist." Dann heben die beiden kollektiv ab. Auf die Frage nach der Zukunft der Cramps fällt der Satz: "The Cramps are immortal". Die Dimension der Zeit spielt für die Cramps keine Rolle. Somit ist die Zukunft der Cramps dasselbe wie die Vergangenheit der Cramps. "Die Cramps sind das Beste aller Zeiten. In 500 Jahren wird es immer noch die Cramps geben. Die sehen vielleicht anders aus, aber es sind immer noch die Cramps" (Lux). So arbeitet man auf das Ende eines Interviews hin. Glücklicherweise hatten wir das wichtige Thema Stil, das sich bei einer Betrachtung dieser Band förmlich aufdrängt, zuvor schon abgehandelt. Ivy: "Stil ist deine persönliche Art, dich auszudrücken, sich so auszudrücken, wie andere es nicht tun. Stil bedeutet, genügend Substanz zu haben, Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen, also die Art, wie du dein Äußeres gestaltest, wie du redest, wie du gehst, wie du dein Instrument spielst, wie du singst." Und Lux zum gleichen Thema: "Stil ist das Zeitlose an dir. Stil ist etwas anderes als Mode. Leute, die der Mode folgen, haben in der Regel wenig Stil. Oft ist es so, daß Leute, die über Stil reden, eigentlich die aktuelle Mode meinen. Ich behaupte, Stil wendet sich immer gegen die gerade angesagte Mode."

H.L.

## recoil bloodline



CD · LP · MC  
VÖ: 13.04.1992

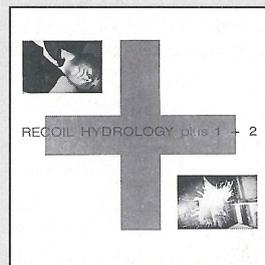


recoil faith healer  
Die neue Maxi-CD  
mit 7 Mixen!  
12" CD 7"



Ein Mute Produkt · Im Vertrieb der Intercord Ton GmbH

recoil hydrology  
Das 1. Album  
(CD incl. 1 & 2)  
CD LP





# Deine Lakaien

Ernst Horn ist staatlich geprüfter Kapellmeister und baut Pop-Songs nach klassischen Regeln. Schöner, harmonischer Düster-Pop als Ausdruck romantischer Sinnbilder und Träume.

Deine Lakaien ist ein Produkt des Münchners Horn und des Berliner Veljanov, die sich 1985 in der Sphäre des synthetischen Klangs trafen. Alexander Veljanov: *„Sich im Dienste der Musik anbieten, das sind Deine Lakaien, keine glatten Rockstars.“* Ohne Label produzierte das Duo 1986 ihre Debut-LP, die jedoch, da der Vertrieb fehlte, im Keller Pilze ansetzte. Beide legten das Projekt zwischenzeitlich auf Eis, gingen andere Wege. Alexander in der Berliner Gitarrenband *„Run Run Vanguard“* (die demnächst eine Platte machen wird), Ernst am Münchner Residenztheater, in Musicals, Operetten, Klavierexperimenten. Vielleicht wäre es dabei geblieben, gäbe es nicht die Groupies. Selbige drängelten verschiedene Plattenfirmen, doch mal endlich auf Deine Lakaien aufmerksam zu werden, und - wie im Märchen - Gymnastic Records erhörte die begeisterte Anhängerschar. So wurde im letzten Jahr die Debut-LP re-released, das durchschlagende Album *„Dark Star“* sowie die Remix-Angelegenheit *„2nd Star“* veröffentlicht. Also doch noch eine *„nette Schwarze“* für die ambitionierte Nachwelt.

Live wird Horns Computermusik von den klassischen Instrumenten Violine (gespielt von Love Sister Hope-Mitglied Christian Komorowski) und mittelalterlicher

Drehleier (Michael Popp) unterstützt. Im Mittelpunkt des Interesses - gerade vieler junger Mädchen steht ohne Zweifel Alexander, der Halbazedonier, mit seiner schmachend-düsteren Stimme. Bei *„Love Me To The End“* wird schon das eine oder andere Auge feucht...

Eingängige Musik von solcher Traurigkeit und Melancholie zieht natürlich einen bestimmten Teil der musikinteressierten Jugend, nämlich den depressiven, an. Alexander: *„Ich find's okay, wenn unser Publikum hauptsächlich aus der schwarzen Szene kommt. Damals war ich auch in Berliner Batcave-Kreisen, hab Bauhaus und Virgin Prunes gehört. Allerdings wollen die Lakaien nicht nur ein Klientel beliefern. Dieses Schubladerdrängeln ist fürchterlich und zum großen Teil auch die Schuld der Presse. Bei unseren Konzerten treffen sich Gothics, Grifts, Indie-Noise-Pop-Fans und Techno-Freaks. Das ist doch 'ne ziemlich vielfältige Menge.“*

Nach eigenen Angaben zieht vor allem die Auswahl der Themen Liebe, Religion und Tod, die Alexander für seine Texte bevorzugt (was ja nichts Neues oder Spektakuläres ist). Das Grundgefühl der beiden berührend, inspirierte der Schubertsche Liederzyklus *„Winterreise“* Horn zu dem Stück *„Frühlingstraum“* (auf *„Dark Star“*), das von einem Wandergesellen erzählt, der erschöpft auf einem verschneiten Feld ausruht und träumt, seine Geliebte in den Armen zu halten, Vögel zwitschern zu hören und Blumen blühen zu sehen. Als er hoffnungsvoll

erwacht, empfängt ihn nur die eisige Tristesse des Winters. Horn: *„Ich bin ein Träumer. Schon als Kind hatte ich die beflügelndsten Utopien und nicht das Mindeste zustande gebracht. Schenkte mir jemand ein Boot, wollte ich ein Auto draus machen, war's ein Auto, sollte es ein Kran werden. Nach fünf Minuten war alles kaputt. Deshalb hab ich mit dem Träumen auch meine Probleme, vielleicht so 'ne Art Lebensunfähigkeit: Je mehr Projekte und Pläne im Kopf, umso weniger wird wirklich getan.“*

Ein getaner Plan ist die zynische Solo-CD *„Skies Over Baghdad“*, mit der Horn auf die Berichterstattung des amerikanischen Senders CNN im Golfkrieg reagierte. *„Natürlich hat sich die CD nicht sonderlich gut verkauft, aber das war ja klar. Ich musste diese Stücke machen, weil mir bei der Art des Berichtens einfach schlecht geworden ist und ich das rausbringen musste. Dieser ausweglosen, zynischen Situation im Irak mit versuchter Blauäugigkeit zu begegnen, war widerlich. Ich habe CNN-Reportagen gesampelt und sie mit sehr experimentellem Sound zu Collagen verarbeitet. Das ist fast E-Musik. Das Schöne daran, ich musste nicht in Songstrukturen denken, mich an keine Form halten.“*

Sowohl auf dieser CD als auch bei den Lakaien gehen Horn und Veljanov dem Prinzip der Romantiker nach: Rückzug ins eigene Ich und ironische Betrachtung der Dinge.

▲ Jana Sittnick

# Sex, Coolness & Soul - The Curve

Das T-Shirt als belferndes Fanal jugendlicher Neo-Raver. Die beliebten Doppelgänger Noise und Groove sind zurück. Electric Galenza im Gespräch mit The Curve.

Man trägt wieder T-Shirts. Man bekundet, bekennt, bebildert, man identifiziert sich. Ganz oft Nirvana, war ja klar. Hoffentlich werden die nicht die neuen Dire Straits. Oft auch Be-T-Schürzte mit EMF, Guns'n'Roses oder U2. Alles so schön bunt hier! Leider sind die neuen Blumfeld-Schürzen noch nicht draußen... Ich hatte einen Bongwater-Fetzen auf den Knochen, als ich Toni Halliday und Dean Garcia, die beiden Masterminds von The Curve, traf. Curve gehören zu



einer neuen Band-Generation in England, den sogenannten Post-Rave-Combos. Das schicke "Face"-Magazin faßte die neuen, jungen Gruppen wie eben Curve, Bleach, Spin, Chapterhouse, Revolver oder Moose in der neuen Krabbel-Box "Happy Valley" zusammen, was sich hauptsächlich auf Süd-England bezog, woher die Newcomer plötzlich verstärkt auftauchten. Aber da wiegelt Toni Halliday, die Sängerin, gleich ganz entschieden ab: "Nein, nein, ich glaube, daß all diese Bands untereinander doch sehr verschieden sind. Sie haben andere Ideen und unterschiedliche Sounds. Das ist doch wieder nur so ein Begriff der Journalisten, die alles in einen Topf werfen. Ein Begriff von Journalisten für Journalisten. Die Bands haben schon eine richtige Szene-Phobie. Ein Grund dafür ist auch, daß die Gruppen dadurch schnell ihre eigene Identität verlieren. Außerdem kommen wir aus London, unser Valley ist die Themse."

Curve heben sich sowieso etwas von den anderen Neo-Rave-Bands ab, spielen sie doch am direktesten und eigenwilligsten ihren Noise-Dance. "Nach House und Rave konnte man ja nicht einfach so tun, als hätte es diese Dance-Revolution nicht gegeben", schildert Toni Halliday. Und als ich nachfrage, wie wichtig House und Rave denn für ihren Sound waren, erklärt Dean: "Der Geist von House war brilliant, du mußt dein Schlafzimmer verlassen und wieder unter Leute. Das hatte schon wieder etwas von der Punk-Mentalität, außer, daß aufgrund der neuen Technologie jetzt jeder Musik machen konnte. House hat auch viele weitere Türen der Entwicklung aufgestoßen, wenn ich nur an all die Mixgeschichten und Samples denke. Aber", wirft Toni ein "House war nur ein Einfluß für

uns. Wir sind vielmehr von Funkadelic und James Brown beeinflusst, aber auch von Rap-Sachen und Hip Hop."

Mit ihrer Mischung aus psychotischem Beat und manchmal fast überschäumenden Gitarrenwogen liegen Curve genau richtig. Sie schichten förmlich mehrere Klangebenen übereinander, die dann Toni's bittersüßen Gesang tragen. Curve waren damit einer der Senkrecht-Starter in England im vergangenen Jahr überhaupt. Toni Halliday wurde im NME und im Melody Maker gleichzeitig als beste weibliche Sängerin und als begehrteste Frau gefeiert. Ihre vier EP's "Blindfold", "Frozen", "Cherry" und "Fait Accompli" jetzten sofort auf Platz Eins der britischen Indie-Charts durch. "Frozen" hielt sich da stolze sechs Wochen, die anderen stiegen prompt in die regulären Top 40 ein. Ich erkundigte mich bei den beiden, ob dieser riesige Erfolg für eine nahezu unbekannte Band nicht auch für sie eine ziemliche Überraschung war? Toni: "Ja, wir waren jedesmal wieder erstaunt, wie erfolgreich jede unserer neuen Platten aufgenommen wurde. Und gleich eine Top One-Platzierung macht für den Anfang ja viel Mut. Es war eine ganz bewußte Entscheidung von uns, erstmal nur EP's zu machen, man kann sich da vorsichtiger ausprobieren. Aber wir betrachten sie auch nicht als normale EP's, sondern als in sich geschlossene Mini-Alben."

The Curve als kleines Pop-Wunder? Denkstel! Auch ihr Weg war ein steiniger, heckenge säumter. Dean Garcia wuchs als uneheliches Kind eines US-GI's aus Hawaii und einer streng katholischen Irin in Kings Cross, London auf. Er verdingte sich früh als Session-Musiker und spielte neben anderen auch die Eurhythmics-Songs "Touch" und "Be yourself tonight" ein.

Aber er wollte einen eigenen Haufen und gründete State of Play, eine Funk-Pop-Band. Er unterschrieb bei Virgin, flopte total, machte das grauenvollste Jahr seines Lebens durch, fuhr saftige 100 000 Pfund Schulden ein und verdrückte sich nach Spanien. Schon 1984 hatte Dave Stewart Dean mit der hübschen Toni bekannt gemacht, die später dann ihr erstes Solo-Album "Hearts and Handshakes" herausbrachte. Weihnachten kam Dean aus Spanien zurück und in einer

mondtrunkenen Jack-Daniels-Nacht hoben sie The Curve ins Leben.

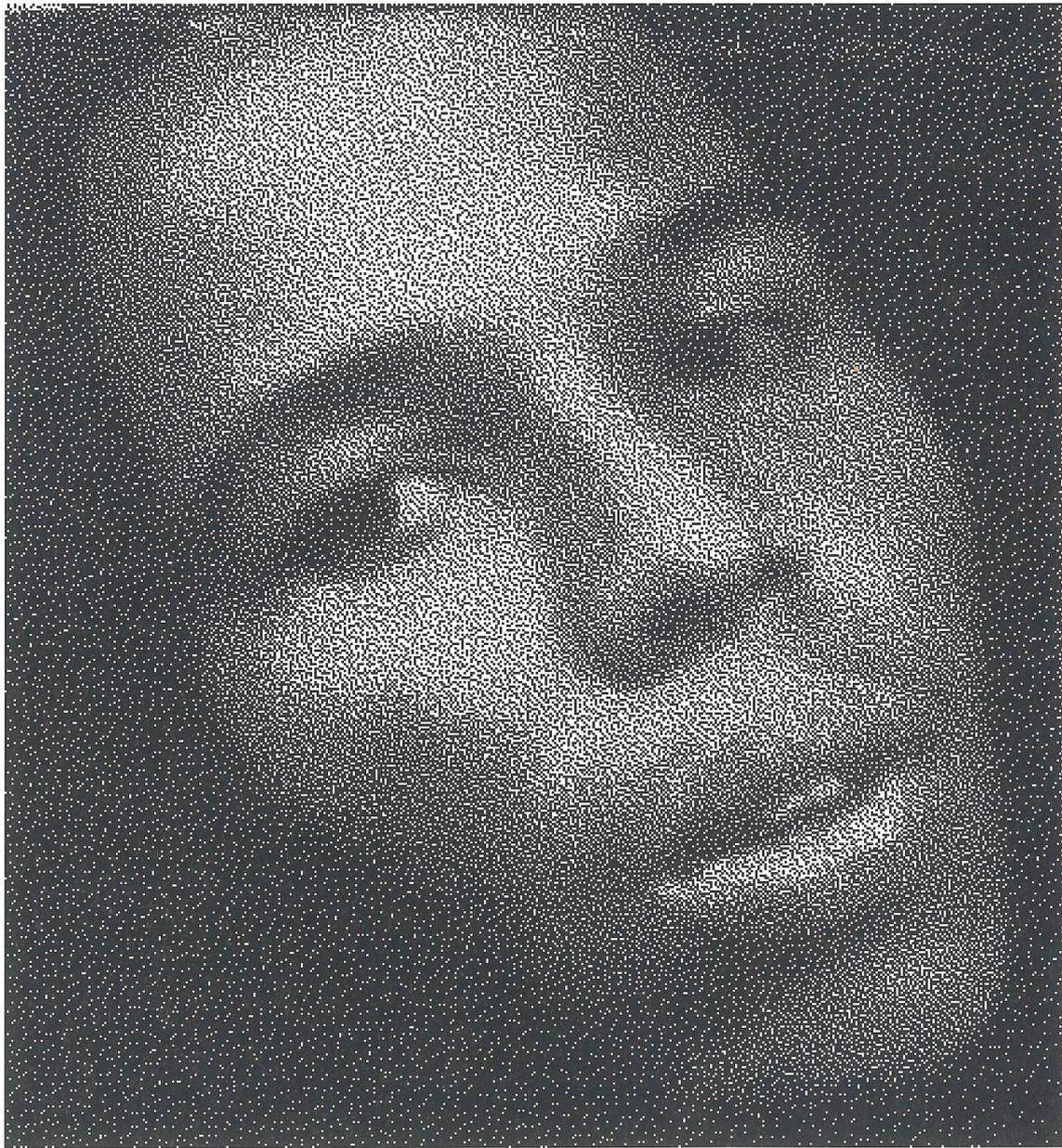
Aus Erfahrung klug, produzieren sie heute alle ihre Songs selbst, "wir arbeiten in einem sehr kleinen 16-Spur-Studio in Tonis Basement. Da machen wir alles zu zweit, nur live sind noch weitere Musiker dabei. Wir spielen wechselseitig die Instrumente, es ist sehr effektiv", erläutert Dean. Ihr Debüt "Blindfold" nahmen sie an einem einzigen Tag für schlappe 300 Pfund auf. Als Produzent holten sie sich Alan Moulder dazu, der auch schon Ride, Jesus & Mary Chain und My Bloody Valentine den richtigen Schliff verpaßt hat. Der Valentine-Einfluß ist ja nicht zu überhören, ich fragte Dean danach: "Klar, wir lieben die Valentines, mögen aber auch die Cocteau Twins und die ältere Sachen wie T. Rex und Glam-Rock." Irgendwie schaffen Curve eine gültige, stimmige Mischung aus Siouxsie, den Cocteau Twins, A.R.Kane und My Bloody Valentine. Vielleicht trifft auch Blondie auf Motörhead.

Ihr erstes volles Album "Doppelgänger" ist ein notorischer Einzelgänger, den trifft man so nicht nochmal. Anfangs klingen alle Curve-Tracks gleich, man kann sie einfach nicht unterscheiden. Erst nach und nach schält sich Schale um Schale, erkennt man die übereinander geschobenen Schichten. Curve-Musik funktioniert wie ein Motor: präzise, dynamisch und genau. Manchmal sogar fast kalt und unnahbar, immer treibend und drängend, hin zu einem eigenartigen, so noch nicht gehörem Fusion-Groove-Noise-Beat. Auf meine Abschlußfrage nach ihren Vibes stellt Toni Halliday klar: "Du brauchst beides - eine Menge Soul und guten Sex."

↳ Ronald Galenza

## Überforderter Jung-Pharisäer des Reggae

## Ziggy Marley



*"Journalisten sind doch völlig scheinheilige Typen. Die kommen zu mir, reden, lächeln mich an und schreiben dann nur Lügen. Reden, freundlich sein, reden. Dann setzen sie sich hin und schreiben wie die letzten Arschlöcher."* Ziggy Marleys Stimme brüllte wie im Test um das Goldene Löwenorgan, dezibel-mäßig verstärkt durch sein Jamaican-Englisch, das wie ein Geheimcode an deutschsprachige Ohren drang. Auf den ersten visuellen Kontakt hin mag er ja wie ein "Friede, Freude, Verständigung"-Priester wirken, aber es ist das trügerische Hereinfallen auf einen Anfangsmoment. Denn er haßt das Lächeln im

Gesicht des weißen Gegenüber. Wie ein kleiner Junge, der ob seines Namens, vom Gottvater durch die Geburt erhalten, zu Pharisäer-Ehren gelangt ist, aber das Ich noch lange nicht gefunden hat - es aber nicht zu akzeptieren bereit ist. Außerdem haßt Ziggy Marley kaltes Wetter. Das des Himmels, wie das der entgegengebrachten Gefühle. Am Tag vor dem Berlin-Gig spielten er und seine Melody Makers-Kommune in Nürnberg. Ohne Vorwarnung zeigte sich Babylon von seiner häßlichsten Fratze. *"Diese Rassisten!"* bellt Ziggy Marley. Im Hotel sind sie wie der letzte Dreck behandelt worden; man wollte sie im

Restaurant einfach nicht bedienen. Die Welt der Weißen, der Reichen, der Satten, derjenigen, die lediglich an einen Gott glauben: Geld. Die anderen sind nur Ersatz zum Beruhigen des schlechten Gewissens. Deshalb haßt Ziggy Marley Babylon. *"Du verstehst überhaupt nichts! Weil du, ihr alle ohne Emotionen sprecht, schreibt. Nur leere Worte."* Für ihn schien die Welt der Weißen unverändert, vielleicht noch kälter geworden zu sein. Bereits 1987 hatte er zum ersten Mal diese Erfahrung machen müssen. Die Rhythm-Section der Talking Heads, Tina Weymouth und drum-mender Ehemann Chris Frantz, produzierte

mit "Conscious Party" ein Debüt-Werk, welches vom Meinungsmacher Rolling Stone als frisch, hoffnungsversprechend bejubelt und selbst vom Jazz-Spezialisten Down Beat mit hoher Bewertung beachtet wurde. Damals war Ziggy Marley bereits einmal zur ersten Tour durch Babylon bereit gewesen, wenn auch nur auf Drängen der Plattencompany. Dabei machte doch bereits sein Über-Gott-Vater Bob Marley die Erfahrung: Babylon, die westliche Welt mit ihren materiellen Wertgesetzen kann für einen wahren Rastafari nur als vorübergehendes Exil vor der irgendwann endgültigen Heimkehr nach Afrika sein. Vier Jahre später nach dem ersten Trip kehrt der mittlerweile Zweiundzwanzigjährige erneut von seiner Insel in der Sonne in die Kälte zurück. Mit einem aufgerollten Banner im Bühnenhintergrund, auf dem neben seinem Vater, Marcus Garvey, Kaiser Haile Selassie und das Thronzeichen des Löwen gezeigt werden. Garvey wollte die Schwarzen nach Afrika zurückführen und flirtete irgendwann gescheitert mit Hitlers Ideen. Der äthiopische Kaiser ließ seine Leute verhungern. Wie kann ein Rasta diese Leute verehren? "Was hat er getan? Leute sterben lassen? Wieso soll das seine Schuld sein? Keiner ist ohne Fehler. Außerdem konnte er nicht überall sein." Damit wird ein Schlußpunkt gesetzt. Ziggy Marley hat gesprochen! In einem der letzten Interviews, dem letzten überhaupt vielleicht, vor dem Krebstod artikulierte Bob Marley

gegenüber dem Rolling Stone seine Haltung zur Botschaft des Reggae: Rastafarie - darum allein geht es. Wir und der Reggae sind nur das Vehikel für unsere Botschaft. Rastafarie sagt, wie wir alle richtig leben sollen. Rastafarie ist die Wahrheit! Ist Jah... Gott - das Gute in den Menschen. Überall, wo Leben ist, ist auch Jah zu finden. Okay, Ziggy, fangen wir mit deinem Vater an. Wie war es eigentlich 1981, als er an Krebs starb? Mußten du und dein Bruder Stephen plötzlich und sehr schnell in eine männliche Führungsrolle im Marley-Clan hineinwachsen? "Um so etwas ging es überhaupt nicht. Unsere Mutter, Rita Marley, war stets der Kopf der Familie, bis heute ist sie das geblieben. Dafür respektieren wir sie auch. Sie ist immer noch der Chef, nicht ich oder sonst jemand. Außerdem ist mein Vater nicht an der Krankheit, sondern einer Verschwörung gestorben. Er und viele andere sind von den mächtigen Kräften, die niemanden neben sich dulden, körperlich zerstört worden. Weil ihre Lebensprinzipien nicht in die Geld-Gesellschaft paßten. Die Welt wird doch durch das Teuflische betrogen. Es ist dafür verantwortlich, daß du dein Leben einfach leben, viel Geld machen willst. Keine Verantwortung übernehmen. Geld machen und schöne Dinge kaufen. Gott bedeutet für dich nur eines: ein Auto kaufen. Die Ideen meines Vaters konzentrieren sich ausschließlich auf den Menschen; es ging ihm um die Befreiung der Menschen, den Kampf dafür. Wer dafür ein-

tritt, um den kümmern sich Verbrecherorganisationen wie Mafia, CIA oder das FBI. Die haben meinen Vater getötet!" Einer der Titel auf dem neuen Album "Jameyka" meint, "Jah is true and perfect". Was bedeutet Jah eigentlich für dich als Rasta? "Erst einmal, daß Jah in jedem Menschen lebt. In jedem einzelnen von uns - aber die Welt will es nicht wissen. Die Weißen sind immer nur auf Zerstörung aus. Wir waren glücklich und reich in unserem Land. Bis die weißen Kolonisten landeten. Seitdem sind wir arm und ausgebeutet. Die Weißen hatten nur ein Ziel, das darin bestand, uns unserer Würde zu berauben. Aber Jah hilft uns, an unsere Kraft zu glauben. Wie ich es auch in 'Small People' sage. Woher du auch stammst, du fängst als Teil der kleinen Leute an, jedes neugeborene Baby gehört dazu. Auch unsere Welt war einst sehr klein. Reden wir doch über das materielle Sein. Um die Möglichkeit zu bekommen, genug Geld zum Leben zu verdienen, müssen kleine Leute erst einmal stark werden, sich ihrer Größe bewußt. In Jamaika aber läßt die Macht den kleinen Leuten keine Chance dazu. Deshalb müssen die Kinder bereits stehlen. Das ist die schlimme Realität!" Tritt für deine Rechte ein/erwarte, es kommt zu einem Kampf. Besser ein freier Mann, als ein Sklave sein. Besser, ein richtiger Mann zu sein. Jeden Tag. Small People!

☛ Ralf Dietrich

# And Also The Trees

## Green is the Sea

LP / CD (NORMAL 134) - NORMAL Rec. im Vertrieb von Rough Trade Rec.

And Also The Trees beim Zillo-Festival!

- 26. April Halle - Easy Schorre
- 27. April München - Theaterfabrik
- 28. April Frankfurt - Batschkapp
- 30. April Berlin - Huxley's
- 1. Mai Bielefeld - PC 69
- 2. Mai Hamburg - Markthalle

weitere Termine: 3. Mai Hannover - Bad / 4. Mai Köln - Luxor  
5. Mai Bochum - Zwischenfall / 6. Mai Stuttgart - Röhre / 7. Mai Passau - Zeughaus

**NORMAL**

Johnny  
Totentanz  
in:  
Key man, what's  
happening?!

buy Fil 89.



\*FIL KANN KEINEN T-SHIRT AUSZIEHENDEN ELEFANTEN MALEN, ALSO MALT ER EIN SCHIFF UND EINE GROSSE LEBERWURST. DAS IST SCHNELL GETAN, LUSTIG UND NEBENBEI GEWINNT UNSER SCHLAUER FREUND DAMIT MAL WIEDER DEN ORIGINALITÄTSPREIS



NA UND DAS MIT DER ZIEBERCKE HASTE JA AUCH MITGEKRIEGT

NEE?

NA WEISST DOCH, DIESE GESCHMINKTE PUTE AUSM VIERTEN, DIESE UNS DA ALS VERTRETUNG FÜR DIE NEUREUTER AUFGEHALT HABEN...

ACH SO DIE

ALSO DIE STEHT NEULICH AM FAHRSTUHL UND UNTERHÄLT SICH MIT SO EINER AUS IHRER ALTEN ABTEILUNG... MÜLLERCHEN STAND AUCH DA, ABER SO, DASS SIE IHN NICHT GESEHEN HAT... ALSO HINTER IHR, NICHTWAHR

... UND DA SAGT DIESE BLÖDE KUH DOCH GLATT; IM DRITTEN ARBEITET SIE NICHT GERNE, DA SIND NUR VERFRESSENE UND IDIOTEN

HOHO

NA: MÜLLERCHEN NATÜRLICH SOFORT HOCH ZU UNS UND ALLES ERZÄHLT, ICH SAG DIR: ICH UND RENATE WIR WÄRN AUF 180

KLAR

VERFRESSENE UND IDIOTEN!

HOHO

NA UND WIE DIE ZIEBERCKE AUS DER PAUSE KOMMT HAMWA UNS ERSTMAL GAR NIX ANMERKEN LASSEN

MH

ABER VON DEM TAG AN HABEN ICH UND RENATE JEDESMAL WENN DIE ZIEBERCKE AN UNS VORBEI IST ZUR SEITE GEGUCKT UND IMMER GESAGT: »IS MIR SCHLECHT«  
»OHH, IS MIR ÜBEL«  
UND SOWAS... UND DANN SO WIE ZU UNS SELBST: »NAJA, FRÜHER WURDEN JA HEXEN VERBRANNT«

HOHO

VERSTEHST? WIR HABEN SIE JA NICHT ANGESEHN DABEL, KONNTE SIE SICH NICHT BESCHWERN... IMMER NUR »IS MIR SCHLECHT« UND »FRÜHER WURDEN JA HEXEN VERBRANNT...« SO WIE ZU UNS SELBER  
HAHA

GUT

»FRÜHER WURDEN JA HEXEN VERBRANNT«

HA HA

NA, DAS HAT SIE DREI WOCHEN DURCHGEHALTEN, DANN IST SIE HEULEND ZUM SCHUSTERMEIER UND HAT SICH BESCHWERT, WIR WÜRDEN IMMER »IS MIR SCHLECHT« UND »FRÜHER WURDEN JA HEXEN VERBRANNT« SAGEN WENN SIE VORBEIKOMMT

MH

NA, DER SCHUSTERMEIER UNS HOCHGERUFEN UND GEFRAGT WAS DAS SOLL... DA HAM RENATE UND ICH IHM ERSTMAL DIE GESCHICHTE MIT DEM FAHRSTUHL ERZÄHLT...

HA

DARAUFHIN ER DIE ZIEBERCKE BEHOLT UND DIE MUSSTE SICH DANN VOR SEINEN AUGEN BEI UNS ENTSCHULDIGEN

MH

SIE HAT GESAGT, S TUT IHR LEID UND SIE HÄTTE JA NICHT GEWUSST, DASS JEMAND ZUGEHÖRT HATTE

AH... OBER!

TA

ZAHLEN BITTE

NA DIE TRAUT SICH SOWAS NICHT NOCHMAL, SOVIEL IST SICHER

DU ZAHLST HIER NICHTS, SÜSSER

NICHT?

NAJA GUT DANKE

»FRÜHER WURDE JA HE VERBRANNT«

NAJA: DANN WERD ICH MAL HEIM GEHN...

PRETTY PIZZA

NA FETTSACK, IMMER NOCH AM LEBEN?

NA LEB RUHIG WEITER MIR DOCH EGAL

SCHIESS EGAL

HA HA HA

# Mano Negra

Putas ist spanisch und heißt Hure. Zu ihr kommt der Freier, nimmt von ihrem Fieber, wenn er kann, stirbt vielleicht daran, wer weiß. Aber dazu später...

Mano Negra (Schwarze Hand), neben Les Negresses Vertes (die grünen Negerinnen) der Exportzünder Frankreichs, leisten sich die Mixtur. Stile und Linien, Temperamente und Nationalitäten - heraus kommt rüpelige Tanzmusik, sonnig, trunken, wild. Man sagt Punk oder Salsa, auch Ska und Straße. Aber all das faßt nicht die entgrenzten Rhythmen der elfköpfigen Combo aus Spaniern, Nordafrikanern und Franzosen, deren Schicksal und Bedürfnis sie zu dem machte, was sie heute sind: die "Meister der schwarzen Hand".

Daheim schon seit geraumer Zeit Kult- und Sonderstatus genießend, kommen sie nun mit Wucht auch an deutsches Gehör. Jana Sittnick (Text) und Eve Racine (Übersetzung) konnten die ständig live tourende Band vor ihrem Auftritt im Berliner Metropol im Februar sprechen.



**"Putas's Fever" - ein sehr wohlklingender Name für eine Geschlechtskrankheit. Eure zweite LP trägt diesen Namen. Was verbindet Mano Negra mit dem Flair der Putas?**

(Kichern) Ach - eigentlich ja nur das Fieber. Fiebrig wie so vieles, wie unsere Musik, wie wir. Außerdem war es eben ein Witz, den wir uns machten, weil die Platte kurz nach unserem Wechsel zum Major herauskam. Damals mußten wir uns herbe Kritik von einigen Indie-Bands anhören, die uns den Schritt zur Industrie übelnahmen. Mit dem Plattennamen, der vielleicht eine kleine Verarschung oder Irreführung für alle Deutenden war, haben wir uns über den Kleinkrieg zwischen großen und kleinen Label mokiert. "Putas's Fever" ist darüberhinaus ein Sinnbild für die Tatsache: Entweder du scheißt an, oder du selbst wirst angeschissen. Eine Erfahrung, die wohl jeder mal macht.

**Wenn es zu Hause für einigen Wirbel gesorgt hat, stellt sich hier natürlich die Frage: Warum der Wechsel?** Wir waren vorher bei Boucherie, einem ziemlich bedeutenden Indie-Label, und haben da unser erstes Album "Patchanka" veröffentlicht. Die Platte war ein ziemlicher Erfolg, aber nur in Frankreich, über die Grenzen

hinaus gab es kein Budget, die Musik an den Mann zu bringen. Boucherie hätte uns halt auf Auslandstouren nicht promoten können, gar nichts, die Firma war einfach zu klein. Wir allerdings wollten weiter, weiter weg. So kam es 1989 zum Wechsel zu Virgin. Ein halbes Jahr, nachdem wir weggegangen waren, schloß Boucherie einen Vertrag mit Island Records, und alles hätte für uns bestens ausgesehen. Schade.

**Wie sieht allgemein die Existenz von Label, ihre Zusammenarbeit, Konkurrenz in Frankreich aus?**

Es gibt, wie anderswo, viele kleine Label, und es gibt genug gute, unbekannte Bands, die diese Indie-Label und kleinen Clubs brauchen. Dann gibt's die Majors, die nächste Stufe, für größere Bands, wie Mano Negra. Die kleinen Label sollten nicht versuchen, groß zu werden, da sie dann als Partner für die kleinen Bands verschwinden würden und diese gar keine Chance mehr hätten. Auch im Radio wird seit ungefähr zehn Jahren

- seit es private Rundfunkstationen gibt - Indie-Musik gespielt.

**Ihr singt in Französisch, Englisch, Spanisch und ein Hochzeitslied sogar in Arabisch. Kann jeder von euch alle Sprachen? Und wonach wird entschieden, welcher Song in welcher Sprache gesungen wird?**

Na ja, es ist nicht so extrem. Also: Drei von der Band sind Spanier, französisch sprechen eh alle, na und englisch ist die Kid- und Popsprache, die kann man eben. Unser Arabisch allerdings reicht nur für diesen einen Song. Die Texte schreibt Sänger Manu - er wählt die Sprache danach, wie er sich fühlt.

**Darf man die Hoffnung in sich tragen, eines Tages ein deutsches Lied von euch zu hören?**

Oh - man weiß nie. Schließlich ist die Mutter von Thomas, unserem Keyboarder, Deutsche. Da ist nur das Problem mit dem Klang. Wer in Deutsch wundervoll klingt, ist Nina Hagen, die wird in Frankreich total gemocht. Aber für uns ist es sehr schwer, Beabsichtigtes so klingen zu lassen wie im Französischen oder Spanischen.

**Mögt ihr eigentlich deutsche Touristen?**

Ha, ha, ha - ja sehr! In Spanien, an der Costa Brava ist

alles deutsch geschrieben. Wenn du da in eine Bar kommst und nicht deutsch sprichst, kriegst du halt nichts zu trinken. Also, die Westdeutschen sind schon ziemlich Scheiße.

**Macht Paris, dieser bunt zusammengewürfelte Farben- und Kulturenmischmasch, Bands wie Mano Negra erst möglich?**

Die Entwicklung von Bands, die verschiedene Stile versuchen zu kombinieren oder ineinanderfließen zu lassen, war etwas kompliziert. Vielleicht ist das, was wir machen, aufgrund der vielfältigen Kulturen und deren Neben- und Miteinanderauskommen müssen, das wir symbolisieren, typisch französisch, typisch pariserisch. Aber diese Mischung in der Musik hat sich erst in den letzten Jahren entwickelt, oder besser gesagt, es hat sechzehn Jahre gedauert, bis sich Musiker trafen, die auf der gleichen Ebene waren. Das liegt zum einen daran, daß keine Strukturen da waren, Clubs, Label, Radio, die ein Treffen erleichtert hätten. Zum anderen sind viele der sehr unterschiedlichen Kulturen im heutigen Frankreich sehr tief in sich verwurzelt, treten über ihre engen Traditionsrahmen oft nicht hinaus, haben Integrationsprobleme. Das alles ist erst in den letzten Jahren dabei, sich zu lösen, vielleicht ineinanderzuzufließen. Wir sehen eine unserer Aufgaben darin, gerade der jungen Generation klarzumachen: Es geht, das gemischte Miteinanderleben und -auskommen.

**Ist es manchmal nicht auch ein Chaos, die verschiedenen Ideen, Stile und Mentalitäten innerhalb der Band unter einen Hut zu kriegen?**

Uns hat seit jeher die pure Lust am Musikmachen zusammengehalten. Als Mano Negra 1988 geboren wurde, waren wir lange nicht toll und fertig an den Instrumenten. Aber wir hatten Ideen und Spaß. Mit den Stilen ist das so eine Sache: Man darf sich nicht vorstellen, daß wir Jazz, Salsa oder Ska beherrschen, nur weil wir hie und da mal jazzig, salsa oder ska spielen. Wenn wir demnächst auf Südamerika-Tour gehen und dort "unsere" Salsa-Rhythmen hinbrettern, werden sich die Leute vielleicht an den Kopf fassen und vor Lachen umkommen. Ansonsten gibt's schon manchmal Chaos und Streit bei den vielen Touren, aber man wird ja auch zusammen älter und gesetzter... ein schönes Gefühl!

**Ihr Franzosen müßt doch Comics mögen?!**

Logisch, wir lieben B.D.'s. Da gibt es eine ziemlich abgefahrene Zeitschrift "Psychopat" oder "Fluide glacial" aus Paris. Aber auch klassische Sachen wie die von Enki Bilal.

**Ihr habt vor zwei Jahren eine kleine Tour durch das Pariser Sexviertel Pigalle gemacht.**

Und dort in ziemlich rüdigem, kleinen Schuppen gespielt. Das waren früher mal Kabarets, wo regelmäßige Chansonniers aufgetreten sind, die aber seit den Sechzigern verkommen und nur noch stupide Strip-Shows bieten. Ein kleiner Traum von uns, wir wollten für einen kurzen Moment, für einen Abend diese legendäre Stimmung wiederbeleben. In diesen Clubs zu spielen, war wunderschön und surreal.

**Was ist das denn nun mit dem Bandnamen - Mano Negra soll im neunzehnten Jahrhundert ein Geheimbund gewesen sein?**

Das ist eine lange Initiationsgeschichte, aber darüber dürfen wir nicht sprechen...



# ...und ein bißchen Glück! Die Space Cowboys

Da ich ein großer Verehrer beliebter Band-T-Shirts bin, habe ich auch schon seit einiger Zeit ein Mike Vamp-T-Shirt. Wer um alles in der Welt ist Mike Vamp - fragt sich der Leser. Mike Vamp ist nach diversen Solo-Erlebnissen fester Bestandteil der Berliner Kultband Space Cowboys. 1991 sah ich die fünf (vier Männer/eine Frau) im Berliner Prater und war begeistert. Im Januar traf ich die Band nebst Manager im tiefsten SO36. 1992 soll ein gutes Jahr werden. Nach zwei Tonträgern brachte man im Januar die Maxi "2 HI" (Vielklang) heraus. Ein wahrer Hit. Im März daran anschließend die LP "Locked'n Loaded" (Our Choice). Aber es ist ja immer das gleiche Lied - kommt man mit seiner Musik aus Deutschland und klingt tausendmal besser als diese oft schlechten Importe, hat man es trotzdem tausendmal schwerer. Aber das ist wohl jedem klar, der hier Musik macht (sollte man nicht gerade Wildecker Herzbuben, Udo Lindenberg oder Scorpions heißen). Die Space Cowboys gibt es seit 1987, und die Band sammelte Erfahrungen. Für beide Produkte bemühte man einen guten und bekannten Produzenten - David Harrow. Das ist derjenige, welcher schon für Anne Clarks "Our Darkness" ins Horn stieß und letztes Jahr Gary Clails "Emotional Hooligan" (zu deutsch "Auch ein Hooligan darf mal weinen") produzierte. Es entstanden zwei wirklich gute Produkte. "2HI" ist ein Radio-Hit. Ziemlich funky, dance, verdammt gut gemacht. Viel besser als der meiste Mainstream-Müll. Das "Locked'n Loaded" -Album ist eigenwillig, und einen Unterschied zu ähnlichen amerikanischen Produkten (wenn es solche gibt) läßt sich nicht ausmachen. Groove'n, Rap'n, Funky, Soul. Es ist eine Art Musik der Großstadt - For the Love of Money - Hit, Hit, Hit. Aber muß erst etwas aus New York kommen, um in den RIAS 2-Wunschhits aufzutauchen. Wahrscheinlich 2 HI für Herrn Dorfmann. Aber auch auf anderen Mainstream-Radiostationen werden ja nur die Lieblings-Hits der Industrie gespielt. For the Love of Money! Was machen die Space Cowboys nun für Musik? Für mich eine Mischung aus (es lebe die Schublade) Urban Dancesquad, Imagination und Gitarrenriffs eines Mr. Vamp. Aber nun werden wir mal die Band zu Wort kommen lassen:



**Sicherlich wollen die Leser wissen, woher euer Name kommt, also woher kommt euer Name?**

Anfang der achtziger Jahre gab es von der Johnson-Crew eine Scheibe, die hieß "Space Cowboy". Als wir einen Namen suchten, stand die Platte gerade rum.

**Ihr habt ja nun mit Mrs. De Picciotto eine echt amerikanische Frau in eurer Band. Speziell für den feministischen Teil der LeserInnen - fühlst du dich als Frau in der Band unterdrückt?**

Nein.  
(Das war für die Abteilung "Frauen mit Spraydosen gegen Videotheken" - nicht alle Frauen fühlen sich unterdrückt.)

**Sagt mal, aus welcher Gegend kommt ihr ursprünglich?**

Natürlich nicht aus Berlin.

**Wie kommt ihr auf eure musikalischen Ideen?**

Wir machen ja nicht so 'ne Cyborg-Musik. Das Wichtigste für uns ist wohl, daß wir alle in der Nähe von Amerikanern groß geworden sind. Mein Vater arbeitet schon 30 Jahre bei den Amerikanern in der Kantine. (Mike Vamp)

**Seid ihr schon mal in der ex-DDR herumgerast?**

Klar, wir spielten schon einige Male dort. Außerdem haben wir unser Video in Bitterfeld gedreht. Richtig mit Handlung und Hauptdarstellern und Trabant.

**Ich habe Verwandte östlicher Seite dort. (Mike Vamp)**

Ich bin zwar sehr gerührt von dieser Aussage, doch konnte ich sie nicht überprüfen.

**Für die Leser unserer Zeitschrift, die sich gerade in der Grundschule befinden und vergeblich nach dem Poster auf der Mittelseite suchen, die Frage: Was sind eure Hobbies?**

Wir haben die Hall of Famous gegründet, das ist eine Baseball-Mannschaft. Wir trainieren immer im Treptower Park.

**Wie seht ihr eure Zukunft?**

Einstimmig: Gut!

Alles, was uns fehlt, ist ein bißchen Glück.  
**Wollt ihr ein Abo der NMI & MESSITSCH kaufen?**

Ähh, mmh, kenn ich nicht, mmh, ähh

**SCHLUSS**

# Vitaminstoß aus Island

## SUGARCUBES

**Einar Benediktsson latscht durchs Hotellobby und fummelt an seinem rechten Arm rum. Was spinnt der, denke ich. Später verrät mir Rough Trade-Violetta, dieses Etablissement sei die ehemalige Residenz von Goebbels. Einar, bemüht, seinen rechten Arm nicht nach oben schnellen zu lassen, sagt zu mir: "Ich hoffe bloß, daß ich hier lebend wieder rauskomme"**

Eigentlich wollte ich diesem Vordränger Einar mal richtig die Meinung sagen. Beim letzten Konzert der Sugarcubes im Westberliner Metropol hatte er die kleine zarte Björk so schlimm an die Wand gebrüllt, daß ich schon fest mit einem Splitter der isländischen Wunderkapelle gerechnet hatte. "Nein", versichert Einar, "wir hatten keinen Streit in der Band. Björk und ich arbeiten sehr eng zusammen. Es gibt da keinen Formalismus. Sie hatte nur deshalb weniger auf der zweiten Platte zu singen, weil ich eben bessere Stories zu erzählen hatte als sie. Auf STICKING AROUND FOR JOY ist es wieder umgekehrt."

Die mitgereiste Dame vom englischen Cubes-Entdeckerlabel One Little Indian rückte freundlicherweise, da Einar mir mit Zahlen nicht dienen konnte/wollte ("Das hat mit Geld zu tun, das interessiert mich nicht."), zwei Eckdaten raus: LIFE'S TOO GOOD hatte sich in England 100 000mal, das zweite Album HERE TODAY, TOMORROW NEXT WEEK 60 000mal verkauft. Verglichen mit den Supersingles "Birthday", "Deus" und "Coldsweat" des ersten hieß die magere Ausbeute des zweiten Albums lediglich "Regina". Die Musikpresse, zumal die britische, reagierte zurückhaltend bis enttäuscht. Einar nahm und nimmt das ziemlich locker. "Es hat uns nicht interessiert, was die Medien über uns zu sagen haben. Wir konnten es eben nicht besser machen. Die Medien brauchen Helden. Da wir keine sein wollten, machten sie uns fertig."

So spricht ein Souverän. Und dieser souveräne Isländer namens Einar meint ja gar nicht, daß sie's nicht besser konnten - sie wollten die Nr. 2 offenbar genau so haben. Denn: "Ich denke, wenn die Leute jetzt die dritte LP hören und sich die Mühe machen, zur zweiten zurückzukehren, werden sie merken, daß die zweite doch sehr gut ist! Es dauert eben seine Zeit, bis man die Güte von HERE TODAY, TOMORROW NEXT WEEK erkennt." Meinen Einwand, ob's nicht besser gewesen wäre, die dritte als zweite rauszubringen, quittierte Einar mit einem unverständlichen Gemurmel.

Die Sugarcubes hassen den über sie gekommenen Rockbusiness-Rummel. Er erscheint ihnen quälend, ja geradezu subversiv. Er zerstört die unverwundbar geglaubten Beziehungen von Menschen, die eben nur mit einem Teil ihrer Persönlichkeit im Rockgeschäft stecken. Was sie auf Tourneen erleben mußten (Björk klagte schon vor anderthalb Jahren über den seelenzerstückelnden USA-Medienterror, der die Isländer zu niedlichen Dritte-Welt-Rockern degradierte), dürfe sich niemals wiederholen. "Obgleich wir in England 35 bis 50, in den USA vielleicht 60 und in Deutschland ungefähr 30 Konzerte geben könnten, denken wir nicht daran, auf eine Zweijahres-Tour zu gehen. Sechs, sieben Konzerte in Europa - das ist genug. Die Leute sollten verstehen, daß es enorme Anstrengungen kostet, eine solche Musik zu machen und daß wir Familien haben. Um diese Musik machen zu können, muß man sehr glücklich sein. Und wir sind nicht glücklich, wenn wir viele Monate von zuhause weg sind."

Wir haben neulich eine Rechnung aufgestellt. Sie besagt, daß wir über drei Jahre auf weniger Platz verbracht haben als ein Gefangener in seiner Zelle. Wir sind aber nicht verurteilt

worden, wir haben nichts Schlechtes getan. Also, nix wie raus hier, und nur ein paar Konzerte hingelegt - just for fun. Darüber werden einige Leute enttäuscht sein. Aber wir sind Privatpersonen. Hört euch bitte die Platte an."

Warum dann aber diese Interviewtour? "Weil wir nicht wollen, daß jeder nach Island kommt, um wie Spione hinter uns herzulaufen. Unsere Musik sagt eigentlich genug. Dafür brauchen wir Interviews nicht. Wir finden es leichter, den Leuten etwas über uns zu erzählen, als wenn die versuchen, etwas über uns rauszukriegen."

STICKING AROUND FOR JOY ist in den USA produziert worden, und zwar in der Nähe von Woodstock (Einar: "Nein, Woodstock hat für uns keinerlei Bedeutung!"). Sie hatten ihre Ruhe haben wollen, auch vor dem eigenen isländischen Freundeskreis. Das Produkt bietet glänzende Popsongs, absolut non-trendy, 100 Prozent Sugarcube-

bes - entspannte, fröhliche Musik mit kleinen Latinrock-Sprengeln (Santana hatte in Woodstock gespielt!) - natürlich und harmonisch bis ins Detail. Eine witzig-relaxte Nummer heißt "Vitamin". Für alle frühjahrs- und ravemüden Typen die definitiv richtige Soundpille.

↳ Pan Sugarlitzki



# NAPALM DEATH

Napalm Death standen mit Erscheinen ihrer legendären "Scum"-LP für zügellosen Lärm und Zwanzig-Sekunden-Hochgeschwindigkeits-Attacken. Ihr 90er Album "Harmony Corruption" brachte dann den deutlich hörbaren Umschwung in Richtung des gerade boomenden Death Metal. Von vielen alten Grindcore Fans bereits abgeschrieben, meldeten sich Napalm Death mit der genialen 4-Track-EP "Mass Appeal Madness" Mitte letzten Jahres zurück. Im Rahmen der "Rock Hard"-Weihnachtsfestivals waren die fünf Bolz-Könige dann wieder in deutschen Landen live zu erleben - Grund genug zu einem Gespräch mit Gitarrist Mitch Harris.



Bei euren letzten Auftritten in Deutschland im Sommer '91 habt ihr ja noch darauf bestanden, nicht in das Death Metal-Lager eingeordnet zu werden, sondern ihr wolltet lieber mit Bands wie Discharge oder Bad Religion spielen. Diesmal seid ihr nun also bei einem waschechten Death Metal-Festival dabei - ein spätes Bekenntnis?

Ich weiß nicht, ob man das wirklich so sagen kann. Napalm Death Ende 1991 sind mit Sicherheit anders als noch vor ein paar Jahren. Und sicherlich hat es bei uns auch eine Entwicklung hin zum Death Metal gegeben. Wenn aber innerhalb relativ kurzer Zeit drei neue Mitglieder in eine solche Band kommen, ist diese Entwicklung wohl nur natürlich. Auf "Harmony Corruption" war das wohl sehr deutlich zu hören, während auf der "Mass Appeal Madness"-EP schon die einzelnen Einflüsse der neuen Mitglieder viel differenzierter zu hören sind. Letztlich ist es ja auch ziemlich egal, wie man unsere Musik nun bezeichnet. Wenn die Fans uns so

akzeptieren, wie wir jetzt sind, dann ist es egal, ob man nun Death Metal, Grindcore oder sonstwas dazu sagt. Und den Fans scheint es wirklich zu gefallen.

Vor einem guten halben Jahr hat sich ja euer Schlagzeuger Mick Harris von euch verabschiedet. Was waren dafür die Gründe?

Mick war seit dem Weggang von Bill Steer und Lee Dorian schon nicht mehr hundertprozentig mit Napalm Death einverstanden. Er sah die Band nicht mehr als die Hauptsache an, sondern er glaubte, daß Napalm Death eines von mehreren Projekten war, die er verfolgte. Und als Barney, Jesse und ich in die Band einstiegen, verlor Mick mehr und mehr den Einfluß auf den Sound. Irgendwann ließ er dann durchblicken, daß ihm die Musik von Napalm Death doch ziemlich auf die Nerven ginge und er nicht mehr so schnell spielen wolle. Stattdessen wollte er mehr Industrial-Klänge á la Pitch Shifter oder Godflesh einfließen lassen. Aber wir anderen waren damit

überhaupt nicht einverstanden. Es gab lange Auseinandersetzungen, und im Endeffekt hat Mick dann seinen Ausstieg erklärt. Wir anderen waren aber mit unserer jetzigen Form ganz zufrieden, und es gab eigentlich keinen Grund für uns, aufzuhören.

**Mick war aber das einzige verbliebene Gründungsmitglied von Napalm Death. Habt ihr nicht zumindest über eine Namensänderung nachgedacht?**

Ja, das war tatsächlich ein Diskussionsthema für uns. Vor allem Jesse und ich haben für eine Namensänderung plädiert, aber Shane hat uns dann im Endeffekt davon überzeugt, doch als Napalm Death weiterzumachen. Micks Einfluß auf den Napalm Death-Sound war in letzter Zeit sowieso nicht mehr allzu hoch, die Songs kamen zum größten Teil von Shane und Barney. Die neuen Stücke sind unserer Meinung nach typische Napalm Death-Songs, unser neuer Drummer Dannie kann mindestens genauso gut Schlagzeug spielen wie Mick - und Napalm Death zu beerdigen, nur weil die Gründungsmitglieder nicht mehr dabei sind, wäre doch wohl etwas zu formell gedacht. Es geht den Fans ja wohl in erster Linie um die Musik, die hinter dem Namen Napalm Death steht, und nicht so sehr um die Bandmitglieder. Und musikalisch fühlen wir uns durchaus in der Lage, das Band-Erbe auch ohne Mick antreten zu können.

**Wie soll das konkret aussehen? Wie stellt ihr euch die musikalische Zukunft von Napalm Death vor?**

Wenn man sich unsere letzte EP "Mass Appeal Madness" anhört, kann man ungefähr heraushören, wohin es gehen wird. Die Fünf-Minuten-Nummern aus der "Harmony Corruption"-Phase sind erstmal nicht mehr so unser Ding. Unser neues Material geht eher so in die Richtung des Materials von der "Metal Murder"-EP. Die individuellen Einflüsse der einzelnen Musiker werden viel deutlicher zu hören sein. Jesse hat zum Beispiel ein paar dieser typischen ultrabrutalen Terrorizer-Riffs für die neuen Songs beigesteuert, von mir kommen Sachen, die dann vielleicht eher an die Righteous Pigs erinnern. Es wird also demnächst abwechslungsreicher bei Napalm Death zugehen. Im übrigen wird die neue LP wohl noch etwas auf sich warten lassen. Zunächst wollen wir noch ein bißchen touren, und dann werden wir uns für die Ausarbeitung der Songs viel mehr Zeit lassen, als das bisher bei Studioaufnahmen von uns geschehen ist. Wir sind uns bewußt, daß die nächste Platte extrem wichtig für die Band werden wird. Da wollen wir keine halben Sachen abliefern.

**In einem früheren Interview hast du mal gesagt, daß für dich Napalm Death ein Job ist, den du zwar gerne machst, der aber nicht zu einem Hauptanliegen für dich werden wird. Wie sieht es heute nach fast zwei Jahren Napalm Death für dich damit aus?**

Nun, mittlerweile habe ich meine Meinung dazu geändert. Damals war ich der Neue in der Band, hatte erstmal wenig zu sagen, sondern wirklich nur den Job des zweiten Gitarristen zu spielen. Wir waren dann jedoch ziemlich lange gemeinsam auf Tour, und wir sind dabei sehr enge Freunde geworden, ein richtig eingespieltes Team. Zudem läßt die viele Arbeit mit Napalm Death mir keine Gelegenheit mehr, irgend etwas anderes zu machen. Seit meinem Einstieg bei Napalm Death ruhen alle anderen Projekte. Mit Righteous Pigs habe ich mittlerweile nur noch zweimal geprobt, und das war's dann auch. Eigentlich ziemlich schade, aber eben nicht zu ändern. Jesse und ich haben ja immernoch vor, irgendwann einmal wieder unsere alten Bands Terrorizer und Righteous Pigs auferstehen zu lassen und eine gemeinsame kleine Tour hier in Europa zu spielen. Mal sehen, vielleicht wird nochmal was draus.

**Abschließend die Frage nach eurem derzeitigen Verhältnis zu eurer Plattenfirma Earache Records. Das war ja wohl in der Vergangenheit auch nicht immer ungetrübt...?**

Auch das hat sich inzwischen gebessert. Dick von Earache hat sich nach der "Harmony Corruption"-Tour mit uns zusammengesetzt, und wir haben unsere weitere Zusammenarbeit ziemlich konkret besprochen und sind zu beiderseitig akzeptablen Vereinbarungen gekommen. Leider ist ab einer bestimmten Grenze immer das Geld mit im Spiel, und das kann dann schonmal ziemlich nervend werden. Aber was soll's, das scheint irgendwie dazu zu gehören. Auf unserer Amerika-Tour mit Sepultura haben wir dann auch ausreichend Unterstützung von Earache bekommen. Ungeklärt ist aber weiterhin, ob die Bandmitglieder ihre eventuellen Seitenprojekte auch auf Earache veröffentlichen müssen oder nicht. Da ist das letzte Wort wohl noch nicht gesprochen, aber ansonsten sind wir mit Earache schon ganz zufrieden.

**Jens Molle**

Foto: Detlev Schilke

# ALIEN SEX FIEND

## OPEN HEAD SURGERY

das neue  
Album

## MAGIC

die Single

moderner, innovativer  
produziert, crossover-beat,  
für jeden, der es  
abgefahren mag!



## ON TOUR

14.4. Ulm, Gorki Park; 15.4. Stuttgart, Longhorn; 16.4. Frankfurt, Volksbildungsheim; 17.4. Düsseldorf, Tor 3; 18.4. Freiburg, Arche Waldkirch; 20.4. München, Theaterfabrik; 21.4. Erlangen, E-Werk; 22.4. Berlin, Metropol; 23.4. Bremen; 24.4. Braunschweig, FBZ Bürgerpark; 25.4. Völklingen, Sporthalle; 26.4. Bielefeld, PC 69; 27.4. Hamburg, Große Freiheit; 28.4. Halle, Schorre; 29.4. Erfurt, Kulturzentrum Moskauer Platz

SPV GmbH, P.O. Box 72 11 47, 3000 Hannover 72



## REBEL REC.

Der Anlaß war -wie (fast) immer - ein Konzert. Motörhead tourte im Package mit anderen Heavy-Schweißperlen im Dezember '91 durch Deutschland, und Matthias Hopke versuchte zum -zigsten Mal, mit Lemmy Kilmister sprechen zu dürfen. Zur Zeit interessiert sich Lemmy aber mehr für Spielautomaten als für Interviews und schickt für letztgenannten Zweck seine Band-Kollegen vor. Matthias Hopke sprach nach dem Berliner Konzert mit Corporal Würzel über Weihnachten, Bier und Weiber und machte sich anschließend seine Gedanken über

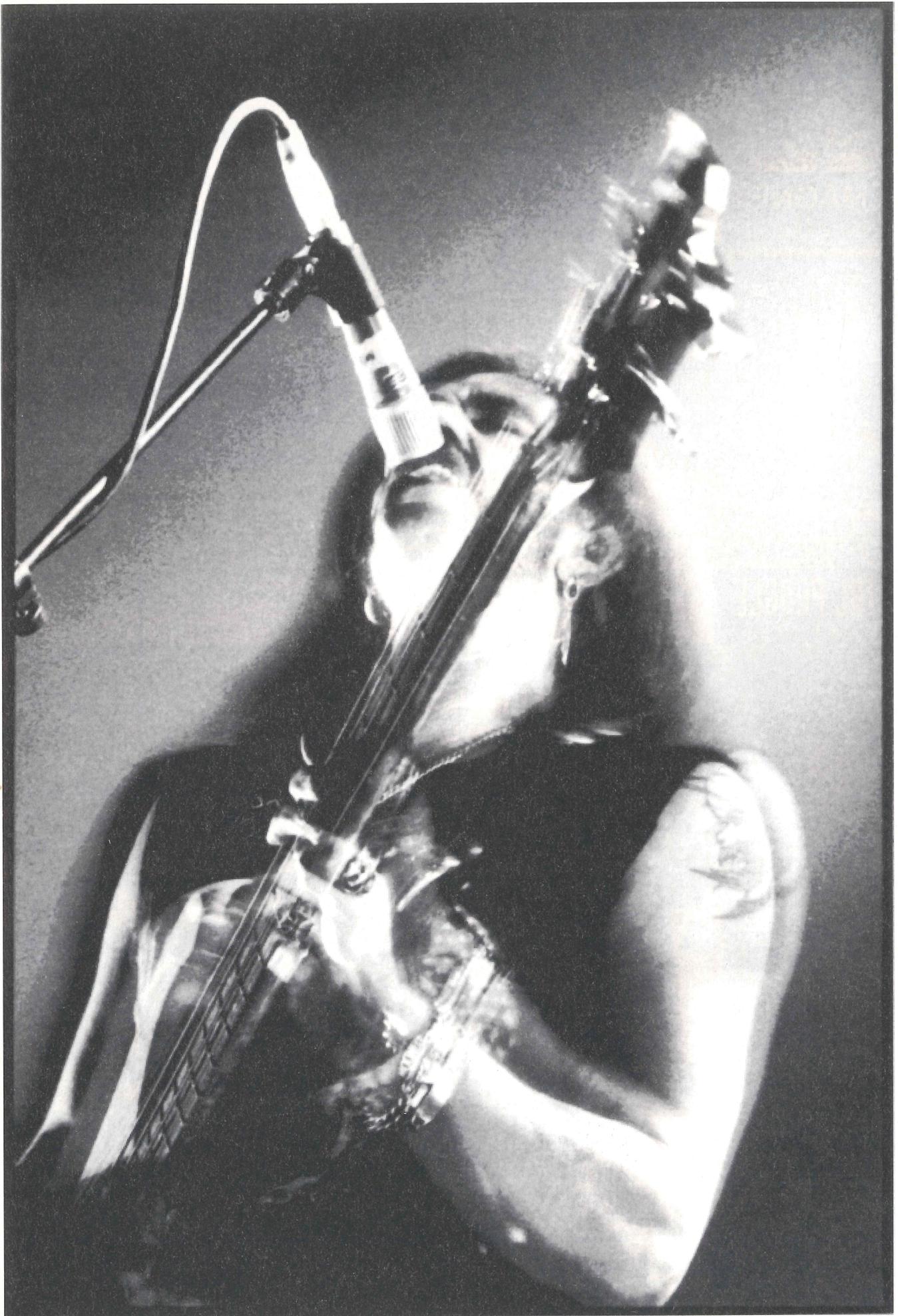
# LEMMY KILMISTER S MOTÖRHEAD

Wißt ihr, wer Schuld am Wiedererstarben des Fremdenhasses in Deutschland ist? Die BILD-Zeitung vom 15. Oktober '91 glaubte, 'ne plausible Erklärung gefunden zu haben: neben der Stasi, der RAF und dem Ku-Klux-Klan eben der Heavy Metal á la MOTÖRHEAD! Ja, ich weiß Bescheid, der Heavy Meatal und seine Anhänger sind sowieso an allem Schuld. Ich warte nur noch auf den pseudo-wissenschaftlichen Experten, der den Nachweis erbringt, daß die wilden Langhaarigen das Ozonloch auf dem Gewissen haben, weil die doch immer soviel Spray in die Haare kleben. Dann dürfte MOTÖRHEAD allerdings wirklich nicht mehr erhalten, denn nicht eins der Bandmitglieder würde sich jemals erinnern können, welche Shampoo-Sorte am ergiebigsten ist, um den Fettgehalt aus den Loden zu spülen. Ganz zu schweigen davon, ob sie Hotelseife registrieren. Sich einen Dreck um andere zu scheren - das ist MOTÖRHEAD seit 1975, als Bassist und Sänger Lemmy Kilmister das ursprüngliche Trio BASTARD gründete. Damals konnte Lemmy garantiert noch nicht ahnen, daß man ihn und seine Band zur 1992er Grammy-Verleihung nominieren würde. Auch, wenn er die Trophäe schließlich doch nicht zugesprochen bekam, ist die längst überfällige Anerkennung endlich gekommen.

Kurz nach seinem '74er Rauschschmiß bei HAWKWIND ("Silver Machine"), weil man ihn mit Rauschgift an der kanadischen Grenze erwischt hatte, suchte er sich neue Musiker und posante neugierig machend, "in Zu-

kunft werde ich einen so derben Rock'n'Roll machen, daß, wenn wir erstmal loslegen, beim Nachbarn der Rasen krepieri!" Und tatsächlich mauserte sich das inzwischen in MOTÖRHEAD umbenannte Projekt zum "Unkrautvertilgungsmittel". Sowohl Punks als auch Hard-Rock-Fans - von Heavies war noch lange nicht die Rede - stellten sich diese Aufnahmen in die Giftschränke und holten sie immer dann raus, wenn die Autoritätsgewitter der mütterlichen Fürsorge oder schulmeisterlicher Anpassungsdruck zu nahen drohten. Lemmys dröhnender Baß und seine verrauchter-versoffene Gröhl-Stimme wurden durch Schlagwerker Lucas Fox und Gitarrist Larry Wallis zur "lautesten, schmutzigsten, häßlichsten und besten Gruppe der Welt", auch, wenn Resonanzen auf sich warten ließen. "Motörhead", der letzte Song, den Lemmy für HAWKWIND geschrieben hatte und der dem 77er Album den Namen gab, machte den Anfang für eine Reihe von Platten, die sogar nach fünfzehn Jahren noch nicht vergessen sind. "Overkill" und "Bomber" hießen die folgenden Platten. Und da zeigte sich erstmals richtig harter Tobak. Wie von Geschwindigkeitsbesessenen runtergedroschene Gitarrenriffs, gepaart mit bestialisch rauen Alltagsbildern und brutalen Textvisionen, erhärteten den Verdacht, Lemmy sei ein Wahnsinniger. Sollten die Heavy-Metal-Gegner der BILD- und Boulevard-Journaille etwa Recht haben, wenn sie Lemmy & Co. Rassismus und Gewaltverherrlichung unterstell(t)en? Anlässe bot er

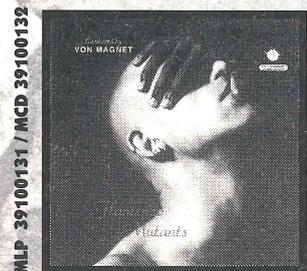
ihnen ja zur Genüge. Das aufgrund der expliziten Lyrics verrissene und deshalb äußerst populär gewordene '79er "Overkill"-Album interessierte 50.000 Plattensammler. Die kurz darauf nachgeschobene "Bomber"-LP übertraf ihren Vorgänger noch. Als MOTÖRHEAD dann mit Saxon auf Tour gingen, um unter anderem im legendären Hammersmith-Odeon aufzutreten, tauchte erstmals diese signifikante Metallkonstruktion als Lightshow-Traversal auf, die einem deutschen Heinkel-III-Bomber nachempfunden war. Ian Fraser Kilmister alias Lemmy, geboren am 24. Dezember 1945 (1937?) in England, sammelt vorwiegend Geschichtsbücher aus bzw. über den Zweiten Weltkrieg. Und er liest sie! Ist der exzentrische Macho und rüde Rohling am Ende gar die Inkarnation allen Übels dieser Welt? - Mitnichten! Denn er ist abgebrüht genug, um mit dem Business genauso clever umzugehen, wie er auf Skandalgeschichten verzichten kann, da er als Urvieh keine Werbung nötig hat. Darüber hinaus durchschaut er seine Anhänger: "Die meisten Kids achten doch nicht auf die Texte, die wollen sich nur auf die Musik konzentrieren." Dennoch bleiben seine Kompositionen simpel und die Texte sarkastisch. Sein bislang letztes Album "1916" - übrigens kein den Krieg bejahendes Werk - steht und fällt mit dem Titelsong. "Ich hatte damals eine TV-Dokumentation über den Ersten Weltkrieg gesehen, in der ein Mann die Geschichte einer Schlacht erzählte, in der sein bester Freund vor seinen Augen getötet wur-





## VON MAGNET

*Flamenco Mutants*

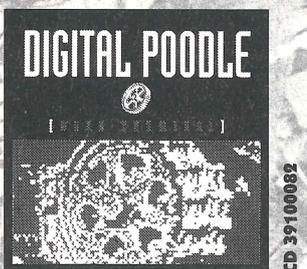


MLP 39100132 / MCD 39100132  
 PERFORMANCE-SOUNDSCAPES  
 CONT. INDUSTRIAL, AMBIENTE,  
 TECHNO, FLAMENCO, AVANTGARDE.  
 PRODUCED BY K. THOMAS  
 (TEST. DEPT / CURRENT 93)

ON HYPERIUM  
 DEATH OF VINYL REC.

## DIGITAL POODLE

WORK TERMINAL



TORONTO BASED ELECTRO-  
 INDUSTRIAL-HELL TRIO!  
 "JUST LIKE N I N / SKINNY PUPPY  
 COLLIDING WITH F L A  
 IN A DARK ALLEYWAY"

FOR THOSE REMEMBERING  
 THE GIGANTIC SWANS-TOUR:

### JARBOE

LP / CD "13 MASKS" PROD. BY  
 SWANS / FOETUS / MOSIMAN  
 COMING SOON:  
 "RED" 3 MIXES BY FOETUS!

A REMINDER -  
 STILL AVAILABLE

LOVE IS COLDER THAN DEATH  
 THE TORS OF DARTMOOR  
 CALVA Y NADA / METRONIC  
 FORTHCOMING FIRE  
 SWEET WILLIAM / ANOTHER TALE

### FORTHCOMING RELEASES

SCHNITT ACHT / JOY OF LIFE  
 DIN / FREYA ASWYN / TORS MCD

HYPERIUM REC.  
 SIEMENSSTR. 18 / 8560 LAUF  
 PHONE 09123 / 3612  
 FAX 09123 / 2067

DISTRIBUTED BY

ROUGH  
 TRADE

de. Das war vor über 70 Jahren, aber ich habe deutlich gespürt, daß dieses Erlebnis sein ganzes Leben beeinflusst hat. Er hat den Schmerz noch immer nicht überwunden. All dies geschah in einem Kampf, bei dem 19.000 Soldaten wegen eines matschigen Stückes Land an einem Vormittag getötet wurden." Um jene Betroffenheit seinerseits auch bei anderen zu erreichen, "...soll das Stück weh tun, denn du sollst den Schmerz fühlen," meint er gegenüber dem Metal-Hammer. Mag Lemmy letztendes gar ein Pazifist sein? Mehrmals betonte er den eigentlichen Anspruch seiner Band, "...daß die Leute ihre Aggressionen in der Musik auslassen sollen, aber nicht an ihrem Nebenmann." Und sich seiner Position als Quasi-Heiligtum bewußt, hat er auch in puncto Drogen jederzeit das richtige Statement parat, denn immerhin ist es "...besser, wenn die Fans süchtig nach uns sind, als nach irgendwelchen fucking drugs!" Der lebenslange Alkohol-Vernichter, der angegraute Rock-Rebell, der Aber-immer-noch-Steherspricht aus Erfahrung, denn er lebt(e) auf Risiko: "Mir ist es völlig Wurscht, ob ich arm sterbe oder heute nacht draufgehe. Mir ist es doch die Jahre überverflucht gutgegangen. Ich hab das erlebt, was drei normale Leute nicht zusammen erleben können. Vorher habe ich im Ersatzteillager einer Waschmaschinenfabrik gearbeitet, und das war weiß Gott kein Vergnügen. Also zum Teufel mit der Sicherheit." Ein Glück nur, daß er noch nicht ins Gras biß. Aber seine Beiberchen hatten gelit-

ten, so daß er sich jetzt für 2000 Dollar kompletten Ersatz anfertigen lassen mußte. Dieser abgedrehte Typ verkörpert den Rock'n'Roll schlechthin! Er ist MOTÖRHEAD - ohne ihn würde MOTÖRHEAD eingehen. Er war ein Jahr lang Roadie für Jimi Hendrix. Er hatte die Idee der über die vielen musikalischen Trends hinweg akzeptierten Rock'n'Roll-Variante, die für manche wie künstlerische Einfalt wirken mag, für seine Fans aber dieselbe Wirkung ausübt, "als wenn du auf 'ner Harley Davidson sitzt und bei 160 Sachen deinen Kopf auf den Motorblock legst." Lemmy wirkt jederzeit ungekünstelt, knallhart und direkt. Wenn er mit der PLASMATICS-Punk-Mieze Wendy O'Williams einen Song ohne seine Bandkollegen aufnehmen wollte, dann tat er das auch und büßte nicht selten durch seine Sturheit gute Musiker ein. Doch seine "Klebe-Stelle" ist weniger die Schwäche fürs weibliche Geschlecht, als vielmehr die schier unerschöpfliche Energie, mit der er Wut gegenüber Kleingeistern produziert. "...die Menschen sind einfach nicht in der Lage, friedlich miteinander zu leben. Im nächsten Jahrhundert wird die Menschheit ohnehin aussterben." - Pessimist oder Realist? Auf der Bühne wirft er seinen Kopf nach hinten, um all den Frust in das über ihm hängende Mikrofon zu röhren. Mögen die einen ihn und MOTÖRHEAD

### VIDEO-VINYL-COMPACTDISCOGRAPHIE

(exklusiv recherchiert und ausgewählt von M.H.)

On Parole (LP 1975 - VÖ 1980/WV 1982/Electrola/United Artists)  
 Motörhead (LP 1977/WV 1981/Chiswick) (CD 1988/Ace/Big Beat)  
 Blitzkrieg On Birmingham (CD 1977/Rec.)  
 Overkill (LP 1979/WV 1984/Bronze) (CD 1987/Legacy/Ariola)  
 Bomber (LP 1979/WV 1987/Bronze) (CD 1987/Legacy/Ariola)  
 Ace Of Spades (LP 1980/WV 1985/Bronze) (CD 1987/Legacy/Ariola)  
 No Sleep "Til Hammersmith - Live (LP 1981/Bronze) (CD 1987/Legacy/Ariola)  
 Iron Fist (LP 1982/WV 1987/Bronze) (CD 1986/Castle Communication)  
 Another Perfect Day (LP 1983/Bronze)  
 No Remorse (DoLP 1984/Bronze) (CD 1988/CC)  
 Orgasmotron (LP+CD 1986/GWR)  
 Rock'n'Roll (LP+CD 1987/GWR)  
 No Sleep At All - Live (LP+CD 1988/WV 1989/GWR)  
 Anthology Vol.1 - Sampler (CD 1986/Legacy)  
 Anthology - Sampler (LP + CD 1986/Raw Power)  
 Dirty Love (CD 1989/Rec.)  
 Motörhead vs. Girlschool (CD 1989/Japan-Import)  
 Motörhead/Girlschool - Mini-LP (1981)  
 MOTÖRSCHOOOL (12" 1981/Bronze)  
 Overkill/Another Perfect Day (DoLP 1988/That's Original) (DoCD 1988/CC)  
 Welcome To The Bear Trap (CD 1988/CC)  
 14 Rock Hard Hits - Sampler (CD 1988/Avanti)  
 Golden Years - Live-EP (Bootleg)  
 St. Valentins Day Massacre (10")  
 St. Valentins Day Massacre (7")  
 St. Valentins Day Massacre - Bootleg (DoLP 1981 - 1: Girlschool Live, 2+3: Motörhead Live, 4: Motörhead/Girlschool-Studioaufnahmen von 1979)  
 Iron Fist And The... (LP 1982/Ariola)  
 Live (LP 1981/Astan)  
 Rec. Live 1978 (LP 1983/Ace)  
 What's Words Worth (LP 1983/WV 1988/Big Time/Big Beat/Bronze)  
 Beer Drinkers & Hell (LP 1982)  
 Born To Lose (LP 1986/Doja)  
 Birthday Party - Live (LP 1990/GWR/Road Runner) (VHS-Video 1986/Virgin)  
 City Kids (LP 1985/Platinum)  
 Deaf Not Blind (VHS-Video 1984/Virgin)  
 Live In Toronto (VHS-Video 1984/Avator)  
 Music And Media Interview Pic-Disc (1988/Music & Media)  
 Recorded Live (LP 1984/Astan)  
 1916 (LP+CD 1991/Epic/Sony)  
 The Best Of Motörhead (LP+CD 1991 Ariola/Bronze)  
 Hervorhebungen: Offizielle Motörhead-Veröffentlichung  
 VÖ: Veröffentlichung WV: Wiederveröffentlichung

### Fast Eddy Clarke & Fastway:

Fastway (LP+CD 1983/CBS)  
 All Fired Up (LP 1984/CBS)  
 Waiting For The Roar (CD 1985/CBS)  
 Fast Foreward To Hell (LP 1987/Metalworks)  
 On Target (LP+CD 1988/GWR)  
 Trick Or Treat (LP+CD 1987/CBS)  
 Bad Bad Girls (CD 1990/ENI)

### Singles:

Motörhead: "Leavin' Here" (Stiff Rec.)  
 Motörhead/Girlschool: "Don't Touch"  
 Lemmy & Wendy O'Williams: "Stand By Your Man" / "No Class" (1982/Bronze) - Vertrieb in Deutschland  
 Lemmy & Wendy O'Williams: "Stand By Your Man" / "No Class" / "Masterplan" (1982/Bronze) - Vertrieb in Großbritannien

nur von seinem wohl besten Album "Ace Of Spades" her kennen oder andere nur durch den Kultfilm "Eat The Rich" auf ihn aufmerksam geworden sein, für den er sowohl vor der Kamera stand als auch die Titelmelodie schrieb, er wird seine Rolle als "Vaterfigur des Heavy Metal" keinesfalls aufgeben, denn "solange ich noch auf meinen Beinen stehen kann und die Fans uns noch hören wollen, werden wir jedes Jahr nach Germany kommen." Hier verkaufen sich seine Platten immer noch am besten. Ob konsequent oder konservativ - Lemmy trägt nach wie vor den Patronengürt, die Lederjacke mit der Aufschrift "Ace Of Spades"



auf dem Rücken, und er scheint die Vorliebe für weiße Cowboy-Boots nicht abgelegt zu haben. Allein zwei Details lassen allmähliche Veränderungen erahnen: Die Sonne Kaliforniens ließ seinen bisher fahlen Teint ungewöhnlich gesund erscheinen, und das

ZEL (g), WIZZÖ (g) und Drummer PHIL "PHILTY ANIMAL" TAYLOR - so die aktuelle Besetzung - nieten einstweilen die Rohlinge der nächsten Songs zusammen, denn im Sommer '92 ist mit einem neuen MOTÖRHEAD-Album zu rechnen.

"1916" - Album enthielt erstmals!!! - eine Ballade. Das dürfte jedoch keineswegs besorgniserregend sein. Er stellt eher ein weise gewordenes Rocker-Unge-stüm dar. ZODIAC MIND-WARP und der M a d m a n OZZY OSBOURNE reden mit Hochachtung von ihm und nehmen Kilmister-Songs und Texte auf. CORPORAL WÜR-



präsentiert

## Das Reich der wilden Tiere

### DIE ZUSAMM-ROTTUNG



LP 008-16191 • CD 084-16192  
Im Vertrieb von SPV.



SMULLY  
GUIT & LEAD VOX



KUNZ (ALEX)  
GUIT & VOX



LIANE  
BASS & BACKVOX

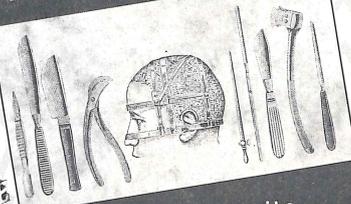


KLOPPFOTE  
DRUMS & VOX

Tourbooking: A. Kanze • Paul-Schreier-Platz 7  
0-1422 Hennigsdorf/Bln. • Tel. 80 20 83

Wilde  
Geräuschausbrüche  
zerstören  
Metal-Muster!

FLEISCHMANN



Power of Limits

INTERNATIONAL  
LP 008-04501 • CD 084-04502  
MC 008-04504  
Im Vertrieb von SPV.

# PUBLIC IMAGE LIMITED

"Oh, du Fan, du", sagt John Lydon zu mir, verdreht die Augen (was er noch häufig bei diesem Interview tun wird), grinst sein arrogantes Grinsen (auch das noch öfter) und ist sich ziemlich sicher, daß THAT WHAT IS NOT ein unvergleichlich gutes Produkt ist. Aber von einem Jubiläum zu reden, nur weil's die zehnte PIL-LP ist, davon will er, der sich manchmal wieder Johnny Rotten nennt, nichts wissen.

"Ich habe überhaupt nicht darüber nachgedacht. Es spielt gar keine Rolle. Wenn du über zehn Alben nachdenkst, dann ist klar, daß sie sich alle stark unterscheiden, ganz so, als kämen sie von total verschiedenen Bands. Und in der Tat, bei der Hälfte war's auch so. Du kannst nicht sagen, daß sich zwei Sounds gleichen. Du kannst nicht sagen, daß wir irgendwie faul waren bei dem, was wir taten. Ständig haben wir nach neuen Richtungen gesucht und alle möglichen musikalischen Formen benutzt. Wir experimentieren im wahrsten Sinne des Wortes. Wir praktizieren kein Ego, wir benutzen musikalische Ideen. Und hör doch, was wir mit ihnen tun. Wir etablieren neue musikalische Ideen. Wie Rock zum Beispiel, denn das ist es, was wir tatsächlich auf diesem neuen Album benutzen."

Vom Dadaismus keine Ahnung, FIRST ISSUE von 1978 kanalisierte die kurze, von Malcolm McLaren virtuos in Gang gesetzte Eruption der Sex Pistols in ein neues Gefüge, wofür Musikjournalisten und -theoretiker später viele gute Worte fanden ("...das Betonen von Klangwirkungen eines Textes statt logisch ablaufender Inhalte rückt die künstlerische Konzeption von PIL in die Nähe der Dada-Ästhetik."/Bäumel 1988. Nahrung erhielten derartige Reflexionen von Lydon-Statements wie "Wir sind keine Rockband, sondern eine Medienfabrik" und spektakulären Konzerten, in denen das stets die Anbetung suchende Ego des Rock'n'Roll freiwillig mit Hilfe von Live-Videos (will sagen: das Konzert als zeitgleich ablaufender Konzert-Film) verfremdet und damit vernichtet wurde. Nach knapp 14 Jahren PIL-Geschichte scheinen Dada-Überlegungen verdrängt oder zumindest vergessen. "Sollte ich daran jemals interessiert gewesen sein? Nein! Das ist absoluter Nonsense. Müll. Ich bin auch mit Situationisten in Verbindung gebracht worden. Das ist auch nicht wahr. Ich kenne fast alle diese netten Zuordnungen. Das sind so die Journalisten, die Stories verkaufen wollen. PIL ist PIL, und wir beziehen uns

nicht besonders stark auf Dinge außerhalb von uns. Wir sind ein neues Territorium."

Wider Erwarten stand das Thema Sex Pistols nicht auf dem Gesprächs-Index. Dies mag damit zusammenhängen, daß Johnny gerade die ganze Wahrheit über diese Band schreibt und demnächst als Buch rausbringen wird. Wenn schon Promotion, dann nicht nur zur neuen LP, sondern eben auch zur Autobiographie. Nun denn: "Die Sex Pistols wurden zu einem Albatros in meinem Nacken. Und ich werde immer mit dieser Art Musik in Verbindung gebracht. Dabei hatte ich wirklich wenig mit der Musik der Sex Pistols zu tun, verglichen mit den Texten. Aber als Public Image anfang, begann ich mich sehr für Musik zu interessieren, und schrieb auch eine Menge Songs des ersten PIL-Albums. Niemand von den Pistols jener Zeit hätte diese Songs in Betracht gezogen - ihr Image war so ganz anders. RE-

LIGION, das PUBLIC IMAGE THEME oder FODDERSTOMPF und all die anderen Sachen, die wir damals gemacht haben. So war PIL in der Tat ein Rückzug von den Sex Pistols gewesen. Aber eben auch viel aufregender, denke ich. Und viel offener. Auch viel gefährlicher. Die Sex Pistols waren wirklich sicher, wenn du mal genau darüber nachdenkst."

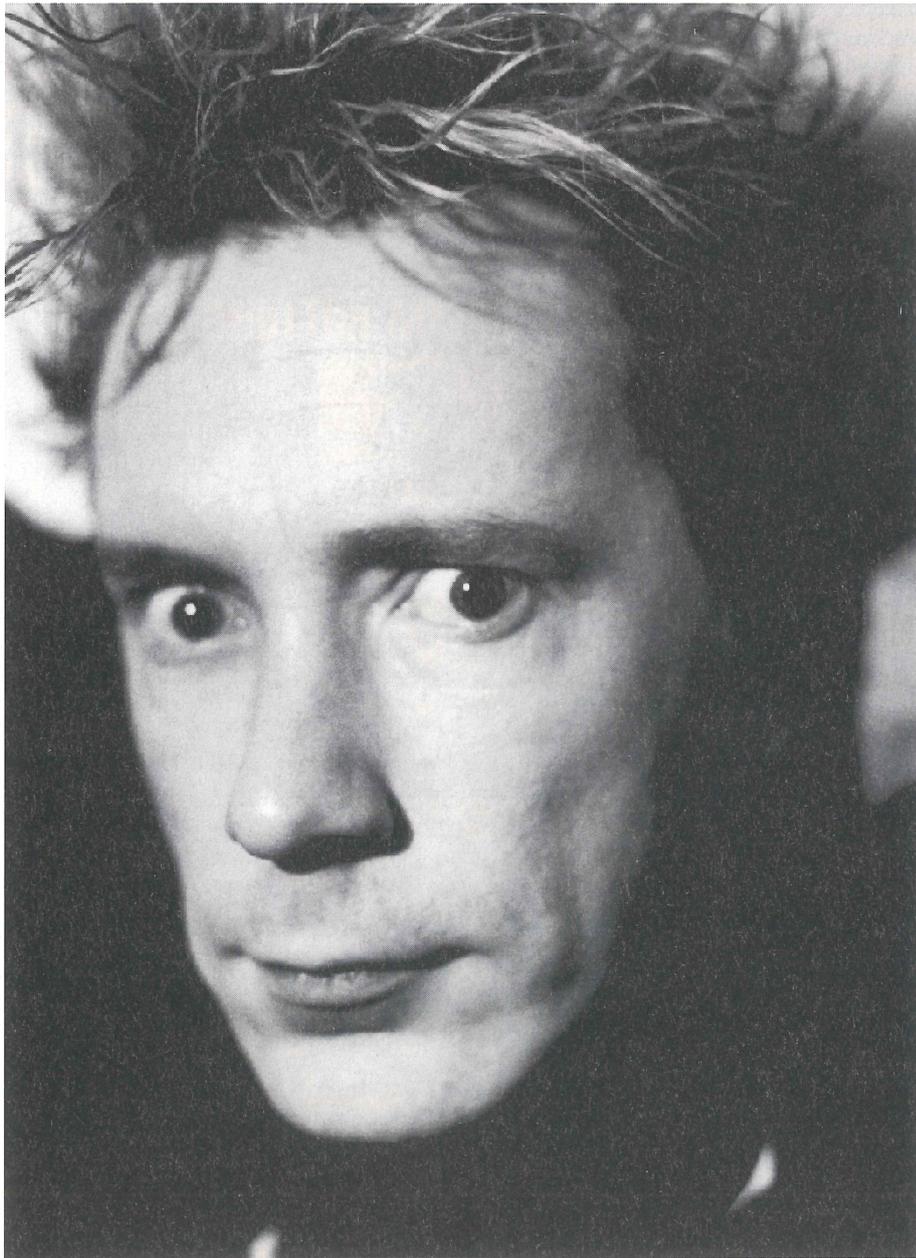
Courtney Love von HOLE (NMI & MESSITSCH/3) hatte eine kleine Rolle im Film "Sid and Nancy" übernehmen dürfen. Als ich sie nach der Schuld von Nancy am Split der Pistols und am Tod von Sid fragte, meinte sie - ganz im Gegensatz zu dem, was der Film suggeriert - Nancy habe selbstverständlich keine Schuld. Sie hätte lieber eine Band gründen sollen, aber für Girlbands war die Zeit damals noch nicht reif.

Der zukünftige Buchautor reagiert verschupft: "Ich würde sagen, was zur Hölle weiß diese Courtney über Nancy. Als dieser Film zusammengenagelt wurde, ist nicht mit einem einzigen der Sex Pistols (einschließlich Manager) darüber gesprochen worden. Sie erfanden die gesamte Story und gaben sie als Wahrheit aus. Der Film ist eine Lüge von Anfang bis Ende. Die Sache mit Nancy ist: Sie war nichts als eine Hure. Und außerdem: ein dummes Mädel kann keine Band vernichten. Sid zerstörte sich selbst - mit ein bißchen Hilfe von ihr. Wir wollen da nichts durcheinanderbringen. Ich war verzweifelt unglücklich wegen der Tatsache, daß es so langweilig in der Band wurde, so unerträglich nett. Alles war

so klar angelegt, besonders von den amerikanischen Plattenfirmen: Wir sollten die neuen Rolling Stones werden. Du weißt schon, Bad Boys, aber eben nicht richtig."

## Lydon - ein Kollektivmensch

Wißt Ihr noch, was ein Kollektiv sozialistischer Arbeit war? Sozialistisch Arbeiten, Lernen und Leben stand hinten auf diesem viereckigen Blech. Lydon schien sich über dieses ostdeutsche bunte Geschenk von mir zu freuen, denn er ist nicht nur Kollektivmensch, Lyriker und Sänger, er malt auch, ist quasi bildender Künstler. PIL-Plattencover sind immer auch grafische Sonderleistungen. Das neue Cover dürfte gut für Auseinandersetzungen mit Zensurbehörden sein, ist aber nichts anderes als die verwirrende Illustration zum Plattentitel THAT WHAT IS NOT (sinngemäß: Wonach es aussieht, ist es nicht). Würde Multi-Künstler Lydon eine neue PIL-Platte mit einem neuen Bild von ihm vergleichen? "Nein, das Plattenproduzieren ist ein sehr ermüdender Prozeß. Es kostete uns fast zwei Jahre, dieses Album zu schreiben. Und das Proben dafür! Ungefähr zwei Wochen haben wir dann wirklich aufgenommen. Es ist



nicht wie Malen, was ja mehr eine Sache des Streichens und Raufklatschens ist. Das andere erfordert formale Strukturen. Und natürlich auch Disziplin. Es ist dem Malen sehr ungleich, denn dabei geht's um ziemlich selbstgefällige Sachen. Bei Public Image bin ich ein Bandmitglied, das ist eine vereinigte Investition in allen Bestandteilen. Es erfordert ernsthafte Debatten, Streit und Zorn. Und das Resultat kannst du hören."

McLaren ließ Lydon bei den Pistols den Frontmann spielen. Mit der Musik hatte er, wie erwähnt, nicht viel zu tun. Für die Texte ließ man ihm sowieso nicht viel

Zeit. Die Situation bei PIL lief von vornherein auf Teamarbeit hinaus. Ist Lydon ein passionierter Kollektivarbeiter? "Ja. Ich habe das immer gemocht. Das ist es, wonach ich immer gesucht habe. Musik, die nur mir selbst gefallen könnte, mag ich nicht, weil ich dieses Füttern aus anderen Näpfen brauche. Das muß sozusagen ein notwendiger Bestandteil sein, um mich in Stimmung zu bringen. Nichts zählt in der Musik so viel wie die Schlacht der Persönlichkeiten. Denn gerade von dort kriegt du deine Inspiration. Wenn du nicht mit anderen Menschen arbeitest, wird's eine ziemlich selbstgenügsame, eingepennete Sache. Und das bedeutet wirklich nicht sehr viel. Wir versuchen natürlich, mit den verschiedenen Situationen klarzukommen. Das ist es auch, was Public Image Limited wirklich ausmacht: die Anpassungsfähigkeit. Dennoch hat er seine Musiker ausgetauscht.

"Nein, habe ich nicht. Bestimmte Mitglieder sind gegangen. Das ist ein anderes Ding. Da wäre Drummer Bruce Smith, den es zur Disco Music zog - ein guter Rhythmus für ihn. Keyboardspieler Lou Edmonds hat sich von dieser Musik völlig zurückgezogen, weil er unglaublich unter Geräuschen litt. Er konnte einfach nicht länger elektrisch verstärkte Musik hören. Also kehrte er zur Folkmusic zurück. Es ist wirklich sehr schade, ich vermisse ihn. Und die bei mir gebliebenen Leute sind Gitarrist John McGeoch und Bassist Allan Dias. Wir sind die solide Einheit von PIL, wir sind jetzt ungefähr fünf Jahre zusammen.

#### Projekt und Band zugleich

Lydon, McGeoch, Dias - dieses Trio firmiert jetzt als PIL. Der Miet-Rhythmusgitarrist heißt Gregg "J.P." Arreguin, der Miet-Drummer Curt "Kirkee B" Bisquera. Ob diese beiden oder gar die Power Of Tower Horns bei einer nächsten Konzerttour on stage spielen werden, ist höchst ungewiß. Ist PIL Projekt oder Band?

"Es ist eine Band, es ist eine feste Band. Aber es ist irgendwie auch ein gemeinsames Projekt. Alles wird geteilt, bis auf die Texte, weil ich da einfach besonders gut bin. Die anderen sind nun mal keine guten Textschreiber. Und ich weiß nicht, wie ich ihre Subjektivität einfangen sollte. Aber, sie lernen..."

John Lydon gefiel es, mal wieder den Produzenten zu wechseln. Das Lob für Stephen Hague ("Er hat ein gutes Feingefühl.") und Eric Thorngren ("Er ist wie ein Hell's Angel") - beide beteiligt am Album Nr. 9 - ist damit nicht revidiert, geht es doch, wie wir inzwischen wissen, um die Anpassungsfähigkeit von PIL.

"Wir haben ständig unsere Produzenten gewechselt, weil die Platten ansonsten wohl ziemlich ähnlich klingen. Wir finden es ganz gut, uns in ein Abenteuer zu werfen, um das zu sehen, was passiert. Wir haben Dave

John Lydon's LP-Guide **ACID DROPS** handelt von Zensur und davon, daß ich Zensur als größte Form des Bösen empfinde, derer wir im Moment ansichtig werden. Viel schlimmer als Kriege und vieles andere, denn Zensur tötet Kultur, Kunst, Freiheit. Und das ist sehr, sehr schlecht. Und sie wird benutzt von wüsten Interessengruppen (meistens von religiösen) und Politikern von Zeit zu Zeit, um Stimmen zu gewinnen. Alles sollte offen und zugänglich sein. Zum Beispiel Pornographie. Wenn Pornographie in freie Hände gegeben worden wäre, denke ich, wäre sie nicht so groß, wie sie sich jetzt zeigt. Sie würde ihren kriminellen Aspekt verlieren, der ja die meisten Leute in erster Linie anzieht. Wenn sie total verfügbar wäre, würde man sehen, daß sie ziemlich blöd ist. Denn sie ist es, sie ist dumm. Wenn du richtigen Sex haben kannst, warum solltest du dich dann mit einem Magazin beschäftigen. Die Leute sollten mit ihrer Sexualität viel offener umgehen, dann würden diese Probleme nicht existieren. *Du hast dich in diesem Song selbst gesampelt (GOD SAVE THE QUEEN). Meint das, die Zensur hat sich nicht verändert?* Sie ist schlimmer geworden. Aber warum das Zitat drinsteckt, hat damit zu tun, daß meine Probleme eben mit Zensur begannen. Das war eine langwierige Schlacht, Boys and Girls. **LUCK'S UP** dreht sich um Sid und meine Erinnerungen an ihn. Denn ich schreibe nämlich gerade ein Buch über die Sex Pistols und meine frühen Jahre. Was mich geformt hat, was ich bin und wie das ganze Ding zerfiel. Sid würde der Song gefallen. Er ist absolut umwerfend. Er würde ihn lieben. *Wir werden ihn demnächst fragen.* Nein, Ich kann noch darauf warten. **CRUEL** Der Gegenstand dieses Songs ist wahrlich nicht das, worum es in Popmusik ansonsten geht, es geht um Serienmörderinnen. Eine wirklich rare Sippe. Ich habe in England schon Schwierigkeiten damit bekommen, denn sie wollten das Video nicht spielen, sie wollten es im Fernsehen nicht zeigen. Das ist wirklich zu blöd. Der Song bleibt dessenungeachtet ausgezeichnet. **GOD** handelt von Eitelkeit. Wie gut es ist, mit einer Laune Gottes zu wandeln. Die meisten Politiker tun dies. Sehr gefährlich, deucht mir. **COVERED** ist ein lustvoller freudiger Sprung durch die Wunder des Sex. Und Erinnerungen an ein früheres Leben. **LOVE HOPE** ist ein Song über Optimismus, der uns am Leben hält. **UNFAIRGROUND** beschäftigt sich mit dem Golfkrieg, wie Truppen in diese wahnwitzige Situation geworfen wurden, wo sie den Tod zu sehen bekamen. Für keinen besonderen Grund, den ich verstehen könnte. Das war nichts anderes als politische Gier. Und was Leute zu Tode brachte, waren lediglich die Ölpreise. Es ist schon bizarr, daß Companies und Big Business eine neue politische Kraft darstellen. Ich will kein Kanonenfutter für ihre Gewinne sein. **THINK TANK** - das bin ich, darüber nachdenkend, wie schmerzhaft es ist, immer mißverstanden zu werden. Ich sage den Leuten, hört auf, meine Geschichte für mich zu schreiben. Laßt mich darüber sprechen und hört mir zu, nicht anderen. Danke. **EMPEROR** ist ein Song aus der Sicht eines egoistischen verrückten Popstars. Es war ganz gut, es war fast eine schauspielerische Sache, mich in die Position eines, sagen wir mal, Mick Jagger zu bringen, um zu singen, was er fühlt, denn genau darum geht es in dem Song. Es ist sehr fröhlich. Es geht nicht um eine persönliche Anspielung, es geht um das Pompöse des Startums. Ich habe den Namen nur als Hinweis gewählt. **GOOD THINGS** meint einen Tag musikalischer Verrücktheit, an dem sich aber auch alles zum schlechten wendet. Der Song ist absolut chaotisch - von Anfang bis Ende. Und ich beledige darin quasi alles, was auf Erden lebt, rumläuft oder spricht, beginnend mit George Bush, um dann alles andere abzuarbeiten.

Jerden für dieses Album genommen, weil er so ein ausgezeichnete Gitarrenmann ist. Und gerade das wollten wir - ein auf Gitarren basierendes Album. Und das habt ihr auch bekommen. Wenn du mit den Beschränkungen der Live-Musik arbeitest, die ja grundsätzlich auf Schlagzeug, zwei Gitarren und Keyboards basiert, gibt es nicht all zu viel, was du tun kannst, was niemand sonst vorher gehört hätte. Wenn du aus dieser Beschränkung rauskommen willst, mußt du das ganze irgendwie drehen. Das macht es neu und aufregend. Und ich denke, das haben wir getan. Es ist ganz deutlich ein PIL-Album. Ich glaube kaum, daß sonst jemand damit rauskommen könnte. Aber ich möchte, daß es heute in einem Jahr zehn Versionen davon gibt. Aber nicht, daß diese sich in riesigen Zahlen verkaufen."

Ich gestehe, daß mir das Album sehr gefällt, obwohl es mir an einigen Stellen etwas dick aufgetragen erscheint. Ich sagte fett, und Johnny Lydon sagte:

"Dynamisch. Was dich möglicherweise ins Herz trifft. Wir schätzen nicht gerade jene schwachen dünnen Sounds. Das ist aber immer der Trouble mit Electronic-Music, daß sie irgendwie leer klingen kann."

Lydon hat für THAT WHAT IS NOT die Tower Of Power Horns ausgewählt, offenkundig als Konsequenz aus dem Vorgängeralbum, wo die Bläsersätze noch ein wenig schamhaft als Keyboardakkorde getarnt waren.

"Ja, es war ganz nett von ihnen, daß sie's getan haben. Herrlich, danke Euch, Jungs. Normalerweise würde man wohl kaum Public Image mit den Tower Of Power Horns auf einen Nenner bringen. Das ist ja doch irgendwie unpassend. Aber

es ist eben ausgezeichnet. Und was den Vergleich zur Nr. 9 angeht: Ja, da hast du recht. Wir hatten wirklich eine Menge Keyboards verwendet, um die wirklichen Bläser zu imitieren. Aber, das war eben nicht kraftvoll genug.

Es gab zwei Momente während des Interviews, in denen Johnny ein kleines bißchen aus der smarten Rolle fiel. "You can't do that", pflaumte er seine Freundin an, die etwas lautstark das Fenster öffnete (wodurch das entstehende Geräusch in meinem Mikrofon landete). Beim zweiten Mal wollte ich ihn überzeugen, endlich mal eine Ballade zu schreiben, denn Mark E. Smith hat's getan, Lemmy von Motörhead und viele andere, von denen man es nicht geglaubt hätte. Wäre

es nicht auch für ihn an der Zeit?

"Genau das ist der Grund, warum ich es nicht tun würde. Nein, ich bin wirklich nicht daran interessiert, so was gerade jetzt zu machen. Ich will es nicht. Ich fühle mich nicht so. Ich bin viel zu energisch, um mich in eine Ballade zu quetschen. Die größte Annäherung in dieser Hinsicht ist der Song **CRUEL**, also die Single des Albums.

Letzte Frage: Gab's überhaupt eine Punk-Bewegung? "Nein, schau, es gab nur die Sex Pistols und eine große Bande von Imitatoren. Es ist ganz einfach und die Wahrheit."

☞ Pan Balitzki

## THE HAPPY CRIVAVRES

03.04. ESSLINGEN Kemo	22.05. GUBEN Intervall
10.04. BAMBERG Fischerhof	23.05. BAD MUSKAU JC
16.04. HUSUM Speicher	24.05. RIESA Jugendhaus
17.04. BERLIN Jo-Jo	28.05. FREIBERG Füllort
08.05. FINSTERWALDE White House	29.05. ZITTAU Stern
09.05. BRANDENBURG Fontane	06.06. DESSAU Kreuzberg
16.05. GOTHIA Zelle	etc.

## THE DALTONS

27.03. REUTLINGEN Zelle	18.04. HALLE Tiam
04.04. KULMBACH Kulturfabrik	19.04. BERLIN Jo-Jo
11.04. SCHMIDGADEN Schöpfer	etc.

Weiter auf East-Side-Tour im Mail!

Ende April in Süddeutschland und alsbald ebenfalls auf East-Side-Tour:  
\* LÜDE & DIE ASTROS \*

**RARBATZ** MUSIK  
CONCERT BOOKING CONTACT:  
RARBATZ - MUSIK  
Unterer Stephansberg 1 W 0900 Bamberg  
Fon 0951 / 58239 Fax 0951/57613

**"Unsere Musik ist nicht Rave. Wir sind eine Post-Rave-Band.  
Rave ist für uns Geschichte und bedeutet uns überhaupt nichts.  
Die Zukunft gehört uns."  
Graham Coxon**

# blur

Ihre erste Single-Veröffentlichung "She's so High" erreichte Ende 1990 nahezu ohne Radio-Airplay die britischen Top 50 Charts; mit "There's no other way", ihrer zweiten Single, stießen sie Anfang '91 geradewegs in die Top 10 vor. BLUR, die britischen Shooting-Stars des Jahres 1991, sind ein Phänomen.

Sie können sich zu den Glücklichen zählen, die mit der richtigen Platte zur richtigen Zeit auftauchten. Anbiederung an den Zeitgeist kann man ihnen nicht nachsagen - ihr Material, mit dem sie im Sommer '89 begannen, ist auf einmal "in". Graham Coxon (Gitarre) und Alex James (Bass) studierten Kunst, bevor sie das Studium zugunsten der Musik abbrachen; Sänger Damon Albarn besuchte die Schauspielschule in Ost-London, bevor er die Theaterbühne verließ, um sich ganz der Musik zu verschreiben. In ihrer Heimatstadt Colchester gründeten sie zusammen mit Drummer Dave Rowntree die Formation Seymour. Kurz vor Beginn ihrer Zusammenarbeit mit dem Label Food Records änderten sie ihren Namen in BLUR.

Ihre Debut-Single "She's so high" ('a wanting-sex-song') war das erste Stück, das sie je geschrieben haben und ließ Konsumenten wie Kritiker aufhorchen. Bereits die zweite Single brachte ihnen den Durchbruch. "There's no other way" ist eine geniale Verbindung aus



**Damon:** Es passiert immer wieder, daß man uns als Rave-Band bezeichnet. Das ist totale Ignoranz, aber man kann nichts dagegen tun. In England sind wir heute dort, wo die Stone Roses vor anderthalb Jahren waren. Es ist genau die gleiche Situation: Wir sind

latent psychedelischen Gitarren, groovigem Dance-Beat, dezenter Orgel und Damons charismatischer Stimme. Auf die dritte Single "Bang" folgte im September '91 das lang erwartete Album "Leisure", produziert von Stephen Street, Mike Thorne, Steve Power und Steve Lovell. BLUR überzeugen auf ihrem Longplayer mit einer faszinierenden Verknüpfung verschiedenster musikalischer Elemente. Kraftvoll strudelnde Wah Wah Gitarren treffen auf zuckersüße Harmonien und tanzfreundliche Grooves, intelligente Gitarrenpopmodulationen werden im nächsten Moment von Sonic Youth-artigen Noise-Breitseiten hinweggefegt, hypnotisch - schleppende Momente sind ebenso zu hören wie verhaltene Beatlesharmonien. Blur haben den Nerv der Zeit exakt getroffen.

**Eure Musik liegt zur Zeit sehr im britischen Trend. Was empfindet ihr, wenn ihr mit Bands wie zum Beispiel den Stone Roses verglichen oder mit dem vielstrapazierten Begriff "Rave" in Verbindung gebracht werdet ?**

auf vielen Titelbildern, wir sind das Beste, was England zur Zeit zu bieten hat und, man kann uns mit keiner anderen Band vergleichen. Besonders nicht mit den Stone Roses. Wir sind eine Reaktion auf die Stone Roses.

**War es euer ultimatives Ziel, Pop-Stars zu werden, oder seht ihr für euch Möglichkeiten, euch auch außerhalb des Pop-Business zu verwirklichen?**

**Damon:** Einerseits ist für uns ein Traum wahr geworden, andererseits könnte ich mir vorstellen, mich auch in anderen Bereichen zu engagieren. Ich finde, es kommt sehr auf die eigene Persönlichkeit an. Das traurige an unserer Gesellschaft ist, daß Menschen mit einer starken Persönlichkeit meist erfolgreicher sind als andere, aber das spiegelt in keiner Weise ihr eigentliches Talent wieder. Dies ganze ist ein Schritt zurück zu dem ursprünglichen Prinzip des Überlebens des Stärkeren. Die westliche Gesellschaft praktiziert dies - das Überleben des schönsten, intelligentesten und stärksten Menschen.

## Wie steht ihr als Engländer zu der Europäischen Idee?

**Damon:** In England haben die Menschen die Schnauze voll. Wir hatten diese Phase des Optimismus nach dem Fallen der Berliner Mauer und dem Ende des Kalten Krieges. Es herrschte ein enormes Hochgefühl, aber das ist inzwischen vorbei. Wir sind aufgrund dieser ganzen Situation sehr zynisch geworden. Für die existierenden Probleme gibt es keine eigene englische Lösung. Wir selbst vertreten die europäische Denkweise und nicht etwa eine englisch-nationalistische Haltung. Der Optimismus ist zwar vorbei, aber in vielerlei Hinsicht sind wir viel positiver als die meisten anderen Bands.

## Welchen Stellenwert besitzt für euch kommerzieller Erfolg?

**Graham:** Alle sind immer unzufrieden, wenn sie kommerziell klingen und geraten dadurch früher oder später in die Mittelmäßigkeit. Wir spielen einfach das Spiel mit, und dies ist eine klassische Sache. Auch die Beatles sind auf diese Weise vorgegangen. Sie polierten ihr Image auf, legten sich einen charakteristischen abersauberen Haarschnitt zu, trugen Anzüge und nach ihrem kommerziellen Erfolg verwirklichten sie sich dann esoterisch und unkommerziell. Sie waren die ersten, die den Weg rückwärts gingen.

**Damon:** Es ist viel besser, den Weg in dieser

Weise zu gehen, denn dann machst du mit 30 deine interessantesten Platten. Andersherum würdest du deine interessantesten Platten mit 20 machen und wärst danach nur noch fett und langweilig.

## Ein Fan sagte, BLUR sei die erste Band seit den Smiths, die ihn glücklich gemacht habe. Was empfindet ihr bei solch einem Lob?

**Damon:** Wir haben vieles gemeinsam mit den Smiths in der Weise, daß wir auch sehr ironisch und sarkastisch sind. Morrissey ist genial, aber seine Musik gefällt mir inzwischen nicht mehr. Er hat aber mit Sicherheit jeden von uns beeinflusst.

## Stephen Street hat einen bedeutenden Teil eurer Songs produziert. Wie beurteilt ihr eure Zusammenarbeit?

**Damon:** Es war sehr gut. Er zeigte uns unsere eigenen Fähigkeiten auf und machte uns bewußt, daß es Dinge gibt, die man selber machen muß und die niemand anderes für einen tun kann. Es war eine wichtige Erfahrung, die uns großes Vertrauen in unsere eigenen Fähigkeiten brachte. Außerdem brachte er uns dazu, unsere mehr weiblichen Qualitäten unverhohlen zur Geltung zu bringen. Das mag zwar seltsam klingen, aber es ist wahr.

## AIDS hatte lange Zeit die Schlagzeilen beherrscht. Wie schätzt ihr diese Gefahr ein und wie steht ihr zum Gebrauch von Kondomen?

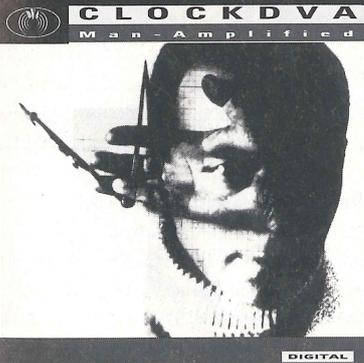
**Damon:** Man muß damit rechnen, daß sich einer von uns oder jemand, den wir kennen, in den nächsten Jahren mit AIDS infiziert, und das ist eine schreckliche Vorstellung. Wenn man mit jemandem Sex hat und sich nicht hundertprozentig sicher ist, indem beide einen Blut-Test gemacht haben, dann sollte man in jedem Fall ein Kondom benutzen. Keiner von uns macht dies - das ist menschliche Schwäche, und wir werden dafür bezahlen müssen. **Das ist ein extremer Widerspruch: Ihr habt die Gefahr erkannt, aber trotzdem benutzt ihr Kondome nicht?**

**Graham:** Doch, doch, wir benutzen Kondome, nur eben für andere Dinge: Zur Unterhaltung, zum Wassertransport, für Flugexperimente... **An schrägen Ideen mangelt es BLUR nicht. Man darf gespannt sein, welche Eindrücke uns auf ihrem nächsten Album erwarten, an dem sie im Frühling zu arbeiten beginnen werden.**

**Damon:** Die Philosophie hinter dem, was wir machen, erscheint wenig vergleichbar mit dem in der Popmusik sonst üblichen. Ich denke, in unserer Musik wird vieles von früheren Bands reflektiert, vornehmlich aber unser Standpunkt in der Gesellschaft, der Zustand der Welt, unsere Umgebung. Gerade das ist es doch, was eine Band interessant macht.

Interview, Photo & Bericht: Sven

# CLOCK



## man-amplified conte 182 LP/CD/MC/DAT

Hitsingle "Hacker" oder die LP "Buried Dreams" nur anzudeuten geschäft hatten: Pure synthetische Energie in Form cybernetischer Maschinen-Musik jenseits von Raum und Zeit! Electronische Rhythmen in perfektester Klangreinheit für die Welt des Cyperspace und das eintauchen in eine Virtual Reality...

**LP Erstaufgabe mit Gratis 7"-Single "Bitstream (Remix)"/"Cybertone" (NICHT auf LP!)**

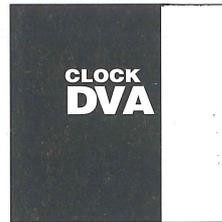
"MAN-AMPLIFIED" besticht durch ein herausragendes Konzept aus eindringlichen, geradezu hypnotischen Klangstrukturen und kühler Präzision..." Zillo D 2/1992

"It's more electronic-sounding, full of mechanical noises and machine language from industrial robots that read code from tape." Keyboard USA 1/1992

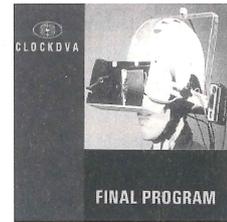
Sheffield gilt unter Anhängern des Techno unbestritten als die Geburtsstadt dieser so bahnbrechenden und heute alles beherrschenden Musikrichtung. Viele Sheffielder "Bands der ersten Stunde" (CABARET VOLTAIRE, THE HUMAN LEAGUE, HEAVEN 17, 23 SKIDOO, ABC, HULA) sind längst sang und klanglos untergegangen oder versuchen, sich mit seichem Electro-Pop über Wasser zu halten. Eine löbliche Ausnahme bilden einzig die seinerzeit mit THROBBING GRISTLE und CABARET VOLTAIRE arbeitenden CLOCK DVA, die auch im 15. Jahr nach ihrer Gründung immer noch so bahnbrechend neu klingen, als versuchten sie, den Begriff Musik jeden Tag neu zu definieren.

"MAN-AMPLIFIED" und ihre aktuelle Maxi "FINAL PROGRAM" führen denn auch konsequent das zu Ende, was ihre

# DVA



## BLACK WORDS ON WHITE PAPER



## FINAL PROGRAM conte 173 12"/CDS

"Final Program", als Vorabsingle aus dem neuen Album veröffentlicht "documentiert eindrucksvoll, dass die Möglichkeiten von **CLOCK DVA** noch lange nicht ausgeschöpft sind (ZILLO)."

OFFICIAL GERMAN TECHNOCHARTS No. 7!  
CUT TRENDCHARTS No. 5!

März 1992 **BLACK WORDS ON WHITE PAPER**  
60seitiges Buch mit Texten, Photos, Discographie etc. von 1978 - 1992 sowie 7" oder CD mit 4 unveröffentlichten Songs aus CLOCK DVA's Anfängen 1978!!!

April 1992 **BISTREAM / CYBERTONE**  
Neue Maxi/CD mit 4 unveröffentlichten Tracks.  
Bonus-Track auf CD

CLOCK DVA auf Tour in Germany vom 12.3.-22.3.92. Infos unter: 0201 276539 DIVA Performance

semaphore

Andermacher Straße 23 D-8500 Nürnberg 10  
Tel. 0911•95277-0  
Telex 6 26 939 sema d • Telefax 0911•95277-50



CONTEMPO INTERNATIONAL CORSO DE'TINTORI 6, 50122 FIRENZE TEL.+39 55 234.5777 FAX +39 55 234.5888

# Cancer Barrack

*Gottfried Benn // Mann und Frau gehn durch die Krebsbaracke // Der Mann: /Hier diese Reihe sind zerfallene Schöße /und diese Reihe ist zerfallene Brust. / Bett stinkt bei Bett. Die Schwestern wechseln stündlich. // Komm, hebe ruhig diese Decke auf. / Sieh, dieser Klumpen Fett und faule Säfte, / das war einst irgendeinem Mann groß / und heiß auch Rausch und Heimat. // Komm, sieh auf diese Narbe an der Brust. / Fühlst du den Rosenkranz von weichen Knoten? / Fühl ruhig hin. Das Fleisch ist weich und schmerzt nicht. // Hier diese blutet wie aus dreißig Leibern. / Kein Mensch hat so viel Blut. / Hier dieser schnitt man / erst noch ein Kind aus dem verkrebsten Schoß. // Man läßt sie schlafen. Tag und Nacht. - Den Neuen / sagt man: Hier schläft man sich gesund. - Nur sonntags / für den Besuch läßt man sie etwas wacher. // Nabrung wird wenig noch verzehrt. Die Rücken / sind wund. Du siebst die Fliegen. Manchmal / wäscht sie die Schwester. Wie man Bänke wäscht. // Hier schwillt der Acker schon um jedes Bett. / Fleisch ebnet sich zu Land. Glut gibt sich fort. / Saft schickt sich an zu rinnen. Erde ruft.*

Cancer Barrack aus Hamburg, von der schwarzen Szene und vor allem ihren meinungsbildenden Fachorganen als Gothic-Band bezeichnet, machen wunderbare, düster-harte Rockmusik. Mal keine durchweg computerejakulierten Samples als Vorgeschmack zum Jüngsten Gericht, sondern das Gehör küssende Gitarrenklänge. Gott sei Dank. Die musikalische Qualität und Eigenheit der Band (man hüte sich vor Definitionen) ist eines ihrer Mysterien. Ein anderes - ihre geistigen Hintergründe und Prioritäten. 1987 gegründet - damals in der Tradition von Bauhaus, Sisters of Mercy und Christian Death - brachten Cancer Barrack zwei Jahre später ihre Debut-EP "Luscious" in Eigenregie und im letzten Jahr das Album "Walking Through The Cancer Barrack" bei Deathwish Records heraus. Um den Geist, der da weht, zu fassen, trafen sich Jana Sittnick und Claudia Zeletzki mit Axel Ermes (bg), Torsten Hammann (voc), Torsten Gichowski (keyb), Andreas Klatt (git) und Henning Kamp'1 (dr) auf der Berliner Insel der Jugend.

Bei eurem Bandnamen fängt es an: Cancer Barrack ist einem Gedicht Gottfried Benns entlehnt, das "Mann und Frau gehn durch die Krebsbaracke" heißt. Wie weit steht ihr zu oder hinter der Morbidität dieser Gedanken und Gefühle, die viele Leute beim Lesen sicher erst mal eklig finden?

Es geht nicht um Morbidität, auch nicht um Ekel. Das Gedicht mag auf den ersten Blick abstoßend sein, aber für uns rein in der Wortwahl, denn thematisch geht's zentral um die Liebe. Da ist ein Mann, der seiner Frau, die er liebt, zeigt, wie Menschen, Leiber eines Tages aussehen könnten und am Ende die Frage stellt: Liebst du mich auch noch, wenn ich so aussehe, wie das, was ich dir hier zeige? Uns hat fasziniert, wie der Dichter und Arzt Benn die Sache mit den zerschossenen, siehenden Körpern in einer abnormalen Weise beschreibt, die sonst nirgends so zu lesen ist. Es ist schwer, gerade in der Rockmusik Texte zu schreiben, ohne blöd und platt zu sein. Benn war Namensspender und Inspirator, nicht mehr und nicht weniger.

Wer noch?

Georg Trakl, österreichischer Expressionist, Selbstmord. Lautreamont, verkannter Franzose, ausgehendes neunzehntes Jahrhundert mit seinen "Gesängen des Maldoror", dessen Thema, nämlich die Frage nach der Existenz von Himmel und Hölle, wir in dem Stück "Themes Of Muldoror" wieder aufgreifen. Wir mögen auch "Raumschiff Enterprise".

Torsten, du bist Keyboarder und Texter der Band und studierst Medizin. Ist das Schreiben für dich Verarbeitung pathologischer Erlebnisse?

Ja, aber diese Erlebnisse werden viel untergründiger verarbeitet und vermittelt. Ich möchte nicht mit klaren Bildern konfrontieren, denn es sollte eine Grenze geben. Ganz plakative, toll-eklige Sachen reinzubringen, liegt mir nicht. Aber das wär vielleicht ein gutes Erfolgsrezept. Blut-Eiter-Därme-Yeah!



Du denkst wohl gar nicht an den englischkenntlichen, verletzten Musikhörer!?

Ne. Zuerst muß mich befriedigen, was ich schreibe. Neulich sollte ich bei einer anderen Band mitmachen, deren Namen ich hier wirklich nicht sagen kann, die gab mir einen Text, wo alles so dastand, wie's gemeint war, z.B. "This Girl Loves Sex". Bei solchen Sachen krieg ich Zustände. Aber die Jungs meinten, das sollte eben auch die KassiererIn von Reval verstehen. Ich denke, es ist Scheiße, den Texten auf Kosten ihrer Qualität eine erfolgsversprechende Linie geben zu wollen. Obwohl ich nichts gegen die Kassiererinnen von Reval habe. Ich hoffe, ihr arbeitet nicht dort.

Nein, nein. Was machen eigentlich die anderen so?

Andreas: Ich kassiere bei Reval.

Dann verstehst du aber Torstens Texte nicht?

Doch, meistens. Ich bin ja auch untypisch für Reval.

Seid ihr eigentlich Chauvis?

Manchmal ganz gern. Wir versuchen's, schaffen's aber oft nicht.

Wie sieht's denn aus mit der körperlichen Beziehung zum Instrument?

Andreas: Also, das muß ich ganz, ganz weit von mir weisen. Von wegen Gitarre als Phallussymbol, schau dir doch mal Heavy- oder Hardrock-Gitaristen an, wie die zum Teil abkulten. Schwanzrock eben.

Torsten: Zu meinem Ensonique habe ich schon so was Eigenartiges... Da müssen Kriechströme durchgleiten, die meine Hände elektrisieren. Jedenfalls klebt der immer.

Was empfindet ihr direkt nach einem Gig?

Das ist völlig verschieden, spielt sich zwischen den Polen himmelhochjauchzend - zu Tode betrübt ab. Wenn ein größeres technisches Debakel ausbleibt, ist das schon sehr gut. Am verschärftesten allerdings ist der Zustand, wenn beim Konzert Bindung zum Publikum da ist, wenn dieses euphorische Gefühl zwischen Band und Publikum wechselt, hin- und herspringt, das ist eigentlich das Tollste. Dieses Überspringen ist aber nicht zu beeinflussen, entweder es kommt, oder nicht.

Auf der Insel kam es nicht. Nun ist Kunst ja immer Geschmackssache, ohne Zweifel, aber besonders die Berliner Art ihrer Rezeption ist einfach nur zum Kotzen. Tumb-träge und arrogant standen die Leute rum, reaktionsunfähig, mit dem obligatorischen Bier in der Hand und wollten sich's vielleicht kommen lassen oder auch nicht oder warteten nur auf Godot. Sänger Andreas bemerkte treffend: "Komisch, ihr klatscht nicht, aber ihr geht auch nicht weg." Was Cancer Barrack geboten haben, war von knochendurchdringender Wirkung, geradezu majestätisch. Leider waren's Perlen vor die Säue.

# SCHWEINEV & GEL



# Freiheit ist auch die Freiheit der Andersklingenden

## Ostzonensuppenwürfelmachenkrebs

Am 2. August 1952 erfand ein Redakteur einer großen Boulevard-Zeitung den Namen einer Hamburger Rockband. Ob es nun wirklich "machen" oder "bringen" hieß, scheint relativ unwichtig, angesichts wichtiger inhaltlicher Zusammenhänge, die Carsten Hellberg unserem Kollegen Lutz Schramm ins Mikrofon sprach. Nach der Umbenennung der Ostzone in "Neue Bundesländer" ist dies die erste Gelegenheit mal wieder richtig über Freiheit zu reden.

Da möchte ich schon wieder den abgedudelten Vergleich der Systeme, Verzeihung, der Landeshälften bemühen, denn solcherart Band gibt es hier (!) nicht, aber es gibt sie auch nicht im Süd-Westen. Immerhin, beste LPs gab es schon immer, und irgendwann wird auch die neue OSTZONENSUPPENWÜRFELMACHENKREBS-LP ("Absolut nicht frei") nicht mehr im Pop-Musikbewusstsein der deutschen Gemeinde leben. Oder könnte sie doch in eine Reihe gestellt werden mit "Monarchie und Alltag" und der ersten von IHRE KINDER? Nicht. Weil, die Zeit ist nicht nach Meilensteinen, denn der Zeitgeschmack gefällt sich gerade mal in mengenhaft produzierter Hochqualität, die sich wiederum ein weiteres Mal an Amerika orientiert, und das schon die letzten vier Jahre. Wann wir mal wieder stolz, also als Deutsche stolz, auf einen Weltmeilenstein aus eigenem Hause schauen dürfen, kann eh keiner abschätzen. Am ehesten könnte diese Band sowas zustande bringen, denn das folgende Gespräch wird zeigen, daß es nichts gibt, was wir mit Sicherheit erwarten dürfen. Aber das sind zu dicke Bretter, angesichts umsichgreifender Ungefälligkeit, denn jetzt haben auch die Tempo-Leser die Rauheit grungender Klampfen gefunden, und das nächste Ding wird wohl doch mehr so in Richtung Barmusik gehen.

Worüber ich hier schreibe? Äh... Also, um nochmal darauf zurückzukommen: Die Bands im Osten sind doch, in all ihrer Differenziertheit, noch viel zu sehr damit beschäftigt, die Dinge zu erkennen/beschreiben, als daß sie sich in der Freiheit kreativer Ungewissheit verlieren dürfen. Das sollte ihnen auch niemand vorwerfen. Es ist festzustellen. Aber es gibt natürlich weder die Ost- noch die West-Bands. Und also haben wir mit OSTZONENSUPPENWÜRFELMACHENKREBS vor allem eine deutsche Band. Hat damit jemand Probleme? Es muß ja kein Widerspruch sein, deutsch und europäisch und welttoffen zu sein.

Aber das alles sind Ansichten, die ein Musiker wohl im besten Fall nur mit Journalisten erörtert, jedenfalls nicht im Kopf haben muß, wenn er ein Instrument bearbeitet. Und auch das ist so angenehm an OSTZONENSUPPENWÜRFELMACHENKREBS: Sie haben einfach angefangen, so um 1988, mit seltsam deutschen Songs, und wenn man beginnt, ihre ersten beiden Tapes und dann die erste Platte und dann die neue zu hören, hat man einen aufschlußreichen Abriss einer Entwicklung, kann von Wurzeln erfahren (Novalis?) und Einflüssen unterwegs (J Mascis/Kolossale Jugend) und einem ganz verschwommenen Ziel (dem Song, in dem alles passiert - gleichzeitig). Carsten Hellberg, der Sänger, weiß Freiheit im Kontext umfassend zu bündeln:

*"Die Unfreiheit, die im LP-Titel postuliert wird, ist vielfältig zu sehen. Das ist nicht nur unbedingt das in der Gesellschaft nicht-frei-sein. Es geht auch um musikalischen Sachen, daß die Musik zwar immer Freiheiten in sich birgt, die aber strukturiert sind... Dieses Nicht-Frei-Sein ist schon auf verschiedene Art und Weise gekoppelt.*

*In den 60er Jahren gab es diese Free-Jazz-Bewegung, wo man wirklich frei sein konnte, von den Strukturen, nur noch von den Klängen lebte. Das hat dann aber auch nicht funktioniert, weil dieses Immer-frei-sein-Wollen auch Grenzen bildet. Und*

*das ist natürlich ähnlich im ganz normalen Leben. Man stellt das fest, und das bewirkt eine gewisse Wehmut, mit der man irgendwie umgehen muß. Für uns war es wichtig, das einfach als Statement hinzustellen."*

Möglicherweise steckt aber doch noch mehr dahinter. Hat nicht jeder Musiker ganz eigene Unfähigkeiten, die seine Freiheit immens einschränken können? Wenn ich daran denke, wie grauenvoll schon mal ein OSTZONENSUPPENWÜRFELMACHENKREBS-Konzert sein kann, weil man nicht so recht weiß, ob gerade ein ungehobelter Eindruck vermittelt werden soll, oder schlicht die Spielfreude, die Spielfähigkeit übermannt.

*"Das gibt es sicher, daß einen technische Unzulänglichkeiten einschränken. Uns wird eigentlich eher unterstellt, daß wir ziemlich viel können. Was natürlich auch nicht so stimmt. Was wir machen, ist immer einen Kick über dem, was wir können, und wir versuchen den Rest dann immer einzubolen. Das ist ein ziemlich schwieriger Prozess.*

*Wir haben eigentlich ganz einfach angefangen, haben uns alles selbst beigebracht. Da schiefen die Ideen, die man hat, schon mal über die Fähigkeiten hinaus. Wir müssen das halt immer etwas in der Balance halten. Das kann dann auch mal dazu führen, daß es live in die Hose geht. In den sechs Jahren, in denen wir jetzt zusammen sind, haben wir jedenfalls einen Weg gefunden, daß wir zusammenspielen können. Und das klappt schon ganz gut. Es ist gut, wenn man die Technik hat, sich von anderen Sachen frei zu machen, aber wir sind nicht so drauf, daß wir Technik lernen, um Technik zu lernen. Das bringt ja nun überhaupt nichts."*

Keine Filigranismen also, aber doch diese unnachahmliche Fähigkeit, Dinge zu probieren, auf die man am Reißbrett kluger Konzept-Visionen nicht kommen kann. Lebe und musiziere, die Regel, die wirklichen Rock'n'Roll realisiert. Da ist es natürlich schwer, Marketing mit zu treiben, und eßen das ist das erklärte Ziel dieses wundervollen Labels, über das an dieser Stelle letztlich jede Menge zu lesen stand. L'Age D'Or ist ein Glücksfall...für die Bands, für die Fans und nicht zuletzt für das Label selbst, denn das Leben passiert irgendwie schon ohne Rücksicht. Wenn man eine Band bei Fuhlbrügge/Rautenkranz hört, weiß man immer, daß es sich hier um eine definitive L'Age D'Or Band handelt, würde man sie in einem anderen Zusammenhang hören, würde man schwer drauf kommen. Dieses Konzept, das gute alte Indie-Konzept Was-ich-liebe-bring-ich-raus, funktioniert natürlich nur, wenn das, was "ich" liebt, auch lieblich ist. Und dann kann man sich in das Abenteuer stürzen.

*"Wir haben Anfang '88 Pascal und Carol, die beiden, die das Label machen, kennengelernt. Damals gab's das Label noch nicht richtig, die ersten Platten waren geplant, und wir sind ziemlich in diesen Prozess hineingekommen. Das Wichtigste für uns ist, daß die Leute, die das Label betreiben, das aus*

*demselben Grund machen, aus dem wir Musik machen. Einfach als Herzensangelegenheit. Ich kann mir jedenfalls nicht vorstellen, Platten zu machen, die dann von reinen Geschäftsleuten veröffentlicht werden, im Sinne von: sie verkaufen Platten, wie andere Leute Bananen verkaufen. Und wir haben da auch die größtmögliche Freiheit und Unterstützung. Es ist ziemlich ideal."*

Und wieder ist es da, das wundervolle Wort von der Freiheit. Mancher könnte seine eigene Konzeptionslosigkeit als Freiheitslust verschönen, aber dieses Problem mögen die fünf Hamburger Suppenwürfel nicht haben. Sie tun, was zu tun ist.

*"Wir haben jetzt festgestellt, daß wir wahrscheinlich dazu neigen, immer andere Platten zu machen. Und deshalb würde ich mal sagen, die nächste Platte wird nicht so, wie die davor... Die erste Platte war mehr so eine Compilation aus frühen Aufnahmen und Songs. Diese Platte jetzt ist in anderthalb Jahren entstanden. In der Zeit haben wir im Probenraum rumgedudelt, und das ist dabei herausgekommen. Was wir dann machen, steht noch völlig in den Sternen."*

Carsten Hellberg ist, wie jeder Westdeutsche, in einer an der englischen Sprache orientierten Umwelt aufgewachsen und handhabt diese Sprache ebenso leicht, wie die eigene. Wiewohl bekannt ist, daß Rock'n'Roll noch mehr anglistische Umsetzungen fordert, als andere Ausdrucksformen. Er, der Sänger und Texter von OSTZONENSUPPENWÜRFELMACHENKREBS, kann mit beidem umgehen und tut es. Nicht nach vorgeschriebenen Rastern, sondern nach Notwendigkeit. Das kann er wie G. Liwa oder Brosch oder andere junge Westdeutsche. Schön auch, wenn es dann hin und wieder ein Stück ohne Worte gibt. Auf "Absolut nicht frei" schwebt ein 9-Minüter unter dem Titel "Narkolepsie" ans CD-Ende. War dat? *"Das war eigentlich auch nur so ein Zufall. Ich glaub', das gibt's auch nur bei Hunden, wenn die sich ganz doll freuen, wenn man ihnen irgend was vor die Nase hält. Dann fangen die kurz an zu winseln und klappen ab und schlafen ein. Und das passte irgendwie ganz gut zu diesem Instrumentalstück, bei dem wir in epischer Breite von 9 Minuten auf einer Idee herumspielen. Das hat halt was Narkotisches, Betäubtes, Gedämpftes. Schließlich muß auch ein Instrumentalstück einen Titel haben."*

Eben, Hamburg ist nicht Idaho. Möglich, daß es noch viele Dinge zu bereden gibt. Aber ich habe auch wieder mal das Gefühl, daß diese Musik nicht unbedingt zum "Bereden" geeignet ist...Man nimmt sich dadurch zuviel Spielraum für eigene Interpretationen. Diese Freiheit muß dann aber doch bleiben, will man sich nicht ganz ins Gitter der Vorgänge begeben. Und wenn das die Freiheit sein darf, die ich meine, ist das alles eine Menge wert.

Foto: W. Paustian



Wenn im nächsten Winter wieder diverse Jahres-Poll-Wertungen mit der gleichen Unausweichlichkeit wie Weihnachten oder die Zigarette danach über uns herniedergehen werden, sind

# Pegboy

mit ziemlicher Sicherheit als einer der heißesten Anwärter auf den Sieg in der Rubrik "Vorwärts" zu betrachten. Nicht zu vergessen die berechtigten Hoffnungen auf vordere Plazierungen in den Sparten "Dynamo", "Turbine", "Rotation" und "Torpedo".

Bereits ihre 1990 erschienene Debüt-EP "Three Chord Monte" vereinigte mit Geradlinigkeit, Durchsetzungsvermögen und Kompromißlosigkeit jene Kardinaltugenden, die Pegboy zu dem machen, was sie sind (nämlich Pegboy) und die selber zu besitzen wir uns in mancher stillen Stunde schon gewünscht haben (von der Klarheit des Gedankens ganz zu schweigen). Da mag es niemand länger überraschen, daß uns vom Cover ebenjener EP einer der fingerfertigen Meister gleichnamigen Abzockkartenspiels verschmitzt anlächelt. "Hier geht's rund!" wollte der Künstler uns damit sagen.

Doch das ist nur eine schwache Vorahnung dessen, was einen in der rauhen Wirklichkeit eines Pegboy-Konzertes erwartet, dem bereits der Ruf des Legendären vorausläuft. Eine ähnlich unglaubliche Freisetzung von Energie konnte ich bisher nur bei den Didjits beobachten, zu deren Bewunderern im übrigen auch Pegboy zählen. Da werden Erwartungshaltungen nicht nur befriedigt, sondern locker überboten, wie es in der Sprache der Kartenspieler heißt, oder, um mit dem erfolgreichen Musiker zu reden: das fetzt dir die Schädeldecke weg, wie 'ne Prise Löschkalk in deiner Koks-Line. "Die Leute bezahlen Geld für die Show, und wir versuchen ihnen so viel zu geben, wie wir können." Solche Einstellungen werden über alle Szenegrenzen hinweg toleriert, und so kommt zu den Shows in ihrer Heimatstadt Chicago eine bunte Menge: alte Punks, HardCores, Skins, College Kids - friedlich vereint.

Einfachheit ist die Devise. Warum in die Ferne schweifen, liegt das Gute, wenn auch nicht geografisch, so doch musikalisch nah. Einfach gesagt wirkt Einfachheit einfach erfrischend, da alles sich auf verschlungene Pfade wagt und der Vertracktheit frönt, daß sich die Instrumente biegen. "Gradaus, immer gradaus" und "Vorn ist das Licht", so versprochen es einst die Planwirtschafts-Rocker, um dabei fast einzuschlafen. Aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten kommt die überlegene marktwirtschaftliche Antwort.

Pegboy sind der selten gewordenen Typus sympathischer Musiker, die spielen, weil es ihnen Spaß bereitet und sie anderen damit Spaß bereiten wollen. Unterhaltungsmusik, im besten Sinn des Wortes. Das klingt so simpel, daß man es, kaum ausgesprochen, fast schon wieder vergessen hat und deshalb ruhig einmal zuviel als zuwenig erwähnen darf. Was wollte ich jetzt eigentlich sagen? Unterbrechen wir für eine kleine Werbung:

Endlich! Endlich! Die Zeit des Wartens ist vorbei. Nach ihrer EP und einer zwischengeschobenen Single "Fields of Darkness" erschien jetzt auch in Deutschland ihre erste LP "Strong Reaction".

"Strong Reaction", der Titel darf als Credo verstanden werden. Ihr herzerfrischender Melody-Core läßt einen nicht mehr los oder auch nicht. Es gibt nur diese beiden Möglichkeiten.

Spätestens jetzt wird in Verbindung mit der Nennung Chicagos bei einigen Leuten ganz hinten in ihrem Gedächtnis ein kleines Lichtlein zu blinken anfangen. "Da war doch was. Da war doch was," wird ihnen das kleine Lichtlein sagen. "Al Capone, das Massaker am Valentinstag, 25 or 6 to 4 ..." und plötzlich werden sie "Aaaah" machen, womit sie nicht ganz Unrecht haben, auch wenn Pegboy selbst sich gegen den Begriff eines Chicago-Sounds wehren und nicht ungeschickt darauf verweisen, daß ebenso eine Band wie beispielsweise Big Black aus Chicago stammt und es dort noch Dutzende anders klingende gibt, die nie über die Stadtgrenzen hinaus bekannt werden, geschweige denn in Europa. Wenn es überhaupt so etwas wie eine Gemeinsamkeit, einen spezifischen Sound gibt, dann ist es nach ihrem Verständnis die große, "fette" Gitarre. Dennoch können, noch wollen sie ihre Wurzeln nicht verleugnen, spielten doch vor Pegboy alle vier durch die Bank in Bands, die untrennbar verbunden sind mit ebenjenen "fetten" Gitarren Chicagos. Da wäre für Kenner Bhopal Stiff, wo Sänger

Larry Dalmore und Bassist Steve Saylor einst agierten, oder Bloodsport und Effigies, für die Joe Haggerty trommelte, und nicht zu vergessen sein Bruder John Haggerty, dessen Gitarre Naked Raygun entscheidend prägte. Die passende Besetzung also für eine All-Star-Band, die auf ihre alten Tage noch ein bißchen versucht, von den Lorbeeren zu zehren. Das dem natürlich nicht so ist, wurde ja bereits ausführlich beschrieben. Pegboy sehen sich keineswegs als alte Punk-Veteranen, ebenso wie es sie nervt, ständig mit Naked Raygun verglichen zu werden. "Sicher ist es der alte Sound, aber kraftvoller... es ist das, was wir am besten können, und deshalb machen wir es. Sicher könnten wir probieren, irgendetwas anderes zu machen, aber dann wären wir nur eine weitere scheußliche Band... Wir versuchen uns weiterzuentwickeln, aber es sind nun mal unsere Wurzeln." Nachzuhören anhand ihrer Diskographie. Waren die Songs auf "Three Chord Monte", die allerersten, die sie überhaupt schrieben, noch sehr einfach und geradeaus, so sind die Titel auf "Strong Reaction" weitaus ausgefeilter, die LP an sich besser produziert. Das geht sogar soweit, daß man sich nicht ungeschickt an einem Instrumental versucht, dem

rollenden, stampfenden "Locomotivelung", daß auch jeder Grunge-Kapelle gut zu Gesicht gestanden hätte. Obwohl der wahre Grund für diesen musikalischen Ausflug natürlich wieder einmal sehr viel simpler ist, als irgendeine verschrobene Suche nach der Erweiterung künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten. Sänger Larry: "Wenn ich live außer Atem bin, kann ich dann verschnaufen... Es funktioniert auch so. Wirklich gute Songs brauchen keine Worte." Was uns zuguterletzt zu den Texten führt, die streng privat und apolitisch sind (ein Grund mehr, warum sich Pegboy z.B. nicht als Punks der alten Schule fühlen). Eine strittige, aber sicher nicht ganz unverständliche Reaktion, wenn man die zunehmende Dogmatisierung in der



Szene betrachtet, wenn linker Gesinnungsterror, denkt, die Leute in "Political correct" und "Political incorrect" einteilen zu müssen und wenn auch hierzulande die Tendenz dahin geht, jede Handlung, und sei sie auch noch so gering, bis hin zur Wahl des Toilettenpapiers, zu politisieren, um damit die eigene Ohnmacht lautstark zu kaschieren. Dabei sind die Meinungen, ob und inwieweit Politik überhaupt in der Musik etwas zu suchen hat, in der Band durchaus verschieden. Den radikalsten Standpunkt vertritt wahrscheinlich Joe Haggerty: "Das 'perfekte' Ding ist das, was z.B. Rollins macht mit seinen "spoken words". Er erzählt seine Meinungen, und die Leute zahlen dafür. Musik sollte davon getrennt sein. Musik hat nichts mit Politik zu tun. Warum willst du einem Musiker zuhören, der über Politik erzählt. Ich bezahle lieber Geld dafür, einer politischen Partei zuzuhören, die über Politik redet, als irgendeinem dummen, abgefuckten Musiker... Wer sind wir, um den Leuten zu erzählen, was sie zu tun haben. Die Leute haben ihre eigenen Köpfe." Brandsätze, Briefbomben, Buttersäuregeschenkpackungen bitte an Pegboy, Chicago, POSTLAGERND!

# MC 900 FT Jesus

## Pop Songs Are Not Mind Control

Als ich die Schublade der Arbeitsplatte durchsuchte, begann ich allmählich zu zittern: Dort lagen nämlich ein halbes Dutzend Benzinkanister, leere Flaschen, Stapel von Asbestfüllungen und ein Haufen Sicherheitshandschuhe, alles sorgfältig übereinandergestapelt. In einem Pappkarton unter der Platte befanden sich Dutzende von Zelluloidstreifen und Kerzendochte, alle der Größe nach geordnet. Es war die Werkstatt eines Brandstifters, und als mir der ganze Zusammenhang klar wurde, fing ich noch heftiger an zu zittern...

Auszug aus "Browns Grabgesang" von James Ellroy



Es sprach sich schnell herum, verdammt schnell sogar, daß ein Popsong in Zusammenhang mit einer Reihe lokaler Feuersbrünste in Baltimore stehen soll. Kurz nach Erscheinen der letzten MC 900 FT Jesus LP "Welcome To My Dream" und dem guten Einstieg der Singelaukopplung "The City Sleeps" in die dortigen Heavy Rotation-Charts verbreitete sich die Vermutung wie ein Lauffeuer. Zur besten Abendszeit schlußfolgerte ein Feuerwehrmann über's US-Fernsehen: "Die Feuerwehr macht sich ernsthaft Sorgen, daß dieses Lied dazu anstiftet, Feuer zu legen. Besonders leicht beeinflussbare Menschen könnten bei zunehmender Popularität des Songs angesprochen werden, was soweit führen kann, daß es zur praktischen Ausführung des Textes kommen kann."

Amerikanische Logik, unverblümt legitimiert als News in den Abendnachrichten. Weder bewiesen, noch nach gesundem Menschenverstand recherchiert. Aber immerhin zog die Feuerwehrmann-Aussage solche Kreise, daß sich der TV-Magnet CNN brennend dafür interessierte und Mark Griffin alias MC 900 FT Jesus zum Interview einlud. "Mit 'The City Sleeps' schrieb ich ein Lied über einen triebhaften Brandstifter, einen verwirrten Individualisten, der am Rande der Gesellschaft lebt. Ich habe versucht, seine Tat auf sehr realistische Weise zu porträtieren. Meine Absicht war es, in dem Zuhörer lebhaft Bilder hervorzurufen, als ob er mit den Augen dieser Person sehen könnte. Nicht mehr und nicht weniger. Diesen Titel als eine Art Verherrlichung der Freude an Brandstiftung zu inter-

pretieren, ist absolut falsch. Was mir aber Kummer bereitet, ist die Aussage, daß ein Pop-Song ein soziales Problem verschlimmern kann. Dann könnte man genauso gut behaupten, daß dein Badezimmerspiegel deine Akne aufblühen läßt. Pop Songs are not Mind Control!"

Jedenfalls steht für all die, zu denen (MC) Jesus sprach, fest, daß ein Zusammenhang, so dargestellt, völlig vakant, ja absurd und lächerlich ist. Denn ebenso werden BrandstifterInnen oder ähnlich freischaffende, durch die Gegend wandelnde TriebtäterInnen, durch krankhafte Auswürfe eines James Ellroy (obwohl ihm sicher etwas fehlt), Clive Barker; Stephen King, Derrek Raymond, Jeff Koons usw. inspiriert, die große weite Welt heimzusehen. Nicht zu vergessen die Tausende dro-

genverseuchten Musiker, mit dem noch schlimmer verseuchten hirnamputierten Krach, den man Lieder nennt, und den hinterlistig darin versteckten, geheimen Subliminal-Botschaften zum Aufruhr gegen alles. Gefährlich kann es natürlich für die Bevölkerungsgruppen werden, die unverdaut und kartonweise Mediennews aufsaugen. Wie abgeurteilt ihre Endverbraucherrolle einnimmt, die ihr zusteht. Welche verheerende Wirkung "The City Sleeps" auf Politiker im gar nicht weit entfernten Washington, im Weißen Haus, haben könnte, wurde in diesem Kontext



(wahrscheinlich Zeitmangel) ebenfalls nicht angesprochen und geklärt. Überhaupt nicht auszudenken, was da alles passieren würde. Man stelle sich mal vor, Georgie Bush läuft mit 'nem Molotowcocktail bewaffnet durch die dunkle tiefe Nacht, zündet gottverlassen, ganz klammheimlich die Japanische Botschaft an. Alles nur wegen eines Liedchens, wo es doch millionenfach unkomplizierter haben kann. Pop Songs are not Mind Control! Oder was?! Früher jobbte Mark Griffin nicht in einer Streichholzfabrik, war als weißer Mann unbetieilt am Big Business Run in Dallas/Texas, wo er heute noch wohnt, sondern verbrachte Nächte im eigenen kleinen 4-Spur-Studio. Oder er handelte tagsüber für's nötige Geld mit schwarzen Scheiben, verkaufte von Montag bis Sonnabend und hörte sich, was der spasmogene Job eines jeden Plattendealers mit sich bringt, einen Haufen interessanter und einen genauso großen Haufen uninteressanter Musik an. Heute klingt's erleichtert: "Erst nachdem ich den Job aufgegeben habe, besaß ich endlich die Zeit, um meine eigene Plattensammlung durchzuforschten. Hatte so genügend Gelegenheit, Jazz zu hören und diesen aus Rock und Jazz fusionierten Musikstil der späten sechziger Jahre, Miles Davis, Herbie Hancock etc." Das zerläuft ja förmlich auf der Zunge, diese Namen, dieser Style, dieses Feeling. Wieder mal werden All-Time-Favorites erwähnt, deutlich benannt, mutig zitiert (?!), werden gehört. Erhört?! Mit einer ähnlichen Transparenz warteten A Tribe Called Quest auf, gaben ihrer "Low End Theory", ein musikalisches Rückgrat, das sich genau der erwähnten Zeit (Style, Feeling) bemächtigt. Blitzblank in Szene gesetzt. Genormt, getimt, ein Against the modern World-Issue. Sind Parallelen zur "Low End Theory" vorhanden fragte ich Mark. "Oh, ich denke, daß überhaupt sehr, sehr viele Anstöße für die heutige Zeit, für die gegenwärtige Musik aus dem damaligen Jazz-Empfinden kommen. A Tribe Called Quest griffen diese Jazzidee auf. Legten ein Album vor, das genau auf dieser entsprechenden Verfahrensweise, diesem Stil basiert. Ich finde sie auch gut, aber mein Back-

ground ist das nicht unbedingt. Die neuen Tracks sollten sich vor allem von denen des letzten Albums ('Hell With The Lid Off') abheben. Sie sollten anders klingen. Mich nachahmen oder etwas kopieren möchte ich wirklich nicht. Ich mag Bands bzw. deren Musiker nicht, die schon Furchen statt Falten im Gesicht haben und immer wieder auf demselben Ding herumreiten."

Mark Griffin sieht zum Glück noch ganz frisch aus. Ein paar Falten, aber nichts Ernstes. Das Tourleben eben, wenig Schlaf, dafür um so mehr Fahrerei. Streß einfach, wie er meint. Geteilt wurde dieses Los von seiner texanischen Begleitcombo. Die bestand aus einem teuflisch guten, sehr akzentuierten Trommler, einem, wie sich das auch für die Instrumente gehört, dicken, behäbigen, Sonnenbrille tragenden Saxophon- oder Klarinettenisten (uhh, sah der cool aus) sowie einem DJ, der bewies, daß Turntables den zeitgemäßen Status Quo eines Solo-Instrumenten einnehmen. Die virtuoson Sondereinlagen (superschnelles Scratching/Mixen/Cutten) wurden lauthals honoriert. Überhaupt hinterließ die gesamte Mannschaft, einschließlich Mark Griffin, einen Top-Eindruck. "Auf jeden Fall wollte ich mit dem neuen Album erreichen, daß man es auch live gut realisieren kann. Die Musiker kommen alle aus meinem Freundeskreis. Wir verstehen uns prima, gehen ehrlich miteinander um. Bis auf den Saxophonisten waren die beiden anderen auch an der LP-Produktion beteiligt." Gab's da Schwierigkeiten, Probleme? Akzeptierten die anderen Griffins Ideen, legten Widerspruch oder brachten Vorschläge ein? Mark Griffin lächelnd: "Naja..., ich mußte sie schon bezahlen. Aber es ist so, als ob man ein Haus kauft, hofft... weiß, daß das Haus genau die Farbe besitzt, die man sich wünschte. Richtig glücklich war ich aber darüber, daß wir nicht wie bei der ersten Platte in Kanada aufnehmen mußten. Sondern wir konnten in aller Seelenruhe in Dallas arbeiten."

Weniger Ruhiges, dafür umso mehr BPM mit den entsprechend souflierten "Da fliegt ja jemand durch die Luft, äh Äther"-Vibes gab's zur caritativen Save-DT64-Mayday-Party.

Mittendrin Mark Griffin a.k.a. MC 900 FT Jesus, fast der Himmel auf Erden oder? "Ich war gerade auf Promotion-Tour. Aber irgendwann nach Mitternacht mußte ich los. An diesem Tag stand noch Amsterdam auf dem Plan. Die Musik finde ich o.k., nur wenn man unterwegs ist, hat man nie echt Zeit für's Partymachen." Schade, schade für ihn oder? Eine etwas anders geartete Form von Partyzauber hält Mark Griffin in seinen Texten fest. Wenn Wirre, Verstoßene, lebendig wandelnde Krisenherde, Looser oder alles vereint in einem in Ak-

tion treten, wird's sehr heiß (wie erwähnt in "The City Sleeps"). Oder todlangweilig ("The Killer Inside Me") oder anders merkwürdig. "Ich mag es, über psychologische Dinge zu schreiben, die eine Person betreffen und einen anderen, seltsameren Weg wiedergeben. 'Welcome To My Dream' sind Fiktionen, vermischt mit Erlebtem, mal mehr Reflektion, mal mehr Einfall, aber eben immer irgendwie 'ne Story." Hab ich's doch gewußt. Der moderne Geschichtenerzähler kommt aus Dallas, nicht Denver. Verehrt "ein wenig" den Surrealismus (O-Ton "ich halte sehr viel von Breton, Aragon, Dali...") und ganz ganz wichtig, er singt. "Die meisten Schwarzen in meinen Konzerten sehen mich als Rapper. Aber ich bin kein Rapper. Meine Musik betrachte ich als Gemisch aus mehreren unterschiedlichen Stilen. Zu denen ich auch Rap zähle, ihn einverleibe, doch deswegen fühle ich mich noch lange nicht als Rapper. Außerdem will ich mich nicht wie Vanilla Ice brüsten, 'I'm a rapper', so bestimmt nicht."

MC 900 FT Jesus braucht nicht den Mittelpunkt, er sucht ihn auch gar nicht. Wozu denn auch?! Für Ruhm und Ehre, Vaterland und Auto? Das brachte und bringt Sympathie. "Mich akzeptiert in Amerika die schwarze Szene genau wie die weiße oder noch andere Szenen. Natürlich sind in erster Linie mehr Weiße als Schwarze in meinen Konzerten. Aber bei uns leben nun mal mehr Weiße."

John F. Kennedy, der mit dem "Ich bin ein Berliner"-Slogan, bekam das auf eine ganz andere, tödliche Weise zu spüren. Der große Meister des theatralischen Films, Oliver Stone, erinnerte sich an die damalige Zeit. An das Attentat und filmte in Dallas. "Der Film ist ein gutes Beispiel von Verschwörung. Aber die Leute scheinen davon richtig fasziniert zu sein, wie die Kerle bewaffnet auf den Dächern lauern und dann herumballern." Hat er eigentlich einen guten Schlaf, wenn "The City Sleeps", erkundigte ich mich beim Gehen. Darauf Mark Griffin: "In Dallas tief und fest, aber auf Tour..."

Na dann gute Nacht.

↳ **GiNo - der willkommene Träumer**

# As Time Goes By - The Humphrey Bogart



Bogie, wie ihn jeder kennt

Erst nur eine Hand: Sie greift nach einem Formular, das oben links die Aufschrift "Rick" trägt, signiert es, gibt es weg, streckt die Finger nach einer halb abgebrannten Zigarette aus und führt sie, begleitet von einem langsamen Kameraschwenk, zum Gesicht. So der erste Auftritt Humphrey Bogart's in "Casablanca", der Mutter aller Filme, wie Saddam Hussein vielleicht sagen würde. Schnitt - ein paar andere Leute, Gerangel am Eingang, Bogart von rechts: "Was gibt's denn, Abdul?" Die ersten Worte aus seinem Mund, die jedoch schon alles klar machen. Bogart alias Rick steht über den Dingen. Kühl und gelassen läßt er alles auf sich zukommen. Probleme kennt er nicht, scheint es, nur Lösungen.

"Dabei scheint alles an Humphrey Bogart ganz gewöhnlich zu sein. Er hat ein Gesicht, das sich allenfalls durch ein etwas langes Kinn, eine gewisse Starrheit und, zu Beginn seiner Laufbahn, eine behauptete Ähnlichkeit mit John Dillinger auszeichnet. Er bewegt sich zögernd, er nuschelt, und er kann weder reiten, noch tanzen, noch singen... Bogart war keiner, dem die Jugend gut stand." Soweit nicht ganz zu Unrecht der schweizerische Schriftsteller Urs Widmer in einer Hommage an den Phillip Marlowe par Exzellenz.

Wenn er auf die Frage, was ihn nach Casablanca geführt habe, antwortet: "Meine Gesundheit, die Quellen" und auf das Nachhaken: "Die Quellen? Wir sind mitten in der Wüste" ein trockenes "Man hat mich falsch informiert", vernehmen läßt, dann ist das genau der Bogart, den wir alle lieben oder abscheulich finden oder lieben, weil wir ihn so abscheulich finden. Dabei täuschen wir uns immer wieder nur allzu gerne über die Tatsache hinweg, daß er selbst kein einziges seiner Worte geschrieben hat und identifizieren ihn mit seinen Rollen. Doch wie auch anders? Kaum ein Superstar konnte das Geheimnis seines Privatlebens besser hüten als eben Humphrey Bogart. Von wem auch immer er seine Drehbücher hat; die Autoren sind meist längst vergessen. Nur Bogart allein macht ihre Texte unsterblich. Francois Truffaut dazu: "Die besten Szenaristen und Dialogschreiber haben ihre besten Szenarios und Dialoge nach Maß für ihn geschrieben. Man kann also vom 'geschriebenen Werk' Humphrey Bogarts sprechen. 'Hallo, Süße? Ideal wäre eine Frau, die auf zehn Zentimeter zusammenschrumpfen könnte: Man könnte sie in diese Tasche stecken.' Oder: 'Ich habe selten so viele Revolver für so wenig Hirn gesehen.'"

Bogarts Weg bis in Ricks Cafe Americain in Casablanca war lang. Verglichen mit den Superstars der Dreißiger James Cagney und Edward G. Robinson wirkte der junge Bogart stets ein wenig steif und unbeholfen, "erfaßt

den lockeren Stil seines Partners und des Films nicht und schaut schwarz und dumpf in die Kamera", wie Widmer über den Film "Oklahoma Kid" schreibt. Er spielte meist platte Nebenrollen, in der Regel den trotteligen Widerpart glanzvoller Hüter von Gesetz und Moral, der am Ende immer zusammengebrochen wird, weil das Gute eben doch stets siegt und dem Bösen keine Chance läßt. Robinson bemerkte später: "Man wußte nie, ob er diese Gangster-Rollen wirklich mochte. Du hattest das Gefühl, er erledigt nichts als seinen Job in seinen frühen Tagen."

Das sollte sich erst ändern, als sein pomadisierendes, streng nach hinten gekämmtes Haar eine hohe, tief durchfurchte Stirn freilegte und Bogart den Eindruck erweckte, als wäre er bereits mit den Händen in den Taschen seines Trenchcoats auf die Welt gekommen. In 42 Filmen spielte er Chargen, bis der große, schon fast nicht mehr für möglich gehaltene Durchbruch kam, 42 nahezu ausnahmslos belanglose Filme, die heute nur deshalb Kultstatus genießen, weil Humphrey Bogart auf der Besetzungsliste steht. 42 Filme bis 1941.

Dann kam "Der Malteser Falke", der Streifen, der alles ändern sollte. In der Rolle des Privatdetektivs Sam Spade wurde Bogart über Nacht zum Weltstar. Für den ewigen Bösewicht war dieser Part somit in doppelter Hinsicht ein Seitenwechsel. Zum einen trat er fortan nur noch für das all-amerikanisch Gute ein, zum anderen rutschte sein Name für alle Zeiten auf



Seine letzte Rolle : Schmutziger Lorbeer

# he Show Must Go On

## - Kult und Vakanz

dem Vorspann an erste Stelle. Dabei verdankt er auch diesen Sprung mehr oder weniger einem Zufall, beziehungsweise der Arroganz eines Kollegen. Eigentlich sollte mit der Rolle des Sam Spade Hollywood-Star George Raft betraut werden. Doch der lehnte ab, weil er mit einem derart unbekanntem Regisseur wie dem Debütanten John Huston nicht zusammenarbeiten wollte. Hätte er gewußt... Wer kennt heute noch George Raft? Bogart war

nicht so gefestigt, daß Erfolg nun von vornherein kalkulierbar geworden wäre. "Casablanca" war eine wacklige Kiste, die während der Dreharbeiten mehrfach auseinanderzufallen drohte. Das Drehbuch war offen (heute Filmalltag, damals ein Desaster) und richtete sich nach dem wechselhaften Verlauf des Krieges. Keiner der Darsteller wußte, ob Ingrid Bergmann am Ende mit Cafébesitzer Rick (Bogie) oder dem antifaschistischen Widerstandskämpfer Victor Laszlo (Paul Henreid) abschieben würde, am wenigsten Ingrid Bergmann selbst. Wahrscheinlich rührt gerade daher die Leidenschaft und Glaubwürdigkeit ihrer Darstellung. Jedenfalls mußte keiner der Beteiligten sein höchstes schauspielerisches Können aufbieten, um eine angespannte Situation in Szene zu setzen. Bogart, ein anderes Arbeiten gewohnt, kündigte mehr als einmal seine Abreise an, und die Bergmann stand kurz vor einem Nervenzusammenbruch. Was diesem Film dennoch zu einem so überwältigenden Kassenerfolg und bis heute zu DEM Zelluloid-Klassiker schlechthin machte, war wohl in erster Linie das geschickte Management der Warner Bros., die die Gunst des Zufalls ausnutzte und den Streifen im Februar '43, eine Woche nach der Casablanca-Konferenz zwischen Roosevelt und Churchill, anlaufen ließ. Und natürlich "As Time Goes By", der erste richtig große Filmhit der Geschichte.

Bogies Requisiten waren außer Trenchcoat, Revolver und breitkrepfigem Hut vor allem ein stets halbvolles Glas Brandy und die glimmende Zigarette. Der Alkohol zeichnete ihn, das Rauchen brachte ihm den Tod. Am 14. Januar 1957 starb Bogart an Kehlkopfkrebs. Er war wenige Monate älter als das Jahrhundert. In seinem letzten Film "Schmutziger Lorbeer" war er noch einmal angetreten, um als heruntergekommener Sportjournalist für Ehre und Gerechtigkeit eines mißbrauchten Boxers einzustehen. Vom Tode gezeichnet wollte er auch jetzt nicht auf seine liebsten Utensilien verzichten.

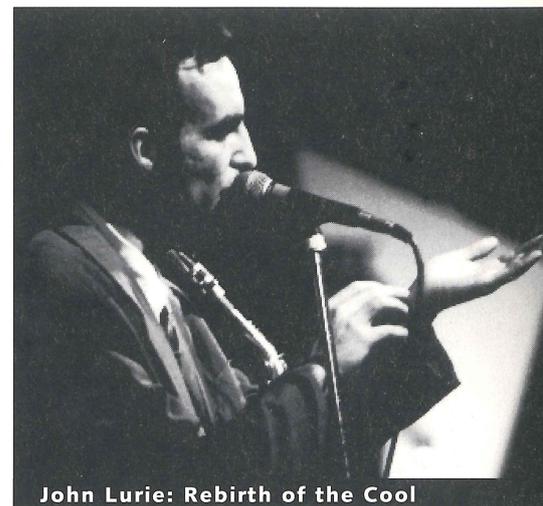
Wie viele Versuche gab es seither, Bogie zu ersetzen? Vergebens! Am nächsten kam ihm wohl noch Jack Nicholson in Roman Polanskis "Chinatown". Wäre Polanski doch bloß nicht so plump gewesen, eine der weiteren Hauptrollen ausgerechnet mit Bogarts engstem Weggefährten, John Huston, zu besetzen. Man hätte es glatt für Zufall halten können.

Doch ein Kult bedient sich selbst. Einer der eifrigsten Bogart-Nacheiferer der Neuzeit dürfte, bewußt oder unbewußt, John Lurie

sein. Oberflächlich betrachtet, erscheint er als das genaue Gegenteil Ricks oder Sam Spades. Groß, filigran, beinahe einem Boticelli entsprungen. Doch hat mal jemand darauf geachtet, wie Lurie seine Zigarette hält oder überhaupt seine Hände gebraucht, wie er kurz zögert und die Stirn runzelt, bevor er jemand mit einer kurzen sarkastischen Antwort entwaffnet? Es geht hier nicht um die Kopie einer Persönlichkeit, sondern um die Transferierung eines Typs, um die Ausfüllung einer Vakanz. Lurie paßt genau in die Gußform des harten Burschen mit dem gefährlich weichen Kern, der fernab jedes sportlichen Action-Gehabes mit Worten zuschlägt, wo Fäuste versagen würden. Er braucht nicht einmal etwas zu sagen; es reicht mitunter schon, zu wissen, was er sagen würde. Und scheiß auf den Kern, die Schale macht's doch. Auch dies ein Traum, der schnell ausgeträumt war. Der Kult um Lurie erreichte gerade seinen Höhepunkt, als ihm in aller Öffentlichkeit einfiel, daß er ja gar kein Schauspieler, sondern eigentlich Musiker sei und sich wieder der Arbeit mit seinen Lounge Lizards widmete. Die Symbiose Lurie und Leinwand wird lediglich in Form solcher Konzertfilme weiterbestehen wie "John Lurie And The Lounge Lizards In Berlin", der im Februar auf den Berliner Filmfestspielen erfolgreich anlief. Nur einem ging das alles meilenweit am Arsch vorbei: John Lurie. Der scheute das Berliner Winter-Wetter und zog es vor, gemeinsam mit Dennis Hopper (dem aus "Easy Rider") im sonnigen Thailand die Angel auszuwerfen. Cool bleiben, Baby! As time goes by, the show must go on...

↳ **Wolf Kampmann**

**Zitate: Humphrey Bogart, Hanser, 1978**



**John Lurie: Rebirth of the Cool**



**Schau mir in die Augen, Kleines**

wieder einmal - zum letztenmal - zweite Wahl. Huston hingegen erkannte sofort, wen er in Bogie gewonnen hatte. In sechs weiteren Huston-Filmen spielte er die Hauptrolle, darunter in Meilensteinen wie "African Queen", "Der Schatz in der Sierra Madre" und "Schach dem Teufel", für den kein Geringerer als Truman Capote das Drehbuch schrieb.

Capote, der auch privat zu dessen engeren Kreis gehörte, sah in Bogie das Urbild des Professionals: "Egal, ob er bis zum Morgengrauen Poker spielte und einen Brandy zum Frühstück heruntergoß: Immer war er pünktlich auf der Szene, fertig geschminkt und mit wörtlich gelernter Rolle (der stets gleichen, zugegeben, aber es gibt nichts Schwierigeres, als Wiederholung immer wieder interessant zu machen)."

Trotz des "Malteser Falken" und einigen Filmen, die danach kamen, war Bogarts Ruf noch

# Staatlich anerkannter Klassenfeind Eine sozialistische Rock

**Ob sein Westberliner Telefon von der Stasi abgehört wurde, weiß er immer noch nicht. Der gefährlichste Spitzel der real existierenden Beatmusik, der im subversivsten aller subversiven Frontstadtseiner, dem RIAS, im Diversiondienst stehende OLAF LEITNER, hatte jahrelang beharrlich im Deutschen Demokratischen Rock herumgeschnüffelt und die Ermittlungen 1983 im Buch "Rockzene DDR - Aspekte einer Massenkultur im Sozialismus" (rororo) verraten. Auf diese zweifelhafte Weise zum Experten avanciert, beschriftet Leitner in zwischen die Rückseiten einer von der Deutschen Schallplatten Berlin GmbH ausgestoßenen DDRock-Edition.**

*"Indirekt ist mir immer der Vorwurf gemacht worden, CIA-Agent gewesen zu sein. Ich schreibe im Vorwort, daß sich der CIA, was ich eine Schande finde, nie für die Rockmusik der DDR interessiert hat. Ich hätte denen tolle Informationen geben können. Keiner wollte es wissen!"*

FDJ-Kulturhobel Hartmut König, immer wissend, wo man steht, hatte Leitner vorgeworfen, Holger Biege über die Mauer gelockt zu haben. *"Was natürlich totaler Quatsch war. Ich fand nämlich, der Platz dieser Künstler war in der DDR und nicht bei uns."* Die Story dazu: *"Der Holger rief mich an - wir kannten uns natürlich - und wollte, daß ich ihn von der Grenze abhole. Er hatte hier ein Gastspiel. Als er in meinem Auto sitzt, sagt er: Du, ich habe mich entschieden, ich bleibe hier. Und vom zurückfahrenden Roadie ist im Osten mitgeteilt worden, daß irgendein Mensch vom RIAS Biege zur Republikflucht überredet hat."*

## Durch die Heilige Polirhetorik gefressen

Leitners sofort auf dem Index stehendes Buch hatte ich damals mit einer gewissen Gänsehaut gelesen. Um mit dem Autor besser reden zu können, las ich's erneut - diesmal als satirische Sammlung. Aberwitzige Thesen-Cluster aus der DDR-Kulturpolitik, die sich schon damals kein Mensch merken konnte, sind wahrlich zum Beölen.

Ein Beispiel (Achtung! Wer beim Lesen merkt, daß er auswendig weiterzitiert, war ein guter DDR-Bürger):

Die derzeitige Etappe kulturpolitischen Handelns *"besteht darin, im Einklang mit der Er-*

*höhung des materiellen Lebensniveaus das kulturelle Lebensniveau der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes zielstrebig zu erhöhen. Diese Zielsetzung ist untrennbarer Bestandteil der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Die Erhöhung des kulturellen Lebensniveaus umfaßt vor allem die Entwicklung einer kulturvollen sozialistischen Lebensweise der Werktätigen in allen Lebensbereichen; die Herausbildung allseitig entwickelter Persönlichkeiten, die als sozialistische Patrioten und Internationalisten denken, fühlen und handeln; die umfassende Mehrung des Reichtums materieller und geistiger Werte der sozialistischen Kultur."*

(Aus: Kulturpolitisches Wörterbuch der DDR). Der arme DDRock-Spion Leitner hat sich durch die Heilige Polirhetorik fressen müssen, bevor er zum Kern seines Buches (*"Ein übrigens sehr schlecht verkauftes Buch im Westen, weil sich bei uns ja niemand für die DDR wirklich interessiert hat, nicht mal wenn's um Rockmusik ging."*) vorstoßen konnte. Das tat dem Lesefluß keinen Gefallen und eigentlich wäre als Herausgeber sowieso eher das Innerdeutsche Ministerium oder die Friedrich-Ebert-Stiftung infrage gekommen als ausgerechnet Rowohl. *"Ich habe viele Verlage abgeklappert und viele Ablehnungen bekommen. Bei Rowohl konnte ich jemanden. Und damals waren die Verlage noch in der Lage, auch mal Projekte zu fördern und rauszubringen, die nicht unbedingt gleich ein Riesenkaufinteresse wecken. Obwohl es eigentlich ein Flop war, ist das Buch noch ziemlich lange im Verlagsprogramm geblieben."*

## Auf subversive Machenschaften angewiesen

Die Initialzündung seiner Liebe zum DDRock überkam Leitner 1973 bei einem Konzert von Renft im Treptower Park Berlin. *"Die Band war ein Phänomen. Die hatten drei phantastische Sänger, nämlich Peter Gläser, Monster und Christian Kuhnert. Das war eine Kombination von Stimmen, die ich zumindest in Mitteleuropa bei keiner anderen Gruppe gehört habe. Und wenn man die sehr altmodische Auffassung vertritt, daß Rockmusik was mit Alltag und Leben zu tun hat, dann war das damals ein Schlüsselerlebnis, weil ich merkte, ich bin unmittelbar angesprochen, da singt eine Gruppe aus ihrem Leben. Das hat mich aus den Schuhen gehoben."*

Über einen gemeinsamen Fernsehfilm mit Regisseur Christoph Busse war Leitner zum Buchprojekt gekommen.

*"Als Klaus 'Renft' Jentzsch 1975 nach Westberlin kam, stand er eines Tages vor meiner Tür*

*und, weil er gerade bei Verwandten rausgeekelt worden war, wohnte ein paar Wochen bei mir. Er erzählte mir von DDR-Rockmusik, hat mir Bücher gezeigt, und da fing ich an, einen Rechercheinstinkt zu entwickeln und systematisch zu sammeln. Wir haben erst den Film gedreht, wo Klaus Jentzsch seine Erlebnisse berichten konnte. Den Film mochte der überhaupt nicht. Er wollte nämlich, und das ist auch ganz typisch gewesen, der DDR zeigen, er ist jetzt im Westen und wieder der große Star, am liebsten im Olympiastadion. Das lief überhaupt nicht, weil sich im Grunde keiner für ihn interessiert hat. Politisch als Phänomen ja - für seine Musik nein. Daß er eigentlich einsam hier die Straßen langgeht, das haben wir im Film dargestellt. Aber ich habe weitergesammelt und gedacht, das muß doch mal thematisiert werden, das muß doch mal als Buch kommen. Und ich stellte fest, daß unsere Archive zwar genauestens über DDR-Wirtschaft, -Politik und -Literatur bescheid wußten, aber daß zum Bereich Unterhaltungskunst, wie das damals in der DDR hieß, kaum etwas gesammelt wurde. Ich hatte einen Pfad entdeckt, den zuvor noch niemand im Westen betreten hatte."*

Leitners Recherchedrang stieß auf die Abschottungsmechanismen der Politbürokratie des deutschen Sicherheitsstaates. Antwort an den Rowohl-Verlag: Kein Interesse an diesem Projekt. *"Also war ich auf subversive Machenschaften angewiesen. Was ich nicht gemacht habe: Das, was mir im Westen Leute unter dem Siegel der Verschwiegenheit gesagt haben, zu veröffentlichen. Ich habe allerdings einen ganz gemeinen Trick angewandt, ich habe die Medien der DDR sehr gründlich studiert. Ich habe jeden Sender gespeichert, ich habe tausend Bänder von Sendungen (wo du ja auch beteiligt warst), habe Fachzeitschriften wie Melodie & Rhythmus, Unterhaltungskunst und natürlich auch Die Einheit studiert, ich versuchte rauszukriegen, wie all diese Widersprüche zustande kamen. Also erst wurden die Rolling Stones verboten und dann zu Kindern der Arbeiterklasse gemacht. Wie kriegen die nun wieder die Kurve, habe ich mich immer wieder gefragt. Haupterfahrung: Die Kulturpolitik der DDR war höchst opportunistisch. Die sind den Trends immer hinterhergelaufen. Tageweise haben sie immer entschieden und Leute drangsaliert, aber letztendlich mußten sie sich immer anpassen."*

## Schalck-Golodkowski sei Dank

Leitner interessierte speziell *"wie Rockmusik, worunter wir ja damals sowas wie Freizügigkeit und alternative Lebensweise verstanden,*

# End packt endlich aus: Rockmusik hat's nie gegeben

verbunden werden konnte mit einer sehr strengen und autoritären Kulturpolitik. Wie kann diese Rockmusik trotzdem das Lebensgefühl der Bands und ihrer Fans transportieren und nicht das offiziell verordnete Lebensgefühl. Um diese Reibflächen ging's mir." Dann war dies offenbar das eigentliche Phänomen DDR-Rockmusik? "Ich muß sagen, die Musik war relativ konventionell. Das hatte ganz bestimmte Ursachen, weil auch Ästhetik genormt war. Man durfte nicht einfach ganz wild rumflippen. Es ging ja auch um habituelle Sachen. Die wichtige Frage war wirklich, wie sich die Bands mit ihrer eigenen Ästhetik dagegen setzen, wie sie die Wahrheit behaupten konnten. Bestimmte Sachen hätte man verbieten müssen, weil sie vom Grundgefühl eindeutig Stellung bezogen. Nicht von den Texten her, die waren ja so raffiniert, daß alle beim Zensor durchlaufen konnten. Man hatte Wege gefunden, mit einer verschlüsselten Sprache, die wir im Westen nie verstanden haben, Wahrheiten durchzuzechten. Engerlings 'Muschellied' beispielsweise

hätte ich als DDR-Kulturpolitiker sofort verboten, weil es so defätistisch ist und überhaupt im Widerspruch steht zum neuen sozialistischen Menschenbild, an dem man stets gezimmert hat. Also vom bleibenden Wert des DDRock sind die vielen Künstler, Interpreten, die wunderbaren Songschreiber und Texter, die es gegeben hat. Eine sozialistische Rockmusik allerdings hat's nie gegeben. Als es mit dem Liedhaften argumentativ nicht funktionierte, weil es das ja längst bei Leuten wie Bob Dylan und Neil Young gegeben hatte, erklärten die Kulturgewaltigen zum entscheidenden Merkmal die Produktionsbedingungen. Die seien eben anders als im Kapitalismus. Und da mag man wohl recht gehabt haben!"  
Hätte man denn mit dieser kompositorisch teilweise hervorragenden, welthitverdächtigen Musik im Sinne eines Schalck-Golodkowski das DDR-Devisenkonto aufbessern können?  
"Hab' ich der Künstleragentur oft vorgeschlagen, weil ich wußte, daß da immer die Stasi-Lümmel rumsaßen und mitschrieben. Holger

Biege zum Beispiel war für mich immer der Elton John der DDR. Schade, schade."  
OH, WAS FÜR EINE VORSTELLUNG, DIE GRAMMIES UND BILLBOARD-HITS VON KARAT, LIFT UND DEN PUHDYS HÄTTEN DEN DEISEN-QUELL DES REALEXISTIERENDEN STALINISMUS BIS INS JAHR 2 000 UND LÄNGER SPRUDELN LASSEN!

Als die schrägen DDR-Bands noch nicht im Palast der Republik auftreten durften, hatte sich Olaf Leitner schon ein paar Jahre vom Ostrock verabschiedet. Das Buch war geschrieben, und als RIAS-Kulturredakteur eines gewissen Alters wendet man sich doch eher wieder den seriösen Künsten zu. Inzwischen hat er die Kulturredaktion von Radio Brandenburg übernommen und trägt sich mit dem Gedanken, eine Doktorarbeit über Zensurmechanismen im Bereich der DDR-Unterhaltungskunst zu schreiben. "Ein Buch über die Wende, aber die Wende beginnt bei mir 1949."

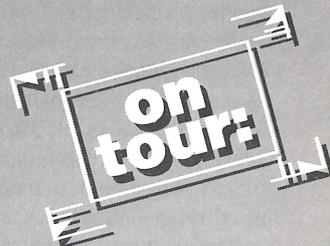
✎ Jürgen Balitzki

# BIG SAVOD & THE DEEP MANKO

Endlich! Das langersehnte Debutalbum der aktivsten Band der neuen Bundesländer. Großartiger Gitarren-Pop mit Herz und Verstand.



27-03 SCHINNE: Overdrive  
03-04 PLAUEN: Malzhaus  
04-04 DRESDEN: Starklub  
10-04 COTTBUS: Gladhouse  
11-04 POTSDAM: Lindenpark  
16-04 ZWICKAU: JZ  
18-04 DESSAU: JZ am Kreuzberg  
24-04 CHEMNITZ: Haus Einheit  
30-04 HALLE: Easy Schorre  
01-05 NEURUPPIN: JZ  
02-05 BERLIN: Kulturbrauerei  
22-05 ARNSTADT: JZ



# Es war einfach so

## Ein Kapitel DDR-Rock: Die Puhdys

Normalerweise denken wir nicht daran, den Lesern zu erklären, warum wir mit dieser Band sprechen und mit jener nicht. Aber in Folge eines redaktionellen Geistesblitzes wurde die Idee geboren, ein Interview mit den Puhdys zu machen, und das ist ja nun so normal nicht, jedenfalls nicht in dieser Zeitschrift. Und um bedenklichem Stirnrunzeln vorzubeugen: Wir beabsichtigen nicht, eine Memory-Ecke für Veteranen der Bewegung "Rock für den Frieden" zu eröffnen. Friede ihrer Asche.

Besagter Geistesblitz durchzuckte uns, als wir erfuhren, daß es die Puhdys wieder gibt. Die Puhdys gibt es wieder! Ein Anachronismus, schien uns. Zwar wissen wir, daß alte Puhdys-Scheiben in einigen Ostberliner Indie-Läden der absolute Renner sind, aber das wiederum wußten die Puhdys nicht und wäre als Anlaß ihrer Reunion auch etwas wacklig gewesen. Was treibt ein Fossil des DDR-Rock, das 20 Jahre ganz oben stand und von den einen den Nationalpreis und von den anderen das Etikett "Hofroker" verpaßt bekam, auf die Bühnen des neuen Deutschland? Und in der Zehntelsekunde, in der sich der Blitz durch die Gedanken bohrte, wurde uns noch etwas anderes bewußt. Die Puhdys haben sich nach der Wende nie in Talkshows und Zeitungspalten gedrängt, um 1. über ihr schweres Leben als Nach-Wende-Künstler zu lamentieren und 2. die ungeheuer spannende und wichtige Rolle der eigenen Person bei der Vorbereitung und Durchführung der Revolution im November 1989 ins rechte Licht zu rücken. Diese Zurückhaltung war uns so angenehm, daß wir gar nicht anders konnten, als mit den Puhdys über vergangene Zeiten zu plaudern. Überraschenderweise luden uns Dieter Birr und Peter Meyer tatsächlich in ihr Studio ein und sprachen sehr lange und sehr offen mit uns. (Für die Erbsenzähler unter euch: Die Anzeige spendierte die Plattenfirma erst, als sie vom Interview erfuhr, nicht umgekehrt).

Ein äußerst günstiger Umstand ist das Nebeneinander der Interviews mit Zusamm-Rottung und den Puhdys in einem Heft. Drastischer kann man die unterschiedlichen Denk- und Erfahrungswerte der ostdeutschen Musiker-Generationen nicht vorgeführt bekommen. Und schließlich wird das Geheimnis der Resolution gelüftet: Haben die Puhdys damals unterschrieben? Oder etwa nicht? Lies, Leser, und du wirst es erfahren!

Ihr habt die Band vor längerer Zeit aufgelöst...

**Birr:** ...ja, schon eine ganze Weile vor der Wende, und eigenartigerweise kriegten wir auf einmal Angebote. Erst sagten wir nein, aber dann kamen immer mehr Angebote aus den alten Bundesländern. Alle fragten uns, warum wir nicht weiterspielen. Wir nahmen dann einige Angebote wahr, und überall waren so 2000 zahlende Zuschauer da. Eine Platte zu machen, hatten wir ohnehin vor, und dann ergab es sich so, daß wir bei der Deutschen Schallplatte waren, um über unseren Back-Katalog neu zu verhandeln. Bei der Gelegenheit wurden unsere Demos gespielt, und die DS bot uns gleich einen neuen Plattenvertrag an.



**Die meisten ex-DDR-Bands suchen sich neue Partner in den alten Bundesländern. Warum geht ihr zur alten Plattenfirma zurück?**

**Birr:** Wir haben unseren ganzen Back-Katalog dort. Es wäre sinnlos gewesen, wenn wir zu einer anderen Plattenfirma gegangen wären. Wir hätten ja auf keinen Fall die alten Titel aus der DS GmbH herausgekriegt. Außerdem sage ich immer, wir sind in Berlin, die Firma ist in Berlin, wir kennen die auch lange genug und haben keine Schwierigkeiten, mit den Leuten zusammenzuarbeiten. Insofern ist es einfach günstig für uns.

**Aber in der Retrospektive "Rock aus Deutschland Ost" hat euch eure alte bzw. neue Plattenfirma übersehen.**

**Meyer:** Ursprünglich war geplant, daß in der Retrospektive am An-

fang des Jahres eine Puhdys-LP erscheinen sollte. Dann kam aber die neue LP, und wir entschieden uns, erstmal die zu machen. Wahrscheinlich wird im Herbst bei "Rock aus Deutschland Ost" ein Puhdys-Sampler erscheinen.

**Die Texte der neuen LP sind u.a. von Karma, Demmler und Pannach. Ist Wolfgang Tilgner nicht mehr euer Stammtexter?**

**Birr:** Wir haben für die neue LP einen riesen Stapel Texte verschiedener Autoren, die auch, soweit ich das beurteilen kann, gut sind. Für mich ist das Wichtigste, daß ich die Texte über die Lippen kriege und auch ein Verhältnis dazu habe. Und es hat sich so ergeben, daß beispielsweise Pannach derjenige war, der das am besten getroffen hat. Mit seinen Texten fühle ich mich einfach am wohlsten.

**Daß Pannach als früherer Renft-Texter jetzt plötzlich Puhdys-Texte macht, ist aber etwas überraschend.**

**Birr:** Zwischen beiden Bands gab es nie eine Feindschaft. Wir hatten zu Renft natürlich nie soviel Kontakt wie zu einer Berliner Band, aber wir haben uns immer gut verstanden. Wir haben oft genug zusammen gespielt. Die Feindschaft zwischen uns wurde immer von draußen reininterpretiert.

**Das Bild von den beiden Bands, die sich nicht riechen konnten, stimmt also nicht?**

**Birr:** Nein, das ist völliger Quatsch. Wir waren einfach eine andere Band. Gut, wir haben nicht so gesoffen, wir hatten auch ein anderes Image, aber das hatte nichts damit zu tun, was du selbst für eine Lebenshaltung hast. Ich muß ja meine Einstellung nicht dadurch zum Ausdruck bringen, daß ich irgendwelche Klamotten anziehe und so tue, als wäre ich sonstjemand, sondern das kann ich theoretisch genauso in Schlips und Anzug. Das war aber wirklich der einzige Unterschied zwischen uns.

**Meyer:** So etwas wird ja auch durch die Fans gefördert. Die Fans, die verbissen auf Renft standen oder später auf Kreis...

**Birr:** ...oder Karat. Immer, wenn eine Band erfolgreich wurde, ging es erstmal gegen die Puhdys. Dabei haben wir uns privat blendend verstanden.

**In der DDR-Szene habt ihr auf einem so hohen Sockel gestanden, daß die Angriffe auf die Puhdys beinahe zwangsläufig waren.**

**Birr:** Wir haben aber deshalb nicht über andere Bands gewichst. Andere Bands haben über uns gewichst, aber ich habe mir immer gesagt, wenn eine Band das macht, dann ist das ihr Problem. Ob mir das gefällt oder nicht, daran kann ich auch nichts ändern. Ich bin deshalb aber nicht zu anderen Leuten gegangen und habe gesagt, och, die spielen aber beschissen.

**Wie war das Verhältnis zwischen euch und den DDR-Bands, die lange nach euch groß geworden sind, wie Silly, City und Pankow?**

**Birr:** Ich nehme an, daß Pankow nicht auf unsere Musik gestanden haben. Aber privat war das Verhältnis ganz normal. Mit Fritz Puppel bin ich eng befreundet. Es gibt da keine Berührungsängste. Ich bin der Meinung, es gibt so viele Probleme auf der Welt, warum sollte ich mich da über Musik streiten?

**War es nicht so, daß euch die anderen Bands nicht akzeptiert haben?**

**Birr:** Ich glaube, auch wenn die nicht drauf gestanden haben, haben sie es trotzdem akzeptiert, daß wir durchgehalten haben.

**Zumindest Tamara Danz scheint euch nicht ins Herz geschlossen zu haben. Sie möchte dieses Interview nutzen, um euch zu fragen, warum ihr 1989 nicht die Resolution der Unterhaltungskünstler an die Regierenden der DDR unterschrieben habt. Also fragen wir euch: Warum habt ihr nicht unterschrieben?**

**Birr:** Ich weiß nicht, wie die dazu kommt. Ich hab am nächsten Morgen sofort unterschrieben, Quaster (Dieter Hertrampf) noch am Abend zuvor, und der Rest ein paar Tage später. Es wundert mich, daß die sowas behauptet. Und selbst, wenn ich sie nicht unterschrieben hätte, würde das Tamara Danz nichts angehen. Das muß man wohl jedem selbst überlassen. Ich habe sie unterschrieben, weil ich dahinterstand. Aber damals gab es schon dieses Einheitsdenken: Du mußt das jetzt unterschreiben. Wir haben damals gerade Demos gemacht mit Musikern von Rockhaus und Pankow, und einer von denen kam an und sagte, eh, ich hab 'ne Resolution unterschrieben - und die Puhdys

wohl noch nicht, oder was? Darüber war ich unheimlich sauer. Ich hätte doch genauso sagen können, wieso denn, ich steh doch auf die Scheiße, ich will doch gar nichts verändern. Das Recht muß ich doch haben.

**Mit heutigen Begriffen würde man euch als Shooting Stars bezeichnen. Ihr habt Ende 1969 das erste Konzert unter dem Namen "Puhdys" gegeben und seid sofort eine Live-Attraktion geworden.**

**Birr:** Wir waren damals vielleicht genau die richtigen Typen. Es reicht nicht aus, nur eine Band zu sein. Man muß ja auch das ganze Umfeld im Griff haben. Bei uns war irgendwo so eine bestimmte Atmosphäre. Es war Wahnsinn, wenn wir irgendwo gespielt haben und die Leute schon auf der Autobahn standen. Die haben wir dann per Anhalter mitgenommen. Das war 'ne richtig geile Zeit. Es war auch irgendwie leichter, als wir anfangen. Die Konkurrenz in dem Sinne wie heute war ja nicht da. Die Leute sind uns schon in den ersten zwei Jahren hinterhergereist, wie auch bei Renft, Electra und so...

**Meyer:** ...bei den drei Bands, die es gab.

**Birr:** Ich glaube, daß wir durch die Live-Auftritte ein ziemliches Hinterland hatten, daß uns schon viele Leute kannten, bevor wir über die Medien populär wurden. Heute ist es ja eher umgekehrt. Heute geht ja kaum noch jemand zu einer unbekannteren Band. Die spielen in kleinen Clubs und müssen sich mühsam hocharbeiten. Wir haben ja damals immerhin schon in großen Kulturhäusern und auf Freilichtbühnen gespielt. Außerdem gab es damals noch keine Diskotheken, das muß man auch sehen. Wenn du eben in Röderau gespielt hast, dann ist aus einem Umkreis von 100 Kilometern alles zusammengekommen. Damals war ja auch der Entzug da. Im Radio hattest du vielleicht zwei Stunden pro Woche eine Musiksendung, in der Rock-Musik gespielt wurde. Der RIAS-Treffpunkt kam damals zweimal wöchentlich, später der SFBeat. Da saß ich jeden Tag vorm Tonband. Heute hörst du ja den ganzen Tag Musik. Warum soll heute ein normaler Mensch ins Konzert gehen, zu einer Band, die er nicht kennt, wenn er den ganzen Tag wunderbare Musik im Radio hören und sich jede Platte kaufen kann? Das war damals alles nicht so.

**Staat und Regierung ließen euch ohne weiteres auf die Freilichtbühnen?**

**Birr:** Bevor Rockmusik gefördert wurde, hatten wir schon Schwierigkeiten. Das ging erstmal damit los, daß du ja eigentlich nicht englisch singen solltest. Es wurde zwar nicht verboten, aber du solltest die Prozente einhalten. Du durftest aber auch nur die Sachen nachspielen, die hier lizenziert waren. Und da gab es ja nun gar nichts. Du konntest ja nichts aus "Schlager der Woche" spielen, was vielleicht auch im Osten lizenziert war, sondern wir haben logischerweise Deep Purple und Led Zeppelin nachgespielt.

**Meyer:** Es gab auch sonst jede Menge Schwierigkeiten. Da war zunächst die Tatsache, daß die Leute uns hinterherreisten. Das sah man nicht so gern. Daß Tausende zusammenkamen, war nie erwünscht, ganz klar, aber das war eben nicht zu vermeiden. Dann das Aussehen der Musiker, das Aussehen der Leute, die Lautstärke, die Show, die wir damals hatten. Als wir zum ersten Mal eine Nebelmaschine einsetzten, stand in der Zeitung, Dieter Birr ist auf einen Mehlsack gesprungen. Und dann kamen wir ins Fernsehen. Da hatten 150 Fans aus Gardeleben ans Jugendfernsehen geschrieben, die wollten uns unbedingt sehen. Die Fernsehleute sind dann an uns herangetreten und sagten, ihr könnt natürlich bei uns auftreten, aber mit eigenen Liedern. Da machten wir dann die ersten eigenen Titel, hatten Erfolg und dachten, wir hätten es geschafft. Aber dann dauerte es ewig, bis die nächste Sendung kam. Damals wunderte ich mich sehr darüber, aber heute begreife ich das natürlich. Da gab es Schwierigkeiten mit den Haaren, wir mußten uns die Bärte abschneiden. Hinter unserem Rücken gab es sicher irgendwelche Diskussionen, die wir gar nicht mitbekamen. Dann kam die nächste Sendung, die hieß "Notenbank". Die gab's auch nur einmal. Dann kam eine Weile nichts, und dann fingen die mit "rund" an. Da wurde ganz vorsichtig lanciert und probiert, bis sich das so alles entwickelte. Die Institutionen teilten sich dann auf, wen sie betreuten. Die FDJ übernahm Renft, das Fernsehen arbeitete mehr mit uns zusammen, und der Rundfunk und AMIGA nahmen sich andere Bands.

**Wenn FDJ und Partei diese Entwicklung nicht abgenickt hätten...**

**Birr:** ...dann wäre es eben so geblieben, wie es damals war. Dann hätte man eben irgendwo im Untergrund gespielt.

**Meyer:** Trotzdem hätten sie natürlich die Singclubs lieber gesehen.

**Hat es irgendwann die Situation gegeben, daß ihr Sachen machen mußtet, die ihr heute nicht mehr vertreten könnt oder bei denen ihr von vornherein gesagt habt, das machen wir nicht mehr mit?**

**Birr:** Wir haben Verschiedenes weggelassen. Wir sagten dann, wir machen dann lieber gar nichts. Aber daß wir gemacht hätten, was die wollten, kann ich mit ruhigem Gewissen verneinen. Texte wurden natürlich abgelehnt, dann haben wir die eben weggelassen oder so geändert, daß wir das vertreten konnten. Aber unsere Texter wußten ja Bescheid, die haben sowieso mit der Schere im Kopf gearbeitet. Du konntest damals nicht singen, "die Mauer muß weg". Das ärgert mich heute bei einigen Rundfunkleuten, die jetzt auf die Musiker schimpfen, aber selber in ihren Sendungen nie so einen Spruch gemacht haben. Heute reden die Leute so, als wären sie schon immer die großen Widerstandskämpfer.

**Meyer:** Im Gegenteil, die haben aus unseren Interviews eine Menge herausgeschnitten.

**Wie weit ging eure Kompromißbereitschaft? Was war für euch noch vertretbar?**

**Birr:** Bei Kompromissen fällt mir das Lied "Der Außenseiter" ein. Das sollte eigentlich von Schwulen handeln, aber solche Geschichten oder Umweltprobleme sollte es in der DDR nicht geben. Wir hatten auch ein Lied über Umweltprobleme. Wollten die nicht haben. Sagten wir, okay, lassen wir es weg. Was sollten wir machen? Du bist ja letzten Endes erpreßt worden, um es mal überspitzt zu sagen. Wir haben uns nicht erpreßt gefühlt, aber hätten wir darauf bestanden, daß das gemacht wird und die hätten nein gesagt, dann hätten wir okay gesagt und gar nichts gemacht. Also haben wir es gelassen.

**Habt ihr in solchen Situationen nie dran gedacht, die DDR zu verlassen?**

**Birr:** Nein. Ich habe nie die Absicht gehabt. Wenn man sagt, man ist ein Mensch, der sich um alle anderen Gedanken macht, dann könnte man vielleicht sagen, man ist hiergeblieben, um etwas zu verändern. Ich glaube, das haben wir auch geschafft. Wir haben zumindest geschafft, daß 'ne ganze Menge Musiker rüberfahren konnten, zu Konzertbesuchen, was ja damals noch nicht möglich war. Peter war doch in dieser Sektion Rock, wo versucht wurde, für Rockmusiker Lastwagen zu kriegen und Telefone, Autoreifen und sonstwas. Dort hat er sich um irgendwelche Scheiße gekümmert. Durch diese Sache ist es möglich geworden, daß sich überhaupt erstmal was geöffnet hat. Wir waren die ersten, die rüberfahren durften. Dann machten wir dort die ersten Konzerte, und die Medien berichteten darüber und plötzlich - Puhdys im Westen? Dann dachten die Leute, 'ne Ostband im Westen, die kann keinen Erfolg haben, denn im Westen ist ja alles ganz irre. Doch dann hatten wir Erfolg, und damit haben wir, glaube ich, dazu beigetragen, daß einfach auch andere Leute fahren durften, weil die Leute drüben darauf aufmerksam geworden sind, daß hier nicht bloß kahlgeschorene Russen rumsitzen, sondern daß es hier auch Leute gibt, die Musik machen können. Das ist der eine Grund. Und die andere Seite war einfach, daß ich mich hier wohlfühlt habe. Ich muß doch auch an meinen Bauch denken. Drüben hätte ich doch nie Musik machen können. Wenn ich bei den Puhdys ausgestiegen wäre und gesagt hätte, tschüß, ich hau jetzt ab - was hätte ich denn davon gehabt? Da hätte ich auf irgendeinem Hinterhof gewohnt. Für mich hat das auch was mit Heimat zu tun und mit meinen Freunden. Und ich habe ja nicht für den Staat, sondern für das Publikum gespielt.

**Das Thema "Puhdys und Staat" beurteilten andere Bands sehr viel radikaler. Durch den Exklusiv-Vertrag mit AMIGA und die Auftritte auf diversen FDJ-Festivals wird euch bis heute vorgeworfen, als Hofrock der dem System gedient zu haben.**

**Birr:** Jeder Veranstalter drüben würde immer eine Band einkaufen, die Erfolg hat. Bruce Springsteen hat schließlich auch für die FDJ gespielt. Und wenn ich ein Konzert mache, dann interessiert mich der Veranstalter überhaupt nicht. Ausgenommen bei den Republikanern, da würde ich nicht spielen. Aber bei uns gab's ja nur dieses System. Und wenn wir in Röderau oder Karl-Marx-Stadt gespielt haben, wußte ich doch nicht, wer dahinter steckt. Und auf den Pfingsttreffen haben alle Bands gespielt. Da haben wir in Berlin auf dem Bebel-Platz vor 80.000 Leuten gespielt, und Silly und ein paar Indie-Bands haben zur gleichen Zeit in Weißensee gespielt. Zum gleichen Anlaß. Es war einfach so. Und warum soll ich sagen, ich spiele für die nicht? Wir haben ja nichts anderes gekannt. Wir hatten ja auch nicht das

Bewußtsein, das wir heute haben. Es wußte zwar jeder über die Stasi Bescheid, aber man hat das doch nie so bewertet. Ich habe einfach für die Leute gespielt und mich gefreut, dort spielen zu dürfen.

**Im Rahmen dieser großen Veranstaltungen gab es aber ein paar Dinge, die ein absolutes Politikum darstellten. Zum Beispiel, als ihr anstelle von BAP im Palast der Republik spieltet. Dort wurdet ihr mit der Bemerkung angesagt, BAP hätte sich vor einen Karren spannen lassen.**

**Birr:** Die Ansage fand ich auch nicht gut, das stimmt. Ich habe dann die Bemerkung gemacht, BAP ist von drinne nach draußen gegangen. Ich habe das Problem BAP aber ein bißchen anders gesehen. Wenn BAP schon in die DDR kommt, dann wissen sie ganz genau, was hier passiert. Und wenn ich hierher komme, dann kann ich mir sagen, ich spiele für die Leute, die eine Nacht lang nach Karten angestanden haben und provozieren nicht sowas, oder ich sage, ich lasse mich auf keine Diskussion ein, mache mein Konzert und spiele die verbotene Nummer trotzdem. BAP wäre ja hier nicht eingesperrt worden. Aber abzureisen, das fand ich überhaupt nicht gut.

**Meyer:** Die haben das auch im nachhinein bereut. Die kamen aus Köln, waren zum ersten Mal hier und haben sich dann ganz schnell entschieden. In diesem Zusammenhang gibt es auch noch ein anderes Problem. Es gibt nämlich eine ganze Menge Musiker, die sagen jetzt, die Puhdys haben damals... Ich will mal die Situation schildern: Es saßen da die FDJ und einige Band-Vertreter zusammen. Es wurde gemeinsam überlegt, ob anstelle von BAP fünf Bands spielen oder sieben oder nur eine Band. Es wurde dann entschieden, taktisch klug ist es, wenn nur eine spielt. Das waren die Puhdys. Nachdem diese Entscheidung gefallen war, sind Band-leader hinter mir hergerannt und haben mich gebettelt, noch vor uns spielen zu dürfen.

**Birr:** Das war ja fast Selbstmord. Man muß sich das mal vorstellen. Das Licht ging aus, und der größte Teil der Leute wußte noch nicht, daß BAP nicht da ist. Weißt du, wie schockiert die waren?

**Meyer:** Das war eine heikle Situation. Die ersten zwanzig Minuten hatten wir ganz schön zu kämpfen.

**Birr:** Ich hatte damals das Gefühl, daß da eine ganze Menge Vertrauen ist, daß wir die einzige Band sind, der man überhaupt zutrauen kann, so 'ne Sache zu machen. Wir haben ja später in Weißensee gesehen, was los war, als DDR-Bands vor den großen Acts gespielt haben, aber wir haben damals die Leute gekriegt. Nach dem Konzert kam dann ein Zuschauer auf die Bühne rauf und sagte, ihr seid tausendmal besser als BAP. Da sind mir dann die Tränen geflossen. Im nachhinein muß ich sagen, daß ich mich auch ein bißchen vor den Karren gespannt fühle, denn wir hatten uns wirklich alle in den Armen gelegen, mir ist das unheimlich nahe gegangen, weil das ein Ereignis war, das auch gefährlich werden konnte. Und man hatte uns gesagt, wir werden das zu würdigen wissen, aber letztlich kam nichts davon in die Zeitung. Wir hatten mit Leuten gesprochen, die ihre Artikel schon geschrieben hatten, richtig geile Artikel, auch für's ND, aber dann kam der Stop. Es durfte nicht publik gemacht werden, daß BAP abgereist ist. Darüber war ich unheimlich enttäuscht und sauer.

**Noch mal zurück zur LP-Chronologie: Die Aufnahmen für die "Hallo"-Sampler (1972) und die erste Puhdys-LP (1974) unterscheiden sich grundlegend von allen folgenden Platten. Der chaotische Krach, die brachial zusammengeknallten, überlangen Heuler sind von euch sehr zeitig durch einen liedhaften Rock-Pop ersetzt worden.**

**Birr:** Die erste LP war im Grunde genommen eine "Best of". Das war ein Sammelsurium, auf dem nur zwei Titel, "Ikarus" und "Mann im Mond", wirklich neu waren. Es war natürlich so, daß wir damals unsere Vorbilder kopiert haben, Deep Purple, Led Zeppelin. Wir haben ja damals angefangen mit "Türen öffnen sich zur Stadt", der zweite Titel war "Geh dem Wind nicht aus dem Wege" und der dritte "Steige nicht auf einen Baum". Der war eine ganz merkwürdige Nummer mit tausend verschiedenen Teilen. Die ersten beiden waren ein Bombenerfolg, "Steige nicht auf einen Baum" war nichts mehr. Das haben wir selbst gemerkt. Dann kam der Film "Die Legende von Paul und Paula", in dem ja auch schon ganz andere Titel drin waren als beispielsweise "Vineta", und die auch auf die erste LP kamen, und da haben wir gemerkt, daß man eigentlich auch ganz andere Sachen machen kann. Wir wollten uns nicht nur auf Hard-Rock und verzerrte Gitarren einengen.

**Meyer:** Wir haben im Hintergrund noch mehr Titel produziert, die immer kaputt wurden. Die hatten musikalisch überhaupt keine Form mehr. Die sind irgendwo im Keller des Rundfunks gelandet. Heute sage ich, Gott sei dank. Damals habe ich darum gekämpft wie ein Ochse.

**1975 warf AMIGA den Knaller "48 Crash" auf den Markt, auf dem DDR-Bands internationale Hits nachspielten. Eure Beiträge waren "Highway Star" (Deep Purple) und "Hellraiser" (Sweet).**

**Birr:** Das war eine Idee der Plattenfirma, denn die Originale konnte sie nicht einkaufen. Da hat man dann so Sachen nachproduziert. Wir sagten, "Hellraiser" machen wir, der liegt uns, und dann wollen wir noch einen von Deep Purple machen, "Highway Star". Dann guckten die in ihre Hitlisten, und da war "Highway Star" nicht drauf. Da wollten wir "Smoke on the water" machen, das war damals gerade auf Platz 48, aber da sagten die wieder, nee, was uns ganz lieb war, denn "Smoke on the water" fanden wir damals ein bißchen primitiv. Schließlich sagten die, na gut, macht "Highway Star".

**Kurz vor der Auflösung der Band gab es Solo-LP's von Birr und Hertrampf, die in den Medien rigoros verrissen wurden. Denkt ihr trotzdem an neue Solo-Projekte?**

**Birr:** Erstmals habe ich keine Solo-Ambitionen mehr. Wenn ich mir die Platten heute so anhöre, muß ich sagen, daß die Kritiken schon berechtigt waren. Aber ich glaube, wenn man so lange Musik macht, dann kann man sich auch mal was leisten, was nicht so hinhaut.

**Werden euch alte Puhdys-Fans auf der neuen LP wiedererkennen, oder fällt die Platte so aus dem Rahmen wie "Computerkarriere"?**

**Meyer:** Auf keinen Fall, obwohl "Computerkarriere" zwar die umstrittenste, aber auch die meistverkaufte LP ist. Vom Sound her wird einiges neu sein, wir haben viel Gitarren, ganz wenig Keyboards. Alles handgemacht, das Schlagzeug live eingespielt. Aber die alten Fans werden nicht enttäuscht sein.

**Ihr habt die LP in der Originalbesetzung eingespielt?**

**Birr:** Ja. In ein paar Titeln hat Henning Protzmann Baß gespielt. Der macht jetzt unser Management und ist unser Ersatz-Bassist. Harry (Jeske) ist ziemlich krank, deshalb wird Henning ab und zu einspringen.

**Bei Harry Jeske hat man immer den Eindruck, da steht ein Bassist in der Ecke und bewegt sich nicht.**

**Birr:** Dazu muß ich sagen, daß wir alle nicht die großen Virtuosen sind. Wir sind ganz normale Durchschnittsmusiker, der eine besser, der andere schlechter, aber für mich ist das ein Zeichen, daß man es trotzdem schaffen kann. Wir machen eben die Musik, die jeder von uns so halbwegs kann, und etwas anderes wollen wir auch gar nicht machen. Warum soll ich jemand rausschmeißen, bloß, weil er was nicht spielen kann? Dann wird das Lied eben umgeschrieben. Zu einem Lied kannst du tausend verschiedene Baßlinien spielen. Außerdem hat das auch was mit Freundschaft zu tun. Ich käme mir wie ein Schwein vor, wenn ich nach zwanzig Jahren sagen würde, du fliegst raus. Da wird der bloß sagen, na, hast du das nicht schon damals gemerkt?

**Meyer:** Das hat auch was mit dem Outfit der Band zu tun. Manche sagen, Mensch, der steht ja bloß immer in der Ecke rum. Andere bewundern das.

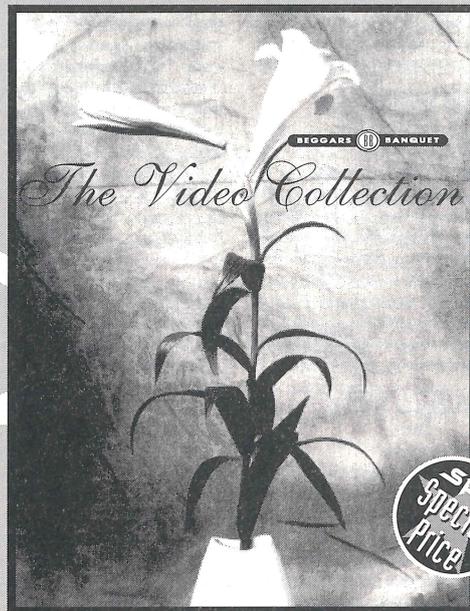
**Wie wird es mit den Puhdys weitergehen?**

**Birr:** Im Grunde genommen ist das ganz spannend für uns. Wir fangen wirklich von vorne an. Vielleicht haben wir bei ein paar Leuten noch einen Bonus, im Osten. Im Westen hat sich nichts verändert, da haben wir immer einen Durchschnitt von 2000 Leuten pro Konzert, und das über Jahre hinweg. Außerdem haben wir gemerkt, daß das ganze Leben nicht vom Erfolg abhängt. Ich war mir schon immer bewußt, daß Erfolg eigentlich nur ein ganz kurzer Augenblick ist. Heute ist es sicher schon gigantisch, wenn du im Osten 2000 bis 3000 Leute zusammenkriegst, die nur deinetwegen kommen. Das hat nicht nur damit zu tun, ob sie dich mögen oder nicht. Viele können es sich einfach nicht leisten und haben ganz andere Sorgen. Deshalb würden wir uns auch nicht scheuen, in kleinen Clubs zu spielen. Wenn wir merken, in Berlin kommen nur fünfhundert, dann spielen wir eben in einem 500-Mann-Saal. Wenn wir wissen, es kommen 10.000, dann wäre es Quatsch, in einem kleinen Laden zu spielen.

Wolf Kampmann/Jürgen Winkler

BEGGARS BB BANQUET

## The Video Collection



### SPV Special Price!

Das Video mit 24 Tracks  
(Bestellnummer 076-48537) und die  
Doppel-CD "The Collection" mit 28 Tracks  
(Bestellnummer 076-05452)

The Charlatans

Peter Murphy

Buffalo Tom

The Go-Betweens

Bauhaus

und viele mehr!



4 Bonus-Tracks auf der Doppel-CD!

BEGGARS BB BANQUET

Germany

SPV  
G M B H

# 33CD45

## ACTION SWINGERS

Action Swingers  
WILJIA/EFA

Eine weitere New Yorker-Krachkapelle, die natürlich auch ihre ex-Pussy Galore-Mitglieder vorweisen kann (mit Jucy Cafritz gar die zweite Hälfte des Gründerduos) und, damit nicht genug, sich auch noch ex-Sonic Youth und ex-Unsane Mitgliedschaften anrechnen darf. Im Gegensatz zu einigen ihrer ex-Kollegen sind die Action Swingers nicht auf der Jagd nach Superlativen. Ihre Sache ist der gute, lärmende, aber dabei immer bodenständig bleibende Rock. Das Einfache, aber Wirkungsvolle unter dem Sternzeichen der herausgelassenen Rocksau. Feed the beast!  $\Delta$  FF

## FRANK ALLISON & THEM ODD SOX

Hokey Smoke  
RELAPSE RECORDS/SEMAPHORE

Die Katzen streunen wieder! Irgendwelche Hinterwälder finden sich doch immer wieder, die noch bereit sind, unverdorbenen Rockabilly in die Plattenstudios zu tragen. Wenn dann nach drei Nummern, die klingen, als wären sie in Waltons Mountain aufgenommen worden, doch noch ein schmutziger E-Gitarren-Song kommt, ist es auch nicht schlecht. Insgesamt hinterläßt "Hokey Smoke" den Eindruck von pastoraler Lebensfreude, die von einem Comic-Booklet komplettiert wird.  $\Delta$  Wolf Kampmann

## AMAZING TAILS

Out  
RM RECORDS

Ich hab beim Abwasch vor lauter Mitgezappel gleich ein Glas zerbrochen. Die drei Finnen klingen exakt wie Bad Religion, nur doppelt so schnell und mit den rasantesten stop-and-go Gitarren-Riffs, die je auf 'ner Fender kreiert wurden. Im Auto darf man sowas gar nicht hören. Vor lauter Rhythmus, Speed, Gesang, Hack und Fetz riskiert man eine unkontrollierte Tempoerhöhung oder die Umarmung mit 'nem Brückenpfeiler. Meine Freundin war übrigens wegen des zerbrochenen Glases so sauer, daß sie die nächsten Wochen alleine abwaschen will. Musik wirkt manchmal Wunder.  $\Delta$  Ritchie Ziemek

## ANORAKS

Psychedelic Parkplatz  
BLUE MASK REC.

Nach dem '91er Tape "Back from the garage" ist diese Single ein erstes Herantasten der Anoraks an Plattenproduktionen. Eine limitierte Auflage (500 Stück) mit den Stücken "Psychedelic Parkplatz", "Porno Idol", "Allein" und "Viel mehr". Die Anoraks laufen allmählich zu bemerkenswerter Form auf. Die Kombination aus Sixties-Gitarren-Pop und teilweise rüdigem Gesang ist nicht gerade üblich, aber durchaus machbar. Trotzdem wäre es vermessend, die Single über den grünen Klee zu loben, denn sie ist letztlich nur ein Schritt zur ersten LP, bei der mit Sicherheit einiges anders klingen wird. Anorak-Fans (und 500 wird es doch geben!) sollten sich die Single aber nicht entgehen lassen. (Blue Mask, Dannecker Str. 12, Berlin O-1017)  $\Delta$  Jürgen Winkler

## ANTENNA

Sway  
MAMMOTH/ROUGH TRADE

Wenn eine Platte schon in den ersten paar Takten mit Versatzstücken von "Love Story", "Get Beck" und "2000 Lightyears From Home" um sich wirft, versprechen die restlichen 54 Minuten ein postmodern bunter Trip durch die jüngere Musikgeschichte zu werden. Doch es wurden schon ganz andere Versprechen nicht eingehalten. Was den Jungs von Antenna erst locker von den Saiten geht, erweist sich zusehends als mühevoller Kampf um Originalität, der sich irgendwann in nocturner Belanglosigkeit verliert. Hin und wieder reißt sich die Band noch einmal zum Einfallsreichtum der erwähnten ersten Takte auf, doch muß man eben auf diese Stellen zu lange warten. Deshalb meine bereits tausendmal gestellte Frage zum tausendundersten Mal: Muß es denn immer gleich eine ganze Stunde sein? Weniger wäre auch in diesem Fall viel viel mehr!  $\Delta$  Wolf Kampmann

## ANVIL

Worth The Weight  
MALEOLEUM

Erwähnenswert die Ballade "Love Me When I'm Dead" (saublöder Name). Ansonsten ist Anvil '92 nicht ertragbar. Wer Anvil hört, sperrt auch seine Großmutter im Hühnerstall ein.  $\Delta$  Ritchie Ziemek

## BAD BRAINS

Spirit Electricity - Live (EP)  
SST/ROUGH TRADE

Die Bad Brains live zwischen Dub und Hardcore. Ein Nummer-Sicher-Scheibchen ohne Risiko. Aber EP's sind wohl selbst für SST-Bands nicht mehr der Boden zum Experimentieren. Aus dem Rahmen, aber auch nicht allzu sehr, fallen lediglich die verschrobener Versionen von "Day Tripper" und "She's A Rainbow". Warten auf bessere Zeiten, aber die heißen vielleicht Godot!  $\Delta$  Wolf Kampmann

## BAD RELIGION

Generator  
EPITAPH/SEMAPHORE

Zuerst die Neuigkeit: Unablässig, Tag und Nacht, ohne auf die eigene Gesundheit zu achten, hat das "Bad Religion"-Forschungsdepartment innerhalb des Epitaph-Imperiums gearbeitet, um nun einer überraschten Menschheit das Resultat zu präsentieren: die sensationelle Ableitung eines neuen halben Songs von Prototypen. Neben dem schnellen Bad Religion-Song steht jetzt der nicht-ganz-so-schnelle. Aber Spaß beiseite. Über alle Selbstkopierungsvorwürfe hinweg haben sich Bad Religion schon mit "Suffer" in die Erhabenheit von Klassikern gespielt, und wie variantenreich Bad Religion ihren einen Song zu bringen verstehen, das nötigt auch auf "Generator" allen Respekt ab. Hier mal ein unerwartetes Zwischenstück, da ein geschwändes Soli, ehrlich, ich staune. Nach ihrer etwas schwächeren LP "Against The Grain" erreichen Bad Religion mit "Generator" fast wieder "Suffer"-Niveau. Was will man mehr erwarten?

Daneben machen sie sich für ihre Fans auch wieder über Gott und die Welt Gedanken, um im gleichen Atemzug darauf hinzuweisen, daß sie niemandem das eigenständige Denken abnehmen können. Wunsch oder Wirklichkeit? Nach dem 20. Hören jedenfalls wares noch schlichte Begeisterung, nach dem 50. Mal begann ich schon unkontrolliert vor wildfremden Leuten in öffentlichen Verkehrsmitteln herumzuzappeln. Ich bin gespannt, was mich nach dem 100. Mal erwartet.  $\Delta$  FF

## BEASTS OF BOURBON

The Low Road  
NORMAL/RTD

Nach den für Erstaunen und Verblüffung sorgenden Stilübungen der "Black Milk"-LP genügen sich die Beasts of Bourbon noch gezeiger Fingerfertigkeit jetzt wieder mit der Beschränkung auf das Wesentliche. Nenn es Rock, nenn es Blues, nenn es wie du willst, Tex Perkin nennt es die Beschreibung des Lebens auf der Straße und wenn Tex Perkins Straße sagt, dann sollte man nie vergessen, daß er in Australien lebt. Back to the roots kann es dennoch nicht uneingeschränkt heißen. Insgesamt wirkt die Platte abgeklärter, weniger verbittert als die frühen Werke. Die Beasts of Bourbon beziehen mehr die Position des Erzählenden. Neu ist diesmal, daß ab und an kräftige Anleihen beim HardRock genommen werden, der ja dortzulande mit AC/DC große Traditionen besitzt. Beasts of Bourbon covern stilsicher "Ride on". Weiter herausragend neben Großartigem "Cocksucker Blues" und "Something to lean on". Wer bei dieser Platte keinen 3-Tage-Bart, schlechten Whiskey-Atem und böse Gedanken bekommt, dem ist ohnehin nicht mehr zu helfen.  $\Delta$  FF

## BLUES TRAVELER

Travelers  
A&M/POLYDOR

Man stelle sich vor, John Coltrane wäre 1967 nicht gestorben, sondern hätte einfach nur sein Saxophon gegen eine Mundharmonika ausgetauscht, Greg Allman kennengelernt und mit ihm eine gemeinsame Band gegründet. Mit dem Sack aller Erfahrungen von den frühen sechziger Jahren bis heute wäre die Konsequenz einer solchen Band ungefähr das, was Blues Traveler jetzt mit ihrer zweiten LP vorlegen. Fast Forward Blues ohne jegliche Schmierigkeit oder Sentimentalität, voller Asymmetrie und Synkopen und mit einer Bluesharp, deren Wildheit an einen aufgescheuchten Bienenschwarm erinnert. Blues Traveler gelingt das seltene Kunststück, an die frühen Siebziger anzuschließen, ohne den leisesten Zweifel aufkommen zu lassen, daß man heute gar nicht anders als eben so spielen könne. Wenn Bluesrock, dann bitte nur noch so.  $\Delta$  Wolf Kampmann

## CAPITAL PUNISHMENT

Living on the edge of a razor"  
380 RECORDINGS/ICHIBAN REC.

Ich laß mich in Sachen Hip Hop ganz gerne mal überraschen, zumal aus der Gegend. Was 1991 Geto Boys und O.G. Style waren, beginnt im neuen Jahr mit dieser Veröffentlichung. Aus Dallas kommen C.P. und schauen böse rein. Erstes Minus der schlechte Rap. Wo Tone Loc, King Tee oder Lord Finesse nie Probleme hatten, wird hier ähnlich dem Twin Hype-Debüt durchgezogen, wenn's sein muß mit Instrumentals. Die aber haben Klasse und erinnern an frühe Tuff Crew-Sachen oder John Peel's Underground-Rap-Auswahl. Die schlechte Aufnahmequalität plus ein weit-weg-Gefühl ergeben ein Fünkchen abseits der Original-Gangster-Nummer-Sicher. Demnächst Public Enemy als White Label, der Weg ist richtig. Für Boomini' Cars Titel "B-Insane Bass".  $\Delta$  MC Micha

## CASPAR BRÖTZMANN MASSAKER

Der Abend der Schwarzen Folklore  
OUR CHOICE/ROUGH TRADE

Daß Caspar Brötzmann ein Sahne-Gitarrist ist und von seinem Vater eine Menge in Sachen Intensität gelernt hat, bewies er uns bereits hinlänglich. In dieser Hinsicht enttäuscht sein Abend der schwarzen Folklore auch keineswegs. Was dem Album fehlt, sind die zündenden Ideen. Es zieht sich dahin, wie eine voll ausgerollte Angelsehne, die man jetzt wieder mühevoll zurückschleudert, in der Hoffnung, irgendwem den großen Fisch dranzuhaken.  $\Delta$  Wolf Kampmann

## CHARLATANES

Between 10th and 11th  
BEGGARS BANQUET

Cooler Teil. Die Charlatanes landeten ja mit "The Only One I Know" den Rave-Bohrer schlechthin, wollen mit der ganzen Kiste nun aber auch nichts mehr am Hacken haben. Nach überraschendem Erfolg kam der übliche Zoff: Nervenzusammenbrüche, Eitelkeiten, Psychiatrie-Aufenthalte - der ganz normale Rock'n'Roll also. Für Gitarrist Jon Baker kam Marc Collins. Das neue Album klingt nun reifer, voller. Die Pole sind Tradition, meint Rock, und Moderne, meint Groove. Manchmal lassen es die fünf aus Northwick, Cheshire schunkeln, dann rocken und dann treiben. Als Produzent überzeugt hier einmal mehr Flood, der ja unter anderem auch schon an U2 herumgebastelt hat. Die Scheibe bringt gute Vibes und macht gute Laune. Von echten Pop-Oden wie "The End Of Everything", über stille Schleicher wie "Subtile" bis hin zum "Tremolo Song" mit Tendenz zur Hymne, findet man hier alles. Und "Weirdo" ist ein echt pumpender Heuler mit swingig Orgel. Insgesamt spannende Beatmusik nach Rave.  $\Delta$  Ronald Galenza

## COFFIN BREAK

No Sleep Til the Stardust Motel  
C/Z/SEMAPHORE

Daß es eine Band heutzutage als notwendig erachtet, nach vielleicht drei oder vier Jahren gemeinsamen Bestehens eine retrospektive Sammlung ihrer Singles und Sampler-Beiträge herauszubringen, wirkt doch ein recht bezeichnendes Licht auf den Zustand des gesamten Musik-Biz. Noch dazu, wenn die Band sowohl vom Vermögen, als auch von der Bekanntheit her mit einigem Ausmaß zuzurechnen ist. Wer also Coffin Break hören will, dem empfehle ich ein reguläres Album. Diese Platte hier ist schlicht überflüssig. Die zehn Sammler von Coffin Break-Raritäten haben sowieso die Originale. Sage niemand, ich habe ihn nicht gewant. Welche Gedanken zum Beispiel der Käufer der CD haben wird, wenn er dann sage und schreibe 30 Minuten Spielzeit auf ihr vorfindet, die Gedanken zu erraten, braucht es wirklich keiner hellseherischen Fähigkeiten.  $\Delta$  FF

## CHICK COREA & BOBBY MC FERRIN

Play  
BLUE NOTE/EMI

Man stelle sich ein einfaches Glas Wasser vor, das einfach nur ein Glas Wasser ist, sonst nichts. Von allen Seiten kann man durch dieses Glas hindurchschauen und stellt immer wieder nur das eine fest: In das Glas befindet sich nichts anderes als Wasser. Doch dann taucht man in dieses Glas ein. Was eben noch einfaches Wasser war, sonst nichts, ist plötzlich bevölkert mit einer Unzahl von Mikroorganismen, bunt und bizarr, keines wie das andere. Eine Überraschung, die jener gleicht, die einen übermannt, wenn man sich der bunten und bizarren Welt der Improvisationen von Chick Corea und Bobby Mc Ferrin anvertraut. Nichts von "Don't Worry, Be Happy" und keine schwülstigen Synthi-Wälle, sondern einfach nur Stimme und Piano; einfach nur ein Glas Wasser.  $\Delta$  Wolf Kampmann

## COWS

Cunning stunts  
AM REP/GLITTERHOUSE/EFA

Sofern mich nicht schieres Wunschdenken es glauben macht, gibt es meines Wissens nach eine ganze Gattung von gezeichneten Witzten, die dicke Männer zeigt, wie sie Kühe an den Schwänzen durch die Luft schleudern, auf daß sie in einiger Entfernung aus einem menschlichen Lebewesen einen schwarz getuschelten Klecks machen. Kraawommmmm!!! Genau so muß man sich den Sound der neuen Cows-LP vorstellen. Die Urgewalt des Abwurfes, wie die gebündelte Kraft von Baß und Schlagzeug; das bedrohliche Pfeifen und Rauschen der durch die Luft rasenden Kuh, gleich einer göttlich verzerrten Gitarre bis hin zum letzten Röcheln am Schluß, dem letzten Furz, dem letzten Lied, ja Lied, vor dem Eingang in die Ewigkeit. Ein Meisterschub! Selbst dem allerallerletzten Trompetenstoß wurde Platte eingeräumt.  $\Delta$  FF

## DAG NASTY

Floor on the Floor  
EPITAPH/SEMAPHORE

**MOABIT MAILORDER**

M02	<b>MALARIA!</b>	EMOTION LP (wenige Exemplare)	20,- DM
M04		KALTES KLARES WASSER 12"	11,- DM
M05		KALTES KLARES WASSER CD-MAXI	13,- DM
M06		COMPILED CD	26,- DM
M07		COMPILED MC	18,- DM
		POSTKARTE	1,50 DM
M08	<b>MATADOR</b>	TOUCH BEYOND CANNED LOVE	20,- DM
M09		SUN LP	20,- DM
		SUN CD	26,- DM
		ÉCOUTE CD (neu)	26,- DM
		ÉCOUTE MC (neu)	18,- DM
		T-SHIRT X/XL	23,- DM
	BOOM OPERATORS	HUMAN CD	29,- DM
	STEWART DUNLOP	DDR - OHNE TITEL LP	20,- DM
	HOLGER CZUKAY, JAKI LIEBEZEIT, CONNY PLANCK	PHEW	30,- DM

**E BENFALLS BEI MOABIT: DER ZENSOR KATALOG**  
MOABIT MUSIK | P.O. BOX 620 349 | 1000 BERLIN 62  
ALLE BESTELLUNGEN PER NN + 7,- DM PORTO/VERPACKUNG

Zwei Jahre nach ihrer Auflösung haben sich die Mitglieder von Dag Nasty wiedergeöffnet, um gemeinsam einmal richtig schön mexikanisch essen zu gehen. Alles wunderbar. Auch daß sie danach noch die Lust überkam, gemeinsam ein bißchen zu spielen, vielleicht um die Verdauung zu beschleunigen, wird ihnen sicher niemand verübeln. Von mir aus auch in einem Studio. Was soll's? Sofern sie nur ihren Spaß daran haben. Aber warum, in Herrgottsnamen, mußten sie es unbedingt auf eine Platte pressen? Hätte nicht die Erinnerung an ein gutes mexikanisches Essen gereicht? Sooo teuer kann der Abend ja beim besten Willen nicht gewesen sein. Denn was man anderen vielleicht noch als ganz nett, aber völlig uninteressant hätte durchgehen lassen, ist im Falle einer Band wie Dag Nasty, die es sich gefallen lassen muß, an ihrer Vergangenheit gemessen zu werden, eine kleine Unverschämtheit. Das riecht stark nach Beutelschneiderei.   
 ☞ FF

**DASH RIP ROCK**  
*Not Of This World*  
 MAMOTH/ROUGH TRADE

Was bin ich froh, daß ich nicht als Vinyl auf die Welt gekommen bin. Sonst wäre mir vielleicht noch sowas wie "Not Of This World" von Dash Rip Rock in die Oberfläche gedrückt worden. Damit soll nichts gegen diese Scheibe gesagt werden, aber ich weiß auch beim besten Willen nicht, was ich für sie sagen sollte. Dash Rip Rock klingen wie sechseinhalb Milliarden andere Hardcore-Crossover-Pop-Bands auch. Wenn sie sich wenigstens dadurch abheben würden, daß sie schlechter wären als andere... Doch Dash Rip Rock sind so gewöhnlich, daß sie nicht einmal schlecht sein können, sondern einfach nur überflüssig.   
 ☞ Wolf Kampmann

**DISASTER AREA**  
*Impossible Live*  
 BONZEN RECORDS/EFA

Ich habe von diesem ganzen Skateboardkram null Ahnung. Bin dazu viel zu behäbig. Aber dieser Musik kann ich schon noch folgen, und da hat es dann auch seine Ordnung mit. Alle singen mal was mit, und die beiden Gitarren machen guten, auch mal etwas ausufernden Krach. Lecker. Live-Aufnahmen haben ja immer was von

der Hektik des vom Publikum aufgeheizten Bühnenspiels. Das zahlt sich hier aus, denn wenn man diese Musik zu lasch herunterdudelt, kann sie sehr öde sein. Was im übrigen nicht das Problem von Disaster Area ist, die sich auf Studioalben keine ruhige Sekunde gönnen. Das kann man nachprüfen, wenn man sich die CD-Variante der "Impossible Live" gönnt, auf der es noch 7 Trax von der 90er LP "Cut the Line" gibt. Zu diesem ganzen Skate-Rummel gehören natürlich noch diverse T-Shirts und anderer Merchending-Kram. Wenn man das alles abziehen kann, ohne allzuviel Langeweile aufkommen zu sehen/hören, ist's wohl gut. Ist's.   
 ☞ Lutz Schramm

**D-NICE**  
*To Tha Rescue*  
 ZOMBA/JIVE

Aus ihm spricht das soziale Gewissen. "25 to life" ist heute schon ein Videoklassiker, und dabei ist Nachbars Junge 21. D-Nice komponiert fast seine Songs, hält mit seiner im Vordergrund stehenden Stimme die Hand über alles, sehr akzentuiert. Verwandtschaft mit Naughty By Nature nicht ausgeschlossen, die machen auch mit ("Time to flow!"). Mit guten Samples (The Meters, Collage, Shades Of Brown u.a.) unterlegt, ist die Spielzeit beinahe zu kurz. Sogar Trocken-ICE-Rapper Too Short ist dabei ("Check Yourself"). Großartiger Refrain. Die Zeichen der Zeit erkannt. Problemlos.   
 ☞ MC Micha

**TIM DOG**  
*Penicillin On Wax*  
 RUFF HOUSE/COLUMBIA

Die Böswilligkeit in Person. Eine von vielen Hälften der Kulthelden Ultramagnetic. Über eine Stunde schimpft er gegen das N.W.A./Compton-Syndrom ("Fuck Compton"), verarscht deren treue Michelle und läßt nicht das letzte gute Haar an DJ Quick (...you can suck my dick!). Tim Dog läßt seine Songs in deren Roheit bestehen und fährt so am besten. Kalte, spröde und nicht ganz neue Drumbeats bestimmen ihre Struktur. Bekannt durch "Ultra's Critical Beatdown"-Album erklärt sich vielleicht dieser Streiteffekt, der dabei herauskommt, wenn man minimalistisch arbeitet. Aufregend die Momente, in denen man Kool Keith's Stimme hört. Im Duett in "Secret

Fantasies" und "I ain't havin it" durchlebt man dieses Gefühl, "Beatstreet" das erste Mal gesehen zu haben und zu wissen: The Bronx is back (auch ein kleiner Anstoß auf dieser CD). Lange her, solchen Gold-Behang gesehen zu haben, ein Purist eben.   
 ☞ MC Micha

**DWARVES**  
*Thank Heaven For Little Girls*  
 SUB POP/GLITTERHOUSE/EFA

Zwerge. Böse, kleine, ekelhafte Wesen deren Welt um das Häßliche-an-sich kreist und die sich deswegen gerne mit Bildern kindlicher Unschuld schmücken (siehe Cover). Sie bedienen sich ihrer Instrumente, als ob sie damit in finsternen Höhlen nach verborgenen Schätzen graben würden. Arglist, Gemeinheit, Schmutz und Gier beherrschen ihr Denken. Titelnamen wie: "Fuck 'em all", "Who's fucking who" und "Fuck around" dürften mehr als genug sagen.   
 ☞ FF

**FERRYBOAT BILL**  
*Bricks Like These*  
 WAREHOUSE/EFA

... "Eine deutsche Band ohne den nationalen Identitäts-wahn... weder eine Klischeemaschine noch hysterisches Innovationsrecycling..." Mit dieser Schlammschlacht beginnt das Werbematerial zur Platte und endet in alberner Schaumschlägerei für ein geniales Produkt. Da eine Band nicht immer für ihren übergeschnappten Promoter bestraft werden sollte, habe ich mir trotzdem die Platte angehört. Ferryboat Bill hingegen bekennen sich dazu, durchamerikanisiert erzogen worden zu sein, womit sie ihre Vorliebe zum Country-Rock begründen. Zwei bis drei sanfte Balladen haben durch jene Country-Romantik einen kitschigen Einschlag und stehen im derben Kontrast zum überwiegenden, straighten Gitarrenrock. Der kreative, sprich songschreibende, Kern der Band sind die beiden Gitarristen Klaus und Bernd Uebelhöhe. Da sich die volle, tiefe Stimme von Klaus U. mit der aggressiven Rockstimme von Bernd U. abwechseln, gewinnt die Produktion an Farbe. In "Bricks Like These" überraschen die Musiker mit einer sehr eigenwilligen, harten Bluesvariante; in anderen Songs mit gekonnten Gitarrensoli. Insgesamt ist die LP hörenswert, aber nicht die Sensation.   
 ☞ Ingrid Lohse

**GAS HUFFER**  
*Janitors Of Tomorrow*  
 MUSICAL TRAGEDIES/EFA

Eine Band aus Seattle zu sein und von Jack Endino produziert zu werden, heißt dieser Tage etwa soviel, wie im Quattrocento als florentiner Maler am Hofe der Medici zu weilen. Egal, was man macht; man gehört immer zu den Auserwählten. Nun sind Gas Huffer sicher nicht der Grunge-Bands erste, aber auch nicht deren schlechteste. Was sie vielleicht von anderen Alternative Metal Acts unterscheidet, ist ihr Hang zu Skiffle und Rockabilly, der sich jedoch keineswegs traditionell zurückhaltend durchsetzt. Ein wenig liebäugelt die Band auch mit dem Glamour der Siebziger. Vorsicht! Dieser Pfad ist vom Teenage Fanclub und Gumball bereits ziemlich ausgetreten. Dennoch - abwechslungsreich und lustig ist Gas Huffer allemal. Laß den Teenie aus dir raus, rauche heimlich, und du wirst deine Freude haben.   
 ☞ Wolf Kampmann

**GIRLS UNDER GLASS**  
*Live At Soundgarden*  
 DARK STAR/EFA

Girls Under Glass, eine Art Schneewittchen, das von einem Prinz namens Hörer wachgeküßt werden möchte. Was dem dann blüht, ist ein Düstertrip in den Hamburger Underground, der aus Spinnennetzen, schlüpfrigen Wänden und einem Labyrinth aus Nebel zu bestehen scheint. Ein Live-Album: Irgendwann setzt Applaus ein, plump und diesseitig. Scheiß-Trip! Das Wechseln zwischen englischen und deutschen Texten legt darüber hinaus den Verdacht nahe, die Girls Under Glass haben sich in ihren eigenen Netzen verfangen. Manchmal tragen sie auch einfach nur zu dick auf, werfen mit Felsbrocken, wo es Seifenblasen auch und besser tun würden, und ersticken so manch gute Idee (und davon gibt es viele) einfach in ihrem geil quellenden süßen Brei.   
 ☞ Wagner

**GOETHE ERBEN**  
*Das Sterben ist ästhetisch bunt*  
 DARK STAR

Goethes Erben sind wir ja irgendwie alle, ob wir das nun immer und überall wissen und wollen oder nicht. Was die Band Goethes Erben dem Weimarer Meister nahe-

**ES GIBT EINE THERAPIE NACH DEM NIRVANA**

**THERAPY?**

...NACH ERFOLGREICHER TOUR:

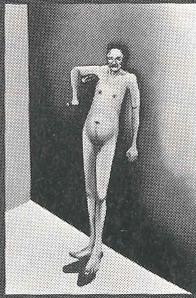
**PEGBOY**

STRONG REACTION

EFA LP/CD 17846

**DAS ALBUM**

THERAPY?



EFA LP/CD 17847

**DIE TOUR**

Mi. 08.4.	Münster	Odeon + KING KONG
Do. 09.4.	Hamburg	Markthalle + KING KONG
Fr. 10.4.	Berlin	JOJO
Sa. 11.4.	Krefeld	Kulturfabrik + KING KONG
Mo. 13.4.	Bremen	Wehrschloß + TAR
Di. 14.4.	Braunschweig	Line Club
Mi. 15.4.	München	Substanz + TAR
Sa. 18.4.	Tübingen	Epple Haus
So. 19.4.	Ehingen	Jugendhaus
Di. 21.4.	Köln	Rose Club

»Wir sprechen uns nach dem Newcomer-Poll '92 wieder« (Spex 3/92)

marketed by: **EFA** Berlin Fax: 030-618 93 82

Distribution: **EFA** Medien GmbH

# YO LA TENGO

LP/CD (EFA 04077-08/26) OUT NOW!

MAY I SING WITH ME



ZITRUSLAU

55 Minuten richtungsweisende Schwerelosigkeit!



bring, ist deren Versuch, zu den Mysterien des Lebens und Sterbens vorzudringen. "Deutschlands Gothic Hoffnung Nr...", kann man hier und da lesen. Nur sind Goethes Erben das Gestelzteste, was die deutsche Szene seit langem hervorgebracht hat. Mich erinnert das irgendwie an eine Mischung aus schlechter Max-Gold-Kopie und einer "Hänsel und Gretel"-Platte aus meiner Kindheit.   
 ⚡ Wagner

## GRATEFUL DEAD

*Infrared Roses*

LINE

Symptom oder Zufall? Die Allens schlagen zu! Neil Young machte mit seinem unbändigen "Arc" den Anfang; nun sind ihm Grateful Dead mit einem einstündigen Improvisationsspektakel dicht auf den Fersen. Vielleicht haben diese Herren ja endlich herausgefunden, daß auch ein Miles Davis seine besten Platten erst herausbrachte, als er die Mitte vierzig bereits hinter sich hatte. Man kann nur hoffen, daß diese Erkenntnis bald Runde macht, denn der hier eingeschlagene Weg des Free Rock eröffnete Horizonte, deren genaue Linien noch nicht abzusehen sind. Mit Free Jazz oder Jazz überhaupt hat das ganze allerdings wenig zu tun, denn, wie ausschweifend auch immer, die Improvisationen bauen auf nichts anderem als den Wurzeln und Erfahrungen des Rock'n'Roll auf. Nicht alles, was frei gespielt wird, muß zwangsläufig Jazz sein. Was "Infrared Roses" von "Arc" unterscheidet, ist der produktionsmanipulistische Wille, der hinter dieser Collage von zwölf Aufnahmen völlig unterschiedlichen Timbres steht. So zufällig die Takes von der Band auch eingespielt worden sein mögen, so bewußt wurden sie von Produzent Bob Bralove in genau diese Kombination gebracht. Das von früheren Veröffentlichungen gezeichnete Grateful Dead-Bild der schlaftrigen Rock'n'Roll-Junkies wird dabei völlig demontiert. In den wenigsten Stücken ist die ganze Band zu hören. Viel öfter ergeben sich Duo- bis Quartett-Konstellationen, die einander ablösen - ein Karussell, das Introvertiertheit und Expressivität in einem atemberaubenden Zirkel verbindet.   
 ⚡ Wolf Kampmann

## HAIL

*Turn Of The Screw*

REER

Auf den ersten Blick eine weitere Kelle aus dem gerade überkochenden Frauenband-Eintopf, auf den zweiten jedoch nichts weniger als das. Hail, die bessere Hälfte der Thinking Plague aus Colorado, geht den überzeugenden Mittelweg zwischen durchgängigem Groove und intellektuellem Soundkalkül. "Turn Of The Screw" wurde in einem Studio für Horrorfilme eingespielt. Kein Wunder also, daß sich über die ganze Stunde der Hauch des Geheimnisvollen, ja bisweilen sogar des Grauens zieht. Psychedelisch abgedreht tastet die Stimme von Susanne Lewis die Klangwinkel und -nischen der 16 Songs ab. Die werden von schweren Gitarrenmändern, konstruktivistischen Streichereinheiten, bombastischen Orgelkapsen und ornamentalen Drumpatterns umrissen. Für letztere ist übrigens kein Geringerer als Chris Cutler zuständig. Hail hat die Chemie gefunden, die die Intensität der Babes In Toyland mit dem Intellektualismus eines Fred Frith zu einer schweißtreibenden Reaktion bringt.   
 ⚡ Wolf Kampmann

## THE HAWKS

*Down On My Knees*

TWANG!

Daß es so etwas noch gibt, da kommt eine Berliner Band daher und liefert uns mit ihrem Erstling gleich ein Werk ab, das es in sich hat und keine Wünsche offen läßt. Die Hawks verarbeiten gekonnt dominierende Orgel-Eskapaden im Stil der jungen Deep Purple mit dem punkigen Zeitgeist früherer amerikanischer Garagen-Bands und den verklärten Psychedelic-Improvisationen der West Coast-Gruppen. Angenehm fällt auch der Leadsänger auf, der mit einem schwerfälligen, kehligen Rockblues-Stil brilliert, so als wäre er ein verschollener Bastard-Sohn des in Paris verschollenen Doors-Sängers. Die zeitlosen, teils komplexen Arrangements lassen "Down On My Knees" auch bei mehrmaligem Anhören (entweder im Stück oder häppchenweise) zum Genuß werden.   
 ⚡ A.K.

## HEROINA

*Heroina*

STRANGEWAYS

Ein Cover-Album, dessen Titelauswahl (Sex Pistols, Strangers, Edith Piaf, Prince, REM, Pattie Smith) erstmalig neugierig macht. Vorfreude - schönste Freude, nicht nur im Advent. Heroina liefern mit ihren Dance-Nummern, die zu sehr an den Originale festhalten, nichts als ein Lehr-

beispiel, wie man bekannte Vorlagen auf keinen Fall covern sollte. Das Album fordert weder zum Abtanzen heraus, noch weist es hörenswerte Höhepunkte auf. Ein bißchen mehr Mut zum Experiment hätte da mit Sicherheit mehr zutage gefördert. So bleibt das Cover-Album ein bloßes Verpackungs-Produkt. Daran ändert auch die einzige Heroina-Eigenschöpfung der CD, "Legalize Cross", nichts.   
 ⚡ Wolf Kampmann

## HONEYMOON KILLERS

*Hung Far Low*

CARGO RECORDS

Orgie gefällig? Wir empfehlen punkigen Rhythm & Blues von der Marke Honeymoon Killers, eine Supernova aus Gitarren, Posaunen, Stimmengewirren, Mundharmonikas und allen möglichen anderen Lärmerzeugern. Wer es immer noch nicht weiß: Honeymoon Killers sind die Band von Pussy Galore-Gitarrist John Spencer, und wer Pussy Galore nicht kennen sollte, der stelle sich vor, Sonic Youth würden eine Platte mit Stan Laurel und Oliver Hardy einspielen, und wer sich das nicht vorstellen kann, der muß sich eben bloß Pussy Galore anhören. Ganz so losgelöst wie Pussy Galore sind Honeymoon Killers allerdings nicht. In einem Stück wie "Quittin' Time" lassen sie fast einen Konstruktivismus à la Glen Branca durchblicken. Durchdrachter Lärm mit einer gesunden Prise Blödsinn.   
 ⚡ Wolf Kampmann

## JACK BREWER BAND

*Harsh World*

NEW ALLIANCE/ROUGH TRADE

Die Jack Brewer Band ist ein Ableger der Jazzcore-Pioniere Saccharine Trust und darüber hinaus von Universal Congress Of. Man hört's! Komplizierte Licks, schrille Soli, abgedrehter beehheartesker Gesang und die Frage "Why did God create assholes?" zeigen an, daß es der Band sicher weniger um Chart-Positionen und Lendeneffekte geht als um ein intellektuell emotionales Gesamterlebnis. Nicht alle Geschosse Brewers haben dieselbe Durchschlagskraft, und fünf Songs weniger hätten sicher auch ein respektables Album ergeben, doch verfügt "Harsh World" immerhin über einen relativ hohen Wiedererkennungswert, was angesichts der momentanen Veröffentlichungs-Sinflut schon viel ist; mehr, als man von vielen allgemein hochbewerteten Bands sagen könnte.   
 ⚡ Wolf Kampmann

## JAMES

*Seven*

PHONOGRAMM

Die James sind eine alte Liebe von mir, besonders aus jenen unbeschwerten Anfangsjahren. Gut, daß sie seit sieben Jahren zusammenhalten (daher auch der Album-Titel). Im letzten Jahr landeten sie nun echte Hits, ernteten die längst verdiente Anerkennung und füllen inzwischen große Hallen. "Gold mother" aus dem verbliebenen Jahr wies noch Spuren ihrer naiven Frische, ihres frechen Draufgängerturns auf. Die James begeisterten eben durch ihre laxen Schnoddrigkeit und die nonchalante Naivität, auf "Seven" fehlt das nun. Der neue James-Sound erscheint weichgepölpelt, popiger und unverbindlicher, es fehlen die ungeschliffenen Kanten, der Witz, die Ironie. Die Songs wirken oberflächlicher und ausgefeilter, manchmal aber auch gelassener ("Don't wait that long"). Vielleicht ist das der erste Kompromiß, vielleicht ein notwendiger Zwischenschritt. Mir scheint fast, als werden die James die Simple Minds der Neuziger. Falls "Seven" aber Maßstäbe für die Pop-Musik dieser Dekade setzt, dann mehr davon. Paßt gut in einen lauen Frühlingstag.   
 ⚡ Ronald Galenza

## THE JESUS & MARY CHAIN

*Honey's dead*

WEA

Nee, nee; die besingen nicht etwa schon Honi's Tod. Und doch tost diese Platte wie eine finale Windhose. Die beiden Reid-Brüder waren ja zuletzt bei glühendem Rock angelangt, nun aber, nach längerer Besinnungspause, sind sie wieder am Netz, Starkstrom wohl gemerkt! Laß Jaulen, Mann! JAMC setzen hier nun konsequent fort, was sie mit ihrem Debüt "Psycho Candy" einst selbst losgetreten haben: wunderbare Fuzz-Balgereien und gnadenlose Feedback-Orgien. Hier wird jetzt wieder hemmungslos gesägt, geschliffen und verzerrt. William und Jim sind endlich wieder bei sich selbst angekommen. Schon der Opener "Reverence" ist ein harscher Heuler voller Abrieb, die Maxi klirrt allerdings noch militanter. Die deutsche Plattenfirma weigerte sich dann auch wegen der Zeile "I wanna die like Jesus Christ" diesen Hornissen-Song hier zu veröffentlichen. Ihr Wall of Noise liegt wie eine dicke Matte unter den Songs, darüber pfeifen und quietschen vergnügt die entfesselten Gitar-

## EVERYGOOD BOY DESERVES

Brandnew 7"/bonus 12" and Sawblade Shape ltd to 2000

# MUDHONEY + GASHUFFER

**HOT:** GasHuffer - "Janitors" LP/CD EFA 11345  
 Treepeople - "Guilt,..." LP/CD EFA 11344

**NOW:** Supersuckers CD Americas Motorhead.  
 Zero Boys - "Vicious" CD On Tour in Spring.

**SOON:** Love & Respect CD feat. Mudhoney's Turner  
 Filpper - "R'n'R Crimes" LP 36 tracks per minute.



Mudhoney/GasHuffer Shape gegen 13,50 DM Scheck. Order Now.



MUGGENHOFER STR. 39, D-W-8500 NÜRNBERG 80

# ROCK A HOLZ

IV



HALLO FREUNDE! HEUTE WOLLEN WIR UNS DEM KLÄGLICHEN ENDE EINER EINSTIGEN LEGENDE WIDMEN...

IN DEN VORANGEGANGENEN KAPITELN HATTE ICH DIE GESCHICHTE VON HUMPHREY BIS ZU DEM PUNKT...



...GESCHILDERT, DA IHM GOTT WÄHREND EINES KONZERTES IM WEMBLEY-STADION ERSCHEINTE...



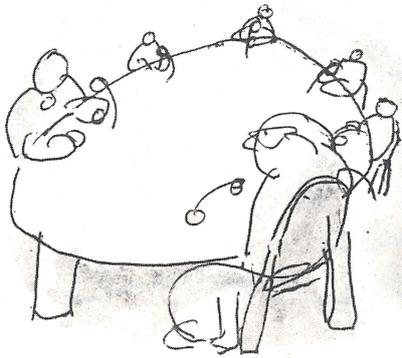
GLAUBST DU WURM WIRKLICH, IHR ROCK & POPSTARS KÖNNTET AN MEINER STATT DIE WELT BEHERRSCHEN?!

...PFFF DOCH... AHH...

84 SCHWARWEL 92

13

NEUE MUSIK VON DIESEN  
ROCK PROFESSOREN



ren, scheppert ein delirierendes Schlagzeug. Dies alles bündeln sie in pliffige Melodien und mit "Almost gold" schütteln sie ein entspanntes Pop-Tune aus den überdrehten Verstärkern. Bei "Tumble down" glaubt man dann allerdings, ein Düsen-Jet fliegt direkt deinen Kopf an. Beinhartes Album, ein Klasse-Feger! Ronald Galenza

DANIEL JOHNSTON

Artistic Vice

SHIMMY DISC/SEMAPHORE

Daniel Johnston ist der Mann, den Kramer gern auf dem Thron des amerikanischen Präsidenten sähe, und Shimmy Disc ist das Label, das schon mal eine Kostprobe davon gibt, wo es langgehen würde, wenn es wirklich so weit käme. Alles, was bisher an Klügelwirtschaft bekannt ist, wäre schlagartig in den Schatten gestellt. Doch es gibt mit Sicherheit weit schlimmere Cliquen als den Kramer-Clan, bei dem doch immer alles recht witzig über Bühne und Rille geht. Auch Johnstons "Artistic Vice" ist wieder ein herrlicher Fake, eine phantastische Rock'n'Roll-Blödelei voller böser Fallen und Doppeldeutigkeiten. Die Platte ist vielleicht ein bißchen glatter und straighter als die der Vergangenheit, etwas weniger abgedreht, aber dafür noch schärfer an der Grenze des schlechten Geschmack dran. Wer also Bedarf hat, sich mal kräftig verschleißen zu lassen, der braucht nur noch zuzugreifen. Wolf Kampmann

ALI HASSAN KUBAN

Walk Like A Nubian

PIRANHA/EFA

Die Nubier sind in Ägypten ungefähr das, was die Ostfriesen und bestimmte grünbeleidete Berufsgruppen für uns Deutsche sind. (An dieser Stelle sei ausdrücklich betont, daß ich vor Förstern Hochachtung empfinde.) Was jedoch die letzteren beiden von den Nubiern unterscheidet, ist deren jahrtausendealte Musiktradition. Derzeitiges Flagggeschiff der nubischen Musik sind Ali Hassan Kuban And His Hubians, eine Band, die es bereits seit über vierzig Jahren gibt. Um es zu betonen, Kuban ist nichts weniger als ein kamelreitender Nomade, der an jeder Straßenecke seine verstimimte Klampfe auspacken und ein paar jahrhundertalte Weisen runterleiern würde. Zu seinem Instrumentarium gehören Keyboards, E- und Baßgitarren und Saxophone, aber auch Darbuka, Tar, Riq, Bongos und andere traditionelle Instrumente. "Walk Like A Nubian" ist packender Rock-Jazz, der nur eben mal nicht auf den Wurzeln von Rhythm & Blues und Be pop, wie herkömmlich, aufgebaut ist, sondern auf denen der nubischen Folklore. Wolf Kampmann

LOLITAS

My English Sucks

VIKELANG/EFA

Ausgezeichnet. Das ist Rock'n'Roll. Geradeaus und unerbittlich und nicht wie das Leben, zumindest in Ber-

OSTZONENSUPPENWÜRFELMACHENKREBS

ABSOLUT NICHT FREI



LAGE DOR 17013 IM VERTRIB VON PV 511 376-1(LP)-2(CD)  
DALD : DAS NEUE DROT LP, SCHON LANGE : KOSTEN LOSER MAILORDER KATALOG MIT 100 DEUTSCHEN PLATTEN UND T-SHIRTS  
LAGE D'OR : NEUE GRONINGER STR. 10 2HH 17  
FON : 040 1330528 FAX : 040 1330547

House Arrest...

...den keiner braucht, der schon seinen Lieblingsclub gefunden hat. Highlights & Basskicks nach dem mittäglichen Ausschillen mitteleuropäischer Zeit. Glatt und kommerziell ist eine weitere Veröffentlichung der Briten **N-JOI** mit ihrer "Mindlux"-EP (Deconstruction). Bekanntes Material findet sich mit "Malfunktion", Low-speed gibt's auf Seite B, ein Brett, das auf nichts verzichtet. In England sind sie in dieser Spalte ganz oben, wie auch (und nicht zuletzt durch) **Prodigy**, die das Jahr mit "Everybody In The Place" eröffnen und sehr in die Dancehall passen. Den meisten sind sie aber zu schräg, da 1) zu viel Geschrei, 2) Soulstimme, 3) Piano, 4) Einsatz mehrerer Breakbeats. Zwischen Verspieltheit und Wahnsinn, Intercord bringt die Maxi nach Deutschland.

Haben müssen! Unbedingt - die marktüberschwemmenden Produkte von **Newman/Wells a.k.a. GTO**. Gnadenlos ineinandergreifen von Zahnrädern, Alarm, Bleeps und zermürbende, den Tänzer zwingende Drum-machine-Beats. Schon beim "Mayday" funktionierte "Disco 130" (Rumor) als Sprengsel. Die B-Seite kommt mit 2 BPM weniger, mehr housig und flächendeckend und länger her, "Double Happiness" (IHYPE) von **John & Julie** (oder Newman/Wells), verwöhnt trotz allem immer noch mit vier Mixen intelligenter Körpersprache. Let me hear your Bodytalk. "Shut up - Be happy!" Mehr Sphäre schafft die neue "What is house"-EP (WARP) von **LFO**. Nur Gepflegtes beim Moby "Tan Ta Ta"-Remix, der nimmermehr die Beine weghaut (eher den Kopf). "Syndrome" hat viel Ambiente und setzt, wie die ganze EP, derzeit Maßstäbe. Höchstes Niveau! WARP bald wieder geführt?!

Der EG-Partner Holland bietet seinen Export- **Human Resource** -, du weißt schon: "Dominator" (das zweite Mal vertreten). Gepreßt ist der kleine Schaffensüberblick der vier Boys auf eine Double-EP (R&S). Clever ist "The Joke"; eine "Race"-Stimmung verbreitet "WE-666", den Finger am Abzug. Eine ziemliche Annäherung an EBM erreicht "2B Free", wenn man mal von Schwedens Darkness absieht. Insgesamt Potential genug, um im Sommer auf Ibiza dabei zu sein. Experimentell sind **Masterminds**, welche DAF zitieren ("KOS") und der Marschrichtung, auch des Mackenzie-Labels, keinen Abbruch tun. Auf der A-Seite "Discovery", eine große Idee. So was landet auf keinem MTV-Sampler. Fies, knirschend, zahn-sägend, eigen. You Know?

Runter vom Eisenberg (Label) und drauf bei IHype. Sprang **Carlos Ex-Yello Peron**, um seine "Power Transceiver"-EP zu releasen. Für einen "in die Jahre" Gekommenen nicht schlecht. Gleichnamiges Titelstück ragt heraus. Es beginnt mit Radio Moskau-Sample, dann Keyboard, Housebeats und den nötigen Bleeps bis zur hypnotischen Grundlinie. Kölsche Taktik, die bei den drei anderen nicht ganz so aufgeht. Trotz Wochen in Berlin immer noch ohne Tarnmütze: **Blake Baxter**. Der Prince of Techno bekam mit "Dream Sequence" (Tresor) vom Technofachblatt Frontpage Schelle wegen mangelnder Aufnahmequalität. Na ja, ich find's nicht so schlimm. Die Wum-Wum-nicht Wummer) Bässe kommen, allerlei Geräuscheffekte auch. Darum Diagnose o.k. Nochmal Berlin. **Effecti-**

**ve Force** machen "Complete Mental Breakdown" (MFS) und lassen dabei einmal Dominic Woosey (Neutron 9000) hinter Mischpult. Schön, aber schöner noch ist der Relapse-Remix, denn der fährt voll auf Trance. Space-Surfen ohne Hektik. Bei MFS auch **True Love feat. Mark Keys**, einem DJ aus Sheffield. In vier Variationen "Breath of Stars", heiliger Bimbom. Bin mir nicht sicher, welche Sterne die "Wahre Liebe" meint, die oder die anderen. Bleibt wahrscheinlich ein Rätsel, weil ich "Nu Groove" (Network) ins Blut kriege. **Rhythmatic**, bekannt seit den wegweisenden Biorhythm-LP's, erzeugen wie gewohnt das klingende Urwaldchaos (Dschungelieber, ergo). Weiß nie genau, ob Zufall/Schicksal/Segen der modernen Technik bei Mark Gamble & Co zugeschlagen haben. Bringt auf jeden Fall Punkte. Drumbeats contra Ambientkeyboard contra Grooveline. ("Nu Groove/New Groove"). "Vinyl Scare" schafft, zwingt die Bässe in die trockene Modulationesebene. Das Rhythmic-Album "Splatt What a beautiful Mess" soll demnächst folgen. Wer nicht warten will, greife zu Various Artists "Tru Faith The First Phase". Nach Biorhythm 1 und 2, Nu Groove die vierte und letzte Compilation aus dem Hause Network. Neben Rhythmic primär Cyclone "A Place Called Bliss", "Altern 8" und "Activ 8". (Headbanging unmöglich.)

Geknatter, Einsturz, Blixa Fußgeld verschafft den hungrigen Technomäulern **N.A.Lyst** mit "Neubau"/"Robbau"/"Neubau"/"Bau" (Toxic) Sample Yü-gung, laß ihn (B.B.) quasseln und fahr den Sound auf Kahlschlag. Meterdickes Betonwerk fängt an zu bröckeln. Architekturfreundliche Hilfsbedürftige Panic Grooves Volume 1 (IHype). Zweimal lieblos, **Technoline** "aacouww", **Amokk** "The Bust", einmal Ali Bi F.U.S.E. "FU", einmal munter, The Curse "All Systems are go". Insgesamt zu blaß, wie auch Technoline 4 "Dead by Dawn" (IHype) ein Schuß ins Leere! Bei der Technoline Special EP Amokk (IHype) ist ebenfalls Trugschluß angesagt. Sie hat nur Helfershelfercharakter. Wenn Techno weiter so klingt, ravet Rita Süßmuth bald durch den Bundestag. Was ihr mit **The Orb's** "Aubrey Mixes, The Ultraworld Excursions" (Big Life) auch gelänge. Alex Patersons akademische Weichspülung des "Adventures..."-Doppelalbums erscheint remixt von Steve Hillage, Youth (Ex-Killing Joke, brilliant), Jimmy Cauty (KLF), Pal Joey und Ready Made (Berlin). Große Namen, kleinere Remixe, dafür exklusive Ultraworld, extensiv. **Speedy J.** wird nicht nur in Berlin gemocht seit "Pullover". Er taftel auf der neuen 12inch "Plus 8014" (+8) nur bei "Something for your Mind" richtig auf. "Tresor" und "Rise" bleiben Bleiche. Obwohl nett, wäre "De-Orbit" gleich besser auf der o.g. Orb-LP aufgehoben gewesen. Kommt Zeit, kommt **REShape's** "909". Überhektik per Drumbeat, origineller Frankfurt Output, really! Versteckt! Mystify, weil A1 und B1 schau-umschlagender, schlechter Chrystal Waters-Verschnitt sind. Dann urplötzlich bekennst er "I can't wait" (RoughMix) crazy Rhythm. Zitieren 'nen typischen Bretterkaller (von wem wohl?). Doch das alles ist nichts gegen "Punisher" (UR) von **Underground Resistance**. Der Kult, die Helden, das harte Leben. Dringend: Live sehen! MC Micha & Ingo

fresh  
**freshTONE** - 24-Spur  
- 64-Kanal  
- Faderautomation  
- Verschiedene  
Aufnahmeräume  
mit variabler  
Akustik (135 m<sup>2</sup>)  
für Live-Ein-  
spielungen oder  
Step by Step-  
Aufnahmen

Produktionen für  
• Razzia • Dead Facts  
• Messer Banzani  
• Lüde & die Astros etc.

freshTONE  
Mecklenburger Str. 225  
2400 Lübeck 16  
0451/69 20 36

UND DANN ZEIGTE  
GOTT, WER HIER  
NACH WIE VOR  
DER HERR IM  
HAUSE IST...

EINS  
ZWO  
UND



Σ ICH BIN DER HERR  
DEIN GOTT ♪ UND  
POPSTARS - DIE SIN'  
SCHROTT ♪ NUR  
WICHSER, LÜGNER  
NEPPER ♪ ♪  
GELDABZOCKER  
SÄCKE, SCHLEPPER ♪

POPSTARS KÖNN'  
KAUM SINGEN ♪  
UND LASSEN SICH  
EIN'N BLASEN ♪ ♪  
POPSTARS SIND DAS  
LETZTE ♪ AUF  
DER ERDE STRASSEN

POPSTARS  
SIND ÜBEL  
SAGT EUCH  
GOTT DER HERR  
LEST LIEBER  
DIE BIBEL  
DAS FETZT  
VIEL MEHR





CD 084-05092 LP 006-05091

**D A S  
N E U E  
A L B U M**

"BETWEEN 10TH AND 11TH"

IST DIE KONSEQUENTE

WEITERENTWICKLUNG

I H R E S S T I L S .

K O M P R O M I S S L O S E R ,

T A N Z B A R E R P O P / R O C K

F E R N A B J E G L I C H E R

S C H U B L A D E N .

V E R Ö F F E N T L I C H T D U R C H

B E G G A R S B A N Q U E T G E R M A N Y .

I M V E R T R I E B D E R S P V G M B H ,

P O S T F A C H 7 2 1 1 4 7 , H A N N O V E R .

the



lin, vollerfauler Kompromisse. Umso erstaunlicher für eine Band aus dieser Stadt (speziell Teil West), in deren Rocktümpel doch ansonsten größtenteils nur trübe Tassen irrlichtern. Der listige Plan, plötzlich englisch zu singen, ist bis ins Detail aufgegangen, klingt man doch nun so, wie landläufigen Vorstellungen zufolge originäre Rockmusik zu klingen hat. Die LP besteht zur einen Hälfte aus neu eingespielten eigenen Titeln und zur anderen aus Coverversionen von Endsiebziger-Punkkleinodien über den unvermeidlichen Stones-Song hin bis zu Queen (zur Ehrenrettung der Band sei ausdrücklich betont - vor dem letzten Quieker Freddie's).

Viele Gäste sollen laut Platteninfo auch mitgemacht haben und eine tolle Party war es ganz sicherlich, da im Aufnahmestudio. Echt toll, wirklich! Aber einmal ganz ehrlich gesagt, interessiert das im Nachhinein doch nun wirklich kein Schwein. Was zählt, ist das Produkt. ♣ FF

**LORD FINESSE**  
"Return of the funky man"  
GIANT REC./WARNER BROS

Beim Berliner Gig im Ice-T-Vorprogramm letztes Jahr untergetaucht, meldet man sich mit neuem Management und LP '92 zurück. Was bleibt, ist die Fortführung von, sagen wir, "Step in the arena". Sparsamer Gebrauch von Bläserätzen, schlagzeugähnliche, der Old School entlehnte Ewig-Beats. Ego-Tripping ('... the mack, the gigo-...'). Jazzy Jay arrangiert das Ganze, und trotzdem nicht East Coast-Rap à la Donald D oder Def Jef. Hip Hop, wie er unspektakulärer nicht sein kann. Der Lord galt vorher als New School-Talent, das wird er geblieben sein. Zeitlos seine Rhymes, zu denen man nur mit dem Kopf nicken kann und Kapuze drüber! Der Stadtführer für New York. ♣ MC Micha

**MANOS**  
Manos

**POSERSLAUGHTER RECORDS/EIGENVERTRIEB (EP)**  
Nuclear Blast werden sich nochmal den Arsch abärgern, Manos nicht unter Vertrag genommen zu haben. Die Band hat alles, was ein Newcomer braucht. Eigenständigen Stil, Originalität, Witz und Power. Die EP, als Single gepreßt, beherbergt fünf roh-derbe Tracks, die stilistisch Hardcore, Grindcore und Deathmetal vereinen. Bemerkenswert Mike Andre's Röhre, die gekonnt grunzen kann und nicht nur auf Teufel-komm-raus ins Mikro blöckt. Leider kann die Single nicht die Atmosphäre eines Manos-Konzertes wiedergeben. Live sind die drei Querfurter funziger, abgedrehter und raudiger. Manos zählen neben Golem zu den besten ostdeutschen Grind/Death-Bands und sind im Underground absoluter Kult. ♣ Ritchie Ziemek

**CAROLYNE MAS**  
Live!  
SPV

Carolyne Mas ist zurück. Bereits Ende der siebziger Jahre wurde sie als Geheimtip in der New Yorker Scene gefeiert und landete mit "Sittin' In The Dark" einen richtigen Hit. Doch damals wurde sie von ihrer Plattenfirma Mercury Records so gründlich über den Tisch gezogen und betrogen, daß sie für Jahre das Handtuch schmeiß. Ihren zweiten Anlauf wagte sie im seriöseren (?) Deutschland mit der LP "Action Pact" 1989, und soeben erschien eine Live-Doppel-LP. Das beste, was sie machen konnte, denn die Mas gehört zu den energiereichsten Live-Performern. Die brillante Begleitband um ihren langjährigen Freund und stimmungswaltigen Gitarristen Steve Cochran animiert sie dabei ebenso wie das Feedback des Publikums. Die 17 Songs der Doppel-LP/CD stammen fast ausschließlich aus eigener Feder - eine Mixtur mitreißender Rocksongs und leidenschaftlicher Bluesballaden. Highlight der Platte ist die einzige Coverversion "It's A Man's Man's World" von James Brown. Jene zehminütige Blues-Nummer beweist einmal mehr: "Nobody White Can Sing The Blues" - ist das dämlichste Vorurteil der Rockgeschichte, und Carolyne Mas avanciert zum stimmigsten weiblichen Schreihehl nach Janis Joplin. ♣ Ingrid Lohse

**MESSER BANZANI**  
Peace Is Wonder (12")  
DDR/ORANGE ST./RTD

Da grufon de topp! Die Saltzmann-Banzani-Connection hat wieder mal ein feines, kleines Werk geformt. Eine Maxi fürs erste, denn der Longplayer folgt Anfang April auf den Teller. "Peace is Wonder" dürfte ja schon als Radio-Song bekannt sein und natürlich von den furiosen Konzerten der Band. Damit ist das hier aber nicht mehr zu vergleichen. Die friedliche A-Seiten-Version federt gerade sechseinhalb Minuten dahin. Gäste aus aller Welt geben sich das Instrumentarium in die Hand: MC Shank, Adowoa Hackman, Joey A. Vaising, Jamaica Papa

Curvin. Der hat dann auch den Producer gemittelt, stellt seine natürlichen Roots zur Verfügung, um den sächsischen Lockenköpfen zu zeigen, wo das beste Kraut wächst. So schön kann Frieden sein. Als B-Seiten-Zugabe haben wir noch ein funky hinschwebendes Stück über "Winchester". Und das Cover schrillt am Ende jeden Kaufmuffel so lange an, bis er sich entschließt, es doch mal zu versuchen. ♣ Lutz Schramm

**THE NOTWIST**  
The Notwist  
SUBWAY REC./RTD

Die deutsche Provinz kann uns doch immer wieder überraschen. Songorientiertes Hardcorecrossover... Dabei wundervoll leicht an manchen Stellen und von gelegentlicher Härte, wie sie so kaum aus der Gegend unterhalb der Weißwurstgrenze zu hören ist. Natürlich könnte die Band auch aus Seattle oder sonstwo kommen. Aber das kann man ja auch als Kompliment verstehen. ♣ His Hamsters Choice

**OLD**  
Low Flux Tube  
PARACHE/ROUGH TRADE

Der Hinweis, daß "Low Flux Tube" unter der Hilfe und Mitarbeit von John Zorn entstand, und der Name des Labels reichen eigentlich schon fast aus, um den Charakter dieser Platte zu beschreiben. Millionen blutrünstiger Grind- und Fakejünger brauchen nicht mehr als diese Information, um sogleich unschuldige Tonträger-fachverkäufer-Azubinnen, die gerade genüßlich eine Michael

Jackson-Scheibe verfolgen, zu überfallen, zum Lärmgag zu ziehen (an den Haaren natürlich) und sie dieses einzigartigen Teils zu berauben. Doch Vorsicht: Nicht zu früh getreut! "Low Flux Tube" ist bei allem Grind und Fake in erster Linie eine hartgesottene Industrial-Überschussung. Und John Zorns Tröte ist nur in einem einzigen Stück zu hören. Das macht die Platte nicht schlechter, nur der Purismus ist völlig im Arsch. ♣ Wolf Kampmann

**OSTZONENSUPPENWÜRFEL-  
MACHENKREBS**  
Absolut nicht frei

**L'AGE D'OR/POLYDOR-VERTRIEB**  
Obwohl ich mich als Hörmilbe im L'Age D'Or-Mantel lieber in der Kissin Cousins-Falte einnistete, muß ich zum neuen Werk der Würfel sagen: Ja, doch. Respekt! Wer nämlich noch einen Funken verbindet, um sich an querliegender deutsch-englischer Rockmusik (ROCKMUSIK, nicht rock music) zu ergötzen, der kommt nicht an der neuen LP der Würfel vorbei. Der Gesang ist manchmal gitzender als falsch, mit dem Polit-Hammer getextet und im DDR-Oberschul-Englisch gesungen, aber das ist nicht die Regel und mitnichten ein Grund zur Mäkelei. Ein wunderschönes instrumentales Stück entschädigt ebenso wie die Fähigkeit der Würfel, mit simplen Mitteln Spannungsbögen aufzubauen, die sie live gut und gerne zum Halbstünder ausbauen könnten - wie die echten alten deutschen Rocker eben, damals im Kraut der 70er. Die Würfel sind auf dem Weg, ein verschollenes glaubliches Wort wieder mit Leben zu erfüllen: Deutsch-Rock. ♣ Jürgen Winkler

**Outside In**

Auch wenn wir auf den dritten Output von Naked City noch ein paar Wochen warten müssen, gibt es erstmal eine neue CD des Trios **John Zorn/George Lewis/Bill Frisell**. "More News For Lulu" (hat ART/Helicon) schließt nahtlos an seine Vorgänger "News For Lulu" an. Die zwei Jahre alten Live-Aufnahmen aus Basel und Paris vereinen achtzig Minuten Jazz-Standard-Bearbeitungen, die sich weder davor scheuen, in Rockbereiche vorzudringen, noch auf freie Passagen verzichten. Die Beschränkung auf das Instrumentarium Posaune/Saxophon/Gitarre bringt erstaunlich viel Abwechslung durch immer wieder neue Verzahnungen und Reibungen. Et was weniger spannend fällt **Bill Frisells** neues Album "Where In The World?" (Nonesuch/Eastwest) aus. Die Frage im Titel verrät bereits eine gewisse Orientierungslosigkeit. Das weinerlich kraflöse Country-Jazz-Geklimper kann bei weitem nicht den Eindruck wiedergeben, den das Bill Frisell Quartet live hinterläßt. **Elliott Sharps** CD "Twistmap" (Ear-Rational) setzt sich aus drei voneinander völlig unabhängigen Aufnahmen zusammen. Das Titelstück und "Shapeshifters" wurden vom Soldier String Quartet eingespielt, "Ferrous" ist eine Demonstration von Sharps Instrumentalefindungen wie Slab, Pantar und Violinoid durch seine Band Carbon und "String Of Strings" eine Sampling-Solo-Nummer. Schwere Kost ohne Zugeständnisse an den Hörer; Sharp, wie er mathematischer nicht denkbar ist. Wem einmal Sharp noch zu wenig erscheint, der kann auch auf die **Sonicphonics** mit "Neo Kamikaze" (Ear-Rational) zurückgreifen. Groovende Techno-Würmer (bis zu zwölf Minuten lang) mit minimalistischen Saxophonfiguren und ausladenden Gitarrenlinien. Sologitarren-Freaks kommen voll bei **Fred Friths** "Guitar Solos" (Rec/Rec) auf ihre Kosten. Mit Gitarrensoli aus fünfzehn Jahren bietet er alles an, was man sich sowohl von einem waschechten Fred Frith-Album als auch von einer experimentierfreudigen Gitarrenscheibe wünschen kann. Was allerdings die Bemerkung "Tom Cora: Ear" bedeutet, bleibt unaufgeklärt. Die Gitarre steht auch im Mittelpunkt von **Sonny Sharrocks** "Ask The Ages" (Island). Sharrock, der noch vor Hendrix die Freiheit auf der Gitarre entdeckte und sich zum Schluß mehr Blues und Cajun widmete, scheint auf diesem Album Bilanz ziehen zu wollen. Es ist das Konzentrierteste, was man seit Jahren von ihm hören konnte, was sicher nicht zuletzt an Begleitmusikern wie den allen Coltrane-Genossen Elvin Jones und Pharoah Sanders liegt. Eine neue Spielart des Fakes legt die Band **Krackhouse** mit "Drink, It's Legal" (Metamkine) auf den Tisch. Das Trio nimmt sich House und Hip Hop vor, durchsetzt diese mit dem Timbre von Beefheart und Zorn und würzt den ganzen Mix mit einer Latte von Gästen, die von Kramer bis Curlew-Saxophonist George Cartwright reicht. Heraus kommen 23 Quickies, die schräg bis zum Umfallen sind. Ganz anders wiederum **Paul Dresner** und **Ned Rothenberg** mit "Opposites Attract" (New World/Countercurrents). Wenn in letzter Zeit überhaupt ein Versuch gelun-

gen ist, den Konstruktivismus der Neuen Musik mit der Vielfältigkeit des Jazz und der Power des Rock in organische Verbindung zu bringen, dann dieser. Schillernde Klangwelten zwischen akustischer Realität und elektronischer Transzendenz tun sich da dem Hörer auf, Sphären, die jedesmal mit neuen Herausforderungen aufwarten, sowie man versinken zu dürfen glaubt. Ein neuer Name auf der amerikanischen Gitarristen-Landschaft ist **Jack De Salvo**. Das mag sich mit seinem Album "D3" (Tutu/Enja) ändern. De Salvo hat ein Maß zwischen Offensive und Zurückhaltung, zwischen Experiment und Konvention gefunden, das seinen Stil fürs erste von Vorbildern unabhängig macht. Er bewegt sich im Jazzidom, spielt sich jedoch oft genug frei und ist dann für alles offen. In Drummer Bruce Dittmas und Bassist Tony De Cicco hat er darüber hinaus zwei Partner gefunden, die nicht nur Dialog, sondern auch musikalischen Streit suchen, was die Sache umso interessanter macht.

Von Amerika nach Europa! Daß **Ginger Baker** ein Drummer der Extra-Klasse ist, weiß man seit Cream. Sein Album "Unseen Rain" (Day Eight Music/WEA) belegt das auf's neue. Allerdings scheint der Name Ginger Baker ein wenig vorgeschoben, denn Mastermind dieser Produktion ist zweifellos Bassist Jonas Hellborg (Ex-Mahavishnu), der, ähnlich einem Bill Laswell oder Marcus Miller, alle Fäden fest in der Hand hat. Doch wie dem auch sei, das Album ist eine Trommel-Offenbarung und dabei, vielleicht dank Hellborg, alles andere als ein olympisches Kraft- und Geschwindigkeitsspektakel. Aus England kommen auch die **B-Shops For The Poor**. Ihr Album "The Iceberg Principle" (No Wave) ist gewissermaßen die europäische Antwort auf Lounge Lizards und Microscopic Septet, nur daß die Briten mehr Mut haben, zeitgenössische Pop-Elemente mit einzubeziehen und auch mal dreckig zu klingen. "The Iceberg Principle" steckt voller inhaltlicher und formalistischer Programmatik und wird sicher nur den überzeugen, der sich genug Zeit nimmt, dieser Platte wirklich zuzuhören. "The Art Of Paper-Folding" (Trikont/EFA) ist der Titel der neuen **Accordions Go Crazy**-CD. Die läßt jedoch den Witz früherer Werke vermissen und erinnert in ihrem ungewollten Eklektizismus nur allzu sehr an Wilhelm Buschs Satz: "Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann." Zum Schluß ein Rückblick ins Mittelalter. **Sarband** stellen auf ihrer zweiten CD "Music Of The Emperors" (Jaro/EFA) die Musik-Kulturen zweier unterschiedlicher mittelalterlicher Höfe, nämlich des Staufer-Hofes und des Hofes des morgenländischen Herrschers Timur, gegenüber. Hier wird deutlich, wo die Wurzeln der abendländischen Musik liegen. Auf Originalinstrumenten gelingt es Sarband, ein lebendiges Bild von den Klangwelten zur Zeit der Kreuzzüge und kurz danach zu entwerfen. Außerst empfehlenswert für alle, die über das bloße Jetzt hinaus leben, die begriffen haben, daß Musik nicht nur einfach verklingt und ins Nichts entschwindet, sondern jedem, der zu fragen bereit ist, Antworten gibt. ♣ Wolf Kampmann



MIT EINEM EINZIGEN GITARREN-RIFF HATTE GOTT HUMPHREY UND DESSEN ÜBLE KONSORTEN VON DEN BÜHNEN DER WELT GEPEGT...

DAS GEWALTIGE IMPERIUM DES MUSIKBUSINESS ZERBRACH. MANAGER, PROMOTER UND SÄNGER WURDEN ARBEITSLOS. DEN MEISTEN GING ES MIES UND VIELE STARBEN ELENDIG AN HUNGER ODER ERKÄLTUNGSKRANKHEITEN.



POCH WIE ES SCHIEN, WAR HUMPHREY EINER DERJENIGEN, DIE IHREM WIRTSCHAFTLICHEN UND SOZIALEM ENDE NOCH EINMAL ENTKOMMEN SOLLTEN...

... DENN HELLE, WIE HUMPHREY WAR, GING ER IN DIE POLITIK.

UND SO WURDE HUMPHREY DER BÜRGERMEISTER VON NIEDERSCHMOLLNAU...

WAS SCHWARZENEGGER KANN, KANN ICH SCHON LANGE... AUSSERDEM IST POLITIKER ZU SEIN VIEL MEHR PUNK ALS WIE'N ROCKSTAR, EIH!



THE ZOO IN YOU MUSIC PUBLISHING 1991-1992

[ COOKBOOK ]

**Die Reise**  
[1992 - january, CD]  
**Niemand tanzt**  
[1989, CD, video, 12"]  
"Vol.3"  
[1992 - november]

[ OBST OBSCURE ]

**Noisy fruit**  
[1989, CD/LP]  
**Z.E.U.S.**  
[1991, CD/LP, 2 x7"]  
1992 participation on several compilations  
"third album"  
[1992 - september, CD/LP]

[ DAGMAR AIGNER ]

**L'amourr**  
[1992 - march, CD]

[ COMPILATION ]

**The Zoo in You VOL.1**  
[1992 - june, CD]



Z.O.O. - Media · Dorstener Str. 468 · FRG · 4690 Herne 2 · Ph. +49 2325 798146 · Fax +49 2325 797872

THE ZOO IN YOU  
- Music Publisher  
- Songline Edition

Z.O.O.  
- Record Company  
- Merchandising  
- Mailorder

ZOOHAUS  
- Recording Studio  
- Wanne-Eickel  
- additional recording  
at Soundhouse,  
Dortmund

DISTRIBUTION  
- Real Records, FRG  
- Fax 0-234/332256  
- Rec. Rec, CH  
- Fax 0-1/2421534

**PIL**

**That Was Is Not  
VIRGIN**

Grüß Gott, Herr Lydon, und Herzlichen Glückwunsch zur Geburt Ihres Jüngsten. Wir können Sie versichern, daß es Ihrem Kind an nichts fehlt. Es hat sozusagen alles, was ein durchschnittliches Kind braucht. Sicher, über besondere Gaben und Anlagen verfügt es nicht. Verglichen mit seinen älteren Geschwistern, vor allem dem aus erster Ehe, ist es sogar ein bißchen schwachbrüstig, aber Ihre Spermien sind ja auch nicht mehr das, was sie mal waren. Eben that what not is. Das ist wohl auch der Grund dafür, daß Ihr Name im Gegensatz zu denen aller sonst an der Entbindung Beteiligten in den Geburtsunterlagen nicht auftaucht. Ihre Bescheidenheit in allen Ehren, aber es weiß doch eh jeder über Ihre Vaterschaft Bescheid, und so schämen brauchen Sie sich ja nun auch wieder nicht. Gott schütze die Königin! *♣* Wolf Kampmann

**PIZZA BRAIN**

**Petting  
LE COQ REC.**

Genau! Musik kann auch Spaß machen, und Perfektion ist nicht alles. Pizza Brain sind ein Ausdruck der Lust, die einen überkommt, wenn man seiner Freundin beim Abwaschen in den Arsch kneift. Sie quiekt, und wir freuen uns. Das ganze muß kurz und schmerzvoll über die Runden gehen, so wie die 25 Songs von Pizza Brain. Immer noch nicht klar? Okay, zweiter Versuch: Irgendwo auf unserer, weiten, runden, klingebnden Welt befindet sich die Mitte zwischen Naked City und Große Freiheit Nr.7. Wo, wird nicht verraten, nur daß Pizza Brain diesen verborgenen Fleck gefunden hat, dürfte mit "Petting" klar sein. Immer noch nicht? Dann hilft nur noch ein Blick aufs Cover. "Bitte aufpassen, denn über das Wohlergehen der Familie wird auch mit in der Küche entschieden!" *♣* Wolf Kampmann

**THE PRESSURE DROP**

**Up Set  
BOOMBASTIC REC./VIRGIN**

TPD (The Blood Brothers) hinterlassen auf "Up Set" wirklich alles, was ein modernes impactgeliefertes Club-Land braucht. Nicht einmal Calypso fehlt. Viel souliger Rhythmus, Reggae mit Ragga-Touch, slowe Beats. Alles sehr intelligent arrangiert und versetzt mit der mittelklassigen Erkenntnistheorie der Pop-Generation der Neunziger an dich: "Ever thine I was a youth, I've always been searching for the thruth, but having been toold so many

lies, life like good music never dies. Pressure Drop, oh pressure drop, oh yeah pressures gonna drop on you!!" Auf diese Platte kann/ muß sich einigen, wer 1. Massive Attack "Blue line", 2. Wolfgang Press "Queer" - und 3. MC 900 FT Jesus "Welcome...". LP's gut bis irre fand und immer noch nicht genug hat. *♣* GiNo

**HUGO RACE  
Second Revelator  
NORMAL/RTD**

Hugo Race spielt wieder seinen ziltrigen Blues. Er sitzt mit Gitarre und Harp am Ufer des "River of no return" und hat Marilyn und Robert Mitchum als Westernhelden im Kopf. Es sind die Stimmungen, mit denen der Australier auf seiner neuen, nunmehr dritten Platte überzeugt. Im Titel-Track "2nd revelator" startete er einen schweren, schleppenden, fast bösig wirkenden Blues. Aber seine lange unverarbeitete, düstere Blues-Auffassung hatte er sich mit dem Vorläufer "Earl's World" von der Seele gespielt. Diesmal ließ er es entspannter angehen, seine neuen Stücke wirken konventioneller, aber auf andere Weise bizarr. Dies vor allem durch die eigenwillige Instrumentierung mit Flöten, Percussion, Akkordeon und spannenden Bläsern. Die Songs erlangen so immense Dichte und stimmige Atmosphäre. "Icy roads" ist voll von australischem Licht und "Flamethrower" grandioser Pop! Seine Band True Spirit ist mittlerweile zu einem gleichberechtigten Partner gereift, dazu kommt natürlich die wieder sehr überzeugende Produktion von Mick Harvey, der offensichtlich immer mehr zum Produzenten-Vater der Exil-Australier wird. *♣* Ronald Galenza

**RED LORRY YELLOW LORRY**

**Blasting Off  
DEATHWISH OFFICE**

Über dem langweiligen Cover schwebt ein Nebel kurzweiliger wohlwunder Depression. Gleichmäßig amte stetig der Gutfrock. Seit neun Jahren zur zweiten Dark-Garde zu gehören, da frißt sich etwas fest, da rumort stetig das Unbehagen. Singer und Songwriter Chris Reed befindet sich nach eigenen Aussagen jetzt in einer wesentlich optimistischeren Phase. "This is Energy". Die alten Rituale bleiben trotz Reeds Umzug nach Hamburg hängen. Der nötige Wechsel war fruchtbar, erstreckte dennoch in der Eroberung neuentdeckter Höhleneingänge. Die Diagnose besteht in Erinnerungen, die Offenbarung äußert sich klinisch konstant: weiterzuwelken mit entkräftem rhythmischem Wimmern und traditionell zu be-Geistern. *♣* RENATE



Mehr als 1000 LP/CD/MC-Titel aus aller Welt! Raritäten, Underground, T-Shirts, Videos, Fanzines, ständig Neuheiten...! Einfach den neuen Gesamtkatalog anfordern!!! - Gruß an alle Stammkunden! -

**AMÖBENKLANG  
HELSINKIER STR.41  
2520 ROSTOCK 22**

74 NMI & MESSITSCH

**IBM**

**This is not Industrial Body Mythology!**

Viel Gutes in der Zeit! Kein Ruhem kennen Bill Leeb und Rhys Fulber. Unentwegt beschäftigt, neben Frontline Assembly (nach wie vor Hauptschlachtfeld und abgöttisch von der nicht kleiner werdenden Hardcorebodygemeinde geliebt) diesmal als Will "Pearl of great Price" (Third Mind/Intercord). Intermix "Intermix" (Third Mind/Intercord) und Delirium "Euphoric" (Roadrunner/Intercord). Letzteres ein ausgesprochenes Soloprojekt, mit dem Mr. Leeb von Zeit zu Zeit an die Emigranten aller Länder herantritt. Bisher immer rechtzeitig den dunklen Mächten entronnen, wie auch in dieser 36minütigen Selbstverwaltung, bei der weniger orchestrale/sakrale Rhythmen bestimmen. Eher überwiegt der klassische, Stakkato-Technosound der Spätachtziger. Auf jeden Fall schließt "Euphoric" den Kreis zu seinen vier Vorgängern. Will, bei dem Rhys Fulber mit drei anderen Bad Boys sein Ding durchzieht, setzt traurigstimmig gestimmte Danccephlegmen frei. "Musikeindrücke aus der Intensivstation" könnte das Credo lauten. Schlaflos, schmerzhaft und "der Teufel soll mich holen". Intermix wagt den Sprung zum Life-style. Bill Leeb und Rhys Fulber betreten wieder vereint den Dancefloor, so wie ihn Kalftronkämpfer empfinden. Breitwandig, maßvoll, obligat, wenig Schnickschnack, klar und kräftig. "Targeted" klickt am besten, wegen verstehener MeatBeat-Manifesto Bass-Anleihe, Kinderchor-Sample und dominanter, alles in sich zusammensackelnder Breaks. **KMFDM** "Money" (Transglobal/Rough Trade); **Doubling Thomas** "The Infidel" (Third Mind/Intercord) und **Clock DVA** "Man-Amplified" (Contempo/Semaphore). Hinter Doubling Thomas verbergen sich keine geringeren als Cevin Key & D.R. Goettel von

Skinny Puppy. Die wehren jedoch jeden Vergleich ab. "The Infidel" ist die gestrenge, sparsame Auswahl verschiedener Aufnahmen, die zwischen den Jahren 1987 bis 1990 im Studio entstanden. Aufnahmen, die nicht in das S.P.-Gesamtkonzept paßten, wurden überarbeitet, aufgefrischt, entfinstert, thematisiert. Die schicksalhafte Kombination aus Grauschleier, Horrorpuzzle, Vergeltung und Gefühlsgewalt bleibt dennoch erhalten. Sie ist der Keim für eine sensibel gefärbte Rhythm-Section. (Wir brauchen sowas, weißes einfach gut ist.) **KMFDM**'s Schlagwörter zum neuen Album: "Wir wollen, daß die Menschen durchdrehen, versuchen aber, friedvolle Vibrationen zu erzeugen. Wir schaffen einen neuen Hardcore!" Sie ähneln denen zu "Naive" (letzte LP), wie ein Ei dem anderen. Überhaupt kehrt das gesamte Image wieder. Warum auch nicht, wenn fast ganz Amerika verrückt nach Karl Marx Found Dead Masturbating ist. Gleicher Stil, gleicher Aufbau, gleiche Wirkung. Wer "Naive" mochte, wie ich z.B., mag "Money" ebenso. Erfolgreicher Dualismus made in Chicago/Hamburg. **Clock DVA** zaubern wieder Kybernetik in Musik, beantworten eine Frage und stellen gleich zehn neue. Musik erforscht die Zukunft-Wissenschaftler. Demnächst mehr zum Thema Adi Newton und Technologien. Mitbestimmend auch **Some More Crime's** "Code Opera" (ZZO-Recording). Sie erkennen den Zahn der Zeit an, vermengen knallhart ("Moral Code") und erzwingen real digitale Ekstase. Einer der besten deutschen Beiträge zum Olympiajahr, schon jetzt Silber! Was für Fans und Sammler, **Pig-face**, mit dem Live-Doppelalbum "Welcome To Mexico... Asshole" (Devotion/Intercord). Stageprozedur à la WaxTrax.

TJA... HUMPHREY ALS  
BÜRGERMEISTER VON  
NIEDER-SCHMOLLNAU  
... DAS WÄRE EIN  
SCHÖNES ENDE FÜR  
UNSERE GESCHICHTE  
GEWESEN ...

... WÄRE,  
SAG' ICH ...

... DENN LEIDER GAB  
ES IN HUMPHREYS  
WAHLKREIS EINE VER-  
EINIGUNG, DIE SICH  
"NIEDER-SCHMOLNAUSCHE  
ARMBEE DER GERECHTEN  
STRAPE GOTTES"  
(NSAGSG) NANNT ...

... UND DIE  
VERGASS  
NIE EINEN  
ROCKSTAR !!

WER IST DER  
NÄCHSTE AUF  
UNSERER  
LISTE ?

PER  
DA!

GESUCHT:



UND SO ENDET UNSERE  
GESCHICHTE MIT ENEM  
GANZ TROCKENEM ...

ENDE

SCHWARZWEIß 92

16

# MUSIKVERSAND



CD / LP / MC / VIDEO etc.  
**Katalog anfordern bei**  
**L.O.R.E. MUSIKVERSAND**  
 PF 113 O - 7512 COTTBUS

... damit Musik ins Haus kommt !

## LOU REED *Magic and Loss* WEA

Es fällt schwer, eine so private Erfahrung wie diese Musik irgendwelchen wildfremden Personen zu empfehlen, und dennoch ist es genau das, was man tun sollte. Während sich die illustren Musikblätter der Ersten Welt mit Interviews und patentierten literarischen Theoremen zu überschlagen scheinen, hatte ich heute, während ich das Begleitheft mit den deutschen Textübersetzungen las, meine ganz eigene Begegnung mit Reeds Innenwelten, die sich - Hand auf's Herz - Monde von der elitären Popart-Scheiße der gönnerhaften Factory-Vergangenheit entfernt haben. Wahrscheinlich waren Reeds Gedanken auch damals in den Endsechzigern schon soweit weg, aber erst das wertvolle Gut der Zeit konnte die Haut aufreißen und seine Gedanken in Worte wandeln. Und die unbeschreiblich scheinende Erfahrung von Verlust, aktivem, hauthaunem Verlust. Mit großer Sicherheit weiß ich, daß der rauschende Blätterwald Reeds Worten den wahren Sinn nicht entziehen konnte, nur weiß ich gleich wohl, daß auch ich kaum die Bedeutung erkennen kann, die Reed seiner '92er LP verliehen hat. Ich weiß, ich werde Reed nie in seinem eigenen Schmerz, seinem Verlust und seiner Trauerarbeit verstehen. Wohl aber habe ich durch seine Texte meine eigenen Erfahrungen mit diesen Dingen besser verstanden, insofern plötzliche Weinkrämpfe und danach tief empfundene Erleichterung eine Art des Verstehens sind. Jaja, ein Mann sollte auch mal weinen dürfen. Frau ebenso. ☞ Schwarzel

## KEITH RICHARDS *Keith Richards And The X-pensive Winos* VIRGIN

Die Über-Überraschung ist Keith Richards' neuester Opus sicher nicht. Zum einen setzt sich das Material seines Live-Teils fast ausschließlich aus den Songs seines Solo-Debüts "Talk Is Cheap" zusammen, zum anderen sind die Aufnahmen mittlerweile drei Jahre alt, und schließlich war

Swinging Pig wiederum schneller. Vergleicht man "Keith Richards And The X-pensive Winos" jedoch mit den Veröffentlichungen eines gewissen Mick Jagger, wird endgültig klar, wo Lack und wo Seele der Rolling Stones zu suchen sind. Das betrifft nicht zuletzt auch die wenigen Stones-Songs des Albums. "Happy" ist hier nicht nur Lückenfüller für Jagers Umkleidepause, sondern Höhepunkt schlechthin. Ein Rock'n'Roll-Album der gehobenen Güteklasse, das jedoch über die Klientel der Glimmer Twins hinaus kaum auf Interesse stoßen dürfte. ☞ Wolf Kampmann

## ROLLINS BILE *The End Of Silence* IMAGO/BMG

Warum Meister Rollins bloß so einen programmatischen Titel für seinen neuen Output gewählt hat? Als ob nicht jeder wüßte, was ihn mit Henry Rollins erwartet. Aber vielleicht ist das ja ein Zugeständnis an seinen neuen Brotherrn, die RCA. Der Wechsel dorthin hat ihm aber erstmal nicht hörbar geschadet. Rollins bleibt Rollins, kopiert sich selbst zum hundertvierten Mal, doch das so kraftvoll, daß man sich gar nichts anderes wünscht. Er scheint immer noch nicht begriffen zu haben, daß Hardcore und Rhythm & Blues zweierlei ist, aber er bringt seinen Irrtum so ausladend überzeugend rüber, daß die Frage im Raum steht, ob sich nicht einfach alle anderen irren. Wie auch immer, he sold his soul for Rock'n'Roll, und wir mit ihm. ☞ Wolf Kampmann

## ROMEOS *We Can Make It!* FUEGO

Rave bleibt Rave, daran wird auch die beste Produktion dieses Genres nichts ändern. Daß es aber selbst innerhalb des Rave nicht zu unterschätzende Spielräume gibt, beweisen ausgerechnet die deutschen Romeos. "We Can Make It!" ist ein wirklich vielseitiges Album. Die Romeos schaffen es, den sonst so gefällig dahinrollenden Rave-Beat mit spannenden Riffs und gewagten Umspielungen zu knacken. Überraschendes gibt es im-

mer wieder vor allem vom Schlagzeug. Lediglich der Gesang ist oft zu schüchtern und beliebig. Gerade in einer Nummer wie dem funkigen "Solid Ground" würde man sich von Sänger Jürgen 'Chock' Fastjé etwas mehr Anmache wünschen. ☞ Wolf Kampmann

## RUTS DC AND THE MAD PROFESSOR

*Rhythm Collision Dub Volume 1*  
 DANCETERIA/ROIR/EFA

Warten lohnt sich, vergangenes Jahr angekündigt, erschien dieser Tage "Rhythm Collision", original veröffentlicht 1982. Punk war lange tot/out und tödlich, die große Ernüchterung setzte ein, verbunden mit der Suche nach einer noch glaubwürdigen Artikulation. Bands wie Madness, Specials, Selector oder The Beat machten das Rennen. Waren Top of The Pop zur damaligen Zeit. Die Cadillacpunkinternationalisten The Clash erprobten Ska/Reggae, ließen rasseln "London Calling", The Ruts verloren durch eine Überdosis Heroin Sänger Robert Owen, gehen aber nicht auf. Es mußte sich ändern. Der Mad Professor (des Reggae) reagierte auf diesen natural Culturecross von John Seggs, David Ruffly, und Paul Fox produzierte die "Rhythm Collision" mit ihnen. Tracks wie "Militant", "Weak Weart Dub" oder "Rhythm Collision" sind bessere Rebel Music, als es The Clash je gemacht haben. ☞ GiNo

## SCARFACE OF THE GETO BOYS

*Mr. Scarface is back*  
 RAP-A-LOT/PRIORITY REC.

Nicht der Stoff, aus dem die Helden sind. Die Solo-LP von Scarface schließt sich nahtlos an die Geto Boys' an. Gleiches Produzententeam, Zeilulpenraps, Pimps & Killers in tödlichen Geschichten, Uzigeratter; leave it or fuck it! Unübertroffen in Titel und Musik. "A minute to pray and a second to die" (gespenstisch). "P D Roll'em" steht für Hardcorewut. Making Dollars, ergrinst immer so schön, und auf dem Cover "schneits". You know? ☞ MC Micha

## SCATTERBRAIN *Scamboogery* WEA

Ehrlich gesagt, konnte ich die ganze Funk-Metal-Crossover-Geschichte noch nie besonders leiden. Das langsame Dahinsiechen der unzähligen Red Hot Chili-Klone scheint mir im Nachhinein Recht zu geben. Bleiben werden allein die wenigen wirklich Guten, sprich Eigenständigen, und Scatterbrain gehört ohne Zweifel zum oberen Drittel. Das beweisen sie bereits mit dem Debüt "Here Comes Trouble". Mit "Scamboogery" gelingt es ihnen, den Standard zu halten. Natürlich ist auch wieder eine Mozart-Adaption dabei. (Aber auch das wird mich letztlich nicht überzeugen können.) Amüsant finde ich allerdings, daß im beiliegenden Promotext die Firma WEA denkt, im Sinne Scatterbrains gegen Easy Listening und Weichspülmusik im Radio schießen zu müssen, wo sie doch selber einer der Hauptverantwortlichen und -nutznießer dieser Entwicklung sind. Entweder kultiviert man im Hause WEA eine elitäre Haltung deren Kernsatz die Annahme ist, daß hier draußen niemand mehr bis zwei zählen kann oder aber Schizophrenie, eine Art Zwiedenken beginnt um sich zu greifen, und das hatten wir doch schon alles einmal! Ergo: Das System wird untergehen. Fragt sich nur, wann. ☞ FF

## SILICON SOUL *Who needs sleep tonight*

DISKO BOMBS/EFA (12")

Eigentlich hochbetagt, aber in Wirklichkeit unsterblich. 1983 raste "Who needs sleep tonight" als Techno-Soul-Variante durch die New Yorker Clubs, verschwand dann von der Bildfläche und wurde 1991 reaktiviert - als betörend schöner Dance-Mix. Die Stimme der schwarzen Sängerin Olgalyn Jolly ist von einer unglaublichen Süße und kindlichen Inaktivität, wie man sie aus der Endphase der Disko-Welle kennt, als halbwüchsige Spanierinnen mit infantilem Zungenschlag ihre Sommerhits lancierten. Silicon Soul besteht neben Olgalyn Jolly nur noch aus dem New Yorker Minimal-Musiker K.L. Schafer, der eine Vorliebe für alte Moogs hat. Die Silicon Soul-Original-Version und vor allem der Remix des Münchner DJ's G. Hell stecken voller überraschender, sehr kurz angelegter Loops und einer denkbar einfachen Melodie und passen deshalb in keine zeitgemäße Party-Schublade. Die schwebende Monotonie, die Schafer dem Song unterlegt, und der laszive Gesang Olgalyn Jollys graben sich tief ins Ohr und injizieren die pure Sucht nach diesem einen Song. ☞ Jürgen Winkler

## SKIN CHAMBER *Wound*

ROADRACER/INTERCORD

Zentnerschwere Felsbrocken über dir? Nein! Dann nutze "Wound". Erstaunlich, welche Mächte in Paul Lemos und Chris Moraly wirken. Beide ehemaligen oder Nachmitglieder von Controll Bleeding verbreiten Alptraum, Frust, Phlegma, Mondscheininkastration in totalitärem Grungegrance. Soviel davon, daß der Kopf sich unter Erden neigt. Deprimierend und nötig. Sich der Welt erwehren mit Mitteln dieser. Stellenweise klingt Head of David durch, bloß viel schlimmer. Mit dem Packen Maß im Magen kann die Sonne nur heller und wärmer werden. No Peace, No Love, No Happiness! Don't be cruel! ☞ GiNo

## SPEED NIGGS *667-Right Between The Dicks* BEATHOTEL/EFA

Delmolder Songwriting mit dem Weitblick in die Welt. Warum man Amerika immer als "große weite Welt" verstehen muß, weiß ich nicht. Hab eher das Gefühl, daß das die schmale leere Welt ist. Aber da ist doch jedes Schicksal aufregend...egal, ob in Kleinkleckersdorf oder Littlespottown. Die kleinen Schicksale am Rande der großen Straße Welt. Dieser Typ, der an jedem Songanfang eine mutige Bemerkung zum Leben zu machen hat, zu blöden Hippies und üblen Sündern, der ist dann auch die Klammer zur globalen Provinzialität dieser Platte und wohl jeder anderen Rockplatte auch. Sünde ist auch so eine Klammer. 667 ist doch die logische, oder doch zumindest die numerische Folge von der Zahl, der Nummer der Hure, die alles Folgende so gründlich versaut hat. Sex und Drugs und R&R sind aber dann doch die Insignien einer Hippie-Kultur, die längst dem recyclebaren Neumenschen weichen mußte, dessen Sinn fürs Sinnliche sich wohl schon zu sehr auf die tiefsten Bässe, die höchsten Drogen und das grellste Licht eingeschworen hat, weil Sex zu einem pharmazeutischen Problem geworden ist. Und so kann man mit dieser Platte schon auch nicht klarkommen. Aber wenn man sich ganz hingibt, dann ist es um so wunderbarer. ☞ Lutz Schramm

## SLAUGHTER AND THE DOGS *Shocking* RECEIVER REC./ARIS

Got!, ja. Ich hab's ja eigentlich gewußt. Man soll die Finger von diesen Punk-Aufgüß-Dingern lassen. Auch diese Band gehört zu den aufregenden spät 70er Wundern, die man doch immer gerne mal wieder hört. Aber eben nur wieder. Wenn sie sich dann, noch zwei übriggebliebene alte Freunde und ein junger Mann, der später dazugekommen ist, irgendeinen interessierten Typen suchen, der das Ganze dann auch noch als Platte bringt. Wayne Barrett und Mick Rossi von der Urbesetzung haben diese Platte mit Patrick McMahon produziert. Als Drummer agiert ein Noel Kay. Wer diesen Stadion-Rock überhaupt registriert, kann nur Altersschwäche registrieren. Langeweile allenthalben, und ich frage mich wiederum traurig, wo sie hin sind, all die wilden Bootboys. ☞ His Masters Choice

## SNAP *The Madman's Return* LOGIC REC./BMG ARIOLA

Es schnappt zurück, denn "...the madman are back...!" Black, back and mad in einem: Turbo B plus schmückendem Beiwerk. Yeeeahh! Ich werde das Gefühl nicht los, alles schon zu kennen. Nun grübele ich darüber, ob aus dem Äther oder ...eben. Aber das tut der Sache keinen Abbruch, ehrlich. Bis auf "Money" klingt's dancemäßig gut. "Do you see the light" und "Eyeterminator" sind meine Home-Hymnen. Letztere vor allem, weil Turbo B mal seine Klappe hält und die Computertechnik voll zur Geltung kommt, während "See the Light" durch seinen tollen melodischen Part hervorsteht. ☞ Turbo!

## CHRS STAMEY *Fireworks* RHINO/IRS

Die Hoboken-Family. Gleich um die Ecke, in den Water Music Studios, dem Headquarter der Hoboken-Scene, hat Stamey sein neues Album eingespielt. Er überzeugt hier einmal mehr mit gediegenem, traditionellem Songwriting, irgendwo zwischen Folk und Pop. Sanfte Gitarrenscheitler wechseln mit schwungvollen Rockern. Stamey schließt damit logisch an seine Zusammenarbeit mit Alt-Kumpel Peter Holsapple (Mavericks) an, beide waren ja auch Mitbegründer

**WE MAKE YOUR DREAMS POSSIBLE!**

Strange Ways Rec. & Dark Star present:

The Perc Meets The Hidden Gentleman -  
 Girls Under Glass - Heroína - Wolfshiem -  
 The Pachinko Fake - Barbara Gosza - Der  
 Beat - Calling Dead Red Roses - Lost In  
 Mekka - Billy Moffetts Playboy Club - Tex  
 Morton - Blessing In Disguise - Goethes  
 Erben - Jelly Phlegma - The Dry Halleys -  
 Danse Macabre - Der Eisenberg Sampler -  
 Bouquet Of Dreams - Bremen Under Cover -  
 The Furious Swampriders & so weiter

Neuen Mailorder Katalog anfordern!  
**STRANGE WAYS, Flensburger Straße 81**  
 D - 2800 Bremen 1  
 Phone 0421/396 15 68 Fax 0421/396 37 52

**Im Vertrieb von EFA**

der heute hoch geschätzten dB's. Nach Erfahrungen mit Alex Chilton und eigenen Produktionen für Yo La Tengo und Peter Dinklage, legt Stamey auf "Fireworks" wieder Wert auf eigene, zeitlos schöne Songs. Er variiert geschickt das Tempo, läßt Sitar, Mandoline, Piano und Orgel einfließen. Seine langjährigen Freunde wie Gene Holder, Peter Holsapple (beide ex-dB's), Peter Buck (REM), Anton Fier (Golden Palominos) und Graham Maby (Joe Jackson) garantieren einen intensiven, dichten Klang. Stamey bewegt sich mit dieser Platte irgendwo zwischen Ralph McTell, REM und den Byrds und entwickelt daraus seinen ganz eigenen Sound. Wer auf guten, beschwingten Gitarren-Pop steht, kommt an Chris Stamey nicht vorbei.

⌘ Ronald Galenza

### TORCHURE

*Beyond The Veil*

1MF RECORDS/RTD

Torsten K. beschloß, ein großes Schlachtfest zu veranstalten. Er nahm seine Schaufel, ging auf den Friedhof und buddelte seine Familie aus. Später erwähnte er, Tantes Kadaver auf der Drechselbank habe ihn weise lächeln lassen. Gnadenlos und trotzdem nicht stupide. Deathmetal, Horrorfilmsoundtracks, Grundtacken, orchestrale Arrangements und eine unsagbar depressive 10-minütige Slow-Einlage. Das sowas Gutes aus Deutschland kommt, wer hätte das gedacht.

⌘ Ritchie Ziemek

### V.A.

*Dedicated*

DEDICATED/BMG

Dedicated ist ein junges Label, das gleich ziemlich furios durchstartet. Für Neueinsteiger ist es ja immer besonders schwierig, auf dem umtosten Markt einen Fuß auf die Erde zu bekommen. Bei Dedicated hat das aber offensichtlich ganz gut geklappt, auch kein Wunder, kümmert sich hier doch ein ausgebuffter Profi um die Geschäfte: Dough D'Arcy war zuvor der International President von Chrysalis. Da ging er aber 1990 weg, um wieder spannende Bands im Underground und Alternativ-Bereich auszuspähen. Diese Compilation bündelt nun die ersten Ergebnisse, sechs junge Combos mit je zwei Stücken. Chapterhouse spielen luftigen Post-Rave voller Leichtigkeit, Balloon geben melodischen Folk-Rock, und die Cranes, die Geschwister James und Alison Shaw, überzeugen schon auf ihrem düster-wilden Debüt-Werk "Wings of joy". Die größten Chart-Ambitionen haben hier wohl This Picture mit ihrem Fast-Hit "Naked Rain". Der Rummelplatz-Arbeiter Chris Roberts ist Catwalk, er spielt zerbrechliche Gitarren-Balladen, und Spirituallized zählen zu illustren Haufen der Neo-Psychedelic. Dedicated bietet also einen ersten Überblick über einen Schwung junger, abwechslungsreicher britischer Bands.

⌘ Ronald Galenza

### V.A.

*Dope-Guns'n-Fucking in the Streets Vol. 4-7*

AMP REP/GLITTERHOUSE/EFA

Hier endlich die auf LP gebündelte Fortsetzung des Hazelmyer-Single-Clubs. Sie umfaßt die ganze Bandbreite des AmpRep-Universums: vom kleinen Wahnsinn bis zum großen Wutausbruch. Compilation-IP führen bekanntlich ihr Eigenleben, das ist wie mit Pokalspielen. Die Großen treffen auf die Kleinen, Überraschung heißt der Reiz der Situation. Was soll ich schon groß dazu sagen... vielleicht: die göttlichen Melvins, die überragenden Helmet, die congenialen Jesus Lizard und und und...oder: die verblüffenden Hammerhead, die überraschenden Jonestown, die überzeugenden Casus Belli usw. usf. - insgesamt sind es 16 Songs. Als Einstiegsdroge, wie als Sammlerstück bestens geeignet.

⌘ FF

### V.A.

*Operation Poodle XL*

Dahinter verbirgt sich eine Dokumentation verschiedener Auftritte, verschiedener Künstler, verschiedener Genres (Musik, Kabarett, Lyrik, Prosa) in den Hamburger Clubs Pudel's und Subito. Gemeinsam ist ihnen allen nur der hohe Unterhaltungswert...Helge Schneider, funny von Dannen, King Rocko Schamoni, Die Goldenen Zitronen...um hier, der besseren Anschaulichkeit wegen, mal mit einigen Namen um mich zu werfen. Ich bezweifle zwar nach Abhören des Vortapes, daß die Platte auch nur annähernd Stereoqualität zu erreichen wird - ist aber auch nicht der Sinn der Sache. Andererseits habe ich, trotzdem per Walkman genießend, durch aus der Stille kommen-

des lautes und unartikulierte Prusten und Lachen schon so manchen verständnislosen Blick und kügend erhobenen Zeigefinger quittieren müssen. Röstlich. Einfach köstlich.

⌘ FF

### V.A.

*SST Acoustic*

SST/ROUGH TRADE

Akustisch eingespielte Versionen bekannter Titel von Hüsker Dü, FIREHOSE, Screaming Trees, Dinosaur Jr., Negativland, Saccharine Trust, Minutemen und vielen anderen. Hört sich interessant an, ist es aber kaum. Um die Platte von vorn bis hinten durchzuhören, bietet sie zu wenig Abwechslung. Auch das Reservoir an beliebten Lagerfeuersongs dürfte die Kompilation kaum erweitern, da die Herausgeber sich nicht durchringen konnten, ein paar Texte und Griffe beizulegen. Gut, nun spielt eh niemand mehr an LAUEN SOMMERNÄCHTEN UNTER FINNISCHEN TÄNNEN Gitarre, aber ebensowenig hört sich noch jemand die Endlosammlungen von Klimpergitarren-Songs an. Die Bands wußten schon, warum sie die dezibelintensiveren Platte bevorzugten.

⌘ Wolf Kampmann

### V-MANN JOE

*Freundschaft, Feindschaft, Liebe, Haß und Streit*

DAY-GLO/RTD

Das hat ja nun doch eine Weile gedauert. Aber der Volksmund hat dafür seinen "Was-Lange-währt-wird-gut"-Spruch. Stimmt hier sehr, weil die gute Band V-Mann Joe ihrem Anspruch gerecht geworden ist. Die vier Kreuzberger sind eine der nicht so häufigen inspirierten Punkbands. Es dröhnt und drischt, kann aber auch mal aus dem Rahmen springen, ohne peinlich zu wirken. Mal ganz abgesehen vom sensationellen Flöteneinsatz während mancher Konzerte. Natürlich ist auch diese erste Platte eine Greatest-Hits-Compilation. Wir hören die besten Teile aus den letzten zwei Jahren: Zwischen "Jung Schwul & Verliebt" und "Halte aus!" kann man eine fröhliche, aber nicht funnige Mischung aus flottem Pogo-Beat und wohlbedachten Texten erleben. Die Produktion (Beat Studio und Cadolzburg) ist solide. Mehr braucht es auch nicht. Und ob die deutsch singende Punk-Gemeinde auch dieser Band den Ritterschlag gewährt, steht dahin. Es ist jedenfalls ein gutes Stück Deutschland.

⌘ His Masters Choice

### WEEN

*The Pod*

SHIMMY DISC/SEMAPHORE

Obskur. Legt los wie eine alte Cpt. Beefheart-Platte. Ween sind zwei freundlich-durchgeknallte Burschen: Dean und Gene aus New Jersey haben eines gemeinsam, ihren Gott Booginsh. Der scheint allerdings mehr ein Dämon zu sein. Seit 1984, als sie sich kennenlernten, haben sie inzwischen über 1000 Songs aufgenommen. Ganz standesgemäß brachten sie dann als erstes gleich ein Doppelalbum unters Volk, das ziemlich wirt, zerrissen und konfus klingt ("God Ween Satan: The Oneness"). Ich hab die Jungs damals live gesehen, es war köstlich: eine völlig abgedrehte, irrsinnige Show. Überraschend weist das neue Opus ziemlich klare Konturen und faßbare Songs auf und das, obwohl sie nach eigenen Angaben dafür fünf Kannen Whiskey brauchten, um insgesamt 3600 Stunden Material auf's Tape zu bannen. Die neuen Ween-Ergüsse zappeln irgendwo zwischen Zappa, Beefheart und Bongwater, sie holen dich in ihre kleine, wirre Welt voller bizarrer, dubioser Geschichten. Das Cover ist übrigens beim guten Leonard Cohen entliehen. Seltene Platte von zwei liebenswerten Spinnern.

⌘ Ronald Galenza

### YO LA TENGO

*May I Sing With Me*

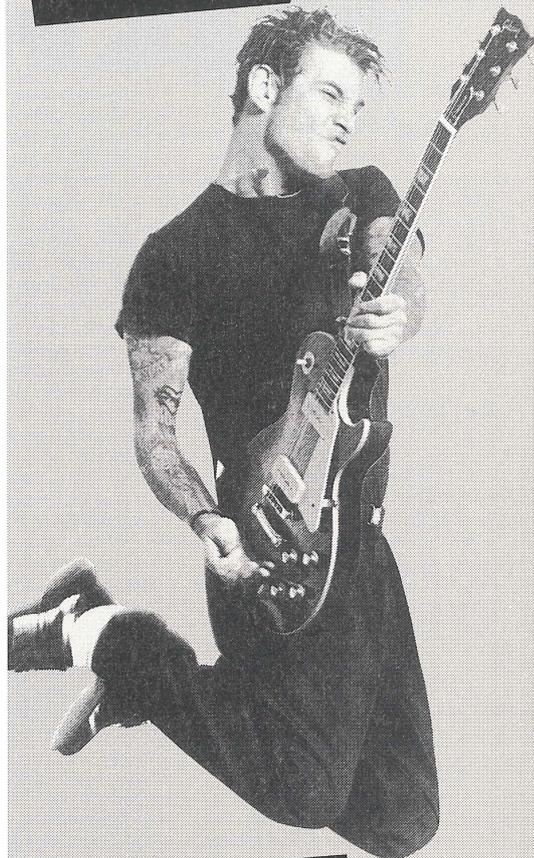
CITY SLANG/VIELKLANG/EFA

Yo La Tengo - der Time-Tunnel, die Apotheose der untergegangenen Hippie-Kultur und vielleicht DIE Gitarrenplatte des Monats, wenn nicht des Jahres, wenn nicht... Eine Mischung aus (ja, das geht!) Grateful Dead und Sonic Youth. Die Songs sind ein Trip, auf den man sich begeben kann, die Soli hingegen ein Sog, dem man keinesfalls entkommt. Und wo hat man sonst noch fast zehnteilige Gitarren-Feedback-Spielereien? Welcome to the dreamland!

⌘ Wolf Kampmann

# SOCIAL DISTORTION

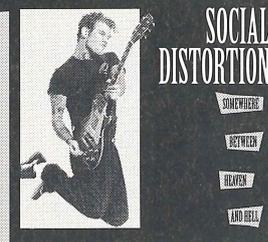
HANDGEMACHTER  
ROCK'N'ROLL



MIT VIEL WUT IM  
BAUCH. GROSSARTIG!

"BETWEEN HEAVEN  
AND HELL"

DAS NEUE ALBUM  
DER L.A. UNDERGROUND  
ROCK-LEGEDE



Sony Music  
EPC 471343 1/2



# FANZINES

## BREAKDOWN NR. 7

Das Backcover ziert ein Comic der Marke "Laß uns im Park die Tauben vergiften". Zwischen einer Million Tape- und Plattenreviews finden wir ein interessantes Snuff Your Feet-Interview (Leipziger H.C.-Band) und einen perversen Englischkurs. Das Schöne am Breakdown ist nicht der farbliche Wechsel des jeweils aktuellen Covers, sondern das Bemühen, möglichst viele Informationen über diverse Aktivitäten in der ostdeutschen Punk'n Core-Szene zu repetieren. Warum schreibt ihr eigentlich immer so verbissen, Koks? **↳ Ritchie Ziemek**

## RATTENPRESS Nr. 11

Das Scum Fuck des Ostens. Vollgepackt mit gut-lustigen bis herrlich-dämlichen und darum wieder köstlichen Konzert- und Party-Reviews. Da sich die Macher des Rattenpress bekannterweise die letzten Denkfächer durch massive Gerstensaftkonsum wegsaufen, wundert einen die rasante Erscheinungsweise und inhaltliche Qualität des Zines. Ein besonderes Bietchen (oder Bierchen) für den London-Reisebericht. Die Comics und Cartoons sind übrigens aus sämtlichen Gazetten zusammengestohlen und die Interviews rotzig bis frech. Fazit: arm, aber ehrlich und 100prozentig Punk. **↳ Ritchie Ziemek**

## TUBEBREAK, Die Bandmappe

Es gibt viel, was oft nur mit Mühe von den jeweiligen Menschen in der Szene geleistet werden kann. Die Fans haben es da noch am leichtesten, könnte man meinen, aber auch das ist nicht ganz richtig. Im wilden Wust der Neuerscheinungen das richtige Ding zu finden, grenzt an Schwerarbeit. Nur, wer mit der Macht der Medien, Labels und Vertriebe ausgestattet ist, kann sich da

hin und wieder einen Fehlgriff leisten. Aber da auch das eigentlich keiner will, braucht es Informationsverteiler. Einer davon könnte TUBEBREAK sein. Thomas Paul aus dem bayrischen Neubuern versucht zu leisten, wozu die meisten Medien nicht in der Lage sind/sein wollen. Inzwischen in der vierten Ausgabe, allerdings das erste Mal als "Bandmappe", informiert Thomas über Neuigkeiten, kommentiert die Lage der Szene und bespricht Platten/Tapes/Zines. Das alles ist nicht neu. Der Versuch allerdings, in der "Bandmappe" mit einer Kassette und einer 370 Positionen umfassenden Adressen-Liste das Informationsangebot immens zu erweitern, ist ungewöhnlich. Und er geht noch weiter: Alle in seiner Liste vorkommenden Veranstalter, Medien, Label, Vertriebe und Bands erhalten ein Freixemplar des Heftes und der dazu gehörenden Kassette. Auf der wiederum befinden sich je zwei Songs von 11 Bands aus Sindelfingen, Hildesheim, Kiel, Potsdam und anderswo. Alle unsigned, wie sich versteht, und in der Regel auch aufregend. Die unerreichten DESMOND Q.HIRNCH, die Dresch-Punks M.D.W. oder ganz sophisticated: LIVE & LEARN. Und alles Mögliche dazwischen. Für die Freixemplar-Adressaten gibts zu jeder Band ein Info-Blatt aus dem Hause TUBEBREAK. Die Bands beteiligen sich mit einem Unkostenbeitrag am Projekt, und wer sich das Heft mit Tape kaufen will, muß 12,-DM auspacken, was eben notwendig ist, wenn ein solcher Aufwand betrieben wird. Möglicherweise ist das auch nicht durchzuhalten, wenn nicht Unterstützung von allen potentiell an dieser Art der Informationsverbreitung Interessierten passiert. Thomas sucht nicht nur Mitschreiber, sondern auch unbekannte Bands und Hilfe beim Sammeln von Adressen. Helfen wir ihm. **↳ Lutz Schramm**

## Röhrzu Nr.2

Mecklenburg lebt! Auch in Neubrandenburg haben jetzt einige Leute mit einem eigenen Zine dem Nichtstun und der Langeweile den Kampf angesagt. Röhrzu ist ein typisches A4-Punk-Zine mit viel Prittstift und Liebe gemacht, das noch ganz am Anfang steht und sich sicherlich entwickeln wird. Man interviewt Bands, wie Molotow Soda, Müllstation, Die Art und Lost Lyrics oder den Macher des APT-Kassettenlabels. Daneben gibtes selbstverständlich Informationen über Neubrandenburger Bands (Haftbefehl, Ultra Passiv) und diverse Szene-Internas. Lobenswert unterscheidet Röhrzu von ähnlichen Heften, daß man nicht ständig seitlang über die eigenen Saufeskapaden berichtet und wenn dann schon mal das Wort Bier fällt, dann in Nachrichten wie dieser: "Die Neubrandenburger Bierfirma Nordbräu hat 'neue weiße Bierkästen' gekriegt." Kostenpunkt: lockere 2 Mark. **↳ FF**

## URGH! No.3

Teil drei des Retro-Zine. Immer noch obskur, immer noch großartig. Kennt irgend jemand noch Rosengarten? URGH! kennt sie. Auch Kevin Coyne, Dave Brubeck und einige andere. Kaufen, lesen, weiterempfehlen. Für 2 Mark gibts es das Heft, für weitere 8 DM ein begleitendes Tape dazu. **↳ FF**

## Zehn Fanzines in einem Topf

Die Idee ist einfach, aber genial. Zehn Hamburger Fanzines stellen sich selbst auf jeweils 4 Seiten vor, um a) die eigene Existenz anzuzeigen und b) für das eigene Heft zu werben. Das Spektrum der vertretenen Zines ist breit und reicht vom streng konzeptionierten "Glasz" über das schon bekanntere "Schotenkampf" oder "Gold und Ro-

sen" bis hin zu solchen Entdeckungen wie "Heft" und "Beat Express". Da sollte doch für jeden etwas dabei sein. Der unverzichtbare Führer durch den hanseatischen Blätterdschungel für lässige 2 Mark. **↳ FF**

## GOAR No.5

Aus Saarbrücken stammendes, sehr professionelles, vierteljährlich erscheinendes Magazin, das sich mit Leib und Seele den bösen Gitarren verschrieben hat. In den heimatischen Gefilden soll es längst der "SPEX" den Rang abgelaufen haben. Zu recht. In dieser Ausgabe mit dabei: Gwar, Obsessed, Dead Moon, Head's Up, Hard-Ons, Helmet, Urge, Gun Club und vieles andere mehr. Und damit nicht genug, gibts noch eine 4-Track-EP, diesmal mit Sylvia Juncosa, The ABS, Sludge und Urge. Komplett für nur 7 Mark. **↳ FF**

## Skug No. 5/6

Ein recht anspruchsvolles österreichisches Heft, das man wohl schon als Magazin bezeichnen dürfte. 80 Seiten für stolze 5 DM, die sich neben dem musikalischen Weltgeschehen vor allem der österreichischen und süddeutschen Szene widmet. Ein sehr lebenswertes Unterfangen. Auch thematische Beiträge fehlen nicht. Das angebotene Spektrum habe ich in dieser Breite kaum einem anderen Heft bisher gesehen. Das reicht von Diesner und Co., Jon Rose über James, Bologna, "Kassetten-Kultur", Cajun-Musik, James, Skunk und Thin White Rope bis hin zu Morbid Angel und Evil Horde. Herzstück dieser Ausgabe ist ein langer, langer Artikel mit der ganzen Wahrheit über Minuteman und FIREHOSE. Wobei, und das ist vorerst einmal mein einziger Kritikpunkt, ich es für affektiert halte, lange Passagen in diesem Interview unübersetzt zu lassen. **↳ FF**



# MONSTER MAGNET



# SPINE OF GOD

LP/CD OUT NOW

## ON TOUR

April:

2. Karlsruhe - Katakombe
3. Ravensburg - JH
4. Dortmund - FZW
5. Berlin - Huxley
6. Hamburg - M'halle
7. Köln - Luxor
8. Utrecht - Tivoli
9. Enschede - Atak
10. Haarlem - Patronat
11. Amsterdam - Melkweg
12. Deventer - BWH
14. Marl - Haus Lueg
15. Hannover - Bad
16. Enger - Forum
17. Nijmegen - Dornrosje
18. Eindhoven - Effenar
19. Kontich - Lint

**IT'S A SATANIC  
DRUG THING ...  
YOU WOULDN'T  
UNDERSTAND**



Grüner Weg 25 \* 3472 Beverungen  
Germany  
Ph.: 05273-4137 \* Fax: 05273-21329

**IM EFA VERTRIEB**

# Tape Control

Zwei Monate voller Wirrnisse und unendlicher Entzweiung, neuer Findung, alter Bindung. Blah. Etwas muß bleiben, wie es ist, also will ich mal wieder über magnetische Bänder schreiben. Solche mit Musik zumal und guter auch. Es ist schon noch immer so, daß der Osten die meisten Veröffentlichungen im leicht herstellbaren Kassettenformat anzubieten hat. Aber, die Verhältnisse normalisieren sich, und so findet sich heute auch das eine oder andere West-Band, was mich dann auch freut.

Die Friedrichshainer Gruft-Elektriker **9 Tage** haben lange gewartet, bis sie mit neuem Material an unsere gierigen Ohren herantreten. Vielleicht haben sie auf etwas gewartet. Was auch immer es war, es ist nicht passiert oder doch so, daß wir es nicht bemerkt haben. Ganz menschlich liegt nun hier das Tape "Human Form", und es sieht aus, wie man es erwartet: durch ein rotes(!) Loch blicken wir in eine schwarze Höhle, in der drei gehörige Schädel dörren. Inwendig, wie der Sachse sagt, stehen drei Schatten vor bläulichem Gestrüpp. Nur drei? Sind da nicht aber Vier? Anne, Rene, Jan, nebst Taymur, dem gestrengen Tüftler? Das ist die erste Gefahr: Undeutliches verleitet zur Deutung, was nicht unsere Aufgabe sein kann, jetzt. Zu hören ist vor allem viel Raum, in dem gehörig Elektrisches passiert. Da erleben wir Klischees irgendwo im weiten Feld zwischen Residents und Tuxedomoon. Nicht epigonenhaftes Nachgeklimper freilich, sondern anregend verspieltes Songwerk. Ich gestehe, nicht so viel Freude am rein moduliert Erzeugten zu haben, freue mich aber, daß nicht der Tekkno-Hammer am Plattknallen ist.

Knallen darfs dann aber wieder, wenn die Gitarren das Sagen haben. Mein Dresden lob ich mir, es ist ein Elbflorenz... Aber nein, doppelt falsch, denn weder Faust noch Pankow, sondern die gerade wieder mit neuen Drogen so brillante Residenz-Stadt-Szene erfreut uns mit einer neuen Band. Wieder ist Gier im Schwange: **Greedy Gods** nennt sich ein Quartett um F. Baumgärtel. Ich weiß nicht, was da hinter den Kulissen abläuft, daß es nicht nur diesen Bandnamen hat, sondern auch einen Song, der exakt so heißt, wie der LP-Titel von NEED A NEW DRUG. Rein stilistisch gibt es schon auch einige Ähnlichkeiten, was mich aber freut. Jede gute Band soll ihre Chance bekommen, und mit den sechs Stücken von Greedy Gods kann man sich gut ins "Abrocken" begeben. Die durchweg englisch gesungenen Songs sind nicht einfältig, nur wieder mal nicht so doll produziert. Aber dann wärs wohl auch gleich eine Platte geworden.

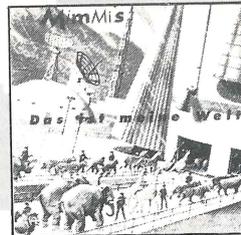
Noch etwas weiter weg vom Prädikat "brillante Produktion" ist das Tape von **Dead in Ohio** aus Weißenfels. Die Kapelle um Rico Köber hat schon vor einem knappen Jahr mit einer ersten Kasette um Gehör gebeten. "Welcome to Bagdad" ist wohl nicht der Knaller gewesen, deshalb gibt es auf der neuen Kasette "Sick" einige der alten Stücke in neuer Aufnahme. Aber, wie gesagt, die Produktion ist nicht das beste. Vor allem nervt, daß die Gitarre kaum Sound-Varianten anbietet. Ein Problem, das man auch als Selbstproduzent mit etwas Erfindungsgabe lösen kann. Mit mehr Geld und Technik wärs natürlich noch leichter. Die Songs sind von schlichter Einfachheit, gelegentlich sind die zum Teil deutschen Texte erfreulich komplex. Eine halbe Stunde Musik für 8,-DM, da hat man, was man weiß.

Lange habe ich keine Frauen mehr gehört. Jedenfalls nicht auf Tapes von sogenannten "Jungen Bands". Klar. Nun findet es sich, daß gleich zwei Sängerinnen von schmalen Bändern tönen, jeweils sehr verschieden. 1988 gründete sich eine Band namens KEIN MITLEID. Nicht jene ohne Mitleid für die Mehrheit, sondern eben jene ganz ohne. So

mitleidlos, wie sie sich gaben, traktierten sie dann auch den Hörer mit schwerfällig Grufigen. Ein Hauch von vielem, keine Spur von Gutem. Das jedenfalls krame ich aus meinen Erinnerungen. Zwei von den Mitleidlosen bereicherten den italienischen Opernfreundeskreis, Jörg und Katrin Schittkowski machten weiter und verwandelten sich 1991 in **Easter**. Rockmusik, das. Einfach so und so einfach, weil auch nicht irgendwie überwältigend. Jedenfalls die Musik. Tausendmal gehört. Am Gesang sollst du sie erkennen, sagen Kritiker deutscher Rockmusik und so falsch eine Verallgemeinerung ist, hier schreit es gerade nach dieser: So sollte keine singen..keiner auch. Hoch leben alle Bobos und Katarinas dieser Welt, sind sie doch der Beweis für das Gegenteil der These, die sich hier schreiend aufdrängt: Deutsche können nicht singen. Es ist zu schlecht für netten Pop und zuwenig ungut für Punk...es ist nur unambitioniert. Immerhin plant Easter eine EP, auf der man dann vielleicht etwas anderes hören kann. Es gibt verschiedene Gründe, sich für das Medium Kasette zu entscheiden. Die einen haben kein Geld für eine Platte, weil sie Anerkanntes noch nicht lange genug machen, oder nicht gut genug. Andere machen Nicht-anerkanntes lange und gut, ohne daß sich Geld oder Möglichkeit für Platten einstellt. Am Ende liegt's vor allem an den Hörern, ob sie sich ein Tape mit Punk, Gitarrenpop oder Avanti beschaffen. In jedem Fall hält dieses Medium den Interessentenkreis von vornherein klein, wenn es ausschließlich benutzt wird. Drei besonders schöne, oder gute, oder wasauchimmer Beispiele für Kategorie zwei möchte ich am Ende dieser Tapecontrol-Ausgabe vorstellen.

Noch zum Frau-singt-Teil gehört die Band **3 TOT**. Schon das Cover weist auf einen Zusammenhang mit bildnerischem Schaffen hin. Mir nicht vorliegende Informationen entheben mich langer Erklärungen. Das ist einfach eine aufregende Songsammlung unter dem Titel "Ich und Du". Sparsame Begleitung mit elektrischen Tasten und Geräuschen und einer spröden Stimme, die kaum ausgebildet sein kann und auch mal einen anderen Weg einschlägt, als die Melodievorgabe es zu verlangen scheint. Das klingt nicht falsch, erinnert eher an Weillsches Verfremden. Leider sind heute zu wenige Musiker noch wirklich naiv. Vielleicht sind es die, die diese Kasette gemacht haben. Es gibt keine Kontaktadresse für 3 TOT, in einem beigelegten Brief hieß es aber, daß das Tape in einigen Plattenläden Berlins zu haben wäre.

Zwei weitere Bänder kommen von Einem namens **Jeremy Clarke**. Hab ich noch nicht gehört. Die Teile lagen irgendwann auf meinem Tisch im Funk. Da laufen ja jetzt immer so viele Westberliner rum..einer von denen wird's schon gewesen sein. Ist mir auch egal, weil das Zeug gut ist. Ich will das mal als Berliner Schule bezeichnen, obwohl das ja eher negativ belastet ist. Was ich meine, sind die genialen Tüftler der frühen 80er aus den Waschsalons und Karibischen Western. J.C. aus Kreuzberg hat auf zwei Tapes eine kleine Sammlung tönender Statements zur Zeit installiert. Das Band "Agatien" präsentiert verschiedene Berliner Typen: die Oma, die beim Abwaschen von der "schweren Zeit" erzählt, Diener, Jazzfreaks, Faschos... Elektronische Verfremdungen, Geräusche und diverse selbsterzeugte Sounds arbeiten an der Vorstellungskraft des Hörers. Auch das zweite Band "The Human Mind Evil Forces" berichtet von Vorgängen alltäglicher Art auf denkbar unalltägliche Weise. Dabei dominieren keine prägeln Drumsequenzen, alles läuft seltsam flächig ab, ohne flach zu sein. Eben keine billige Reizerregung, sondern eine aufregende Realitätsverfremdung. **Lutz Schramm**



Mimmi's  
Das ist meine Welt  
Weiser Label Best. No. 02454

# Mimmi's The LURKERS

## POGO DANCING

16.4. Hamburg  
Fabrik

17.4. Lübeck  
Alternative

18.4. Meppen  
Emslandhalle

19.4. Wilhelmshaven  
Kling Klang

20.4. Kassel  
Factory

21.4. Dresden  
Scheune  
Brigade

23.4. Berlin-Ost  
Knaack Club

24.4. Wuppertal  
Uni

25.4. Luxembourg  
Joe's Garage

27.4. Blaubeuren  
JZ

28.4. Waiblingen  
JZ

29.4. Heidelberg  
Schwimmbad

30.4. Kleinweil-  
hofen  
Sonneck

1.-10.5. Schweiz

13.-16.5. Österreich

20.5.-24.5. Frankreich

The Lurkers  
Non-Stop Nitropop  
Weiser Label Best. No. 02460



EFA

Beide LP's im EFA Vertrieb. Tourinfo:  
WEISER LABEL; Tel. 0421 / 3 80 84 01; Fax 0421 / 3 80 05 96

Rettet DT 64!



Die Tour →

LIVE-CD-MC-LP  
»AUSSEER KONTROLLE«  
ab 27. Feb. im Laden

22.02. HANNOVER UIZ GLOCKSEE • 2.04. BREMEN SCHLACHTHOF  
3.04. HILDESHAIM VIER LINDEN • 4.04. HAMBURG MARKTHALLE  
5.04. NORDHORN SCHEUNE • 7.04. BOCHUM ZIEHE • 8.04. HEIMER-  
POINT ONE • 9.04. KOIN LUXOR • 10.04. DUISBURG ZAKK • 12.04. KOBLENZ-  
NEW DREAMS • 13.04. KATISRUHE SUBWAY • 14.04. BACKNANG STÖRUNG  
15.04. CH-BASEL T.B.A. • 16.04. CH-BERN ISC • 17.04. CH-ZÜRICH ROTE FABRIK  
18.04. KEMPTEN ALLGÄUHALLE • 19.04. ERLANGEN E-WERK • 20.04. MÜNCHEN-  
THEATERFABRIK • 22.04. A-WIEN SZENE • 23.04. A-LINZ POSTHOF • 24.04. PASSAU-  
TRUMPFABRIK • 25.04. BAMBERG ZENTRALSAAL • 26.04. SAARBRÜCKEN GARAGE • 27.04. FRANKFURT  
BATSCHEKAP • 28.04. UBACH ROCKFABRIK • 29.04. DETMOLD HUNKY DORY • 2.05. BERLIN ECSTASY

# BRIEFTAUBEN

»AUSSEER KONTROLLE« auch als 60min. LIVE-VIDEO nur über WESERLABEL, Postfach 15 02 31, 2800 BREMEN 15, Tel.: 0421-3808401

AUSSEER KONTROLLE

Nachstehend ein Werk voll von preisverdächtigen Wortschöpfungen und kraftstrotzenden Bildern, wie sie die Umgangssprache fälschlicherweise oft als Wirklichkeit bezeichnete Realität nicht wiedergeben könnte, das eigentlich unter dem Arbeitstitel "Das eherne Licht der Liebe und wie man nachts halb sechs den Lichtschalter findet!" zu veröffentlichen gedachte.

Nach mehreren aufreibenden Tagen, die ich mit tiefen Nachsinnen und in absoluter Stille (in einem abgedunkelten Räume) verbrachte, gelangte ich jedoch zu der klaren Überzeugung, daß der Name wohl als in höchstem Maße verfehlt gelten müsse, würde ich ihn im Zusammenhang mit folgendem Artikel dem breiten Publikum zugänglich machen.

So entschloß ich mich, weitere Tage mit dem quälenden Nichtstun, in der hoffnungsvollen Erwartung einer Erleuchtung in bezug auf den Einfall einer rettenden Namensgebung zu verbringen. Die Wochen eilten dahin, die Zeit und meine Kräfte schwanden, doch kein Funke einer Idee war in den Höhlungen meines Geistes erglommen. Und als die Zeit gekommen war, da es Abschied nehmen hieß von meinem Werke, weil die obig angesprochene Wirklichkeit der naßkalten Rinnsteige den Termin der Drucklegung eisig um meine Schultern warf, ging ich hin in tiefstem Gram und entschloß mich kurzerhand, diese Zeilen im Angedenken an das große Werk Fontanes mit einem von ihm entlehnten Zitat zu überschreiben.

## KRIEG UND FRIEDEN

Vorwort des Verfassers

In Ermangelung einer eigenen Gastkolonne, deren Veröffentlichung sich die Redaktion aus weiterhin strikt verwehrt, sehe ich mich gezwungen, meine literarischen Ergüsse auf andere Rubriken dieser linken Ostrockpostille auszudehnen. Mit dem wohlwollenden Wissen, daß der Großteil der Leserschaft geschlossen hinter mir steht, ermutige ich auch die letzten 0,8 Prozent: "Kommtherüber! Reihst euch ein in die Armee zur Schaffung einer literarisch wertvollen Gastkolonne!"

- Der Verfasser -

PROLOG, in welchem der Verfasser aus einem Comicfachgeschäft schreitend verwundert feststellt, daß er beinahe ausschließlich englischsprachige Publikationen sich zu erkauten genötigt sah, da es nach seinem Geschmacke viel zu wenig wirklich Gutes aus Deutschland zu erstehen gibt. Wo die Deutschen doch sonst immer alles gut und richtig machen.

ERSTES KAPITEL, in welchem der Verfasser (folgend der Einfachheit halber nur noch als GU bezeichnet) (GU = Großer Unbekannter) die von ihm erstandenen Druckerzeugnisse sichtet und versucht, sie in einer logisch richtigen Reihenfolge zu ordnen.

- GU packt seine neue Habe auf einen ebeneholzfarbenen Tisch, den Fachleute der Stiftung Warentest als einwandfrei asbesthaltig zu erkennen glauben.
- GU ordnet die Hefte der Größe nach.
- GU ist unzufrieden.
- GU ordnet die Hefte dem Preis nach.
- GU ist unzufrieden.
- GU ordnet die Hefte alphabetisch nach Verlagen.
- GU ist unzufrieden.
- GU ordnet die Hefte alphabetisch nach den Texten der in den Heften enthaltenen Abenteuer.
- GU ist unzufrieden.
- GU ordnet die Hefte alphabetisch nach den Namen der Publikationen.
- GU ist unzufrieden.
- GU ordnet die Hefte nach Ries.
- GU ist unzufrieden.
- GU ordnet die Hefte nach dem Spektrum des einfallenden Lichts, das sich zufällig in einem auf dem Tisch stehenden Prisma spiegelt.
- GU sagt mißmutig: "Scheiße".

ZWEITES KAPITEL, in welchem GU einfach ein Heft greift und endlich aus der Hüfte kommt.

## ABC WARRIORS "The Black Hole"

TITAN BOOKS (29,80 DM)

Text: Pat Mills/Zeichnungen: Simon Bisley/S.M.S.

Dieses englischsprachige Werk umfaßt etwa 140 Seiten, auf denen in sehr klaren, fast cleanen schwarz/weiß-Bildern ein ziemlich großer Abschnitt aus dem Leben der ABC Warriors recycelt wird. Allen Kennern moderner Kriegführung dürften die ersten drei Buchstaben des Alphabets ein offenes Geheimnis sein. Allen anderen sei gesagt: "Schweiß die Klamotten gut zusammen, Jungs!" Die Story ist in diesem Sinne eigentlich keine, aber gibt so etwas wie einen roten Faden, der sich beinahe unablässig durch den gesamten Verlauf der in Einzelpublikationen erschienenen Geschichten zieht. Die ABC Warriors sind zu Kampfmaschinen umgerüstete Humanoide in einer Zukunft, wie sie heutzutage aus markttechnischen Gründen zu sein hat: hart, rau, metallisch, ganz dem Prinzip des Überlebenskampfes verschrieben. Gewürzt ist das Ganze mit einem Hauch englischem Sarkasmus', der bereits am Kartenhäuschen zur Fährte über den Ärmelkanal kaum noch verstanden werden dürfte. Aber ich gleite ab. Den Warriors ist die Aufgabe beschieden, in jenem gigantischen Tunnelsystem Wache zu schieben, das die Welt von ihrem Antipol trennt. Und in der hochfliegenden Fantasie zwanghaft zum Geldverdiener verurteilter Comic-Autoren geht natürlich völlig die wilde Techno-Ballerei ab, wenn Materie und Antimaterie in der Urgewalt ihrer Quantensprünge zusammenknallen. Nichts also für Liebhaber von Comicepen und bewußtseinsweiternden Schreibergurus wie Alan Moore und seinem Swamp Thing, wohl aber leichtfüßige, wenn auch schwer bezahlte Unterhaltung für jene, die fummelige Zeichnungen mit eckigen Helden und riesigen Ballermännern zu schätzen wissen. Wobei ich anmerken sollte, daß der heutzutage mit Kultstatus und Höchstthonoraren dotierte Simon Bisley hier noch im Begriff war, der hohen Kunst des Comics ihren Schleier zu entreißen. Prädikat: Hinterläßt ein schwarzes Loch in der Erinnerung.

DRITTES KAPITEL, in welchem GU alle Zweifel über Bord wirft und von seinem Ringen um Worte dahingehend abläßt, daß er einfach nur noch schreibt, was ihm einfällt.

## ANATOMISCHES ZEICHNEN LEICHT GEACHT

VERLAG TASCHEN (im Ausverkauft)

T./Z.: Burne Hogarth

Es fällt mir jetzt echt nix zu ein. Hogarth, mit dem zweifelhaften Ruhm eines Tarzan-Strip-Zeichners und Anatomiefetischisten behaftet, scheidet sich nun im hohen Alter in argen Existenznöten zu befinden, was er zum Anlaß nahm, dieses und noch ein weiteres Buch zum Thema der anatomischen Zeichnung der menschlichen Gestalt zu verfassen. Doch statt wirklich profunde Sach- bzw. Menschenkenntnis und Skizzen aus dem Zeichensaal zu einem gelungenen Konglomerat zu verschmelzen, wird dem Leser/Benutzer nur ein Wirrwarr aus pseudointellektuellem Lexikonwissen und kleinen, feinen Schreibtischzeichnungen vor die Füße geworfen. Unumstritten kostet es enorm viel Zeit, einen abstrakten Schädelaufbau im A4-Format mit einem abgebrochenen Bleistiftstummel grau abzustufen, aber statt lehrreich zu sein, legt dieser Schädel lediglich nahe, daß Hogarth mit großer Wahrscheinlichkeit nach Stunden bezahlt wurde. Prädikat: Solide Schrankstütze.

## AUFRUHR IN DER ROUEGUE

BOISELLE-LÖHMANN VERLAG (7,00 DM?)

T. Pierre Christin/Z. Jaques Tardi

Zwei große Franzosen. Der eine bildet ein gutes Team mit Enki Bilal, der andere ist ein vom Wahnsinn des ersten Weltkrieges gefangenes Arbeitstier. Gemeinsam entstand ein schwarz/weißes Album um die Feen und Kobolde, Irrlichter und Gnome der Rouegue, die sich gegen die Abrodung des Waldes und

damit die Vernichtung ihres Lebensraumes wehren. Das wird doch am Ende keine Metapher sein? Bevor mich Liebhaber dieser schon etwas älteren Geschichte wegen Betrugs und bewußtverbreiteter Falschmeldungen verhaften und lynchen lassen, gebe ich lieber sofort zu, daß ich erst bis Inhaltsseite 11 gelesen habe. Vom Rest konnte ich bisher aus Ermangelung an Muse und Freizeit nur einen ersten Eindruck erhaschen, der mich jedoch unbedingt zum Weiterlesen ermuntert hat.  
Prädikat: Zeit zu lesen und Zeit zu sterben.

## HOWARD THE DUCK

Comicmonthly von MARVEL COMICS/je Heft nicht teuer

T./Z.: verschiedene (doch die Besten sind Gene Colan (Z) und Steve Gerber (T) und noch ein paar mehr)

Frage an Radio Jerewan: Gibt's sowas Schönes auch in deutscher Sprache?  
Radio Jerewan: Im Prinzip ja, doch hinter den sieben Bergen, bei den sieben Zwergen, da wohnt Schneewittchen, das ist tausendmal schöner oder so...  
(Stimme aus dem Off): Tut mir leid, Hajo, das war der falsche Text.  
Radio Jerewan, das durch Hans-Joachim Friedrichs verkörpert wird: Oh.  
Als Tip für alle Besitzer einer Videoanlage bzw. aller Besitzer von Freunden, die eine Videoanlage besitzen: Holt euch Howard The Duck aus eurer Videothek, und ihr wißt, was ich meine.  
Prädikat: Besonders selten.

## WHAT THE...?!

MARVEL COMICS/\$ 1,25 US/DM 2,50

T./Z.: verschiedene

Als Beispiel nenne ich hier mal zum Beispiel die Nr. 17 vom März 92, in welcher beispielsweise Parodien von Marvel-Superhelden im semi-funny-Stil enthalten sind.  
What The...?! ist ein typisches Marvel-Serial, das als unterstützende Maßnahme zur Erhaltung des Ruhms der Marvel-Superhelden herausgegeben wird. Der erzieherische Wert dieser Hefte tendiert gleich der künstlerischen Qualität der Stories eher gegen null, aber ab und an ist doch eine kleine Perle zwischen all den mollusken Muschelgeweben. So oben in dieser Nr. 17. Hier findet der dankbare Leser eine Story mit seinen Lieblings-Superhelden Wolverine und Punisher, die ein ungeheuer dichtes Abenteuer in einem ungeheuer dichten Sumpf zu bestehen haben. Dem Zeichner Hilary Barta sollte sich unsereiner merken, der auf Comics in der Manier der alten Kurzmann-Parodien aus Mad, Help! und Panic steht.  
Prädikat: Dann mach ich mir 'nen Schlitz ins Kleid und find es wunderbar.

## P. Craig Russel's NIGHT MUSIC

ECLIPSE COMICS/\$ 1,75/1,80 DM

Ein wahrhaft esoterisches Heft, das ich Hodger Lugert unbedingt ans Herz legen möchte. Die drei Elegien in diesem wertvollen Bändchen hat uns der Sandmann direkt in die Augen gestreut. Die Handlungen drehen sich um Träumen, die Ekstasen des Schreibers und um das Sichtbarmachen von Klängen. Um mal meine eigenen Erfahrungen sinnvoll einzuflechten: Nach einem schaffensreichen Tag wankte ich überarbeitet in Richtung U-Bahn. Vorher hatte ich es mir nicht nehmen lassen, noch bei meinem Dealer einzukehren und mich mit Lesestoff zu versorgen, den ich mir am nächsten Tag optisch einzuflößen gedachte.  
Da ich also abgenervt in der Linie 1 (Richtung Ruhleben) sitze, blättere ich meine Drogen nach besonders weichen Kicks durch. So auch Night Music, das ich mir kaufte, weil's so spottbillig war (ich schwöre).  
Wie eine Offenbarung überkam mich schon nach kurzem Blättern die Ruhe des glücklich Versorgten, und ich versank im Rumpeln der Geleise in die anmutige Stille dieser Seiten-die, aller Logik zum Trotz, zu klingen scheinen. Ähnlich den Watchmen-Alben zogen

mich die matten Farben, das rauhe Handletting und der billige Druck in ihren Bann. Unfaßbar.  
Dieser erste Eindruck bleibt auch beim späteren Betrachten bestehen. Er verstärkt sich sogar noch, läßt man sich in die lasziven Zeichnungen fallen.  
Drei völlig unterschiedliche Stile in Text, Bild und Farben, doch im Kopf des Users wird das alles eins. Ein guter Trip.  
Prädikat: Night Music und Lou Reeds "Magic and Loss"- und nichts ist wirklich wichtig.

Bill Sienkiewicz

## SCETCH BOOK

FANTANGRAPHICS BOOKS/schweineteeur

Vom Genuß der Droge zum Gebrauch derselben.  
Aus den langen Regalen, die sich mit staubbedeckten Skizzenbüchern zahlloser Comiczeichner füllen, fällt dieser 140-Seiten dicke Band im Überformat nicht nur wegen seiner luxuriösen Aufmachung heraus. Auch Auswahl, Anordnung und Qualität dieser zur öffentlichen Betrachtung freigegebenen Skizzen sind um vieles anspruchsvoller als das, was man sonst so angeboten bekommt.  
Sienkiewicz' Skizzenbuch hinterläßt als eines der wenigen den Eindruck, Verlag und Zeichner wollen nicht mit einem Mehr an Publikationen wahre Haufen baren Geldes abzocken, sondern es wird wirkliches Hintergrund- und Schubladenmaterial ans Licht gebracht. Daß man damit trotzdem Geld verdient, kann nur recht sein.

In großen Teilen beinhaltet der Band Skizzen von Dune, dem Comic zum Film sowie zu dem Miniserial Stray Toasters, beides relativ frühe Arbeiten von Sienkiewicz, der einer jener Zeichner ist, die sich vor allem im Gespinn mit Alan Moore einen Namen gemacht haben. Was Wunder also, daß Moore die Einleitung dieses Skizzenbuch verfaßte.  
Prädikat: sehr lehrreich

## DUNE - The Official Comics Adaption of the Film

A Three Issue Limited Series

MARVEL COMICS/(uralt-Preis) 75 Cent

T: R. Macchio/Z: B. Sienkiewicz

Im Vergleich zu den fantastischen Skizzen fällt das fertige Produkt etwas ab. Dennoch ist es eine aus dem Marvel-Universum herausragende Arbeit.  
Dune - der Wüstenplanet... Die aus meiner Sicht zu unrecht fanatisch angebetete Filmadaption der ersten Bände der Roman-X-Ologie von Frank Herbert unter Regie von David

Lynch mit Sting-äh Starbesetzung diene als detailgetreue Vorlage für die auf drei Hefte konzipierte Comicversion, die, soweit ich mich entsinne, auch schon mal in deutschen Länden erschienen ist.  
Prädikat: nimmt nicht viel Platz in Anspruch.

VIERTES KAPITEL, in welchem GU langsam müde wird und sich zwingt langsam zum Ende zu kommen

## GROO # 87

März 1992

EPIC/MARVEL (4,50 DM)

Z: Aragones/T: Aragones und Evarion

Eine Sensation! Dreißig reine Comicseiten plus eine Leserbriefseite plus zwei gezeichnete Innencover plus ein Farbcover plus ein Rufferto Onepager plus eine Bestellseite! Das hätte sich Marvel nie träumen lassen. Ich glaube, man kann mit Recht behaupten, daß erstmalig in der Geschichte der amerikanischen Comicwelt ein Heft ohne eine einzige Seite Werbung auf den Markt kommt. Logisch, daß damit der Preis gestiegen ist, doch echte Groo-Leser (und ich kenne keinen, der mehr als zehn Hefte besitzt und kein echter Groo-Leser ist) werden lieber 2 DM mehr zahlen, als auf die zehn Seiten Groo zu verzichten, die sie dafür mehr bekommen.

The New Deal!  
Prädikat: Weiter kaufen, lesen, lieben!

LETZTES KAPITEL, in welchem GU dem Leser versucht zu erklären, daß er die noch verbliebenen Hefte erst im nächsten Roman einflicht, da er es müde ist, ohne Lohn nachts um Drei Knochenfroh zu leisten, wohl wissend, daß die Leserreaktionen neuerlich auf ein müdes Gähnen hinauslaufen werden.

GU: Schnauze voll- will pennen.

PILOG: Müde kehrt der Große Unbekannte zurück in seine SCHWARZE FESTUNG, das geheime Versteck, gehämmert in Basaltgestein und getarnt mit dichtem Blätterwerk. Müde entledigt sich der Große Unbekannte seines Capes, und müde streift er sein wollenes Trikot vom Leibe.  
Er streckt sich.  
Er gähnt.  
Er schminkt sich ab.  
Bevor der Große Unbekannte die Nachtschlampe löscht, streicht er die Laken glatt. Liebevoll drapiert er neben sich seinen gigantischen Plasmabooster. Müde sinkt sein Haupt in die Kissen. Der Große Unbekannte schläft ein.  
ENDE

# VIDEO

## SEPULTURA Under Siege - Live In Barcelona ROADRUNNER

Die wollen uns doch auf dem Cover glatt weismachen, daß der Streifen aus fünfzig Minuten Sepultura in concert bestehen würde. Obwohl fraglich ist, ob es jemanden gibt, der so etwas bräuchte, weckt das zumindest erstmal falsche Erwartungen. Aber die Statements der Band über Rio und Sao Paulo, über Roots und Wege, über Armut und Gewalt und über vieles mehr sind sicher interessanter als das, was man eh von Platte kennt. Die Live-Einsprengel sind gut inszeniert, die Kameraeinstellungen kurz, die Schnitte präzise, die Farbwechsel packend, der Sound hervorragend. Alles in allem also eine wirklich gelungene Verquickung von Konzertfilm und Bandporträt. Einziger der hinten angehängte Clip erscheint völlig überflüssig. Was soll das? Warum muß ein rundes Ereignis auf diese Weise entstellt werden?

Die Pionierzeiten, in denen Länge wichtiger war als Qualität, sollten doch wirklich vorbei sein.  
☞ Wolf Kampmann

## GONG Maison K7

Robert Merle: Hinter Glas - die Pariser Studentenunruhen. Das ist der Hintergrund, vor dem eine Band wie Gong hochkam, die Antwort auf englische Unternehmen wie Soft Machine und ähnliche. Gong gibt es immer noch, und wenn man sie sich auf Video reinzieht, dann scheint es, als wäre die Zeit stehen geblieben. Da wird gejazzt und gegaukelt, meditiert und proklamiert. Farb-polarisationen und Kaleidoskop-Effekte erinnern an technische Spielereien der frühen Siebziger. Ein anderthalbstündiger Bekenntnistrip für jene Nickelbrillen-träger, deren Videorecorder im Regal den Platz von Marx, Mao und Buddha eingenommen hat.  
☞ Wolf Kampmann

# ABONNEMENTSBESTELLUNG

Ich bestelle zum Direktbezug ab der nächsten erreichbaren Ausgabe beim NORD OST ROCK e.V.

NMI & MESSITSCH

Abo-Preis für die nächsten sechs Ausgaben

24,00 DM

Unterschrift



Ich kann dieses Abonnement jederzeit abbestellen und brauche keine Kündigungsfrist einzuhalten. Von dieser Bestellung kann ich binnen 14 Tagen zurücktreten. Zur Wahrung dieser Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Falls ich nicht acht Wochen vor Ablauf das Abo kündige, verlängert sich das Abo automatisch um weitere sechs Ausgaben.

NAME	
STRASSE	
PLZ/ORT	
<input type="checkbox"/>	Ich überweise den Betrag von 24,00 DM auf das Konto Manuela Wiedtke, Berliner Stadtbank AG BLZ 120 205 00, Kto.-Nr. 718534500
<input type="checkbox"/>	Verrechnungsscheck anbei
Unterschrift	
Zutreffendes bitte ankreuzen	

Auf eine Postkarte kleben und an NMI & MESSITSCH Marienburger Straße 26 0 - 1055 Berlin

- ABO-GESCHENKE  
Wir beschenken jeden, der sich für ein Abo entscheidet, mit Präsenten aus unserem wundervollen Gabensack:
- 1 Beggars Banquet - The Collection (2CDs)
  - 2 Feeling B - Wir kriegen euch alle (CD)
  - 3 Das Ich - Die Propheten (LP)
  - 4 The Planets - Trash Trax (LP)
  - 5 Cancer Barrack - Walking through the (CD)
  - 6 Freunde der italienischen Oper - Um Thron und Liebe (LP)
  - 7 Weltall-Erde-Mensch (CD)
  - 9 Necrony - Mucu-Purulent-Miscarriage (Single)
  - 10 Messer Banzani - Tenerife (Single)
  - Original-Joey-Ramone-Socken, schwarz
  - 11 Fields Of The Nephelium - Land (limitierte Auflage, CD, LP)
  - 12 MC 900 ft Jesus - Welcome To My Dreams (CD)
  - 13 Messer Banzani - Peace is wonder (12")
  - 14 1 Schweinevogel-Basapac, schwarz
- Kreuzt Euren Wunsch an (es können auch zwei oder fünf sein, erfüllt wird aber nur einer) und schickt ihn mit dem Abo-Schein an unsere Adresse. Angebot, solange der Vorrat reicht, versteht sich.

# RIDE

*going Blank Again*



CD  
MC  
LP

## »byrds on good drugs«

mit vier EPs und dem debut-album **nowhere** wurden **RIDE** zu der britischen gitarren hoffnung.

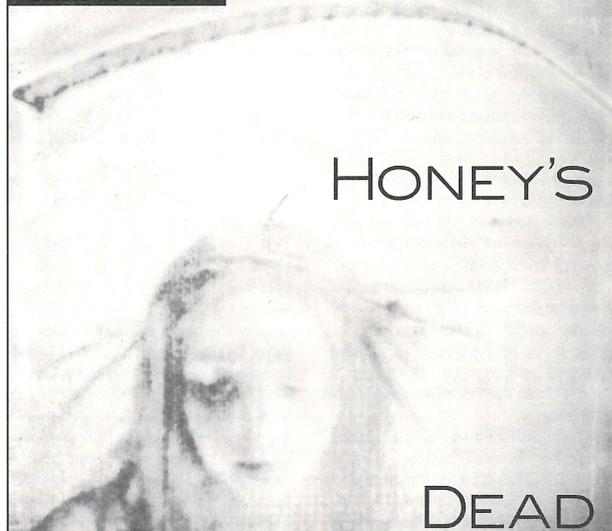
auf "**Going Blank Again**" setzen **RIDE** die typische "byrds auf acid"-mischung aus mehrstimmigen chorgesang und schneidbrennergitarren fort.

### TOUR

30.3. Hamburg  
Markthalle  
31.2. Köln  
Wartesaal  
1.4. Berlin  
Loft

# THE JESUS AND MARY CHAIN

THE JESUS AND MARY CHAIN



HONEY'S

DEAD

CD • MC • LP

### TOUR

**"DIE BESTE BRITISCHE BAND IN BESTFORM"**  
("NME" FEBRUAR '92)

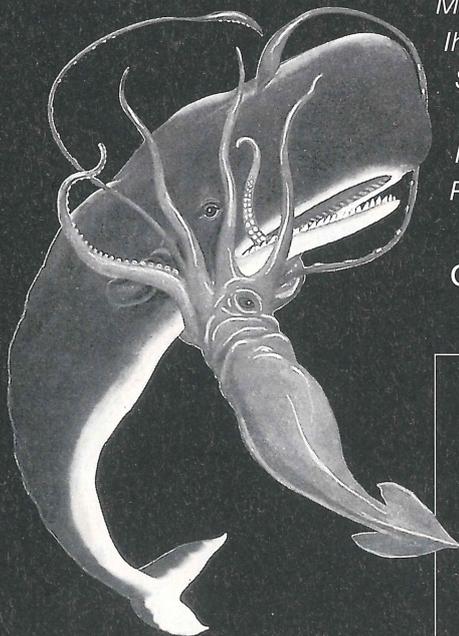
5.5. München Theaterfabrik  
7.5. Frankfurt Batschkapp  
8.5. Düsseldorf Tor 3  
1.5. Berlin Huxley's Neue Welt  
11.5. Hamburg Große Freiheit

# THEY MIGHT BE GIANTS

*Von der Nasa zur offiziellen Band des Raumfahrtjahres 1992 gekürt*

Die "wahren Riesen" starten mit

**"APOLLO 18"** in neue Pop-Galaxien.



Mit an Bord:  
Ihre schwerelosen  
Songs zwischen  
Surf-Punk und  
Highspeed-  
Polka.

CD • MC • LP

### TOUR

21.4. Hamburg  
Große Freiheit  
23.4. Berlin  
Metropol  
24.4. Bielefeld  
PC 69  
26.4. Düsseldorf  
Tor 3  
27.4. Frankfurt  
Music Hall  
28.4. Stuttgart  
Longhorn  
29.4. München  
Metropolis

**APOLLO 18**

# B O D Y C O U N T

feat. ICE-T

feat.  
ICE-T

**"Ein Sound um Metallica ins nächste Sonnensystem zu pusten"**

("Melody Maker" 8/'91)

"Ich mache genau das, was ich mag. Und zufällig mag ich Rock und mir tut jeder leid, der immer nur eine bestimmte Art Musik hört", entgegnete ICE-T HipHop-Puristen, die auf seine neue Rolle verständnislos reagieren. "Body Count sind N.W.A. mit Gitarren", beschreibt ICE-T den Sound der schwarzen Hardcore-Band.

CD • MC • LP



# Warum Konrad Weiß nicht in der Hölle schmort und auch nicht im Himmel Einlaß findet, sondern noch immer in Bonn auf dem Volksvertreterstuhl sitzen muß.

Das Maß war voll, der Becher leer, die Sanduhr abgelaufen, der Riemen runter - kurzum, es wurde Zeit, Konrad Weiß zu sich zu rufen. Es gab nur ein Problem: Sie wollten ihn beide. Der Fürst der Welt und der Herr der Hölle glaubten jeder, ihm stünde Gevatter Weiß'ens nachtödliches Leben zu. Dieser Fall kommt im Mechanismus des universellen Ganzen höchst selten vor. Zuletzt, so glaubt der Chronist sich zu erinnern, stritt man sich um Pilatus. Oder war es Churchill? Groucho Marx? Benno Ohnesorg? Kurt Georg Kiesinger? Sei es, wie es sei, die Parlamentäre beider Fraktionen konnten keine Einigung erzielen, was die Meister zwang, sich persönlich der Sache anzunehmen.

Man traf sich auf neutralem Territorium. Nie würde der Chronist der Geschwätzigkeit erliegen und verraten, wo sich dieses Plätzchen befand. Es war ein Flecken Erde genau zwischen Himmel und Hölle, ein Brachland inmitten der Stadt, groß wie ein Acker des Junkers von Heeremann, ungemütlich wie ein Raketentestgelände und eben noch von einer festgefügt Wand in zwei gleichgroße Hälften geteilt. Was ich dort zu suchen hatte? Nun, ich ergehe mich auf diesem Ödland gelegentlich in Spaziergängen, halte Zwiesprache mit mir selbst und lasse meiner alten Katze Silly freien Lauf. Sie ist schon etwas fett, wenn man sie aber in die Flanken tritt, bequemt sie sich zu zwei, drei Schritten. Doch genug! Wir wollen uns nicht mit Details aufhalten, denn seht, dort kommen unsere Helden...

"Seid mir willkommen, Hüter des Hades! Setzt euch an meine Seite und laßt uns disputieren, wo der Schuh drückt!" Solchermaßen salbungsvoll empfangen, ward Satan, der nämlich angesprochene, mißtrauisch. Schalkhaft blinzelte er Gottvater zu und erwiderte: "Mon dieu, ihr seid zu gütig. Nur laßt uns gleich zur Sache kommen, denn in meinem Topf kocht just in diesem Augenblick ein Mann, den ihre Exzellenz gut kennen wird. Magister Strauß, drei Zentner schwer, hing Jahre in der Vorratskammer. Jetzt ist er dran und soll ein leckres Stüppchen geben, wozu die Frau ein dampfend Scheibchen toten Barschel reicht. Nur ungen erß ich kalte Speisen. Drum eilt, daß wir den Streit beenden." Angewidert verzog Gottvater das Gesicht. "Ihr bleibt für alle Zeiten ein Kulturbanause. Nun gut. Sagt, was treibt euch, Gevatter Weiß'ens Leib und Seele einzu fordern?" "Da fragt ihr noch? Er ist der beste Lügner weit und breit! Er ließ sich in ein kleines Grüppchen Unentwegter wählen, die auf den Namen 'Bündnis 90' hören, und hatte doch von Anfang an nur eins im Sinn - sein eignes Ding zu drehen!" Gottvater wiegt bedächtig mit dem Kopf: "Dies Argument scheint mir zu leichtgewichtig. Ein Abgeordneter hat erstens die Diäten zu kassieren und nur an zweiter Stelle, wenn kein Lobbyist dazwischen kommt, den Wählerauftrag zu erfüllen. Warum soll ausgerechnet Weiß es anders halten?" Auf diese Worte peitscht der Teufel heißen Bluts den Boden mit dem Schwanz, daß meine Katze Silly sich erregt an einem Baumstumpf delektiert. "Gottvater", ruft er zornig aus, "ihr wißt so gut wie ich, daß 'Bündnis 90' nicht ein solch korrupter Haufen ist, wie ihn Parteien üblich repräsentieren. Ihr selbst habt 'Bündnis 90' Leben eingehaucht, auf das sie korrigierend wirken im Parteigetriebe. Nun hat sich eine Laus hier eingeschlichen, die ich mit Fug und Recht für meine Suppe reklamiere, denn sonst kann euer eigener Wille nicht geschehen." Sprach's und setzte sich erregt auf einen Stubben - gerad', als meine Katz' dort geil quiekend von einem Kater phantasiert. Als sie des Teufels Hintern auf sich senken sah, stob sie davon, nicht, ohne eine feuchte Spur zu hinterlassen. Gottvater lächelt mild. "Sehr", spricht er begütigend auf Satan ein, "ich habe Weiß doch nicht umsonst dort einmontiert. Er ist das Korrektiv zu all den hitz'gen Geistern. Die 'Bündnis 90'-Leute würden ohne ihn verloren Idealen frönen. Er zeigt den Weg, wie man sich demokratisch, aber linientreu durchs Parlamentsgefüge schaukeln kann." Dem Teufel

kocht das Blut. "Ja, linientreu ist das korrekte Wort! Weiß war es, der 1979 einen Regisseur, der nach eurem Ratschluß, Vater Gottes, die DDR in Richtung BRD verließ, mit einem Schriftsatz in der 'Weltbühne' voraller Augen diffamierte! Herr Weiß, der Dok-Film-Regisseur, ließ es 1976 bleiben, sich andern Künstlern anzuschließen, die gegen Biermanns Ausquartierung protestierten! Nur zu gut konnte er die Konsequenzen solchen Tuns. Und warum soll er sich den Unbequemlichkeiten stellen, wenn es in Potsdam-Babelsberg warm und gemütlich ist? Und weiterhin: Zum Ende 1989 schrieb Weiß am Text des Aufrufs 'Für unser Land - für die sozialistische Alternative zur BRD' mit. Darauf folgte die Wahl, und Weiß gewinnt Vertrauen mit dem Spruch 'Artikel 23 - kein Anschluß unter dieser Nummer'. Er wird gewählt, bekommt den Sitz als Abgeordneter. Kein Vierteljahr vergeht, und der gleiche Weiß fordert in der Volkskammer den Anschluß der DDR an die BRD, und zwar sofort. Das nennt ihr Korrektiv? Ich nenn' es Lügner, beispielsweise. Ich will den Weiß für mich, und zwar sofort. Mein Schwager Belial, der Hades-Wächter, benötigt obendrein ein Labsal für die Augen. Da käme Weiß'ens SVK-Gestell gerade recht." Gottvater ist noch keineswegs erschüttert. "Was ihr mir hier berichtet, hat Gabriel, mein zuverlässig'ger Informant, mir längstens zuge tragen. Er selbst hat seine Quellen im geheimen Dienst der alten DDR, wo Weiß kein Unbekannter war." Der Teufel braust begierig auf: "Wollt ihr behaupten, der Konrad Weiß wär Informant..." Gottvater unterbricht den Hitzkopf. "Ich will nichts sagen. Ihr werdet es noch früh genug erfahren. Bedenkt, daß ich es war, der Konrad Weiß gelenkt, und traut mir ruhig zu, zu wissen, was die Geschöpfe meiner Hand so treiben." Der Teufel gibt nicht auf: "Wißt ihr denn auch, daß Weiß die eignen Freunde öffentlich blamierte?" Gottvater muß schon wieder unterbrechen: "Weiß kennt die Worte 'Freund' und 'Freundschaft' nicht. Er ist ein egoistischer Herr, ein Egoist, wie er im Buche steht." Der Teufel triumphiert: "Und darum ist er mein! Was soll ein Egoist im Himmel? Zur Hölle! mit ihm! Doch weiter in der Geschichte: Die Ingrid Köppe, eine Frau, der neben euch ein Platz gebührt und die ich nie und nimmer haben will, schlug vor, im Bundestag ein Regelwerk zum Gesetze zu erheben, nach welchem eine Frau die Leibesfrucht besitz'gen kann, ohne zu zittern, vom Büttel abgeholt zu werden..." Nun war es an Gottvater, des Zornes voll zu sein: "Satan, haltet ein! Wollt ihr mir allen Ernstes oktroyieren, die Knebelung des unbewiesenen Lebens sei ein Gesetze wert, das es erlaubt, dies durchzuführen? Seid ihr des Teufels?" Besänftigend hob Satan seine Hand. "Natürlich bin ich's, aber regt euch nicht so auf. Ich wollte euch nicht provozieren. Mir ging es nur um diesen Sachverhalt: Die Köppe redet also vor dem Parlament. Sie schlägt dies vor, was euch sogleich erregte, und was macht unser Weiß? Er schleimt und kriecht beim Bundeskanzler, daß alle vor Entsetzen fliehen. Er fordert, diesen Text der Köppe nicht auf Bundestagspapier zu drucken, weil er in höchstem Maße sittenwidrig sei. Bedenke, Gott: Weiß ist Fraktionskollege unsrer Köppe und stellt sie trotzdem in der Öffentlichkeit an den Pranger. Ist das nicht teuflisch gut, wie ein Empfehlungsschreiben für die Hölle?" Gottvater grübelt angestrengt. Langsam verkirkern seine Argumente. Weiß ist ein mittelalterlicher Streiter, wenn es gilt, die Verquickung von Samen und Eizelle zum Leben zu erklären. Dass schmeichelt Gott, und für diesen Liebesdienst wäre Weiß ein Platz an seiner Seite sicher. Schon lange wünscht sich Gottvater eine treue Seele, die ihm mit einem Palmenwedel Erfrischung zufächelt. Konrad Weiß wäre sicher auf ewig dankbar für eine privilegierte Stellung im Schatten Gottes. Aber plötzlich schiebt sich eine dunkle Wolke des Mißtrauens vor Gottes Stirn. Er kann sie nicht beiseite wischen, so sehr er sich auch müht. Wenn Konrad Weiß auf Erden nur an sich denkt, was wird er dann im Himmel tun? Wird er, wie es sich geziemt, den Palmzweig wedeln, oder spinnt er Intri-

gen gegen Gott? Wird er einen Aufruf "Für unseren Himmel" verfassen, den Engeln eine Demokratie einreden, sich von ihnen zum Engel mit Mandat wählen lassen und ein Vierteljahr später den Anschluß an die Hölle fordern? Ängstlich äugt Gottvater zu Satan. Was weiß er? Kennt er die geheimen Pläne des Konrad Weiß für den Einsatz im Himmel? Oder blufft Satan nur?

Der Teufel bemerkt die Verunsicherung, die sich auf Gottvaters Antlitz spiegelt. Was hat er plötzlich, denkt Satan. Eben noch schien Gottfelsenfest überzeugt, daß Weiß ihm gehört. Und nun? Da öffnet Gott den Mund und sagt sehr leise: "Nehmt ihn. Der Himmel kann warten." Das macht Satan vollends stutzig. Gott, der kalauert? Und der nachgibt? Das geht nicht mit rechten Dingen zu. Am Ende weiß Gott mehr als er, Satan, und lanciert Konrad Weiß in sein Reich, um ihn dort als Quelle zu führen: Über jede Orgie wüßte Gott Bescheid, jedes Stück Sünder, das gebraten wird, jeder gefallene Engel, der im Dampfkessel landet, geht als frohe Botschaft himmelwärts? Nein, nicht mit ihm, Satan! Er hat sich einmal hereinlegen lassen, damals, als er noch ein Engel war und Gott ihm aus Spaß anbot, sich als Gleicher unter Gleichen neben ihn zu setzen. Als er das Angebot für bare Münze nahm und sich tatsächlich neben Gott setzte, wurde er mit Schimpfund Schande aus dem Himmel gejagt. Den Engelsturz vergißt Satan nie. Obwohl es ihm in seiner Hölle an nichts mangelt, bleibt die Narbe der Demütigung. Mit der Spürnase des Zerberus, der die Seelen schon wittert, wenn der Fähmann noch weit draußen im Dunst steht, riecht Satan eine Falle. Was soll Weiß plötzlich in der Hölle? Die Sache ist ihm nicht geheuer.

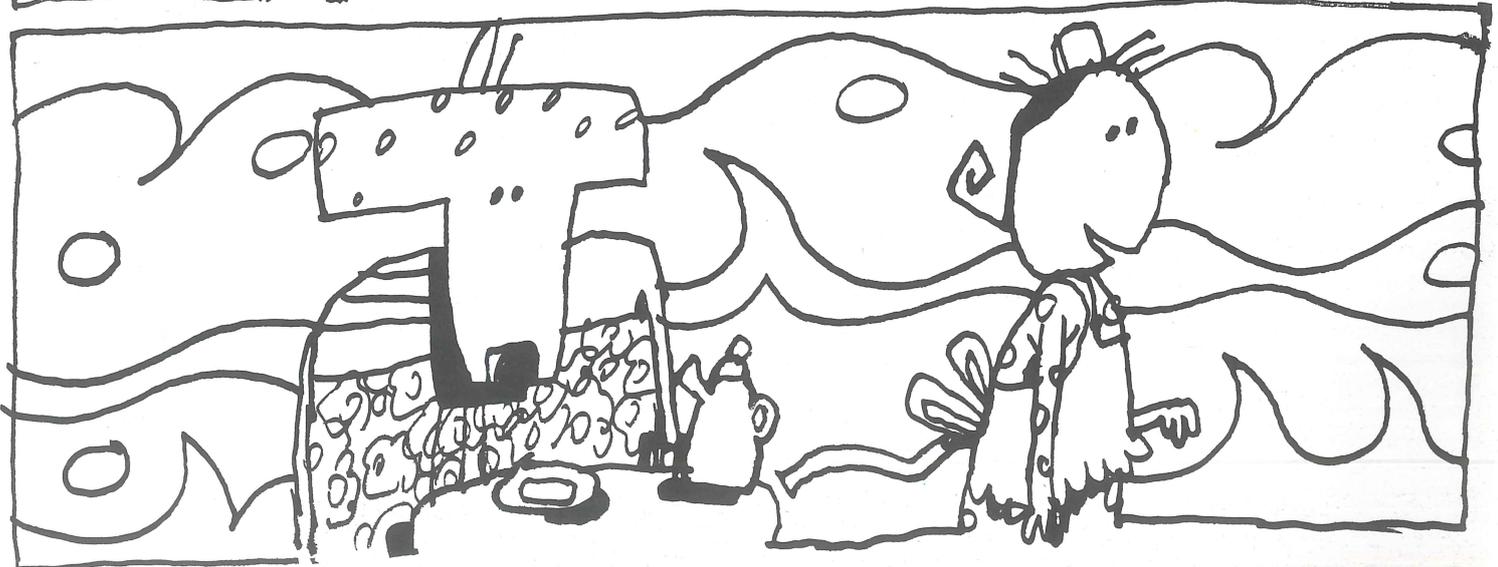
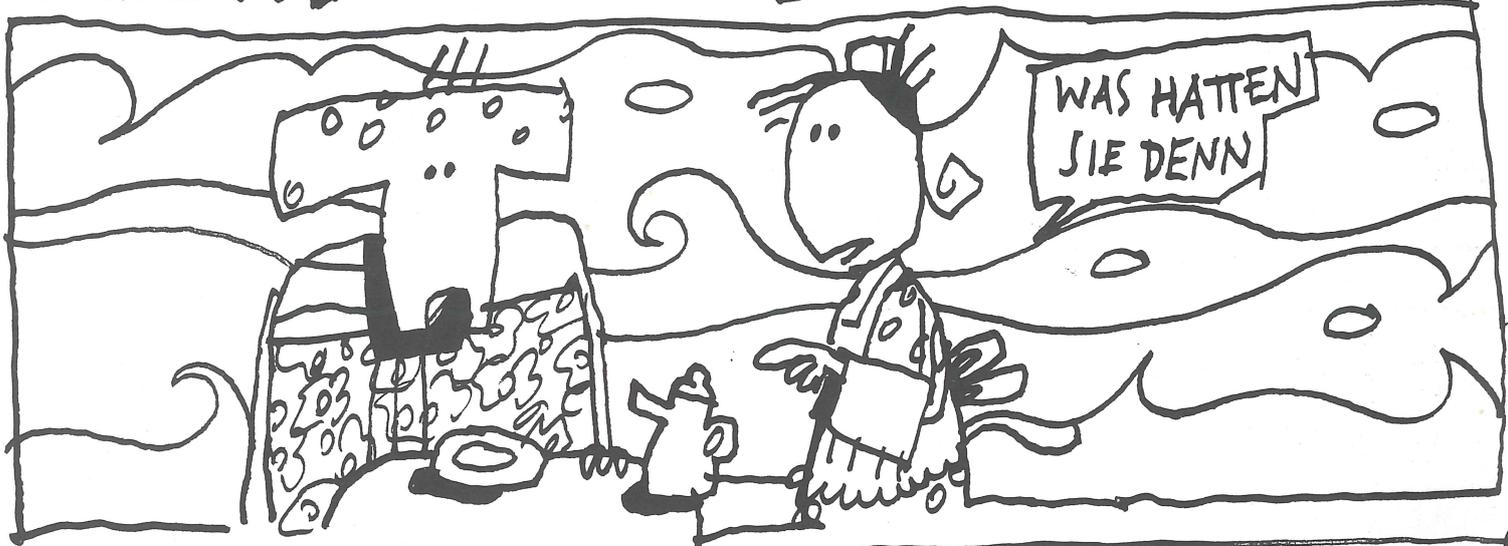
"Behaltet ihn." Satan wollte ihn nicht mehr. Aber Gottvater auch nicht: "Ihr müßt euch nicht zieren. Nehmt Weiß und gehabt euch wohl." Gottvater machte Anstalten, sich auf seinen Thron zurückzugeben. "Nein!", schrie Satan. Er wirkte ängstlich, beinahe so, als müßte er mit einer Last fertig werden, die ihn zu erdrücken droht. "Behaltet Konrad Weiß!" Und eh Gottvater sich drehen konnte, hatte Satan das nächstbeste Rattenloch als Fahrstuhl zur Hölle benutzt und war verschwunden.

Gottvater blieb in einer Wolke aus Schweiß und schlechter Verdauung zurück. Er grübelte nicht lange, was er mit seinem Irläufer Weiß anfangen sollte. "Konrad Weiß bleibt, wo er ist." So entschied Gott für sich und Konrad. "Das scheint mir für alle Seiten das Beste zu sein." In aller Ruhe machte sich Gottvater auf den Rückweg über die Etappen Kölner Dom - World Trade Center - Mount Everest ins himmlische Reich. Unterwegs hört man ihn murmeln, wie er Konrad Weiß zur nächsten Bundestagswahl lenken wird. Zunächst läßt er Weiß spektakulär aus der Fraktion 'Bündnis 90' austreten. Dann wird er ihn einige Wochen in Warteposition halten, und anschließend läßt er ihn wechseln. Selbstverständlich unter Beibehaltung seines alten Mandats geht er in die Fraktion der...

Hier wird das Gemurmel Gottes für den Chronist zu unverständlich. Einzelne Wortfetzen wie "später dem Satan überhelfen" konnte man noch undeutlich heraushören, aber bald darauf war Schluss. Gott und Satan trennten sich und ließen das Objekt ihres Streites ahnungslos auf dem Erdball zurück. Dies ist ein einmaliger Vorgang, zumindest in der Erinnerung des Chronisten. Doch nun, wo der Chronist das Fleckchen Erde kennt, auf dem sich Himmel und Hölle in persona begegnen, hat er gute Aussicht, den Fortgang der Geschichte zu verfolgen. Er wird den Platz aufsuchen in der Hoffnung auf eine stille Teilnahme am Disput zwischen Gottvater und Satan, und er wird seine träge Katze Silly nehmen und über das Ödland scheuchen. Immer? Nicht immer. Aber immer öfter.

↳ Alex Holland

PS.: Dieses PS. widme ich ausschließlich Tamara Danz. Alle anderen schlagen bei Drei ihr Heft zu. Drei! Wird's bald! Na also! Jetzt, Tamara, wo wir unter uns sind, kann ich es Dir verraten: Alex Holland heißt eigentlich Dr. Alec Holland. Durch ein bedauerliches Mißgeschick verwandelte sich Dr. Holland in das gräßliche Swamp Thing und geistert seither durch die Comic-Bände von Berni Wrightson; außerdem wird er im Film gejagt, dort unter dem Titel "Das Ding aus den Sümpfen". So fügt sich eins zum andern, wie unser verehrter Redakteur FF jetzt sagen würde, und Essig ist's mit dem intergalaktischen Klang. Sag bitte den anderen, sie können das Heft wieder aufschlagen. Es ist noch ein feiner Comic zu betrachten, außerdem gilt es, Konzerttermine wunderbarer Bands vorzunehmen. In Liebe. A.H./C.C./J.W./M./D.F.H./usw. usf.



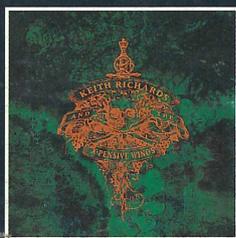
# TERMINE & KONTAKTE

- JoJo/Berlin**  
 3.4. .... Die Vision  
 10.4. .... Pull my Daisy/Therapy/Blisters  
 11.4. .... NOISE TERROR NIGHT:  
 .... Anal Cunt/Feedback Recycling  
 .... TrickBeat/Knochengirl  
 14.4. .... Ragga Twins + Live-DJ's  
 16.-20.4. .... Rock Over Eastern:  
 .... Shiny Gnomes/The Chud/KX Noiz  
 .... System/The Unemployed Ministers/Remo  
 .... Park/Tommy Stumpff/The Daltons/Happy  
 .... Cadavres/Rubbermaids/Tequila P.G./  
 .... Nuff  
 25.4. .... Les Hommes Qui Wear Espandrillos  
 1.5. .... Wild Pumpkins At Midnight  
 4.5. .... Sonic Renegade  
 9.5. .... Franz Franz Franz  
 16.5. .... Colour Of Spring  
 17.5. .... The Invincible Spirits/  
 .... Secret Discovery  
 20.5. .... St. Vitus  
 22.5. .... The Aints  
 23.5. .... Rausch  
 24.5. .... AG Geige
- Buschclub/Schwerin**  
 7.4. .... Lau Reats/Blisters (USA)  
 14.4. .... Die Zarths/Stupid Mistake  
 5.5. .... Känguru  
 19.5. .... First Arsch/AG Geige  
 26.5. .... Devil Dogs (N.Y.C.)  
 30.5. .... Messer Banzani/Monroes
- fabrik/Potsdam**  
 31.3. .... Sick Of It All (N.Y.C.)/  
 .... Down By Law (L.A.)  
 5.4. .... Yuppicide (N.Y.C.)
- Isseroda bei Weimar**  
 11.4. .... Extrem Turnbeutel Massaker/Horrible  
 .... Hour/Mortal Impact/Manos
- Musikkladen Overdrive/Schinne (b. Stendal)**  
 4.4. .... Blue Yaro  
 10.4. .... Die Art/Happy Hour  
 17.4. .... Seventh Heaven  
 18.4. .... Abwärts/Misunderstood Genius  
 19.4. .... Noah  
 25.4. .... Tino Standhaft Band  
 1.5. .... Run Foxy Run/Mark & The Pest  
 8.5. .... Viola & The Dreamers  
 16.5. .... Hoax/The Alligators
- Die Insel/Berlin**  
 4.4. .... Half Japanese (USA)  
 10.4. .... Printed At Bismarcks Death (D)  
 11.4. .... 14th Iced Bears (UK)  
 16.4. .... Ostzonensuppenwürfelmachenkrebs (D).  
 17.4. .... The Frits (D)  
 24.4. .... Smiles In Boxes (D)  
 25.4. .... Mark Foggo's Skasters (NL)  
 2.5. .... Nawari  
 8.5. .... Bob (UK)  
 15.5. .... Asylum (UK)
- Kassablanca/Jena**  
 1.4. .... Tekkno-Dance-Night  
 3.4. .... Papi & Söhne/Mütter  
 4.4. .... Müller Beat  
 8.4. .... Tekkno-Dance-Night  
 10.4. .... The Frits  
 11.4. .... Hateful Birthday/Blumfeld  
 15.4. .... Tekkno-Dance-Night  
 16.4. .... OOMPH/AND ONE  
 17.4. .... Milch  
 18.4. .... Ester/Mysterious Mister Moto  
 19.4. .... Seventh Heaven  
 22.4. .... Tekkno-Dance-Night  
 24.4. .... Mark Foggo's Skasters  
 25.4. .... THL  
 29.4. .... Tekkno-Dance-Night  
 30.4. .... Four Star Five/Prussia
- extrem/Lugau**  
 11.4. .... Sal Paradise  
 25.4. .... Big Savod/The Calyx Of Rose  
 16.5. .... Bones  
 23.5. .... Shoe Shine Boy's
- Kulturbaunsaen Pausa e.V.**  
 23.5. .... Disharmonic Orchestra  
 13.6. .... Die Vision
- JFZ Neuruppin**  
 3.4. .... The Fate  
 24.4. .... Prussia  
 1.5. .... Big Savod/No Name  
 15.5. .... Pink Parsons  
 22.5. .... Remo Park  
 23.5. .... Blue Sheer  
 27.5. .... Fluchtweg
- Freunde der Italienischen Oper**  
 3.4. .... Berlin/Tacheles  
 4.4. .... Berlin/Tacheles
- Tar**  
 3.4. .... Berlin/Huxley  
 4.4. .... Enger/Forum  
 5.4. .... Braunschweig/Line  
 7.4. .... Marl/Haus Lueg  
 8.4. .... Hamburg/Markthalle  
 13.4. .... Bremen/Wehrschloß  
 15.4. .... München/Substanz  
 16.4. .... Tübingen/Epple Haus  
 23.4. .... Ulm/I.b.a.  
 24.4. .... Dortmund/FZW
- Mudhoney**  
 19.4. .... Düsseldorf/Phillipshalle  
 21.4. .... Berlin/Loft  
 28.4. .... Bremen/Modernes  
 29.4. .... Hamburg/Markthalle  
 30.4. .... Bielefeld/PC 69  
 1.5. .... Hanau/Rochushalle  
 2.5. .... Nürnberg/Komm  
 3.5. .... München/Theaterfabrik  
 7.5. .... Stuttgart/Longhorn
- Monster Magnet**  
 2.4. .... Karlsruhe/Katakomba  
 3.4. .... Ravensburg/JH  
 4.4. .... Dortmund/FZW  
 5.4. .... Berlin/Huxley  
 6.4. .... Hamburg/Markthalle  
 7.4. .... Köln/Luxor  
 14.4. .... Marl/Haus Lueg  
 15.4. .... Hannover/Bad  
 16.4. .... Enger/Forum
- The Daltons**  
 4.4. .... Kulmbach/Kulturfabrik  
 11.4. .... Schmidgaden/Schupfer
- The Happy Cadavres**  
 3.4. .... Esslingen/Komma  
 10.4. .... Bamberg/Fischerhof  
 16.4. .... Husum/Speicher  
 2.5. .... Leipzig/Anker  
 8.5. ....  
 Finsterwalde/Parkclub  
 16.5. .... Gotha/Zelle  
 22.5. .... Guben/Intervall  
 23.5. .... Hoyerswerda/I.b.a.  
 24.5. .... Riesa/Jugendhaus  
 28.5. .... Freiberg  
 29.5. .... Zittau  
 4.6. .... Zwickau/Hauptstraße  
 6.6. .... Dessau
- Stonebeat**  
 1.4. .... Schmalkalden  
 4.4. .... Jena/Rose  
 10.4. .... Dessau  
 11.4. .... Schinne  
 17.4. .... Nordhausen  
 18.4. .... Lugau  
 30.4. .... Waltershausen  
 1.5. .... Arnstadt  
 2.5. .... Saalfeld  
 8.5. .... Maderwitz  
 9.5. .... Hof  
 15.5. .... Plauen  
 20.5. .... Rheinau  
 21.5. .... Freistadt  
 22.5. .... Offenburg  
 23.5. .... Lichtenau  
 27.5. .... Weimar  
 29.5. .... Ilmenau
- Stiff Little Fingers**  
 9.5. .... Leipzig/Haus Leipzig  
 .... (einziges Konzert in den FNLI)
- Fluchtweg**  
 11.4. .... Berlin/Acud  
 12.4. .... Berlin/Trarbacher Str.  
 16.4. .... Cottbus/Gladhouse  
 17.4. .... Bad Muskau  
 24.4. .... Schmalkalden/Villa K  
 25.4. .... Weimar/Schützengasse  
 1.5. .... Bad Freienwalde  
 8.5. .... Jena/Rosenkeller  
 9.5. .... Gräfenroda/Open air  
 27.5. .... Neuruppin/JFZ  
 28.5. .... Güstrow
- Die Toten Hosen**  
 30.4. .... Hannover/Eilenriedhalle  
 1.5. .... Würzburg/Carl-Diem-Halle  
 2.5. .... Kassel/Eisssporthalle  
 4.5. .... Lichtenfels/Stadthalle  
 5.5. .... Ludwigshafen/Eberthalle  
 6.5. .... Köln/Sporthalle  
 8.5. .... Hamburg/Sporthalle  
 10.5. .... Bremen/Stadthalle 1  
 13.5. .... Neumarkt/Große Jurahalle  
 14.5. .... Freiberg/Stadthalle  
 15.5. .... München/Olympiahalle  
 22.5. .... Berlin/Deutschlandhalle  
 27.5. .... Stuttgart/Schleyerhalle  
 29.5. .... Dortmund/Westfalenhalle 1
- Die Vögel Europas**  
 15.5. .... Lindau  
 22.5. .... Singen  
 23.5. .... Ulm  
 24.5. .... Leipzig  
 25.5. .... Berlin  
 27.5. .... Passau
- Anoraks**  
 11.4. .... Fürstenwalde/Club am Park  
 25.4. .... Berlin/Schokoladen  
 1.5. .... Frankfurt/O./Mikado  
 22.5. .... Salzwedel/Hanseat  
 23.5. .... Stendal
- The Misunderstood Genius**  
 25.4. .... Cottbus/Südstadt
- Cosmic Comic Connection Cowboys**  
 3.4. .... Berlin/Knaack  
 4.4. .... Nürnberg
- 4.5. .... Weimar  
 12.5. .... Schwerin
- M. Walking On The Water**  
 2.4. .... Halle/Schorre  
 3.4. .... Chemnitz/HDE  
 4.4. .... Dresden/Musikzirkus  
 5.4. .... Fulda/Kreuz  
 6.4. .... Frankfurt/Batschkapp  
 8.4. .... Berlin/Loft  
 9.4. .... Göttingen/Outpost  
 10.4. .... Hannover/Pavillon  
 11.4. .... Nortrup/FIZ Oblon  
 12.4. .... Bielefeld/PC 69  
 13.4. .... Düsseldorf/Tor 3  
 14.4. .... Dortmund/Live Station  
 16.4. .... Oldenburg/Ede Wolf  
 25.4. .... Lüdenscheid/Schillerbad
- Godflesh**  
 31.3. .... Berlin/Huxley  
 1.4. .... Essen/Zeche Carl  
 2.4. .... Frankfurt/Negativ  
 3.4. .... Gammelsdorf/Circus  
 5.4. .... Stuttgart/Maxim Gorky
- Abstürzende Brieftauben**  
 1.5. .... Leipzig/Anker
- Müllerbeat**  
 1.4. .... Dresden/Bärenzwingler  
 4.4. .... Jena/Cassablanca  
 10.4. .... Halle/Turm  
 11.4. .... Cottbus/Südstadt  
 18.4. .... Dessau/Am Kreuzberg  
 23.4. .... Dresden/Notenkeller  
 24.4. .... Leipzig/Moritzbastei  
 25.4. .... Cottbus/Gladhouse  
 2.5. .... Gera/Komma  
 2.6. .... Darmstadt/Goldene Krone
- Down By Law**  
 1.4. .... München/Kulturstation  
 2.4. .... Weitaun/Sonic  
 8.4. .... Nagold/JUZ  
 9.4. .... Frankfurt/Batschkapp  
 13.4. .... Bielefeld/AJZ  
 14.4. .... Köln/Underground  
 15.4. .... Berlin/Trash
- Easter (ehemals Kein Mitleid)**  
 24.4. .... Berlin/Haus der Demokratie  
 2.5. .... Dresden/Starclub  
 8.5. .... Freital/Mozartstraße
- Die Art**  
 10.4. .... Nordhausen/Kulturhaus  
 11.4. .... Schinne/Overdrive  
 15.5. .... Plauen/Malzhaus  
 16.5. .... Dessau/Am Kreuzberg  
 22.5. .... Bad Freienwalde/Klubhaus  
 23.5. .... Warnigerode  
 26.5. .... Merseburg/Olgrube  
 27.5. .... Weimar/Mon ami  
 28.5. .... Riesa/Kulturzentrum Stern  
 29.5. .... Ilmenau/BC-Club  
 30.5. .... Gera/Komma  
 31.5. .... Leipzig/Haus Leipzig
- Cassandra Complex**  
 15.4. .... Trier/Untreu  
 16.4. .... Heidelberg/Schwimmbad  
 18.4. .... Freiburg/Crash  
 19.4. .... Kaufbeuren/Melodrom  
 20.4. .... Ulm/Ketten-Café  
 22.4. .... Wien  
 25.4. .... Dresden/Starclub  
 26.4. .... Cottbus/Gladhouse  
 27.4. .... Leipzig/Haus Leipzig  
 28.4. .... Potsdam/Lindenpark  
 29.4. .... Magdeburg/Kellertheater  
 2.5. .... Siegen  
 10.5. .... Chemnitz
- AG Geige**  
 19.5. .... Schwerin/Buschclub  
 20.5. .... Potsdam/Lindenpark  
 21.5. .... Magdeburg/Kellertheater  
 22.5. .... Leipzig/Anker  
 23.5. .... Cottbus/Gladhouse  
 24.5. .... Berlin/Jojo  
 26.5. .... Halle/Schorre  
 27.5. .... Jena/Kassablanca  
 28.5. .... Weimar/Mon ami  
 29.5. .... Erfurt/Fritzer  
 30.5. .... Dresden/Starclub
- The Invincible Spirits/Secret Discovery**  
 15.5. .... Leipzig/Eiskeller  
 16.5. .... Jena/Kassablanca  
 17.5. .... Berlin/Jojo
- Shoe Shine Boys**  
 10.4. .... Dresden/Starclub  
 3.5. .... Erfurt/Museumskeller  
 23.5. .... Lugau/Extrem
- Les Hommes Qui Wear Espandrillos**  
 22.4. .... Chemnitz/Galerie  
 23.4. .... Erfurt/AJZ  
 24.4. .... Erfurt/Engelsburg  
 25.4. .... Berlin/Jojo
- 9 TAGE**  
 Teymur Streng  
 Grünberger Str.64  
 O-1034 Berlin
- Greedy Gods**  
 F.Baumgärtel  
 Selliner Str. 53  
 O-8080 Dresden
- Dead In Ohio**  
 Rico Köber  
 Benditzstr. 55  
 O-4850 Weißenfels
- Easter**  
 A.Müller  
 Behringstr. 3  
 O-1135 Berlin
- Jeremy Clarke**  
 Adalbertstr. 23  
 1000 Berlin 36
- Hans Am Felsen  
 Dirk Hintze (Cowboy)  
 Lottumstraße 10A  
 O-1054 Berlin
- Persona Non Grata**  
 c/o T. Weber  
 Schiebestr. 47  
 O-7021 Leipzig
- GOAR**  
 c/o Mingo Diner  
 PF 3  
 W-6601 Saarbrücken-Scheidt
- rährzu**  
 c/o Lars Fischer  
 Birkenstr. 13  
 O-2000 Neubrandenburg
- URGH!**  
 c/o Dieter Möhrchen  
 Oststraße 87  
 O-7050 Leipzig
- Zehn Fanzines in einem Topf**  
 c/o Henrik Peschel  
 Lippmannstr. 32  
 W-2000 Hamburg 50
- skug**  
 c/o Barbara Winkler  
 Am Hang 14  
 W-8130 Starnberg 1
- Hörkunst Vinylwaren**  
 Sternwartenstr. 37  
 O-7010 Leipzig
- Halb 7**  
 Johann-Meier-Str. 40  
 O-4500 Dessau
- ZentralOHRgan**  
 Martin-Luther-Str. 13  
 O-8060 Dresden
- KIOX-Tonträger**  
 Zietenstraße 59  
 O-9072 Chemnitz
- Hot Rats**  
 Wolfenbütteler Str. 68  
 O-3014 Magdeburg
- Zig Zag Records**  
 Straße der Jugend 16  
 O-7500 Cottbus
- Amöbenklang**  
 Helsenkier Str. 41  
 O-2520 Rostock 22
- VoPo Records**  
 Lychener Str. 23  
 O-1058 Berlin
- Schallmauer**  
 Augustenstr. 47  
 O-5022 Erfurt
- Restless And Wild**  
 Bahnhofstr. 80  
 O-7500 Cottbus
- Schlemil Records**  
 Lessingstr. 1  
 O-4020 Halle/Saale
- Menue Rähcords**  
 Schönhauser Allee 36-39  
 O-1058 Berlin
- Freak Out!**  
 Rykestr. 25  
 O-1055 Berlin
- Musikquelle**  
 Kobultzenhof  
 O-2500 Rostock
- Morbid Records**  
 PSF 3  
 O-7532 Drebkau

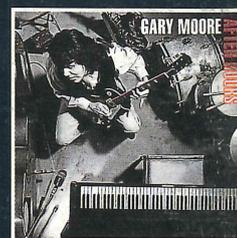
**Wichtiger Hinweis für alle Veranstalter, Klubs und Bands:  
 Der Abdruck von Terminen in NMI/MESSITSCH ist kostenlos!**



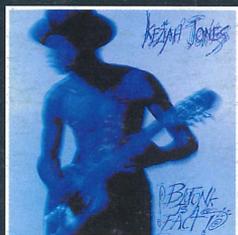
**SOUL II SOUL**  
JUST RIGHT  
CD - MC - LP



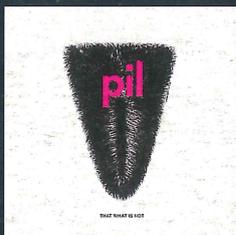
**KEITH RICHARDS**  
LIVE AT THE HOLLYWOOD  
CD - LP



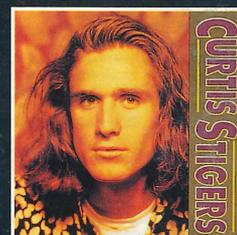
**GARY MOORE**  
AFTER HOURS  
CD - MC - LP



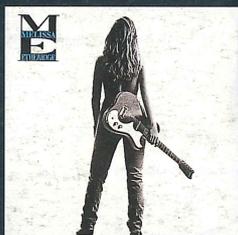
**KEZIAH JONES**  
BLUFUNK IS A FACT  
CD - MC - LP



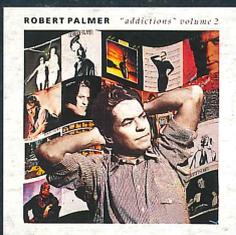
**PIL**  
THAT WHAT IS NOT  
CD - LP



**CURTIS STIGERS**  
CURTIS STIGERS  
CD - MC - LP



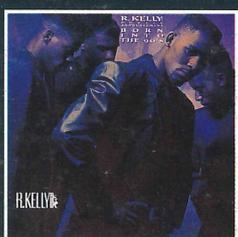
**MELISSA ETHERIDGE**  
NEVER ENOUGH  
CD - MC - LP



**ROBERT PALMER**  
ADDICTIONS VOL. II  
CD - MC - LP



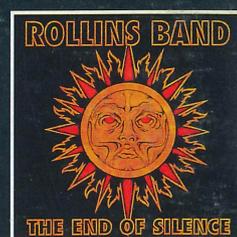
**MANU KATCHE**  
IT'S ABOUT TIME  
CD



**R. KELLY & PUBLIC ANNOUNCEMENT**  
BORN INTO THE 90'S  
CD



**THE COMMITMENTS II**  
O.S.T.  
CD - MC - LP



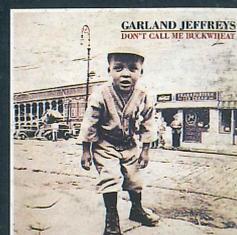
**ROLLINS BAND**  
THE END OF SILENCE  
CD - MC - LP



**ANNIE LENNOX**  
DIVA  
CD - MC - LP



**LOU REED**  
BETWEEN THOUGHT AND EXPRESSION  
3 CD



**GARLAND JEFFREYS**  
DON'T CALL ME BUCKWHEAT  
CD - MC - LP

# GET THE MESSITSCH OF THIS MUSIC



**BMG**  
BMG ARIOLA  
DEUTSCHLAND  
DER GUTETON